General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

198

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W.-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nrn. 7000—7007.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Postscheckkonto Amt Köln 3262 B. Girarder Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin NW 7:
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10438, 13899 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 11 — 42. Jahrgang. Freitag den 13. Januar 1928 Einzelpreis 15 Pfg.

Ein billiges Protestmittel.

Belgische Studenten zerstören die Brüsseler Sowjetausstellung.

Brüssel, 12. Jan. (Drahtb.) Etwa 50 dem „Verbande der nationalen Jugend Belgiens" angehörige Studenten drangen in die Räume des hier in der Rue du Trone untergebrachten „Sowjetmuseums" ein, wo sie alles kurz und klein schlugen.

Die Räume bieten jetzt ein Bild der Zerstörung. Papier, Bücher, Glasscherben, Stoffreste bedecken den Boden meterhoch in wüstem Durcheinander. Nur ein Schrank, in dem sich hauptsächlich Kunstwerke befanden, blieb verschont. Das Zerstörungswerk vollzog sich in wenigen Augenblicken. Zuerst ging eine Büste Lenins in Trümmer. Unter ohrenbetäubendem Lärm wurde hierauf von den 50 Studenten das gesamte übrige Mobiliar, Plakate, Bilder, Tafeln, Schaukästen und Vorhänge demoliert. Aehnliche Szenen spielten sich gleichzeitig in dem oberen Stockwerk, wo sich ebenfalls Ausstellungsräume befanden, ab. Zwei Teilnehmer an den Ausschreitungen erklärten der „Nation Belge": „Wir haben so gehandelt, um gegen die Schaustellung von Lügen zu protestieren. Wir haben uns jeder Gewalttat gegen Personen enthalten."

Er legt's ad acta.

Der Papst angeblich von der Räteregierung zum Tode verurteilt.

WB. Rom, 12. Jan. „Impero" meldet: Das Todesurteil, das die Räteregierung in contumaciam gegen den Papst wegen Aufreizung zum Aufruhr und geldlicher Unterstützung der antibolschewistischen Bewegung erlassen hatte, ist als eingeschriebener, an Pius XI. selbst gerichteter Brief im Vatikan eingetroffen. Das Todesurteil ist vom orthodoxen Synod und den Häuptern der Räteregierung unterzeichnet. Der Papst hat das Dokument sämtlichen Kardinälen vorgelegt und dann im vatikanischen Archiv als Kuriosum niederliegen lassen. (Obwohl die Bolschewisten alle möglichen Dummheiten machen, kann man sich eigentlich kaum denken, daß sie eine solch zweck- und sinnlose Demonstration gegen den Papst unternommen haben sollten.)

In Moskau müssen sie hungern.

TU. Warschau, 13. Jan. (Funkspruch.) Aus Moskau wird von einem starken Ueberhandnehmen der Nahrungsmittelknappheit berichtet. Es fehlen vor allem die wichtigsten Lebensmittel: Butter, Eier, Käse, Kartoffeln und Gemüse. In verschiedenen Stadtteilen ist es bereits zu Plünderungen von Läden und heftigen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei gekommen.

Kellogg lehnt ab.

WTB. Washington, 12. Januar. In der von Kellogg nach längerer Besprechung mit Borah verfaßten Antwort an Briand wird ausgeführt, daß das Staatsdepartement Briands Gegenvorschlag über einen Kriegsverzichtvertrag in zwei Punkten nicht zustimmen können:

1. halte es den gleichzeitigen Abschluß eines solchen Vertrages mit Deutschland, England, Italien und Japan für eine wesentliche Bedingung. Das Staatsdepartement verspreche sich keinen Vorteil davon, wenn zunächst nur Amerika und Frankreich diesen Vertrag unterzeichneten und erst dann den anderen Staaten den Beitritt nahelegen würden, da dieser Weg die Gefahr in sich berge, daß die anderen Staaten mit dem Wortlaut nicht einverstanden sein könnten. Dadurch würde das Vertragswerk erschwert und fast unmöglich gemacht;

2. stelle Briands Beschränkung auf einen Angriffskrieg eine so starke Einengung des ursprünglichen Plans dar, daß dessen Zweck illusorisch werde. Amerika schlage daher vor, man solle auf der Basis des ursprünglichen Vorschlages Briands gleichzeitig mit den genannten Staaten in Verhandlungen eintreten.

Man nimmt in politischen Kreisen an, daß die Verhandlungen über einen Kriegsverzichtvertrag keine sehr schnellen Fortschritte machen, sondern an Bedeutung hinter dem neuen Schiedsvertrag zurücktreten werden. (D. h. mit anderen Worten: Der Plan des Antikriegsvertrages ist hiermit erledigt.)

Briand will sofort antworten.

WTB. Paris, 13. Jan. (Funkspruch.) Der „Petit Parisien" will auf Grund von Auskünften an zuständiger Stelle mitteilen können, daß die französische Antwort auf die gestern eingetroffene Note Kelloggs wahrscheinlich bereits heute nach Washington telegraphiert und morgen veröffentlicht werde.

Poincaré setzt sich durch.

Der Schlag gegen die Kommunisten durchgeführt.
Polizei um das Palais Bourbon.
Cachin und Vaillant wurden nach der Sitzung festgenommen.

Eigener Drahtbericht.

WB. Paris, 12. Januar. In der heutigen Kammersitzung waren von den kommunistischen Abgeordneten nur Cachin und Vaillant-Couturier erschienen, weil das Zentralkomitee von der ganzen Fraktion lediglich diese beiden zur Teilnahme an der Sitzung bezeichnet hatte. Nach der Ansprache des Kammerpräsidenten, wurde die Sitzung auf kurze Zeit aufgehoben.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahmte die Kammer mit 310 gegen 176 Stimmen nach Stellung der Vertrauensfrage dem Antrag der Mehrheit zu, wonach die kommunistischen Abgeordneten wieder verhaftet werden sollen. In der Aussprache bekämpfte der Sozialist Uhry energisch den Standpunkt der Regierung. Die Regierung suche durch die Verfolgung der Kommunisten lediglich die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von der zunehmenden Teuerung der Lebensmittel abzulenken.

Justizminister Barthon verteidigte die Haltung der Regierung und warf den kommunistischen Abgeordneten vor, daß sie sich nicht freiwillig nach der parlamentarischen Session zur Verbüßung ihrer Gefängnisstrafe gestellt hätten. Die Regierung habe die Absicht, die Abgeordneten zu verhaften, weil ihr das Recht zukomme, einer verdammenswerten Propaganda ein Ende zu machen.

Darauf ergriff der Abg. Cachin, sichtlich ermüdet, das Wort und erklärte, es handele sich hier um eine ausschließlich politische Frage. Wenn es sich darum handele, den Kommunismus zu bekämpfen, schrecke die Regierung vor nichts, weder vor den Gesetzen noch vor der Verfassung, zurück. Sich an den Ministerpräsidenten wendend, erklärte der Redner, vor fünf Jahren haben wir uns gegen die verbrecherische Haltung im Ruhrgebiet gewandt. Die Ruhroperation ist vom Lande verurteilt worden. Sie hat Poincaré keinen Sieg gebracht, und der Senat hat mit 15 Stimmen Mehrheit ihm die Gefolgschaft verweigert, als er ein Hochverratsverfahren gegen uns in der Ruhrfrage einleiten wollte.

Dann sprach der Sozialist Léon Blum. Er hielt eine äußerst eindrucksvolle Rede, in der er den Standpunkt der Regierung mit verfassungsrechtlichen Argumenten zu widerlegen suchte. Er richtete das Wort sehr häufig an die radikalen Abgeordneten und erinnerte sie an das Wahlprogramm, das sie vor den letzten Wahlen ausgegeben haben und forderte sie auf, diesem Programm und der Republik treu zu bleiben.

Vor der Abstimmung ergriff noch der rechtssozialistische Vizepräsident, Abg. Brunet, das Wort, um gegen die Verminderung der Rechte des Parlaments zu protestieren. Das, was die Regierung unternehme, sei eine politische Operation, um die Kammer zu trennen.

Poincaré erhob sich und protestierte gegen diese Worte. Er müsse die Vertrauensfrage stellen, weil man sich sonst über die Regierung, wenn sie sich schwach zeige, lustig mache.

Die beiden Abgeordneten Cachin und Vaillant-Couturier wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie das Palais Bourbon durch das äußere Gittertor verlassen wollten. Um ein Entweichen zu verhindern, waren mehrere hundert Polizeibeamte in Uniform und in Zivil aufgeboten worden, die sämtliche Ausgänge überwachten. Die beiden Abgeordneten wurden sofort von den Polizisten umringt und voneinander getrennt. Während sie in einem Auto Platz nahmen, um in das Santé-Gefängnis transportiert zu werden, brachte eine etwa 1000 Köpfe zählende Menschenmenge Hochrufe auf sie aus. Vorübergehend entstand eine unbeschreibliche Verwirrung, daß die Straßenbahnen, Autobusse und Autos durch die Zuschauer im Verkehr gehemmt wurden. Die Polizei trieb die Menge auseinander.

Die Vampyre wieder an der Arbeit.

Riesengewinne der Sachlieferungsschwindler auch in Deutschland.

WB Berlin, 12. Jan. Die Untersuchungen über die Schiebungen bei den Reparationslieferungen, deren Entdeckung von deutscher Seite ausgegangen ist, wird von den maßgebenden deutschen Behörden mit aller Energie geführt. Es hat den Anschein, als ob nicht nur in Frankreich Verfehlungen begangen worden sind, sondern als ob auch einzelne verantwortungslose Geschäftsleute in Deutschland sich die Gelegenheit zunutze gemacht haben, um Riesenverdienste einzustecken. Die gesamte deutsche Wirtschaft ist insofern geschädigt worden, als infolge dieser Verträge sehr namhafte Barsummen statt Sachlieferungen von Deutschland nach Frankreich geflossen sind. Daß man seitens der französischen Behörden nicht schon längst schärfere Ueberwachungen durchgeführt hat, ist einigermaßen erstaunlich, nachdem bereits Anfang 1926 eine größere Schiebung zwischen einer Berliner und einer Pariser Firma entdeckt worden war. Es werden jetzt auch die Lieferungen einer deutschen Gesellschaft nachgeprüft, die 1926 größere Mengen Stahl an Frankreich geliefert hat. Die Gesellschaft hatte damals noch einen größeren Posten ziemlich minderwertigen Stahles an der Hand, der aus dem berüchtigten Hanauer Lager stammte und der vom Fiskus zum Preise von 12 Pfg. je Kilogramm gekauft worden war, während er nach Frankreich als hochwertiger Edelstahl zum Preise von 2 Mark je Kilogramm verkauft wurde. Die französischen Abnehmer wußten selbstverständlich ganz genau, daß die gelieferte Ware keineswegs den vorgeschriebenen Bedingungen entsprach, und haben den sehr ansehnlichen Gewinn mit dem deutschen Lieferanten geteilt. Weiter wird jetzt bekannt, daß der Inhaber einer deutschen Holzfirma große Posten des an und für sich minderwertigen Holzes aus den durch Eulenfraß zerstörten Wäldern aufgekauft hat, das in Wirklichkeit nur den Wert von Brennholz besaß, während es auf Reparationskonto als Gruben- und Nutzholz verbucht wurde.

In Frankreich schiebt man die Schuld auf deutsche Firmen.

WB Paris, 13. Jan. Da in der Untersuchung über den Sachlieferungsschwindel drei Ministerien, nämlich das der befreiten Gebiete, das Finanz- und das Außenministerium, letzteres wegen etwaiger internationaler Verwicklungen, beteiligt sind, schreitet sie nur langsam vorwärts. Es wird behauptet, daß die Betrügereien in erster Linie von deutschen Firmen ausgegangen seien, was schon daraus hervorgehe, daß die Haussuchungen bei Pariser Zweigniederlassungen deutscher Häuser vorgenommen wurden, und daß auch die beiden in die Affäre verwickelten Persönlichkeiten Ausländer seien. Geschädigt sei jedoch nur Frankreich, dem Rohstofflieferungen im Werte von etwa 200 Millionen Franken entgangen seien, während Deutschland keinen Schaden erlitten habe, da die den deutschen Exporteuren gezahlten Summen ordnungsgemäß auf Reparationskonto verbucht worden seien. Gestern fanden in Paris zwei weitere Haussuchungen statt, u. a. bei der Getreide-Handelsgesellschaft.

Frankreich verhaftet zwei italienische Karabinieri.

Ein neuer Grenzzwischenfall.

WB. Paris, 13. Jan. An der französisch-italienischen Grenze ereignete sich wiederum ein Zwischenfall. Von französischen Zollbeamten wurden zwei italienische Karabinieri in voller Uniform auf französischem Boden festgestellt und nach kurzer Verfolgung verhaftet.

Auflösung der Kuomintang.

Eigener Drahtbericht.

WB. Paris, 13. Jan. Die „Humanité" veröffentlicht ein Manifest des neunten Kongresses der Kuomintang, in dem mitgeteilt wird, daß die Organisation sich nach dem von Tschang Kaischek an der chinesischen Unabhängigkeitsbewegung begangenen Verrat auflöse.

Schützt das Volk vor Verbrechern!

„Ich muß Blut sehen und ich werde in den nächsten Tagen noch mehrere Morde begehen. Je eher Sie mich bekommen, desto besser ist es. Viel Glück bei der Arbeit." Am Tage der Weihnacht, am 24. Dezember des vergangenen Jahres, schrieb ein junger Mensch die mitgeteilten Worte an die Essener Kriminalpolizei und gestand eine Bluttat an einem vierjährigen Jungen ein. Es war der Gelegenheitsarbeiter Ernst Bradden. Tags vorher hatte er in Segeroth einen vierjährigen Jungen an sich gelockt und ihm mit einem Rasiermesser einen Schnitt am Halse beigebracht. Der Junge wurde gerettet, der Täter aber entkam. Nach fünf Tagen verletzte er einen Knaben von acht Jahren in Borbeck erheblich am Unterarm. Er trat auf den Jungen zu und ließ sich von ihm die Hand geben. Als der Knabe das tat, brachte der Unmensch ihm die Schnittwunde bei. Doch ereilte hier das Schicksal den Frevler. Er wurde festgenommen. Im Verhör stellte sich heraus, daß der Verbrecher am 22. Oktober bereits in der Ostfeldstraße in Essen an einem siebenjährigen Schüler einen Mordversuch verübt hatte. Jedesmal war seine Waffe ein Rasiermesser. Im letzten Fall fügte er dem Knaben die Schnittwunden zu, als dieser bei einem Sittlichkeitsverbrechen zu schreien anfing. Nach seinem eigenen Geständnis hat Bradden sich allein in Essen an etwa 20 Kindern beiderlei Geschlechts versündigt.

Ein junger Mensch, noch nicht lange der Schule entwachsen, steht plötzlich vor der Oeffentlichkeit als Schwerverbrecher da. Wie mag er dazu gekommen sein? Als einfältiger Junge hört oder liest er von schweren Verbrechen, die seine Phantasie anregen und erhitzen. Es wird ja so oft darüber geklagt, daß kein Tag vergeht, an dem nicht irgendein schweres Verbrechen, ein Raubmord, eine Roheit, ein Sittlichkeitsvergehen schwerer Art verübt wird. Ein Verbrechen aber verlockt andere wieder zu neuen. Als der Anschlag auf den D-Zug bei Leiferde geschehen war, fanden sich rasch Nachahmer. Die Versuche, Züge zur Entgleisung zu bringen, wiederholen sich immer wieder. Ein Mord reizt zu neuen Bluttaten an, ein Sittlichkeitsverbrechen weckt in unreifen oder rohen Menschen das Gelüst zur Nachahmung. Das läßt sich durch zahlreiche Gerichtsverhandlungen beweisen. So ein dummer Junge nimmt die aufregenden Nachrichten auf und malt sie sich in seiner Einbildungskraft in den stärksten Farben aus. Seine Sinne werden unruhig und gaukeln ihm ungeahnte Lüste vor. Schlechter Umgang hilft nach. Bisher schlummernde Anlagen zum Bösen regen sich, werden stärker, und schließlich berauscht der Unreife sich in Gedanken. Er hört von Blutrausch, spricht dann selbst davon, erst zögernd, dann immer lebhafter, will vielleicht gar sich herausheben aus seiner Gesellschaft, von sich reden machen, daß die Seinen mit den Fingern auf ihn als einen besonderen Kerl deuten. Völlig von Leidenschaften besessen und gepackt, setzt er dann die drängenden schlimmen Gedanken in die Tat um. Plötzlich sieht die Umwelt mit Entsetzen, daß ein Scheusal aus dem bisher harmlos Erscheinenden geworden ist. Endlich nach drei Mordversuchen an kleinen Kindern wird er dann von der Polizei festgenommen und vorerst unschädlich gemacht. Nachdem er schon unendlichen Schaden angerichtet hat! Die Sucht, aufzufallen, entfesseltes Triebleben, Geschlechtsverirrung, Blutrausch sind die Untergründe seiner abscheulichen Verbrechen. Kann er gebessert werden, wie das Strafrecht der Neuzeit anstrebt? Einerlei, wie man die Frage beantworten will, das eine steht fest: Die menschliche Gesellschaft muß vor einem solchen Verbrecher geschützt werden.

Ein Unmensch dieser Art, der ein gänzlich verworrenes Seelenleben führt, der sich nicht in die sittliche Lebensordnung seines Volkes einfügen will oder kann, gehört nicht in das geregelte Getriebe der Volksgemeinschaft hinein. Braddens Scheußlichkeit riefen gerade in unserer Gegend die Erinnerung wieder wach an die entsetzlichen Morde in Duisburg vom 24. Juni 1926. Da schlachtete Käthe Hagedorn zwei Kinder hin in einem Anfall von Blutrausch, der sie jeder Ueberlegung beraubte und zur Mörderin machte. Lange Gerichtsverhandlungen deckten alle Einzelheiten auf und suchten die seelischen Vorgänge zu entschleiern. Sachverständige gaben ihre Gutachten ab. Das Gericht verurteilte die Mörderin zu acht Jahren Gefängnis. In Anbetracht der Abscheulichkeit des Verbrechens ein gelindes Urteil!

Solcher milden, dem Laien allzu milden Entscheidungen könnte man eine ganze Reihe aufzählen. Den Richtern deswegen einen Vorwurf zu machen, wäre verfehlt. Sie urteilen nach dem festgestellten Tatbestand unter Rücksicht auf die Gutachten von Sachverständigen und Beachtung der Bestimmungen des Strafgesetzes.

In solchen Fällen, wie den angeführten, haben die Sachverständigen eine ungeheure Verantwortung zu tragen. Wenn sie die Willensfreiheit des Verbrechers verneinen, die Tat auf einen Dämmerzustand zurückführen, wenn sie anormale Veranlagung für erwiesen halten, kommen Urteile heraus, die mit dem Empfinden des Volkes oft nicht übereinstimmen. In letzter Folgerung des menschlichen Verstehenwollens könnten die Sach-

versündigen zu dem Satz gelangen, daß im Grunde jeder Verbrecher nicht normal und infolgedessen für seine Untaten nicht voll verantwortlich sei. Dann wäre — rein theoretisch — überhaupt kein Verbrecher mehr zu verurteilen. In den milden Urteilen, so sehr sie dem menschlichen Empfinden der Verantwortlichen Ehre machen, liegen jedoch für die Allgemeinheit, die gerade durch die Rechtsprechung geschützt und gesichtet werden sollen, bedeutende Gefahren vor. Sie schrecken nicht ab, wie die Gesetzgebung bezweckt, sondern beseitigen eher noch mögliche Hemmungen und bieten geradezu Anlaß zu schweren Verbrechen. Zudem verletzen sie das Empfinden der Geschädigten und der Allgemeinheit. Diese fühlt sich nicht mehr geborgen, sondern bedroht. Die Geschädigten aber werden irre an der Gerechtigkeit der Rechtsprechung.

Derartige gemeingefährliche Verbrecher gehören ein für alle Mal unschädlich gemacht. Gegen die Aussicht, daß solche Unholde nach ein paar Jahren Gefängnis wieder frei auf die Menschheit losgelassen werden, sträubt sich das gesunde Volksgefühl. Wer bürgt dafür, daß sie dann nicht wieder ihren krankhaften Trieben verfallen, daß sie nicht wieder morden oder rauben, daß sie sich nicht abermals in Roheit auszutoben versuchen? Die Gesellschaft wäre jedenfalls wieder in Gefahr. Zu deren Schutz braucht der Staat nicht die Todesstrafe zu verhängen. Diese ist auch nicht zur Abschreckung nötig. Der Staat sollte aber derartige Gesellen dauernd von der übrigen Menschheit absondern und so sie wie sich davor bewahren, daß sie noch weiter schweres Unheil anrichten können. Die Aussicht auf dauernde Absperrung würde abschreckend genug wirken. Die Regelung, wie das zu geschehen hätte, ob in Kranken- oder Irren- oder sonstigen Anstalten, wäre Sache der Gesetzgebung. Da diese zum Wohle der Volksgemeinschaft zu wirken hat, kommt ihr die Sorge dafür zu, daß die hier vorhandene Lücke in den Bestimmungen ausgefüllt wird. Jede Kluft zwischen Volksempfinden und Rechtsprechung schadet. Zwar haben die Ausschüsse zur Neuregelung der Strafrechtsreform eine zeitlich begrenzte Unschädlichmachung (zunächst von zwei Jahren) solcher Verbrecher vorgesehen, die von Fall zu Fall verlängert werden könnte. Ob das jedoch genügt, fragt sich sehr. Jedenfalls hat die Allgemeinheit ein Recht, zu verlangen, daß hier ganze Arbeit geschieht. Sie ruft eindringlich: Schützt unser Volk vor Verbrechern!

F. O.

Der Vorteil einer frühzeitigen Räumung.

Einsicht eines französischen Blattes.

TU. Paris, 13. Jan. (Funkspr.) In einer Polemik mit den Gegnern der Räumung des Rheinlandes erklärt die „Volonté", daß Frankreich nicht den geringsten Vorteil davon haben würde, wenn es bis 1935 im Rheinland bleibe. In Anbetracht der Entwicklung der Flugwaffe habe auch eine befestigte Grenze keine Bedeutung. Dagegen würde die vorzeitige Räumung des Rheinlandes gegen eine Kommerzialisierung der deutschen Dawesobligationen nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa und für den Frieden von besonderem Vorteil sein und die alleinige wirksame Garantie für die Gläubiger Deutschlands bedeuten. (Leider besteht wenig Aussicht, daß die vernünftige Ansicht des Blattes weitere französische Kreise erfaßt.)

Stegerwald contra Marx.

Eine scharfe Entgegnung des „Deutschen".

WB. Berlin, 12. Jan. Der „Deutsche", das Organ der christlichen Gewerkschaften, das Stegerwald nahesteht, bringt auf den Brief des Reichskanzlers Marx an den katholischen Lehrerverband eine sehr scharfe Entgegnung. Das Blatt schreibt u. a.: „Reichskanzler Marx hat sich beim Abfassen des Briefes wohl nicht überlegt, daß er in seinem Brief eine Charakteristik von sich selbst und von seinem politischen Weitblick liefert, wie sie seine schärfsten Gegner bisher nicht ausgesprochen haben. Wenn eine Besoldungserhöhung, die 1,5 Milliarden Ausgaben erfordert, vom Kabinett in ihrer Tragweite kaum sachlich geprüft wird, wenn der Finanzminister diese Besoldungserhöhung in sensationeller Weise damit ankündigt, daß starke Bedenken sowohl in bezug auf die Solidität unserer Finanzpolitik sowie auf Fortsetzung einer vernünftigen Reparationspolitik namentlich im Auslande entstehen mußten, so ist das anscheinend in seiner Anschauung eine „sachliche" und „begründete" staatsmännische Leistung. Wenn einfache Arbeiterabgeordnete das, was das Kabinett versäumt hat, in ihrer Kritik nachholen und die Tragweite dieser Besoldungserhöhung sowohl hinsichtlich der Interessen der Arbeiter wie auch der Gesamtheit überprüfen, so scheint der Herr Reichskanzler, wenigstens nach seinem Briefe zu urteilen, nicht nur in einzelnen außerordentlich scharfen Ausdrücken, sondern in seiner Gesamteinstellung umgekehrt etwas „Ungewöhnliches" und etwas „Unbegründetes" zu sehen. Man müßte also zu der Ansicht kommen, daß dem Herrn Reichskanzler die Aeußerung sachlicher Bedenken von seiten verantwortungsvoller Mitarbeiter, wenn sie auch „nur" Gewerkschaftssekretäre sind, dann im Bausch und Bogen „unsachlich" erscheinen, wenn das Kabinett sich die „sachliche" Tragweite seiner eigenen Politik nicht richtig überlegt hat. Wenn der Herr Reichskanzler ins Land ginge, so würde er feststellen können, daß nicht nur die Anschauungen der Gewerkschaftssekretäre um Stegerwald von den breiten Massen geteilt werden, sondern daß auch die Wirtschaft und selbst weitschauende Beamte ebenso „unsachlich" über die „sachliche" Politik des Reichskabinetts denken. Dem Herrn Reichskanzler dürfte Gelegenheit gegeben sein, in seinem eigenen Wahlkreis (Düsseldorf Ost. D. Red.) in dieser Richtung reichliche Erfahrungen zu sammeln."

Bayrische Volkspartei gegen v. Guérard.

WB. München, 13. Jan. Die „Bayrische Volkspartei-Korrespondenz" schreibt heute, es habe keinen Sinn, weiter zu verschweigen, daß die Bemerkungen, die der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages, v. Guérard, auf dem pfälzischen Zentrumsparteitag in Neustadt über seine Auffassung des Verhaltens der Zentrumspartei zur Frage der Staatsform gemacht habe, im Lager der Bayrischen Volkspartei äußerst peinlich berührt hätten. Es könne der Hoffnung auf eine fortschreitende innere Einigung nicht dienen, wenn von verantwortlicher Zentrumsseite ein gemeinsamer Standpunkt ausgesprochen werde, der nach ein paar Wochen von anderer verantwortlicher Seite wieder glatt negiert werde.

Die „Bayrische Volkspartei-Korrespondenz" erklärt zum Schluß, nie werde die Bayrische Volkspartei eine republikanische Partei werden. Es sei bedauerlich, daß in diesen grundlegenden Fragen in der deutschen Zentrumspartei zu differenzierte Auffassungen von Person zu Person sich geltend machen. Es sei ja leider nicht die einzige Frage, über die keine Übereinstimmung bestehe, und es sei dringend zu wünschen, daß in der Zentrumspartei möglichst bald eine Beruhigung nach innen herbeigeführt werde.

Schärfster Protest gegen das Kriegsschäden-Schlußgesetz.

Eine Kommission der Geschädigten von Reichstagsmitgliedern.

WTB. Berlin, 12. Jan. (Drahtb.) In seiner heutigen Sitzung gab der Kriegsschädenausschuß des Reichstags Vertretern der Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden Gelegenheit, sich zu der Vorlage der Reichsregierung zu einem Kriegsschädenschlußgesetz zu äußern. Geheimrat Große vom Bund der Auslandsdeutschen erklärte, die Absicht der Reichsregierung, den Anspruch auf angemessene Entschädigung jetzt durch ein unzulängliches Schlußgesetz zu beseitigen, müsse das Rechtsgefühl der Geschädigten schwer erschüttern, im Ausland zur Abkehr von Deutschland führen und den Willen der Auslandsdeutschen zerstören, für die Heimat wirtschaftlich tätig zu sein. Dr. Bitter, der Vertreter der hanseatischen Liquidationsgeschädigten, verlangte für das Gesetz einen Vorbehalt außenpolitischer Art. Solange der Versailler Vertrag in seinen Vorschriften über die Schadloshaltung der Liquidationsgeschädigten nicht erfüllt sei, dürfe das Gesetz kein Schlußgesetz sein. Das Reich müsse bei den Verhandlungen über die endgültige Festsetzung der Entschädigungslast unter allen Umständen auf die loyale Durchführung der Entschädigungsverpflichtungen dringen. Gouverneur a. D. Dr. Hahl vom Reichsverband der Kolonialdeutschen erklärte, weder nach der Höhe und Staffelung der Entschädigungsquoten, noch hinsichtlich der Zahlungsmittel diene die Vorlage innerlich den Voraussetzungen der notwendigen Wiederaufbauarbeit. Auf die Notlage besonders der Kleingeschädigten und der alten und gebrechlichen, entwurzelten Geschädigten wies Direktor Ginschel vom Deutschen Ostbund hin, der die Einstellung eines Fonds zur Entschädigung des Existenzverlustes für die Kleingeschädigten forderte. Dr. Purper vom Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich begründete zum Schluß die Wünsche der Arbeitsgemeinschaft zur Ausgestaltung des Schlußverfahrens.

•

Vorschußzahlungen für Kriegsgeschädigte?

Die demokratischen Reichstagsabgeordneten Freiherr von Richthofen-Hannover und Dr. Heuß haben bei der Ausschußberatung des Kriegsschädenschlußgesetzes im Reichstag nachstehenden Antrag eingebracht:

„Dem Reichsfinanzminister wird ein Betrag von 100 Millionen Reichsmark zugunsten der liquidations- oder gewaltgeschädigten Grenz- und Auslandsdeutschen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist zur Unterstützung solcher Liquidations- und Gewaltgeschädigten zu verwenden, die entweder sich in sozialer Notlage befinden oder das 60. Lebensjahr überschritten haben, oder deren Bemühen um die Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Existenz nur durch eine sofortige Barzahlung gesichert werden kann.

Die Zahlungen haben unter dem Vorbehalt einer späteren Verrechnung auf die den betreffenden geschädigten Grenz- und Auslandsdeutschen gemäß zu erwartenden, gesetzlicher Regelung alsdann zustehenden Entschädigungsbeträge zu erfolgen."

Weltumspannende Pläne der Zeppelin-Werft

Der neue L. Z. 127 wird im Mai fertig.

Ein neues Gas als Betriebsstoff. — In 90 Stunden nach Buenos Aires.

WB. Friedrichshafen, 12. Jan. Wie wir aus Kreisen der Zeppelinluftschiffbaugesellschaft hören, wird der neue deutsche Zeppelin L. Z. 127 voraussichtlich schon Anfang Mai fertiggestellt sein. Nach wenigen Probefahrten über europäischem Festland soll schon im August eine Ozeanfahrt nach Nord- und Südamerika, wahrscheinlich sogar ohne Zwischenlandung, erfolgen. Eine derartig große ununterbrochene Fahrt sei für das neue Luftschiff mit 105 000 Kubikmeter Gasinhalt durchaus möglich. Sein Aktionsradius gehe sogar noch weit darüber hinaus. Nach Nordamerika rechne man je nach den Witterungsverhältnissen mit 60 bis 80 Stunden, nach Buenos Aires mit 90 bis 100 Stunden Fahrtdauer. Neben der Passagierbeförderung soll das neue Luftschiff hauptsächlich eilige Postsachen mitführen, die — nur etwa dreimal so teuer wie gewöhnliche — in einem Drittel der sonst nötigen Beförderungszeit ans Ziel gelangen sollen. Durch Verwendung einer neuartigen Gasmischung als Betriebsstoff entfallen bei L. Z. 127 mindestens 20 000 Kilogramm toter Belastung, die L. Z. 126 bei seiner Amerikafahrt mit sich führen mußte. Zur ersten großen Fahrt sind auch ausländische Fachleute, besonders Amerikaner, eingeladen. Später ist eine Fahrt um die Welt mit zwei bis drei Zwischenlandungen geplant, falls das nötige Geld zusammenkommt. Das neue Luftschiff soll deutsches Nationaleigentum bleiben, aber für bestimmte Fahrten verchartert werden, zunächst voraussichtlich an Spanien. In dem neuen Luftschiff wird alles auf Einfachheit eingestellt sein, ohne Luxus und Prunk. Die finanzielle Seite des Unternehmens steht vor einer zufriedenstellenden Lösung, da das hineingesteckte Geld durch Versicherungsabschlüsse sichergestellt werden dürfte.

•

Das „Baby-Luftschiff" soll kommen.

Eigener Drahtbericht.

WB. London, 13. Jan. In den Werkstätten der britischen Airship Company ist ein sogenanntes Baby-Luftschiff im Bau, das nur 38000 Pfund kosten wird, in den transatlantischen Verkehr eingestellt werden soll und teilweise zerlegbar ist. Trotz den durch den Namen gekennzeichneten geringen Abmessungen des Luftschiffes wird es außer der 6- bis 8köpfigen Besatzung noch 30 Passagiere befördern können. Das Luftschiff wird im Juni fertiggestellt werden, also noch vor dem gleichfalls für den Transatlantik-Verkehr bestimmten Riesenluftschiff R. 100.

Die Eisenindustrie beim Reichsarbeitsminister.

Klärung der noch schwebenden Streitfragen.

WTB. Berlin, 13. Jana. (Drahtb.) Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und seine Beamten sowie der Schlichter Dr. Joetten sind heute um 9 Uhr mit den Vertretern des Arbeitgeberverbandes zur Klärung der schwebenden Streitfragen in der Großindustrie zusammengetreten. Um 11 Uhr begann die gemeinsame Sitzung mit den Arbeitnehmern. Man hofft, die Verhandlungen ohne Zwischenpause in den frühen Nachmittagsstunden beenden zu können.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

WTB. Berlin, 12. Jan. In der Arbeitslosenversicherung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger vom 15. Dezember bis zum 31. Dezember 1927 von etwa 709 000 auf 1 037 000, also um 46,3 v. H., während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nur um 24,4 v. H. zunahm (von 121 000 auf 151 500). In der Krisenunterstützung stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 141 000 auf 177 000 oder um 25,4 v. H., die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 30 400 auf 34 400 oder um rund 13 v. H.

•

Schiedsspruch in der mitteldeutschen Metallindustrie.

TU. Magdeburg, 12. Jan. Der mitteldeutsche Schlichter fällte heute für die mitteldeutsche Metallindustrie einen Schiedsspruch, wonach die Spitzenlöhne für Facharbeiter 78 Reichspfennig betragen, für angelernte 73 und für ungelernte 65 Reichspfennig.

Krisenstimmung in der ostoberschlesischen Industrie.

WTB. Kattowitz, 12. Jan. Die Ausstandsbewegung bei den ostoberschlesischen Hüttenwerken wegen unzulänglicher Ausführung des Achtstundentages nimmt größeren Umfang an. Die Zahl der Ausständigen in Bismarckhütte beträgt 300 Arbeiter. In Hohenlohehütte arbeiten die Arbeiter nur acht Stunden, ohne daß die Verwaltung dagegen einschreitet, da sonst die gesamte Belegschaft mit Arbeitsniederlegung droht. In dem Bergbau setzt gleichzeitig starker Lohnkampf ein. Die Industrie lehnt jedoch die Lohnerhöhungen ab.

Handelsvertragsverhandlungen mit Polen und Griechenland.

Eigener Drahtbericht.

WB. Berlin, 12. Jan. Heute beginnen in Warschau wieder von Delegation zu Delegation die Handelsvertragsverhandlungen. Es handelt sich jetzt in erster Linie um eine Klärung der Frage, ob Polen seine Zölle wertbeständig machen wird oder nicht. Alle materiellen deutschen Forderungen hängen von dieser Zollfrage ab. Man ist auf deutscher Seite nicht allzu optimistisch und nimmt an, daß es noch monatelanger Verhandlungen bedürfe, bis das Ziel erreicht sei, und dieses Ziel sei auf deutscher Seite ein sogenannter kleiner Handelsvertrag. In dem Vertrag soll nicht das Gesamtgebiet, also sämtliche Zölle und Positionen, sondern nur ein Teilgebiet geregelt werden, allerdings das wichtigste, nämlich die Frage des Austausches des polnischen Schweines und der polnischen (oberschlesischen) Kohle gegen deutsche Industrieerzeugnisse. Daneben soll in diesem Handelsvertrag auch die Niederlassungsfrage einer endgültigen Lösung entgegengeführt werden.

Was die Handelsvertragsverhandlungen mit Griechenland anbetrifft, so hat die deutsche Regierung jetzt eine Mitteilung nach Athen gelangen lassen, in der ausdrücklich festgestellt wird, daß Griechenland auf § 18 des Versailler Friedensvertrages verzichtet hat und die Bereitschaft ausgesprochen wird, daß die Verhandlungen in Berlin fortgesetzt werden sollen. Die griechische Regierung wird eingeladen, eine Abordnung zu diesem Zwecke nach Berlin zu entsenden.

Die Konferenz für den Wirtschaftsfrieden in England.

Optimistische Pressestimmen.

WB. London, 13. Jan. In der englischen Presse betrachtet man das bisherige Ergebnis der Konferenz über den industriellen Frieden als sehr erfolgversprechend. Man gibt der Meinung Ausdruck, damit eine neue Wendung zur Herbeiführung des Friedens in der britischen Industrie eingetreten sei. Sir Alfred Mond machte Vorschläge für eine gemeinsame Untersuchung durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Ein Austritt aus dem Lutherschen Bund.

WB. Berlin, 12. Jan. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Hirsch, der den Aufruf des Lutherschen Bundes zur Erneuerung des Reiches mit unterzeichnet hat, hat dem Bundesausschuß erklärt, daß er seine Unterschrift zurückziehe. Er erklärt, er habe den Aufruf im Sommer vorigen Jahres unterzeichnet, als er einmal bei einer Konferenz der Landesdirektoren in einem Teilnehmer gebeten worden sei, einen Aufruf zugunsten einer Bewegung für den Einheitsstaat zu unterschreiben. An irgendwelchen Besprechungen habe er nicht teilgenommen. Nachdem er erkannt habe, wer hinter der Bewegung stehe, und nachdem er weiter gesehen habe, daß die Rechtsparteien aus dem Aufruf für sich Kapital zu schlagen suchten, habe er seine Unterschrift zurückgezogen.

Berlins Etat 1928.

1 Milliarde.

WTB. Berlin, 13. Jan. (Funkspruch.) Wie die „B. Z." wissen will, wird die Jahresrechnung der Stadt Berlin in diesem Jahre zum ersten Male die erste Milliarde in Einnahme und Ausgabe erreichen und überschreiten. Wenn nicht in allernächster Zeit eine Aenderung des Finanzausgleichs mit Wirkung vom 1. April eintritt, hält der Stadtkämmerer eine Erhöhung der Steuern für unerläßlich.

*

Den Gemeinden wird die Erhöhung der Getränkesteuer empfohlen.

WB. Berlin, 12. Jan. Der Deutsche Städtetag hat an die Oberbürgermeister, Kämmerer und Wohlfahrtsdezernenten der ihm angeschlossenen Städte ein Rundschreiben versandt, in dem er dafür eintritt, daß zur Beseitigung bezw. zur Linderung der Finanznöte der Gemeinden die Getränkesteuer erhöht werden müsse.

Geßler trägt sich mit Rücktrittsabsichten.

TU. Berlin, 13. Jan. (Funkspruch.) Wie die TU. zuverlässig erfährt, trägt sich Reichswehrminister Dr. Geßler, dessen Gesundheitszustand unter den letzten Schicksalsschlägen, besonders seit dem Tode seiner Mutter sehr gelitten hat, mit Rücktrittsgedanken. Er hat auch bereits sein Rücktrittsgesuch dem Reichspräsidenten eingereicht, eine Entscheidung ist aber bisher noch nicht gefallen. Man steht an maßgebender Stelle auf dem Standpunkte, daß die zweckmäßigste Lösung ein Erholungsurlaub für Dr. Geßler wäre, um ihn instand zu setzen, nach Kräftigung seiner Gesundheit eine endgültige Entscheidung in Erwägung zu ziehen. Auch in politischen Kreisen ist man der Meinung, daß jetzt ein Rücktritt Dr. Geßlers schon mit Rücksicht auf die rechtzeitige Erledigung des Etats und vor der Entscheidung über den Wahltermin nicht wünschenswert ist.

Leuna-Werke über die Untersuchung.

WTB. Berlin, 12. Jan. (Drahtb.) Wie zu der Betrugsangelegenheit im Leuna-Werk vom Leuna-Werk mitgeteilt wird, sei es lediglich richtig, daß der Oberbaurat Schönberger, der beim Leuna-Werk nicht Direktor, sondern Prokurist gewesen sei, vor einigen Wochen seine Stellung gekündigt habe und fortgegangen sei. Richtig sei ferner, daß der Untersuchungsrichter jetzt, obwohl Schönberger in dieser Angelegenheit bisher noch nie vernommen wurde, die Voruntersuchung auch auf ihn ausgedehnt habe. Falsch dagegen sei, daß gegen den Justitiar des Ammoniakwerkes, Dr. Boller, auch nur das Geringste vorliege und auch gegen ihn eine Untersuchung im Gange sei. Dr. Boller habe mit den Rechnungsprüfungen überhaupt nichts zu tun. Auch sonst sei die Angelegenheit übertrieben dargestellt, und die Millionenziffern stimmten nicht. Im übrigen schwebe auch ein von den Leuna-Werken gegen den Malermeister Schönfeld eingeleitetes Strafverfahren.

Der Einbrecher mit eigenem Auto.

Ein guter Fang.

Eigener Drahtbericht.

WB. Berlin, 13. Jan. Einer der gefährlichsten und gewandtesten Einbrecher, der es besonders auf Postkassen und Geldschränke abgesehen hatte, ist nach 1½jähriger Verfolgung wieder festgenommen worden, nachdem er nach der ersten Verhaftung infolge eines Versehens aus dem Stadtvogteigefängnis wieder entlassen wurde. Es ist ein 37 Jahre alter früherer Mechaniker und

Chauffeur Max Ückert, der sich Anfang 1926 ein eigenes großes Reiseauto angeschafft hatte, um mit seinen Komplizen die Provinz abzufahren und Gelegenheiten auszukundschaften. So war er der erste Verbrecher mit eigenem Gefährt. Er verfügte auch über ein erhebliches „Betriebskapital" und die besten Einbruchswerkzeuge. Da ihm außerdem von seinem Beruf her umfassende Kenntnisse zur Verfügung standen, so widerstand ihm kein Geldschrank. Seinen Wagen benutzte der Verbrecher nicht nur zum Auskundschaften, sondern auch zu den Einbrüchen selbst. Auf dem Postamt Letschin erbeutete er 7600 Mark in bar und für 14 000 Mark Postwertzeichen. Dringend verdächtig ist er auch, den Posteinbruch in Hohen-Neuendorf am 31. Dezember 1925 ausgeführt zu haben, wo ihm 30 000 Mark bares Geld in die Hände fielen.

Die ungetreuen Lotteriebeamten.

FB. Berlin, 12. Jan. Vor der Großen Strafkammer gelangte heute die Berufung der ungetreuen Lotteriebeamten, des Lotterie-Oberinspektors Böhm und des Lotterie-Obersekretärs Schleinstein, zur Verhandlung, denen die betrügerischen Manipulationen bei Ziehungen der Preußischen Staatslotterie zur Last fallen. Vom Schöffengericht Berlin-Mitte war Böhm zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und Schleinstein zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden, wogegen Angeklagte wie Staatsanwalt Berufung eingelegt hatten. Zu ihrer Begründung bestritten die Angeklagten, daß die Feststellung der tatsächlichen Vorgänge richtig gewesen sei. Es sei oft vorgekommen, daß Lotterieröllchen aus der Trommel herausfielen. Den Beamten sei in solchem Fall immer gesagt worden, sie sollten dies verbergen, indem sie die Röllchen in die Hand nähmen und so täten, als ob sie sie herausgezogen hätten. Noch häufiger sei es vorgekommen, daß die herausgefallenen Röllchen einfach wieder in die Trommel gesteckt wurden. Auch seien die Listen voller Fehler gewesen und zuweilen erst an Hand von Listen, die von Privatfirmen aufgestellt waren, amtlich berichtigt worden.

Das Gericht verurteilte, nachdem der Staatsanwalt die Berufung zurückgezogen hatte, Böhm wegen erschwerter amtlicher Beiseiteschaffung von Urkunden in drei Fällen, in Tateinheit mit erschwerter Beamtenurkundenfälschung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe und Schleinstein zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe

Sechs streikende Bergarbeiter erschossen.

Unruhen in Denver.

TU. Neuyork, 13. Jan. (Funkspr.) Ueber Bergarbeiterunruhen in Walsenburg werden folgende Einzelheiten berichtet: Etwa 750 streikende Bergleute sowie zahlreiche Frauen wurden vor dem Amtsgebäude von einem Polizeiaufgebot mit Maschinengewehren aufgehalten. Die Polizei feuerte auf die Menge, wobei sechs Personen getötet und vier verwundet wurden. Wie behauptet wird, sollen die Streikenden später aus Häusern auf die Polizei geschossen haben.

Elisabeth Schumann.

Erstes Künstlerkonzert der Elberfelder Konzertgesellschaft.

Auffällig spät setzen in diesem Konzertwinter die Solistenabende der Wuppertaler Konzertgesellschaften ein. Um so größer aber die Freude über die Bekanntschaft mit Elisabeth Schumann als Liedersängerin. Wie fast alle Künstler großen Formats ist sie gleichwertige Meisterin auf der Bühne wie im Konzertsaal. Der Begriff Format ist bei ihr weniger auf die Größe der Stimme anzuwenden — eine Koloratursoubrette bezw. lyrische Sängerin hat nun einmal nicht die Monumentalgewalt des Ausdrucks, der einer dramatischen Sopranistin zu Gebote steht —, als auf die musikalischen und stimmtechnischen Vorzüge ihrer auf diesem Gebiete schlechthin als vorbildlich zu bezeichnenden Kunst.

Wie ein Virtuose sein Instrument, beherrscht sie ihre Stimme, und die Feinheiten ihrer Gesangskunst — einbegriffen ihrer ganz ausgezeichnet geschulten, namentlich die Unterschiede der stimmlosen und stimmhaften Konsonanten klug abwägenden Aussprache — treten in durchsichtigster Klarheit zu Tage. Und so hat Elisabeth Schumann eine Gesangskunst zur hohen Stufe entwickelt, die nirgends eine Hemmung aufzeigt. Ein eminentes Können, hinter das das Gefühlsmäßige etwas zurücktritt. Vielleicht nur deshalb, weil es — was manche Hörer besonders schätzen — das Temperament in die Formgesetze sich einzufügen weiß. So erschien Mozart namentlich, den Elisabeth Schumann an die Spitze des Programms setzte, im Wesentlichen als Form- und Stilgebundener, der er im Grunde ja auch ist. Das Gefühl kam ein Quentchen zu kurz. Aber auch nur ein Quentchen. Aber wirkte nicht die Arie der Susanne gerade in dieser aufs feinste abgewogten Ausmeißelung, die es begreiflich erscheinen läßt, warum gerade die auf musikalische Feinkultur so besonderen Wert legende Wiener Staatsoper diese Künstlerin zu gewinnen suchte. Das Alleluja Mozarts drängt wohl nach elementaren Ausbrüchen — Sigrid Onegin —, aber doch gewinnt es auch in der Feingliedrigkeit der Gesangskunst einer Schumann an Reiz.

Aber auch Gefühlsmäßiges wußte die Sängerin in die Erscheinung treten zu lassen: In den Liedern von Richard Strauß, namentlich im stimmungsvollen Ausklang seines „Morgen", und denen von Schubert, die ihnen vorausgingen, schwang es mit. Die „Post", die in der Reihe der verschiedenen Zugaben erschien, mit der die Beifallskundgebungen beschwichtigt werden mußten, haben wir noch niemals zartsinniger, poetisch behauchter, erschöpfender im Ausdruck singen hören, als von Elisabeth Schumann.

Ihr idealer Begleiter, Prof. Karl Schnegral vom Salzburger Mozarteum, einte sein leichtflüssiges, farbiges Spiel zur künstlerischen Wesenseinheit mit diesem Meistergesang. K—

Das Barmer Handwerk zur Frage der Städtevereinigung.

Ablehnende Haltung.

Das Handwerksamt Barmen hielt am 10. Januar unter dem Vorsitze des Obermeisters Rahmann eine außerordentliche Vollversammlung ab, in der zunächst der Geschäftsführer, Syndikus Boeker, Bericht erstattete über den Erfolg der Ausstellung „Das Barmer Junghandwerk", über die erste Filmaufnahme vom deutschen Handwerk, über die kürzlich stattgefundene Ortskrankenkassen-Ausschußwahl, über die notwendig gewordene Satzungsänderung der Innungen und über den gegenwärtigen Stand der städtischen und privaten Bautätigkeit in Barmen. Insbesondere wurde zu letzterem die Frage des Hotelneubaues, des Polizeipräsidiums und des Finanzamtes besprochen.

Sodann nahm die Versammlung nach einem entsprechenden Bericht vom Syndikus Boeker Stellung zu der Frage des Sitzes des Arbeitsamtes. Es kam einmütig zum Ausdruck, daß in Anbetracht dessen, daß Barmen, der Mittelpunkt des industriellen und gewerblichen Lebens, mit seiner weitaus größten Zahl von Arbeitskräften verglichen mit denen der anderen Städte des Bergischen Landes, bei einer Zusammenlegung von Arbeitsämtern unbedingt einen Anspruch auf den Sitz habe.

Sodann legte der Vorsitzende der Versammlung den Haushaltsplan vor, der in der vorgesehenen Fassung angenommen wurde.

Im weiteren beschäftigte sich die Vollversammlung ausführlich mit der erneut akut gewordenen Frage der

Städte-Vereinigung von Barmen-Elberfeld.

Die Versammlung wandte sich in schärfster Weise gegen die nunmehr auf gesetzlichem Wege, d. h. zwangsweise beabsichtigte Zusammenlegung der beiden Städte und faßte ihre Auffassung in folgender Entschließung zusammen:

„Die Vollversammlung des Handwerks-Amtes Barmen nimmt mit größtem Befremden Kenntnis von den augenblicklichen Vorgängen innerhalb des Regierungsbezirks, die sich auf teilweise Änderung des Gebietes der zurzeit bestehenden Stadt- oder Landgemeinden beziehen. Die vorgesehenen Änderungen, die nach zuverlässigen Mitteilungen auch für Barmen-Elberfeld in Frage kommen, sollen ihre Rechtsgrundlage in einem Notgesetz vom 27. Dezember 1927, das eine Änderung des Gemeindeverfassungsgesetzes bedeutet, finden. Hiernach soll es möglich sein, daß bei Aufteilungen oder Zusammenlegungen nicht die Meinung der Kommunen maßgebend ist, sondern der Preußische Landtag zu entscheiden hat. In Verbindung mit diesem Notgesetz hat der preußische Minister des Innern u. a. den Regierungspräsidenten von Düsseldorf angewiesen, Vorschläge über die Gebietsveränderungen innerhalb des Regierungsbezirks zu machen. Wie aus Zeitungsmeldungen hervorgeht, haben diesbezügliche Besprechungen mit den Oberbürgermeistern, Bürgermeistern und Landräten und dem Regierungspräsidenten bereits stattgefunden. Eine weitere mit den behördlichen Wirtschaftsvertretern und der Presse soll folgen.

Die Vollversammlung nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß man neuerdings glaubt, durch ein Diktat von oben herunter Stadt- und Landgebiete zusammenlegen zu wollen, die ihrerseits aus wichtigen Gründen eine Zusammenlegung ablehnen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese gesetzliche Handhabung, durch die man Zusammenlegungen erzwingen will, auf die rührige Arbeit der Zusammenlegungs- und Eingemeindungsfreunde, auch der in Elberfeld-Barmen mit zurückzuführen ist. Die ganze Art, wie man neuerdings, gestützt auf das Notgesetz, die Zusammenlegung von Barmen-Elberfeld betreibt, führt jedenfalls zur Berechtigung obiger Auffassung. Dabei wird ganz außer acht gelassen oder wissentlich übergangen, daß die letzthin versuchte Zusammenlegung der beiden Städte, wie sie vorwiegend von den Stadtverwaltungen ausging und in verfehlter Art hinter verschlossenen Türen beschlossen wurde, mit einem großen Fiasko für die Zusammenlegungsfreunde geendet hat. Die für eine Zusammenlegung angeführten Gründe, wie sie nach Auffassung des Staatssekretärs Schmid bei seinen Ausführungen vor der Deutschen Volkspartei (Elberfeld) erneut zum Ausdruck gebracht wurde, nämlich: „Kommunale Rationierung zwecks Ersparnis in den Verwaltungsausgaben, Milderung des Steuerdrucks und Beseitigung der Rivalität der beiden Städte", können objektiven Nachprüfungen in keiner Weise standhalten. Der Glaube an Ersparung von Beamten und Herabsetzung von Steuern ist leerer Wahn. Was die Rivalität der beiden Städte anbetrifft, so entspricht diese fast ausschließlich persönlichen Motiven, die sich bei dem guten Willen beider Stadtverwaltungen ohne egoistische Ziele leicht beseitigen lassen und zu Gemeinschaftsarbeit führen können. Die übrigen Gründe, die gegen eine Eingemeindung, und zwar mit aller Entschiedenheit sprechen, sind bereits früher der Oeffentlichkeit genauestens angegeben und bestehen unvermindert fort. Sie decken sich zum Teil mit der veröffentlichten Denkschrift der Landräte des Regierungsbezirks.

Das Barmer Handwerk erklärt deshalb mit aller Entschiedenheit nach wie vor, daß es ein strikter Gegner des Gedankens der Zusammenlegung der beiden Städte ist und bleibt, da es sich von einer solchen Zusammenlegung nicht die geringsten Vorteile, wohl aber viele und große nachweisbare Nachteile verspricht. Es warnt deshalb ernstens, nachdem der Wille der Barmer Bürgerschaft seinerzeit klar und deutlich aus berechtigten Gründen eine Zusammenlegung mit Elberfeld abgelehnt hat, jetzt auf dem Wege diktatorischer Maßnahmen diese Zusammenlegung zu erzwingen. Eine solche wäre gleichbedeutend mit der Vergewaltigung der Mehrheit der Barmer Bürgerschaft, die in einem freien Staate und einer freien Republik eine unerhörte Maßregelung bedeutete. Die Willensfreiheit und Entscheidungsfreiheit des Bürgers im vorliegenden Falle zu unterdrücken, würde unabsehbare Folgen nach sich ziehen.

Das Barmer Handwerk erwartet deshalb von der Regierung auf das dringendste, daß sie diese Frage nicht mit dem übrigen Fragen-Komplex der Umgestaltung im Regierungsbezirk Düsseldorf verquickt, sondern die Willensmeinung, die öfter als einmal bereits in der gleichen Frage unzweideutig zum Ausdruck gebracht worden ist, der Mehrheit der Barmer Bürgerschaft respektiert und beachtet."

Lokales

Regentag . . .

Bis in den Vormittag hinein schimmern aus den Fenstern der Büros, der Werkstätten und Geschäfte die Lichter auf die Straßen heraus. Das Zwielicht des Morgens will nicht weichen. Aus grauen Schleiern hebt sich verschwommen und schmutzig wie ein verpatztes, abgewaschenes Aquarell das Bild der Stadt. Die Höhenzüge sehen aus, als hätte sie ein breiter Riesendaumen in einer stumpfen Einheitsfarbe auf den nahen, lastenden Himmel gewischt.

Die dunkle Kahlheit der Bäume wirkt in dieser triefenden Nässe, die sie mit glänzen macht, fast tragisch. Das sonst so bizarre Astwerk sieht aus, als habe der graue Tag ihm den Rhythmus gestohlen und alle Bewegung in der Tragik des Mißmuts erfrieren lassen.

Und von oben gesehen wirken die näßeschimmernden Regenschirme der Menschen wie schwarze, wandernde Pilze in einem grauburchwebten Schattenreich. Der Pfützen trübe Spiegel scheinen zu gähnen, alle Form mutet starr und nüchtern an, da ihr das Spiel der belebenden Farbe, der Nimbus sonniger Reflexe mangelt.

Es ist nicht der fröhliche Regentag mit blitzenden Tropfen, die es auf jedes Pflaster trommeln: „Es muß doch Frühling werden . . ." Man hört den Regen kaum und wenn, so rauscht er in ermüdender Eintönigkeit dahin — ermüdend, lähmend. Selbst der Wind, der hier und da einen energischen Sprung versucht, scheint darüber müde zu werden, und wenn er wirklich einmal hineinfegt in das starre Gesicht des Tages, ist es wie ein grauendes Schütteln.

Das Bild erhebt auch wahrlich nicht. Triefende Fassaden mit dunklen, blinden Fenstern —, feuchte Dächer, die plump und mit verschwommenen Firsten in das Bleigrau stoßen, schwimmende Bürgersteige, trüb blinkender Asphalt — auf jedem Geräusch lastet die schwere, feuchte Nebelluft, die Räder der Autos mit einem stumpfen, zischenden Laut an uns vorüber und der Hupenruf klingt belegt wie eines Menschen Stimme, bei dem ein Schnupfen im Anzug ist.

Man muß sich schon ein wenig zusammen nehmen, wenn uns die Stimmung da draußen nicht überwältigen, lahm legen soll. Sensible Menschen verfallen ja sehr leicht dem Einfluß des Wetters. Dem einen geht es in die Knochen — wie man so sagt —, dem anderen ins Gemüt.

Da aber die Arbeit weitergeht und man sich nicht immer dann eine miese Stimmung erlauben kann, wenn es dem Wetter gerade so beliebt, so muß man sich wohl ein wenig wehren dagegen. Wie . . .? Ja, das muß nun jeder selber wissen!

Elberfeld

Wünsche der Südweststädter.

e.— Da die Dezembersitzung wegen der Nähe des Weihnachtsfestes ausfiel, hatte sich heute eine außerordentlich starke Mitgliederzahl versammelt. Der Vorsitzende verlas zunächst die Dankschreiben der mit einer Weihnachtsgabe bedachten 4 Wohlfahrtsanstalten des Vereinsbezirks.

Freudig begrüßt wurde die Mitteilung des Postministeriums über die Einrichtung eines Postamts in der Südweststadt. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, in den Anlagen der Villa Freytag eine Schutzhütte zu errichten, was ebenfalls beifällig aufgenommen wurde. Das Tiefbauamt sagte die Neupflasterung und die damit verbundene Neuanlage der Bürgersteige in der Steinbeckerstraße zu unter der Voraussetzung, daß die Stadtverordnetenversammlung ihre Genehmigung erteile. In Anbetracht des außerordentlich schlechten Zustandes, in dem sich die Steinbeckerstraße befindet, und der schon erfolgten Zurückstellung im Bauprogramm des Vorjahres, hält die Versammlung die Erledigung dieser Arbeiten für unbedingt erforderlich. Die Steinbeckerstraße ist eine der Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt und befindet sich in einem geradezu jämmerlichen Zustande, so daß ein weiterer Aufschub der Erneuerungsarbeiten unter keinen Umständen angebracht erscheint.

Die Fahrpreiserhöhungen auf den Linien 2 und 3 der Berg. Kleinbahnen löste eine außerordentlich lebhafte Debatte aus, bei der die Erregung der Bürgerschaft so recht zum Ausdruck kam. Das eingegangene Schreiben der Direktion vermochte die Unzufriedenheit nicht abzuschwächen. Auf jeden Fall sind die Bewohner der Südweststadt für die Strecken, die sie sonst für 15 Pfg. befahren konnten, mit einer 33⅓prozentigen Verteuerung bedacht worden. Die ganze Materie wird ja in der am nächsten Montag im Handelshof stattfindenden Versammlung des Stadtverbandes erörtert werden, in der Direktor König von den Berg. Kleinbahnen über den neuen Tarif sprechen wird.

Für die Entwicklung des Vereins legte die in der Versammlung erfolgte Aufnahme von 22 neuen Mitgliedern Zeugnis ab.

e.— Ihr 81. Lebensjahr vollendet heute die Witwe Matthias Kublun, Anlinstraße 22

e.— Spielplan des Elberfelder Stadttheaters vom 15. bis 23. Januar. Sonntag 15. Januar, 4—6 Uhr: „Zwölftausend" (Pr. 2), 7—9¼ Uhr: „So'n Windhund" (Pr. 2); Montag 7½—10½ Uhr: „Vogelhändler" (D 17, Pr. 3); Dienstag 7½—11 Uhr: „Margarete" (Faust. A 19, Pr. 3); Mittwoch 7½—10¼ Uhr: „Vogelhändler" (C 18, Pr. 3); Donnerstag 7½—10¼ Uhr: „Freischütz" (B 18, Pr. 3); Freitag 7½—9¼ Uhr: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" (Vorstell. f. d. Bühnenvolksb., kein Kartenverkauf); Samstag 21. Jan., 7½—10¼ Uhr: „Turandot" (Vorst. f. d. Fr. Volksb., Gr. 3); Sonntag 22. Jan., 2½—5½ Uhr: „Vogelhändler" (Pr. 3), 7—10¼ Uhr: „Margarete" (Pr. 3); Montag 23. Jan., 7½—10 Uhr: „Wiener Blut" (D 18, Pr. 3).

e.— Gäste auf Anstellung im Stadttheater. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: In der am Sonntag 15. Januar im Barmer Hause stattfindenden Aufführung von „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" singen folgende Gäste auf Anstellung: Margot Leander vom Opernhaus in Köln (Santuzza), Johanne Blatter vom Nationaltheater in Mannheim (Lucia), Herbert Hesse vom Stadttheater in Koblenz (Alfio und Tonio) und Kammersänger Oscar Ralf von der Königlichen Oper in Stockholm, Siegmund der Bayreuther Festspiele 1927 (Canio).

e.— Aus der lutherischen Gemeinde. In der letzten Presbyteriumssitzung wurde beschlossen, für das Uellendahl einen neuen (14.) Pfarrbezirk zu errichten, der am 1. Mai ds. Js. ins Leben treten und nach Möglichkeit zunächst durch einen Hilfsprediger bedient werden soll. Es ist in Aussicht genommen, daß die neue Kraft bereits den am 6. Mai ds. Js. beginnenden Katechumenen- und Konfirmandenunterricht übernimmt. Weiter wurde dem Evangelischen theologischen Studienhaus in Bonn für das Rechnungsjahr 1928 eine Beihilfe von 300 Mark, ferner dem Evangelischen Krankenpflegeheim hier zu den Kosten einer durchgreifenden Reparatur seines Hauses, die durch den Einzug des neuen Hausvaters notwendig geworden war, ein einmaliger Zuschuß von 500 Mark bewilligt. Die Frage der Beflaggung der Gotteshäuser wurde dahingehend geregelt, daß am Reformationsfest und bei besonderen Gelegenheiten kirchlicher Art, namentlich wenn größere Verbände hier tagen, die Kirchenflagge gezeigt werden soll. Außerdem soll die 1. Kirche am 22. Januar 1928 anläßlich des Reichsgründungsfestes beflaggt werden.

e.— Ein Kollektenschwindler ist hier aufgetreten. Er gibt an, im Auftrage des städtischen Waisenhauses eine Sammlung zu veranstalten. Diese Angaben entsprechen jedoch nicht der Wahrheit. Der Betrüger ist etwa 50 Jahre alt und hat hinkenden Gang. Er trug Marengo-Ueberzieher, braunen Rock und dunkelblaue Mütze.

Barmen

b.— Spielplan des Barmer Stadttheaters vom 15. bis 23. Januar. Sonntag 15. Jan., 3 bis 6 Uhr: „Vogelhändler" (3. Fremdenvorstell. im Sonntagsabonn., Pr. 3), 7—9¾ Uhr: „Cavalleria rusticana" und „Bajazzo" (Pr. 3); Montag 7½ bis 10¼ Uhr: „Sommernachtstraum" (Vorst. f. d. Fr. Volksb., Gr. 1); Dienstag 7½—10¾ Uhr: „Bonaparte" (A 18, Pr. 2); Mittwoch 7½—10¼ Uhr: „Sommernachtstraum" (C 18, Pr. 3); Donnerstag 7½—10¾ Uhr: „Bonaparte" (B 19, Pr. 2); Freitag 7½—11 Uhr: „Königskinder" (Vorst. f. d. Bühnenvolksbund, Gr. V, kein Kartenverk.); Samstag 21. Jan., 4½—7¾ Uhr: „Bonaparte" (4. Fremdenvorst. im Samstagabonn., Pr. 2); Sonntag 22. Jan., 11¼ bis 12¾ Uhr: „Leonce und Lena" (3. Vorst. im Morgenfeierabonn., fl. Pr.), 4—6 Uhr: „Dornröschen" (Pr. 1), 7—9 Uhr: „Zwölftausend" (Pr. 2); Montag 23. Jan., 7½—10 Uhr: „Das Nachtlager in Granada" und: Bunte Tänze mit Orchester (Pr. 3).

b.— Den alten Schwindeltrick mit der vergessenen Brieftasche hat ein Betrüger am 10. Januar bei einer Zigarrenhändlerin in Barmen erneut mit Erfolg angewandt. Der Mann erschien in dem Laden der Frau und kaufte für 8,50 RM. Tabakwaren. Er nannte sich Dr. Görner und gab an, in Barmen, Bahnstraße 1, zu wohnen. Anstatt zu bezahlen, gab er an, seine Brieftasche vergessen zu haben. Dabei bestellte er noch einige Kisten Zigarren, die nach seiner Wohnung geschickt werden sollten. Außerdem lieh er sich 30 RM. von der Frau. Diese sollten bei Ablieferung der Bestellung sofort zurückerstattet werden. Als die Ware zugestellt werden sollte, wurde der Betrug erst bemerkt. Man sollte es nicht für möglich halten, daß trotz der wiederholten Warnungen vor dem Betrüger immer noch Leute auf den Schwindel hineinfallen.

b.— Gefälschte Arztscheine. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß der in dieser Notiz genannte Otto L. nicht der Handlungsgehilfe Otto Ley, Flurstraße 5, ist.

Theater- und Konzertankündigungen.

e.— Im Salamander. Heute (Freitag) geht zum letzten Male Ludwig Thomas „Der alte Feinschmecker" in Szene. Am Samstag findet die Uraufführung der dreiaktigen Almzauberposse von Hans Werner statt.

e.— Volkstümliche Morgen-Vorstellung im Modernen Theater (Elberfeld). Am Sonntag wird der an der Riviera aufgenommene deutsche Großfilm „Zwei unterm Himmelszelt" nach dem Roman von Ludwig Wolff aufgeführt.

Diese Nummer umfaßt 32 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Wolfe.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goebbels; für den lokalen Teil: Karl Otto; für das Feuilleton: Otto Alexa; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Arbeitnehmerseiten: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: W. Lehnerkamp.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag und Druck von W. Girardet in Elberfeld.

Kennen Sie Jiu-Jitsu?

Für denjenigen, der Jiu-Jitsu nicht kennt, wird es vorteilhaft sein, zu lesen, was der deutsche Jiu-Jitsu-Meister Erich Rahn in der nächsten Nummer der Wochenschau darüber erzählt. Wer es aber kennt, der wird den reich bebilderten Aufsatz dennoch mit höchstem Interesse verfolgen. Auch über das „heritable Teetrinken" gibt es da allerhand Fesselndes zu lesen, wie überhaupt diese Nummer an Reichhaltigkeit bildlichen und textlichen Inhalts ihren Vorgängerinnen nichts nachgibt. Die Wochenschau zur Hand nehmen, heißt ihr eine Freude machen.

INVENTUR AUSVERKAUF



FÜR DEN HERRN!



HERREN-KONFEKTION

Herren-Windjacken
imprägniert, praktische Farben, kräftige Qualitäten
6.90

Herren-Ulster
gute Qualitäten, moderne Stoffe und Formen 45.00, 35.00
25.00

Sport-Anzüge
mit 2 Hosen, Breeches oder Knickerbocker nach Wahl, strapazierfähige Qual., mod. Ueberkaros
39.00

Sport-Anzüge
mit langer und Breeches-Hose, solide Cheviotstoffe, bequeme Sportformen
48.00

BERUFS-KLEIDUNG

Blaue Arbeitsjacke oder Hose solides Haustuch **1.95**

Blaue Arbeitsjacke mit Umlegekragen oder Hose, kräftige Qual., **2.95**

Kondhor-, Koch-, Kellner- und Friseur-Jacken leicht angestaubt, Stück **2.90**

Koch-Hosen kariert, starke Zwirnqualität **3.90**

Herren-Berufsmäntel gute Kretonne-Qualitäten, dunkle Farben.. **4.90**

HERREN-WÄSCHE

Oberhemd Zefir und Perkal, mit 1 Kragen	**2.90**
Oberhemd Perkal, unterfütterte Brust, mit 1 Kragen.....	**3.90**
Oberhemd Zefir, neueste Dessins, mit 1 Kragen.....	**4.90**
Oberhemd Tricoline bedr., moderne Dessins, mit 1 Kragen,	**5.90**
Oberhemd weiß, mit Karo-Batist-Einsatz	**3.90**
Oberhemd weiß, mit Karo-Batist-Einsatz, aparte Muster .	**4.90**
Oberhemd weiß, mit Tricoline-Einsatz.....	**5.90**

HERREN-ARTIKEL

Selbstbinder große volle Form.....	**0.75**
Selbstbinder aparte Dessins, teils reine Seide.....	**0.95**
Selbstbinder neueste Streifen-Dessins.....	**1.45**
Herren-Wollhüte mit kleinen Fehlern, in vielen Formen... 3.90,	**2.90**
Herren-Haarhut mit kl. Fehlern, in vielen Formen und Farben,	**6.90**
Herren-Jachtklubmütze Echtblau-Tuch.....	**2.90**
Herren-Sportmützen gute Formen,..... 1.45,	**0.90**

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe Dänisch Leder-Ersatz, mit moderner Stulpe...	**0.95**
Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt..... 2.50, 1.95,	**1.50**
Damen-Handschuhe Nappa-Leder-Stepper und Lammleder-Fantasie	**2.90**
Damen-Handschuhe Nappa-Leder-Stepper, mit und ohne Stulpe, 4.90,	**3.90**
Damen-Handschuhe Gazellen-Leder mit Ausstattung 5.90,	**4.90**
Herren-Handschuhe Nappaleder- Stepper, 1 Druckknopf	**4.90**

SCHUHE

Damen-Spangenschuhe Chevr., Lack und farbig, imit. Eidechsenspange	**6.90**
Damen-Spangenschuhe Lack, Einspange, mit echtem Louis XV-Absatz	**8.90**
Damen-Spangenschuhe feinfarbig Leder, Wildld. u. Lack, dar. allererste Fabr. 14.50,	**11.90**
Herren-Halbschuhe und Stiefel, Rindbox, gute Qualität 9.80,	**8.90**
Herren-Halbschuhe braun, Rindbox, mit Kreppsohlen.....	**14.50**
Kinder-Stiefel Rindbox, mit Oesen, Gr. 31/35 7.90, Gr. 27/29	**6.98**

STRÜMPFE

Damen-Strümpfe Mako, gute Qualität, schwarz und farbig 1.35,	**0.95**
Damen-Strümpfe Waschseide künstl.....1.95, 1.75,	**0.95**
Damen-Strümpfe Seidenflor, uns. Spezialmarke „Fakir" 1.95, 1.75,	**1.45**
Damen-Strümpfe Wolle, gewebt, schwarz	**1.45**
Herren-Socken Baumwolle, Fantasie 0.95, 0.85,	**0.50**
Herren-Socken Wolle, gestrickt.....1.95, 1.45,	**0.95**

Hosenträger
gute Qualitäten
beste Verarbeitung
Stück **0.50 0.95 1.45**

TIETZ
ELBERFELD

Garnitur
Hosenträger – Sockenhalter und Aermelhalter
1.90

Hinter den Kulissen der Spionage.

Enthüllungen über den internationalen Geheimdienst.

15. Fortsetzung.

Von W. O. Chr. L.

(Nachdruck verboten.) Copyright 1927 by the Author.

Die Rücksichtslosigkeit des französischen Geheimdienstes.

In einem längeren Schreiben an den Kriegsminister in Paris schildert ein seinerzeit bekannter Spion namens Lajoux seine Dienste: „... Ich trat im Jahre 1890, als Herr de Freycinet Kriegsminister und General de Miribel Chef des Generalstabes der Armee war, in den Nachrichtendienst ein. Während der ersten fünf Jahre waren meine Dienste erfolgreich. Mir verdankt man die Verhaftung des als Spion entlarvten Leutnants der Infanterie Bonnet, des Schneiders Theisen, des Unterleutnants der Marineinfanterie Cunche usw. Alle wurden zur höchstzulässigen Strafe von fünf Jahren Gefängnis und 5000 Franken Geldbuße verurteilt. Nur mir allein, und niemand wird mich darin Lügen strafen, verdankt gleichfalls der Generalstab die genaue Kenntnis des Betriebes des deutschen Geheimdienstes an der Grenze (Brüssel, Genf, Lausanne, Ouchy).

Nur um daran zu erinnern, spreche ich von den zahllosen Berichten, die die Offiziere des zweiten Bureaus aufstellten, die ich den ausländischen Agenten in Berlin übermittelte und über die ich mit ihnen diskutierte. Ich erinnere nur gleichfalls an die Pakete mit Patronen, die ich an letztere verkauft habe. Was für Besorgnisse erweckten diese sorgfältig für diesen Zweck im Auftrag des zweiten Bureaus hergestellten Patronen nicht bei dem Großen Generalstab in Berlin?

Infolge meiner Angaben kannte man bald am Boulevard Saint-Germain die Namen der deutschen Agenten in Belgien und der Schweiz, und als der russische Militärattaché in Paris, General Baron de Freederiks, den Oberst Sandherr um einen sicheren, intelligenten und ergebenen Agenten bat, der zur Verfügung des Stabes des Generals Gurko in Warschau stehen sollte, fiel die Wahl dafür auf mich. Kurze Zeit darauf erhielt Oberst Sandherr das Kommandeurkreuz des St.-Stanislaus-Ordens, glaube ich.

Ich hatte keine Furcht, Herr Minister, zwei Wochen lang selbst in dem Nachrichtenbureau zu Berlin zuzubringen.

Ich hatte es verstanden, mir die dort beschäftigten Offiziere gewogen zu machen. Aber was für Angst hatte ich nicht auszustehen, und die tödliche Unruhe meiner Frau ... während ich selbst meine Freiheit, ja vielleicht mein Leben in Deutschland aufs Spiel setzte; denn während meines Aufenthaltes in Warschau kam ich häufig nach Paris und mußte über Berlin oder Wien fahren.

Ich verließ Rußland und begab mich zuerst nach Paris, wo ich von den damals dem zweiten Bureau attachierten Offizieren, Sandherr, Rollin, Burckhardt usw. mit großer Begeisterung empfangen wurde."

Eine Note des französischen Kriegsministeriums über Lajoux vom Jahre 1895 bestätigt seine anfänglichen Erfolge, stellt ihn aber schließlich als Verräter hin.

•

Es würde ein charakteristischer Zug in dem Bilde des französischen Geheimagenten fehlen, würde man seine eigenartigen Beziehungen zu seiner ihm vorgesetzten Behörde unerwähnt lassen. Grundsatz der französischen Regierung ist es, den Agenten, gleichgültig ob er aus Patriotismus oder Geldgier in den Nachrichtendienst eingetreten ist, so gründlich wie nur möglich auszunützen, um ihn rücksichtslos beiseite zu stoßen, wenn seine Zeit um ist. Entweder er leistet zu wenig oder er leistet zu viel und ist im Begriff, der eigenen Regierung durch seine Kenntnis der eigenen Verhältnisse gefährlich zu werden. Kurz, ist er „bröle", dann scheut man kein Mittel, ihn von sich abzuschütteln und unschädlich zu machen.

Der Agent Corninge war seit zehn Jahren Angestellter bei der Feuerversicherungsgesellschaft „Urbaine — Vie" in Paris und bezog als solcher ein Gehalt von 2800 Franken mit dem Anspruch auf Pension nach 25jähriger Dienstzeit. Im November 1891 trat er als Geheimagent in den Dienst des französischen Kriegsministeriums beim Nachrichtenbureau ein. Zu diesem Schritt wurde er nach seiner eigenen Aussage von den Hauptleuten Roklin und Burckhardt vom Generalstab sowie den Obersten Sandherr und Cordier veranlaßt, die an seinen Patriotismus appellierten und ihm eine verlockende Zukunft in Aussicht stellten. So gab er seine gute Stellung bei der Versicherungsgesellschaft auf und trat in das zweite Bureau ein. Seine erste Mission führte ihn nach Genf. Er leistete dann acht Jahre lang dem französischen Nachrichtenbureau zahlreiche Dienste und war besonders in der Gegenspionage mit Erfolg tätig. Er unterhielt Beziehungen zu dem italienischen Militärbevollmächtigten in Paris. Jedoch damit schien er der französischen Regierung bereits zuviel zu wissen. Im Januar 1899 setzte man plötzlich sein Monatsgehalt herab, und im April erklärte man ihm kurzerhand, er könne überhaupt nichts mehr erhalten, „da das zweite Bureau sich in Liquidation befinde und er das Opfer eines Falles höherer Gewalt" sei!

Er sah sich also plötzlich auf die Straße gesetzt und konnte sehen, wie er von seinem Patriotismus satt wurde.

Noch bezeichnender ist das Verhalten der französischen Regierung gegenüber dem schon geschilderten Geheimagenten Lajoux, von dem Oberst Sandherr sagte, er sei wenigstens zwei Armeekorps wert. Nachdem er fünf Jahre lang im Nachrichtendienst beschäftigt gewesen war, hielt das Kriegsministerium die Zeit für gekommen, sich seiner zu entledigen. Man hatte den Verdacht, er stehe nicht nur in Ausübung der Gegenspionage, sondern tatsächlich im Dienste einer fremden Macht, nämlich Deutschlands. Bei Gelegenheit einer Zusammenkunft mit dem ausländischen Agenten N. C. in Luxemburg ließ man ihn überwachen „und gewann bald die Ueberzeugung, daß er den Dienst zu Brüssel kompromittiere und sich überall offen als Agent des französischen Kriegsministeriums ausgebe. Man erhielt auch von anderer Seite Mitteilungen, die bewiesen, daß Lajoux heimlich Beziehungen zu deutschen Agenten unterhalte. Man teilte daraufhin Lajoux mit, daß man ihm sein Gehalt noch drei Monate lang zahlen werde, daß er sich dann aber nach einer anderen Anstellung umsehen müsse". Auch warf man ihm die Denunziation eines französischen Doppelagenten vor, den er dem französischen Nachrichtendienst einst selbst zugeführt hatte.

Soweit das Kriegsministerium, das merkwürdigerweise mit einem Male einen Agenten, dem es fünf Jahre lang viel zu verdanken gehabt hatte, als Trunkenbold, Lügner und geldgieriges Subjekt hinstellte. Aber man wollte ihn eben los sein. Sein Verhängnis war es, daß er zu viel wußte. Dinge, die seinen eigenen Vorgesetzten unangenehm waren und die besonders den im zweiten Bureau tätigen Kommandanten Henry in der Dreyfus-Affäre schwer belasteten. Man ging nunmehr scharf gegen ihn vor. Während er von Brüssel abwesend war, erschien ein Agent in seiner Wohnung, erbrach seine Möbel und stahl seine Papiere. Nicht genug damit, versuchte er auch noch seine Frau für eine hohe Summe herumzubekommen, ihren Mann zu verlassen und ihn in Paris als Vaterlandsverräter in den Zeitungen öffentlich zu brandmarken. Aber dies Attentat blieb erfolglos. Lajoux selbst wurde, als er gerade an den General Boisdeffre telephonierte, von zwei Polizisten unter dem Vorwande, ihn zu dem General zu führen,

in die Irrenanstalt Saint-Anne gebracht.

Erst nach acht Tagen wurde er auf das Gutachten der Anstaltsärzte hin, die ihn für völlig gesund befanden, entlassen. Er flüchtete nach Italien, nach Genua, wo er bei den dortigen Behörden von der französischen Regierung als Geisteskranker denunziert wurde. Schließlich gab man ihm die paar hundert Franken, die das Reisegeld dritter Klasse nach Amerika kostete, und schob ihn 1897 von Antwerpen aus nach San Paolo in Brasilien ab. Man war jetzt vor ihm sicher, seine Papiere hatte man ihm gestohlen, und der Ozean lag zwischen ihm und dem französischen Kriegsministerium.

Ein radikales, oft angewandtes Mittel, einen unbequemen Agenten unschädlich zu machen, besteht darin, in äußerlich für ihn nicht merkbarer Weise einfach einen Anlaß zu seiner Verhaftung durch eine ausländische Macht zu geben. Angenommen, der französische Nachrichtendienst hat einen Agenten in Köln, den man gern preisgeben möchte. Dieser Agent erhält seine Korrespondenz natürlich nicht direkt aus Paris, was leicht auffallen könnte, sondern durch Vermittlung eines Geschäftsmannes, der etwa in Berlin seinen Wohnsitz hat, und mit Paris oder irgendeiner anderen französischen Stadt ganz unauffällige geschäftliche Beziehungen unterhält. Dieser Geschäftsmann entnimmt dem an ihn adressierten Kuvert das für den Agenten bestimmte Schreiben und steckt es in ein bereits mit dem Firmenaufdruck irgendeiner Berliner Fabrik versehenes anderes Kuvert, das zum Beispiel die Adresse: „Herrn Franz Gebhard, Köln, postlagernd", trägt. Diese Adresse ist dem Agenten bekannt, und so holt er sich einfach den Brief vom

INVENTUR-

AUSVERKAUF

Nicht hochtönende Worte, sondern Leistungen!

Fortsetzung des billigen Serien-Verkaufs in

Damen-Konfektion

Haupt-Serien:

3.90 Mk. 9.75 Mk. 19.75 Mk.

Kinder-Konfektion

zu unseren bekannt billigen Serien-Preisen

95 ₰ 3.90 Mk. 7.50 Mk.

Rohnessel gute westfälische Ware, Meter 48, 32 ₰
Hemden-Nessel besonders gute Qualität .....Meter 59 ₰
Bettuch-Nessel griffige Ware .....Meter 78 ₰
Hemdentuch feinfädige Qualität.....Meter 48, 38 ₰
Hemdentuch guter Kretton (grobfädig).....88, 48 ₰
Rein Mako 80 cm breit, für elegante Leibwäsche 58 ₰
Renforcé u Linon. Ein Posten feinst. Wäsche-Qual. besond. billig, 88, 68 ₰
Haustuch gute Ware, für Bettücher....Meter 1.10
Halbleinen 150 cm breit, für Bettücher..Meter 1.75
Bett-Damast 130 cm br., getreift, gute Ware, 1.45 1.10
Bett-Damast 130 cm br., gebläumt, glanzreiche Ware 1.45
Biber angebleicht, gut gerauhte Köperware.....88, 39 ₰
Biber gebleicht, weiche Qualität .....68, 48 ₰
Bettuchbiber gut gerauht.....1.35, 95 ₰

Woll-Schals mit Kunstseide..... 48 ₰
Kragenschoner Kunstseide..... 75 ₰
Futter-Schlüpfer für Damen..... 98 ₰
Einsatz-Hemden mit Ripp-Einsatz.....Größe 4, 5 und 6, Stück 1.45
Futter-Schlüpfer für Damen, schwere Qualität, farbig 1.45
Damen-Strümpfe Seidenflor, farbig ..... 95 ₰
Unterzieh-Schlüpfer gewebt, weiß und farbig..... 68 ₰
Damen-Pullover in guten Farben 1.25
Wischtücher rein Leinen.....Stück 18 ₰
Servietten hübsche Damastmuster.....Stück 25 ₰
Handtücher 100 cm lang, ges. u. geb., rein Leinen 85 ₰
Untertaille mit schöner Stickerei ..... 39 ₰
Damen-Hemd mit breiter Stickerei, solide Verarbeitung ..... 98 ₰
Prinzeß-Röcke Kunstseide, in vielen Pastellfarben 1.95

Michel

AKT.-GES. ELBERFELD

Postamt, dessen Inhalt in vereinbarten Kennworten ihm die nötigen Informationen gibt. Eines Tages ist aber ein Brief mit der Adresse „Herrn A. Gebhard" da. Er erklärt die Adresse dem Postbeamten gegenüber für ein Versehen, der Brief wird ihm jedoch nicht ausgehändigt, da nach den amtlichen Vorschriften nur Briefe mit der richtigen Adresse abgeliefert werden dürfen. Der Brief geht vielmehr an die Berliner Fabrik, deren Adresse ja auf dem Kuvert aufgedruckt steht, als unbestellbar zurück. Diese öffnet ihn und findet außer einem Tausendfrankenschein ein in französischer Sprache abgefaßtes Schreiben, dessen Inhalt sie stutzig macht. Man benachrichtigt die Polizei, und diese verhaftet den Agenten, als er gerade auf dem Postamt in Köln nach einem neuen Briefe fragt. Das mit Absicht anstatt des „Franz" gesetzte „A." bringt den Agenten auf Jahre hinaus ins Zuchthaus, und die französische Regierung hat nichts mehr von ihm zu befürchten.

(Schluß folgt.)

Aufdeckung neuer großer Spritschiebungen.

Das Reich um eine Viertelmillion geschädigt.

Koblenz, 12. Jan.

Seit etwa einem halben Jahre wurde in Westdeutschland auffallend billiger Branntwein mit einem merkwürdigen Beigeschmack angeboten, der schon des ungewöhnlich billigen Preises wegen auf eine unreelle Herkunft schließen ließ. Die Versuche der Zollpolizei, die Herkunft dieses Branntweins festzustellen, wurde dadurch erschwert, daß auf dem Wege von dem noch unbekannt gewesenen Hersteller zu den zahlreichen Abnehmern zahlreiche Spediteure, die sich zum Teil gegenseitig überhaupt nicht kannten, eingeschaltet waren, und daß die Ware nicht auf der Eisenbahn, sondern ausschließlich mit Lastkraftwagen befördert wurde. Dieser Tage gelang es nun Beamten der Zollfahndungsstelle Frankfurt a. M., die bei der Herstellung und dem Vertrieb beteiligten Personen, die sich in der Nähe von Koblenz zur Vorbereitung einer Auslandsreise zusammengefunden hatten, festzunehmen und in das Koblenzer Gerichtsgefängnis einzuliefern. Die Seele des dunklen Geschäfts ist der auch im Zusammenhang mit der bekannten Spritaffäre Schwarz vielgenannte Kaufmann Adolf Bauer aus Köln. Bauer hatte, wie durch Kölner Fahndungsbeamte festgestellt ist, in Köln-Merheim einen Betrieb größeren Umfanges eingerichtet, in dem er verbotswidrig den in dem Autobetriebsstoff Monopolin enthaltenen Alkohol auf chemischem Wege zurückgewann. Monopolin ist, um es für Trinkzwecke auszuschließen, mit anderen Stoffen, u. a. Benzin, vermischt und kostet handelsüblich 36 Pfg. das Liter. Es enthält etwa 50 Prozent Alkohol, der auf legalem Wege, weil mit Branntweinsteuer belegt, im Handel nicht unter 2,50 Mark zu haben ist. Der gesamte Umfang dieser neuaufgedeckten Spritschiebung ist zurzeit noch nicht festgestellt. Zweifellos aber handelt es sich um bedeutende Mengen, da allein ein Koblenzer Spiritusengroßhändler innerhalb weniger Monate über 150000 Liter aus Monopolin hergestellten Branntwein erhalten hat. Das Reich ist durch diese neue Spritschiebung um über eine Viertelmillion Reichsmark geschädigt.

Der Fakir-Schwindel To Kahs.

Wie wir bereits berichteten, wurde der „indische Fakir" To Kah, der aber aus Düsseldorf stammt, bei der Wiederholung seines Eingrabungsexperimentes in Breslau entlarvt. Es wurde ihm von Breslauer Aerzten nachgewiesen, daß der Glassarg, in dem er sich einschließen läßt, keineswegs luftdicht abgeschlossen ist. Die Breslauer Veranstaltung ist infolgedessen jetzt schon ein finanzielles Fiasko. Der erste, der To Kah nachwies, daß sein Experiment nicht richtig vor sich gehe, war der Privatdozent Dr. Fischer von der Breslauer Universitätsklinik. Da To Kah angab, daß er in Stuttgart bei seinem Experiment 20 Pfund an Gewicht verloren habe, wies Dr. Fischer darauf hin, daß bei einem hermetischen Abschluß des Sarges ein Gewichtsverlust keineswegs eintreten könne. Reichliche Sauerstoffzufuhr sei die Vorbedingung für einen Verbrennungsprozeß im Körper des Fakirs und damit für den Gewichtsverlust. Wäre der Sarg hermetisch abgeschlossen, dann müßten sich die 20 Pfund Gewichtsverlust in Gestalt von Wasserniederschlag oder Dampf im Sarge selbst befinden. Jetzt ist durch eine seitliche Gazeöffnung im Sarge klar erwiesen, daß To Kah während seines todesähnlichen Schlafes atmet. To Kah hat weiter angekündigt, daß er demnächst sein Experiment in Amerika unter Wasser vorführen werde. Er will sich dort zwei Tage lang in ein tiefes gläsernes Wasserbassin hinabsenken lassen. Dem halten die Wissenschaftler in Breslau entgegen, daß es solcher Mätzchen gar nicht bedürfe. To Kah brauche sich nur Mund, Nase und Ohren verkleben zu lassen und so einige Zeit zu verharren. Dann werde man ihm glauben. Dazu aber dürfte sich der Fakir wohl nicht bereitfinden.

Empfindsame Reise im Enklavenlande.

Die Magdeburgische Zeitung hat eine empfindsame Reise durch preußische, braunschweigische, sächsische usw. Enklaven gemacht. Was sie schreibt und anschaulich illustriert, ist höchst amüsant zu lesen und anzuschauen, allerdings nicht für die unmittelbar Betroffenen. Im Harz liegen z. B. auf einer Strecke von nur 60 Kilometer Luftlinie nicht weniger als sechs Staaten, die, so grotesk es klingt, mehr oder weniger alle ihre eigene Verkehrspolitik getrieben haben, indem sie ihre Bahnlinien sorgfältig an der feindlichen Staatskonkurrenz vorbeiführten, falls man sich nicht entschloß, über die Durchführung der Bahn einen Staatsvertrag mit dem benachbarten Staat abzuschließen. In diesem Verkehrskrieg sind natürlich die größeren Staaten, vor allem Preußen, Sieger geblieben. Das Tollste vom Tollen aber ist, daß es sogar preußische Enklaven in Preußen selbst gibt. So gibt es eine rheinpreußische Enklave, die zur Rheinprovinz gehört, in der preußischen Provinz Hessen-Nassau. Das ist der Kreis Wetzlar, der nicht durch die Organe der Provinz Hessen-Nassau, die den Kreis Wetzlar ganz umschließt, verwaltet wird, sondern der fernher von der Rheinprovinz aus regiert wird. Dann gibt es noch zwei preußische Enklaven, die zur Provinz Sachsen gehören, in der preußischen Provinz Hannover, nämlich Hehlingen und Heßlingen, beide in der Nähe der Geburtsstadt des Deutschland-Dichters, bei Fallersleben gelegen. Die Entstehung dieser Enklaven ist zwar geschichtlich aus der Entwicklung des preußischen Staates zu begreifen, nicht zu verstehen aber ist, daß man sie nicht längst beseitigt hat, indem man sie der nächsten Verwaltungsbehörde angliederte. Dazu hätte man mindestens seit 1866, also seit gut 63 Jahren, Zeit gehabt. Weder das monarchische, noch das republikanische Preußen hat bis jetzt diesen naheliegenden Schritt getan. Zweifellos haben die zuständigen Behörden darüber öfters Erwägungen angestellt. Wahrscheinlich aber sind die Aktenstücke bei der letzten Prüfung mit dem Vermerk „Nach fünfzig Jahren wieder vorlegen" in die Archive zurückgewandert; dort liegen sie nun und schlafen weiter.

Auswechselbare Denkmalsköpfe.

Vor kurzem wurde von einem immerhin originellen, zumindest aber sehr zeitgemäßen Vorschlag berichtet, den ein Warschauer Bildhauer dem polnischen Minister des Aeußeren gemacht hat. Der Mann meinte, man könne sich das Aufstellen von öffentlichen Denkmälern doch bedeutend vereinfachen und verbilligen durch Errichtung eines „Universaldenkmals mit auswechselbaren Köpfen". In der jetzigen, politisch so bewegten Zeit, wo heute der Staatsmann populär ist, morgen jener, genügt es vollständig, einen Denkmalsrumpf aufzustellen, auf den dann jedesmal, wenn ein anderer Volksheld Mode geworden ist, der Kopf des neuen Mannes gestülpt wird.

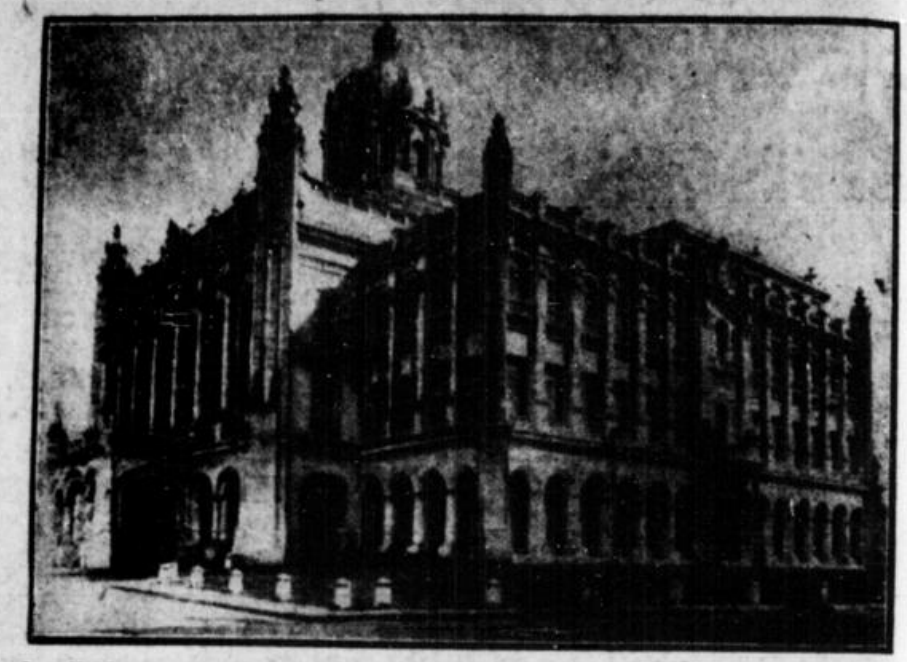
Die Idee hat, wie man zugeben muß, manches für sich, leider ist auch sie, wie sich jetzt herausstellt, nicht neu. Ein französisches Blatt macht darauf aufmerksam, daß Frankreich dem polnischen Brudervolk mit der genialen Idee bereits zuvorgekommen sei. In dem „Ehrenhof" des Versailler Schlosses steht eine Reihe von Denkmälern, bei denen ebenfalls der Kopf nur aufgesetzt ist. So sitzt beispielsweise der Kopf des Marschalls Mortier auf einem Rumpf, der früher zu einem ganz anderen Kopf gehörte. Der Bürgerkönig Louis Philipp war es, der dem Warschauer Bildhauer die schöne Idee vorweggenommen hat. Den ärgerten, wenn er den Schloßhof betrat, verschiedene Denkmäler von Personen aus der Kaiserzeit und er gab den Auftrag, diesen Denkmälern einfach andere, sympathischere Köpfe zu geben.

Die Köpfe passen natürlich wenig zu dem übrigen Körper, und es war schon öfters davon die Rede, diese stilwidrigen Denkmäler zu entfernen. Vielleicht schickt man sie jetzt, wo die Frage der auswechselbaren Denkmäler wieder akut geworden ist, zur Ansicht nach Warschau.

Safes in der Eisenbahn?

Man schreibt uns: In der Oeffentlichkeit wird in der letzten Zeit die Forderung nach einer Einrichtung für die Aufbewahrung von Wertgegenständen, Kleingepäck, Taschen, Hüte, Schirme usw. in den Schnellzügen der Reichsbahn aufgeworfen. Der Bund reisender Kaufleute im DHV. hat schon im April 1926 einen detaillierten Vorschlag über die Einrichtung von solchen Kleinabteilungen ausgearbeitet und der Reichsbahnhauptverwaltung bekanntgegeben. Der damalige Vorschlag ist bis heute unbeachtet geblieben. Um so erfreulicher ist es, daß heute über den reisenden Kaufmann hinaus weite Kreise der Oeffentlichkeit nach einer Einrichtung von Safes in der Eisenbahn rufen. Die Reichsbahn, die schon jetzt für die höheren Klassen unter einer starken Konkurrenz des Automobils leidet, sollte sich diesen Forderungen des reisenden Publikums nicht verschließen, um nicht von sich aus den Abwanderungstendenzen weiteren Vorschub zu leisten.

Zur Tagung des 6. Panamerika-Kongresses.



Das Präsidentenpalais in Havanna auf der Insel Kuba, wo unter dem Vorsitz des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, am 16. Jan. der 6. Kongreß aller amerikanischen Staaten zusammentreten wird.

Neues vom Büchermarkt.

Der „Vereinigte Musiker-Kalender Hesse-Stern" (Max Hesses Verlag, Berlin W. 15) geht in diesem Jahre zum 50. Male in die Welt hinaus. Daß der neue Jahrgang des bewährten Handbuches der musikalischen Welt diesmal besonders verbessert und vermehrt erschienen würde, war vorauszusehen. Beim Vergleich mit dem vorjährigen Kalender ergibt sich eine Zunahme um ein Viertel, so daß dieser ein Umfang von 2000 (!) Seiten erreicht wird. Band 1 (Ratgeber) ist in Ganzleinen gebunden und enthält auf Schreibpapier ein vollständiges Kalendarium bis 31. Dezember 1928. Band 2 und 3 (Adreßbände) enthalten alles Wissenswerte über das Musikleben in mehr als 500 Städten des In- und Auslandes, Konzertdirektionen, Vereine, Stiftungen, Zeitschriften, Rezensenten, Musikverleger, alphabetisches Verzeichnis der konzertierenden Künstler nach Fachgruppen. Der Städteteil umfaßt außer Deutschland fast ganz Europa und Amerika.

Böhmer
Marke „Clevia"
Eigenes Fabrikat
Der fußgerechte, gute Schuß bietet die beste Gewähr für Haltbarkeit.
Elberfeld, Schwanenstr. 17



Auch im
Inventur-Ausverkauf
Teilzahlung
¼ Anzahlung
Rest in
6 Monatsraten
Sofortige Aushändigung der Ware. Für die Dauer dieser Veranstaltung
20% Rabatt
auf alle Waren.
Ulster, Paletots, Uebergangsmäntel in allen modernen Formen,
Anzüge ein- und zweireihig, für Straße, Gesellschaft und Sport
Garderobenhaus
ELBERFELD, Altenmarkt 10
1. Etage (Eingang Kirchstrasse)
1 Minute vom Hauptbahnhof.
MERKUR

Wollen Sie nicht auch die Gelegenheit benutzen?

Nur noch einige Tage!

Original Lindener Samt
elegante fließende Ware
Bedruckte Crêpe de chine 4.90
reine Seide, aparte Muster

Inventur-Ausverkauf

Tuchhaus Hahn
Elberfeld, Herzogstr. 28

Ich verzichte

auf das gewaltige Kosten verschlingende Blendwerk einer kostspieligen Schaufenster- und Ausstellungs-Reklame und biete Ihnen dafür **Aufsehen erregende niedrige Preise** für **Qualitäts-Möbel,** wofür langjährige **schriftl. Garantie** geleistet wird.

Mehr als Worte
beweisen Ihnen meine Preise.

Komplette Küche, Büfett, 1,60 m breit . Mk. 300.–
Kompl. Schlafzimmer, voll abgesperrt, echt Eiche, Schrank 1,80 m, mit Marmor und Stahldraht-Matratzen . . . . . Mk. 750.–
Dasselbe in Ritzeiche . . . . . Mk. 650.–
Komplettes Speisezimmer, echt Eiche. Büfett 1,80 m . . . . . Mk. 750.–
Komplettes Herrenzimmer, echt Eiche. Schrank 1,80 m . . . . . Mk. 600.–

Möbellager Giesecke,
Elberfeld, Erholungstraße 9/11.

Nur das Beste



darf gut genug zur Ausstellung sein. Nur das Beste ist auch das Billigste. Nur das Beste zu wählen wird jedermann für Vorteil sein, nur das Beste zu liefern ist unser Bestreben. Wir versenden daher unsere Apparate auch unverbindlich

5 Tage zur Probe

mit vollständigem Rückvergütungsrecht bei Nichtgefallen, bei gefälliger Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlung v. nur Mk. 1.25 an. Illustrierten Prospekt mit Preisliste gratis u. frei. Bücher & Gerth, Berlin, S 68, Postf. 168, Alexandrinenstr. 97, Zweigniederl. Berlin, Friedrichstr. 16

Beobachten Sie

und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen das wirksamste Anzeigenblatt des Wuppertals ist. (Auflage über 85000 Exemplare)

Neu-Auslagen in allen Abteilungen.



Neu-Auslagen in allen Abteilungen.

In unserm

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
bringen wir für die nächsten Tage

Herren-Schuhe

mit einem

Rabatt bis zu 40 Proz.

Darunter
Lackschuhe, braune Halbschuhe, schwarze Halbschuhe u. Stiefel, in nur hochwertigen Qualitäten.

Benutzen Sie diese günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Schuhhaus J. Cibulski
Herzogstr. 31 ELBERFELD **Herzogstr. 31**

KUNDEN-WERBE-WOCHE

Vom 13.–21. Januar gewähren wir auf sämtl. Herren- und Speisezimmer-

Kronleuchter 10-20% Rabatt

auf ausgezeichnete Preise. Die Preise sind nicht erhöht. Sie schädigen sich, wenn Sie die äußerst günstige Einkaufsgelegenheit versäumen. Zum Verkauf stellen wir nur Qualitätsware erster Firmen Deutschlands zur Verfügung.

10–20%
10–20%

Unverbindliche Besichtigung erbeten.

Hugo Schürmann & Co.
Beleuchtungskörper, Elberfeld, Kipdorf 87. Tel. 802 u. 7015.

Wäsche-Inventur-Ausverkauf ab Montag 6½ Uhr.
Große Posten **Ia Oberhemden** 2.50
Paradeplatten-Garnituren m. Klöppelsp. 18.— mit Festen 12.75 pro Bett.
Bettbezug-Garnituren mit Hohlsaum und Stickerei, 6teilig, für 2 Betten, 30.— Ia. Ware.
Damenh. m. L50, 1.60, 1.75. Frz.-Bettd. Bettuch. unv. sehr bill.
Auf alle regulären Waren 10% Rabatt.
Wäschefabr. u. Einzelgeschäft Grüne, Elberfeld, Aachenerstr. 61, I
1 Minute vom Rathaus. Telephon 9173.

Sämtliche **Mode-Strickwaren** billig und gut.
Barmen, Heckinghauserstr. 70.

Seiden im Inventur-Ausverkauf
fabelhaft billig!

Kunstseiden-Jacquard-Waschseide bedruckt, 80 cm br., 60 ₰
Restbestand in Seide wie Helvetia reine Seide, Crepe Marocaine, Wolle mit Seide, herrliche Brokate 1.50
Ein Posten Futterdamassé sonstiger Preis 1.95, jetzt 98 ₰
Veloutine ca. 100 cm breit, ganz vorzügliche Qual., schwarz, marine und blau . . . . . Ausverkaufspreis 6.90
Das gesamte weitere Lager in Seide bis zu 50% des regulären Wertes.

In Woll-, Leinen- und Baumwollwaren sind wir jetzt am billigsten. Benutzen Sie bitte die günstigste Einkaufsgelegenheit des ganzen Jahres.

Verkauf dieser Waren **Hofkamp 28.**

Kipdorfer Stofflager Ostwald & Silberberg
Verkauf: **Hofkamp 28,** Elberfeld.
Beachten Sie bitte die Fensterauslagen im **Kipdorf 40.**

Inventur-Ausverkauf
zum ersten Mal im neuen Hause **Elberfeld** Herzog- und Rathausstraße (gegenüber dem General-Anz.)

Stoffe für Anzüge

Ulster — Mäntel — Paletots — Hosen usw.

so billig wie nie

aber nicht nur billig, sondern auch wirklich gut.

Ein Posten **Herren-Stoffe,** Muster-Kupons in Längen von 2 bis 5 Mtr., für Paletots, Ulster u. Anzüge, nur moderne Stoffe der besten Aachener u. anderer deutscher Fabriken, in **marine-blau** u. farbig gemustert, Kette u. Schuß reines Kammgarn und reine Wolle . . . Einheitspreis per Meter **12.50 Mk.**

Ein Posten **Kammgarn-Stoffe** dunkle Muster, ca. 145 cm br., Mtr. **5.00**

Ein Posten **Muster-Stoffe** d'grau reine Wolle . . . . Meter **1.50**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof
Keine Schaufenster - aber sehr billige Preise.
Elberfeld.



Konfektion

Wir haben unsere Preise nochmals reduziert — denn wir wollen mit allen Mänteln, Kostümen, Kleidern und Blusen unbedingt räumen. — Der riesengroße Erfolg ist der stärkste Beweis unserer Billigkeit.

Die ganze Konfektion zu Serienpreisen:

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
9.75	12.75	16.75	19.75	24.50
Serie 6	**Serie 7**	**Serie 8**	**Serie 9**	**Serie 10**
29.50	34.50	39.50	44.00	49.00

usw.

Kleider Seidenstoffe

Kleider-Marocain
ein großer Posten, unser Schlager 0.98

Ein großer Posten zum Teil echt
Engl. Mantelstoffe
130 und 140 cm breit

Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
7.90	6.75	4.90	3.90

Kasha-Foulé
reine Wolle, ca. 100 cm breit 1.95

K'seiden-Jacquard
ca. 95 cm breit, in hübschen Farben 1.75

K'seiden-Marocain
bedruckt, allerneuste Muster, ca. 90 cm breit 3.75 2.95

K'seiden-Bordüre
ca. 125 cm breit, unser großer Schlager 2.95

Crêpe de chine, bedruckt 3.95
hochwertige Qualität, darunter allerneuste Muster der letzt. Saison 7.90, 4.75

Crêpe Georgette
bedruckt, in hübschen Dessins 5.90

Weißwaren

Hemdentuch
einfach breit, gute solide Qualität 0.55, 0.45, 0.38

Rohnessel
einfach breit, unsere bekannten Qualitäten, 0.45, 0.38, 0.32

Rohnessel
solide griffige Ware, für Bettwäsche, ca. 156 cm 1.25, 1.10, 0.88, ca. 140 cm 0.95, 0.78

Haustuch
doppeltbreit, solide Qualität, für Bettücher 1.75, 1.45, 1.10

Halbleinen
doppeltbreit, besonders günstiges Angebot 1.95, 1.45

Rohflanell
gut gerauhte Qualität, enorm billig 0.62, 0.45, 0.39

Gebl. Flanell
altbewährte Qualität, besonders gut gerauht 0.78, 0.68, 0.48

Linon
gute hochglänzende Qualität, für Bettwäsche, 160 cm 1.80, 1.50, 130 cm 1.45, 1.10

Damast
in vielen Mustern und guter Qualität, 160 cm 1.95, 1.68, 130 cm 1.45, 1.10

Handtücher
in riesengroßer Auswahl, unsere Schlager 0.45, 0.35, 0.20

NACHF. MEYER BARMEN ALTERMARKT

En verkormelte Bestaderei.

(Bergisch-Wuppertaler Mundart.)

Von

Victor Friedrich Stock.

Em ganzen Städtschen wor kennen loßledigen Mann tesengen, dä seck soa op sing Jonggesellenschaft verstiewen dätt, äs de Piepenstupps Alex. Hä hadden nu alt de veazig om Puckel, on doch wor hä nit tu öwertügen, dat et Bestaden för äm am besten wör. Wie oft hadden hä, wenn hä am Stammdesch sot, seck verschworen — en de Regel wor dat nomm tennden Glaß Bier —, finn Lewen lang onverhierott te bliewen. On doch krop hä eenes Dags op dän Liem.

Bi Schmerenbecks, dat woren die Weatslüt, wo de Alex verkearden, wor et Lowißken Schnegelsiepen en Stellong. Et wor en nett, akrat, propper on gefällig Weit, dat sebereen got sieden kon, on sogar dä Alex, dä söß öm de Fraulüt en wieden Bogen macken, verstong seck ganz got met äm.

Et Lowißken hadden et seck nu en dän Kopp gesatt, seck dän Alex te angeln, on äs regelreite Evasdauter breit et dat Konstöck, wenn ok langsam on met völl Gedauld, prat.

Dat de Alex gähn eenen öwern Doascht dronk, schlog et nit aan, et deit em stellen: dat gewehn eck äm af, wenn hä mien gehöart. Aewer, wie gesait, dä Wegg bis dohen wor schwor on wiet, bis te goden Letz dann doch die Sake ent reene kom.

Nu gof et Lowißken nit ear Rauh, bis dat se seck enschriewen leeten, denn en bettschen Angs hedden et doch, et kön däm Alex ongertöschen wear leed weren.

On binoh scheen dat ok soa. De Alex seng, je nöger et op de Koppelatzigoan aangeng, et Suppen aan, drömm wor et Lowißken sroah wie'n Schneekönig, äs endlich dä Dag van de Zivilstandstrauong heraanrölden.

„Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten", heet en groaten Dichter geseit, on dat Woat wor ok hie aangebreit. Aes nömlich dä bewoßte Dag, nomm Rothus te trekken, do wor, wor use Alex em Damp. Wat bleef däm Lowißken angerschter öwerig, äs seck sinnen vollen Brüdigam ongerm Arm te nehmen on än nomm Amt teschleppen.

Dä Standesbeamte woad, äs hä seck dän angeschmocken Freier bekeek, reit bletzig on wol die Trauong nit förnehmen. „Nee", seit hä, „vandag göfft dat nix. En Vollen koppelier eck nit. Oewerleient önt die Sake noch en Weeke." On met de Hank op dän hen- on herschockelnden Alex wiesend, menden hä: „Dä schinnt meck arg „wankelmütig" te sinn".

Bedröft trock et Lowiß af. De Alex gisseinden för seck hen, breit sinn Weit noh Hus on gof seck för lutter Freud draan, obbet neu nomm Soult te koren.

Dä neue Termin kom heraan on met äm datselwe Schecksal wie för acht Dag: de Alex wor wear em Tron on macken Emmstreeke. Owes förher hadden hä noch sinnem Weit en de Hank versproken, neutern te bliewen, doch am angeren Morgen woad hä, en däm Gedanken, sing Freiett opgewen te mötten, van Leedmot gepackt. Do bleef nix öwerig, äs dän Kommer herongertespölen.

Et Lowißken beet saste op de Täng on trock voll Doadesmot met sinnem Hospes nomm Rothus. Dä Beamte kreeg en Kranatenwot, äs hä dän aangehenden Eahmann nu alt wear em Damp sooch, on wol ok jetz nit die Koppelatzigoan utführen. Do gof seck äwer et Lowiß soa herzterrieiend annet Hülen, dat däm Hear de Rührong öwerkom. On wie et dann noch met bewentiger Stemm reep: „O, Herr Standesamt, sind Se doch öm alles en de Welt kenn Onmensch on koppelieren us! Wenn Sie et jetz nit donnt, wead ut der ganzen Bestaderei nix, denn doröwer si eck meck meddens klor, dat hä tum dredden Mol nit met bieher geht!", do leet seck dä Börstang herbi on gof die twei bineen.

Owes wor Hieleng; do geng et hoach her. Dat ganze jonge Volk ut de Roberschopp wor do, hadden frei drenken on macken en Bohei, dat me't strotenwiet höaren kon.

On äs de Alex am angeren Morgen mem schworen Kopp opstong on seck seufzend on flokend pratmacken, öm sinn Weit tur kerklichen Trauong afteholen, do maut hä tu sinnem gröttsten Verdroß gewahren, dat die Husdöar verbarreladiert on vermurt wor.

Vam easchten Stock kon hä nit got herafsprengen, hä hätt seck Hals on Been dobi terbreken können, on die Lüt em Oenaerhus woren nit do. Jetz wor Holland en Noat!

En sinnem döfigen Kopp kom äm op eemol en floren Gedanken, nömlich dä: seck annen Streck herongerteloten. Dat Seel wor bauld gefongen, hä macken et am Krützrahmen fast on leet seck draan heraf. Doch, rupp, geng dä Streck kaput, on use „Seelkönstler" flog bomstis negen de Welt.

Do log hä nu en sinnem Fierdagsstaat on met en dicke Büll am Kopp en de Lawermotte. Lange Tied bruckden hä, öm wear bi seck te kommen, on dann hömpelnden hä flokend on jommernd op et Hus vam Lowißken aan.

Dat wor en höachster Opreegong on leek bülerig on vertiwiewelt dren. On äs et dann noch sinnen Alex äs Schmeapuddel sooch, do seel et en de Fläude.

Ongertöschen woren die Hochtiedsgäst alt lang för de Kerke versammelt. De Paschtoar geng en de Chorkamer ongedäulig op on af. Teletzt woad hä et leed on seit för seck: „Eck hess noch wat angersch te donn, äs hie för nix on wear nix herömtestonn; die können meck jo ropen loten", on schos dörch de Hengerpote op Hus aan.

Dat Volk för de Kerke wosst gliekfalls nit, wo et draan wor, on die Meenong brok seck mear on mear Bahn: die twei sind et leed geworen.

Endlich komen se nu doch aan. Aewer wie soogen se ut?! De Alex, met sing knusstendicke Büll am Kopp, hadden dän Zabelinder hengen em Knick, on däm Lowißken wor dä Hochtiedskranz op halwer Drütteen gerötscht. Dörch all die Opregong on dat dolle Gehatz bleef dän twei keng Tied, seck te mustern on te rosten.

Dän Hochtiedsgästen, die ernst on wördevoll om Kerkplatz stongen, schot de Schrecken en de Gleeder, woren se doch alltemolen des Glowens, die twei hätten eenen setten. En Steen seel allen van de Bosch, äs se merkden, dat se seck verdonn hadden.

Nu vergong wear en Tied, bis de Paschtoar teräu kom. „Wat es deck dat en Gekormels!" seit dä aule Schmerenbeck on schott bedächtig am Kopp.

Aewer jetz trock en neu Onweder hevop, wodörch die twei schwor em Abüß gereeden: se haben et Stammbok, wat de Paschtoar hann maut, vergeten. De Alex dreiden alle Täschen heröm, äwer kenn Bok wor te sengen.

Dä Paschtoar wor äwer en Seal van Mensch, hä wol die Trauong nit ophaulen on gof dän twei op, die Papieren soa grasch äs mögelich nohtebrengen.

Aes nu die Träureng geweßelt weren solen, do gof et neue Malesten: de Alex hadden sinnen nit bi seck. „Eck mott än bim Wäschen om Reitskonsölschen hann leien loten", seit hä ganz kneasch on beschammt. Dä aul Schmerenbeck schott obbet neu mem Kopp on seit: „Wat es dat en verkormelte Hochtied!"

Tum Schluß van de Fier sol en Leed gesongen weren. De Schoalmeester sot alt op de Oergelsbank, öm däm Gesang met alle Registier nohtehölpen. Wie hä nu soa nett am Präludieren wor, do kreeg me op eemol töschen die wongerbare Musik so förchterliche on onheemliche Töan te höaren, dat allen de Hor te Berg stongen.

De Paschtoar, dä en musikalischen Mann wor, vettrock et Gesecht, äs wenn hä Tangping hätt, on de Schoalmeester seel bauld för Kömmerniß van de Oergelsbank. Dann sprong hä op, öm die Sake te ongersöken. De Köster, dä äm dän Balg trot, kom gliekfalls geloopen, on die twei steegen nu voll Neuschier ent Orgelswerk eren.

Wat meenen jött, wat se do te senn kreegen? En dicken schwatten Müter, dä seck met däm Gedanken, Müs te fangen, en de Oergel geschleeken hadden! Dat Oergelsspell maut äm wall nit gepaßt hann on drömm geng dat Miauen loß.

Et es wall seiften oder nie di en Koppelatzegoan soavöll Gebermels on Aerger gewesen, wie di die vam Alex on Lowißken. Vi wellen äwer hopen, dat dött kenn böas „Omen", wie de Lüt mem latienschen Verstanak seien, för de Tukonft bedütt. Wönschen vi völlmear dän twei, dat dä Eahstangk seck ömmer en gliekmäßige on räuige Bahnen bewegen döt. Ok wellen ve hopen, dat dat Versproken, wat de Alex sinnem Weit, äs alles förbi wor, opörmend gegewen heet: van nu aan met äm en Leesde on Treu em Eahstangkshamen te trecken, en Erföllong geht!

Morgan kommt gefahren.



Amerika fährt mit seinen Dollarrädern die Grenzpfähle des unabhängigen Mexiko nieder, um das dahinter liegende Petroleum zu erlangen. („Iswestija".)

Wundervoll!
Nur die feinsten Stoffe gehen.
Die Auswahl
ist aber auch unerhört groß.
Und die Preise - jeder staunt
noch nie so billig.
1000de Meter
RESTE
Damen- und Herren-Stoffe
Ulfzen sche
Wollenweberei
Elberfeld
Poststr. 19
bei Kampermann, 1. Etage.

SCHLAGER
in unseren
INVENTUR AUSVERKAUF
R. Strauss
BARMEN MITTELSTRASSE 1-6.

Die Geistlichen in der Schulverwaltung.

Beschlüsse des Bildungsausschusses.

Im Bildungsausschuß des Reichstags fand gestern die Abstimmung über eine Reihe von Anträgen statt. Mit den Aenderungen des Ausschusses lautet Paragraph 13 des Entwurfes jetzt folgendermaßen: „Die Aufsicht über alle Volksschulen führt der Staat. Die Zahl der Geistlichen darf die Zahl der den örtlichen Schulverwaltungskörpern angehörenden Vertreter der Lehrerschaft nicht übersteigen. Bei der Besetzung der Stellen der unmittelbaren fachmännisch vorgebildeten Schulaufsichtsbeamten ist auf die Art der ihnen unterstellten Schulen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen. In die örtlichen Schulverwaltungskörper für Schulen, an welchen Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist, ist je ein Geistlicher der entsprechenden Religionsgesellschaft (evangelischer, katholischer Geistlicher, Rabbiner) aufzunehmen. Den Geistlichen beruft die Schulaufsichtsbehörde auf Vorschlag der betreffenden Religionsgesellschaft. Das Nähere bleibt dem Landesrecht überlassen. In den Ländern, in denen den örtlichen Schulverwaltungskörpern auch Aufgaben der Landesschulverwaltungsinstanzen übertragen sind, ist die Teilnahme dieser Vertreter der Religionsgesellschaften an der örtlichen Schulverwaltung durch Landesgesetz zu regeln."

Der Ausschuß wandte sich dann den Paragraphen 14 und 16 der Vorlage, die gemeinsam behandelt werden, zu. Es handelt sich um die Bestimmungen, die den Religionsunterricht in den Volksschulen und die Einsichtnahme in den Religionsunterricht regeln. Hierzu liegt die bekannte Kompromißfassung der Regierungsparteien vor.

Abg. D. Schreiber (Zentr.) erklärte, die Stellung des Zentrums zum Religionsunterricht sei durch das gesamte katholische Lehrsystem bestimmt. Die angestrebte gesetzliche Regelung könne es deshalb nur als Notlösung betrachten.

Darauf begründete Abg. D. Mumm (Deutschnatl.) den bekannten Kompromißantrag der Regierungsparteien.

Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Tatsachen über Schreck.

BB. Leipzig, 12. Jan. In dem Dokumentenfälschungsprozeß, der vor dem Reichsgericht schwebt, hielt heute der Präsident Reichert dem Angeklagten Schreck vor, daß eine Reihe objektiver Tatsachen für seine Schuld spräche. Die erste objektive Tatsache sei, daß von Schrecks Hand eine Anzahl Urkunden hergestellt worden sei: die Denkschriften, sechs Protokolle, von denen fünf in unserem Besitz sind, und das sechste sich ungefähr rekonstruieren läßt, sowie vier Briefe; zweitens: „Wir wissen, daß in Genf beim Völkerbund die polnische Delegation Photographien, Schreckse Erzeugnisse, bei sich hatte und sich ihrer zu bedienen suchte, während die Vertretung Frankreichs von diesen Dingen abrückte. Diese beiden Tatsachen haben einen inneren Zusammenhang. Vielleicht werde ich", fuhr der Vorsitzende fort, „auch noch ein besonderes wichtiges Beweismittel produzieren, für dessen Verwendung freilich erst noch die Genehmigung der hohen Reichsstellen einzuholen ist."

Der Angeklagte tischte dem Gerichtshof nochmals das Märchen von der Berliner „Nationalermittlungsstelle" auf, deren Namen und Personalzusammensetzung er nicht verraten will, weil er sonst ein Hochverratsverfahren zu gewärtigen habe. Sehr viele Erfolge seien ihm beim Geldsammeln für diese Organisation in Nürnberg und in anderen bayerischen Städten sowie in Mecklenburg nicht beschieden gewesen. Er habe nur 1800 Mark zusammengebracht. Dieses Geld habe er aber für sich verbraucht, so daß ihm vielleicht auch wegen Betrugs ein Prozeß gemacht werden könnte. Auslassungen Schrecks über seine Fälschertätigkeit würdigte der Vorsitzende gemütlich-ironisch mit der Bemerkung: „Wenn Sie sich einmal zum Fälschen hinsetzen, dann muß es ja ins Große gehen, dann gibt es für Sie kein Halten mehr."

Verletzung der Amtspflicht. Amtsanmaßung und Amtserschleichung.

BB. Berlin, 12. Jan. Der Reichstagsausschuß für Strafrechtsreform nahm nach der Weihnachtspause seine Beratungen wieder auf beim 7. Abschnitt des besondern Teiles des Entwurfes: Verletzung der Amtspflicht, Amtsanmaßung und Amtserschleichung. Dieser Abschnitt entspricht dem im bisherigen Recht überschriebenen Abschnitt Vergehen und Verbrechen im Amt. Wie der Berichterstatter Dr. Wunderlich u. a. anführte, bestehe gegenüber dem jetzt geltenden Recht eine Hauptabweichung darin, daß der Begriff des Beamten durch den des Amtsträgers ersetzt werde, weil der Begriff des Beamten zu eng sei. Dadurch dehne sich dieses besondere Recht auch aus auf Schieds- und Laienrichter, Religionsdiener, Rechtsanwälte und Angestellte, die bei ihrer privaten Tätigkeit, ohne Beamte zu sein, ein öffentliches Amt ausüben, ferner auch nichtbeamtete Strafanstaltsärzte, sowie Beamte der Reichsbahn und Reichsbank. Als ganz neues Amtsvergehen werde eingeführt Verletzung des Amtsgeheimnisses (bisher nur Verletzung von diplomatischen, Post- und Steuergeheimnissen). Als neue Tatbestände enthalte der Entwurf: Verletzung der Amtspflicht im Polizeidienst, Erschleichung eines Amtes, Amtsanmaßung.

Die Einzelberatung begann bei Paragraph 128. „Ein Amtsträger, der für die Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung ein Entgelt fordert, sich versprechen läßt oder annimmt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft." Bei der Beratung dieses Paragraphen war es notwendig zu klären, inwieweit eine Annahme von Trinkgeldern durch Beamte ein strafrechtlich verfolgbares Vergehen bedeutet. Hierbei zeigte es sich, daß die Grenzfälle äußerst zahlreich sind, und daß es auf den gesunden und praktischen Menschenverstand des Richters ankommt, um zu beurteilen, ob tatsächlich eine Verletzung der Amtspflicht vorliegt oder die Annahme des Trinkgeldes üblich ist.

Minister Hergt über die „Reichseinheit der Justiz".

Der Justizetat vom Ausschuß genehmigt. — Reichsarbeitsminister Dr. Brauns stellt eine schrittweise Aufwärtsbewegung auf sozialem Gebiet fest.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags sprach am Donnerstag bei der Beratung des Reichsjustizetats Reichsjustizminister Dr. Hergt zunächst über das Problem der Vereinheitlichung der Justiz und beleuchtete die verschiedenen Gesichtspunkte, unter denen sie zu betrachten sei. Im Vordergrund ständen für manche Kreise allgemeinpolitische und unitarische Gesichtspunkte: Verstärkung der Hoheitsrechte des Reichs auf Kosten der Länder. Zu dieser politischen Frage wolle er sich heute nicht äußern; er persönlich mache sich solche Gedankengänge nicht zu eigen. Andere stellten die Fragen des Rechts selbst in den Vordergrund, wie z. B. bei den Etatverhandlungen des letzten Jahres. Man denke dabei an die Verschiedenartigkeit der Ausführungsgesetze in den deutschen Ländern, an die Verschiedenartigkeit der Ausbildung der Juristen, die Verschiedenartigkeit der Handhabung der Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft, des Begnadigungsrechts der Länder usw. Weiter falle auch der Gedanke der Nationalisierung ins Gewicht, den man für den Beamten- und Verwaltungsapparat von Reich und Ländern durchführen wolle. Man erwarte gerade von der zentralen Stelle besondere Ergebnisse durch Zusammenlegung von Gerichten, Einsparung von Oberlandesgerichten u. dgl.

Heute sei die brennendste Frage das Interesse von solchen Ländern, die notleidend und finanzschwach seien, denen man zu helfen gedenke durch Abtretung einer Teilhoheit der Länder an das Reich auf dem Gebiete, auf dem gerade das Defizit in die Erscheinung trete. Die Frage sei eine ganz hochpolitische, deshalb werde sich mit ihr auch die Ministerpräsidenten-Konferenz in Berlin am 16. und 17. Januar zu beschäftigen haben. Der Reichskanzler habe in München schon zum Ausdruck gebracht, daß man an die Frage: Verwaltungsreform von Reich und Ländern, nicht einseitig von Reichs wegen herangehen könne. Dies habe nur im Benehmen mit den Ländern zu geschehen. Er für seine Person mache sich diesen Standpunkt des Reichskanzlers aus vollster Ueberzeugung zu eigen. Heute könne er hier als Reichsjustizminister den Fragen unmöglich vorgreifen.

Der Minister ging dann auf die Frage der einheitlichen Ausbildung der Juristen ein. Er teilte mit, daß bereits vor Jahren der Versuch einer Vereinheitlichung der Vorbildung gemacht worden sei. Die Frage der Wiederbesetzung der Reichsgerichts- und Oberlandesgerichts-Senate mit sieben bezw. fünf Mitgliedern sei noch nicht abgeschlossen. Die vielfach verlangte Freizügigkeit der Rechtsanwälte wurde von den Ländern zum Teil abgelehnt.

In der Aussprache erhob Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) die dringende Warnung, nicht alle gesetzgeberischen, wünschenswerten Aufgaben mit dringender Eile auf einmal im Reichstag in Angriff zu nehmen. Vor lauter Hast und Drängen blieben die alten Vorlagen liegen. „Vereinheitlichung" der Justiz, ein häßlicher Ausdruck, für den er „Uebergang der Justizhoheit von den Ländern auf das Reich" vorschlage, sei eine Frage, die nicht für sich gelöst werden könne. Für unverantwortlich halte er es, wenn noch heute von einer Vertrauenskrise bezw. von einer noch heute bestehenden ausgesprochenen Klassenjustiz gesprochen werde. Das sei seiner Meinung nach eine objektive Unwahrheit. Die Richter seien nicht so weltfremd wie andere Beamte. An den Landesverratsprozessen seien nicht die Richter schuld.

Hierauf nahm Reichsjustizminister Hergt nochmals das Wort, um sich gegen eine Verallgemeinerung der Kritik an Gerichtsurteilen zu wenden. Der Haushalt wurde dann genehmigt.

Der Ausschuß wandte sich dann dem

Etat des Reichsarbeitsministeriums

zu, dessen Beratung Reichsarbeitsminister Dr. Brauns einleitete. Der Minister wies darauf hin, daß die gute Konjunktur wesentliche soziale Fortschritte erleichtert habe. Die Innehaltung der Arbeitsverträge werde mehr als früher gewährleistet durch die Einführung der Arbeitsgerichte, die reibungslos vor sich ging. Der Arbeiterschutz habe ebenfalls eine weitere Ausgestaltung erfahren. Der Gedanke der Verwaltungsreform werde auch auf dem Gebiete der sozialen Versicherung Anwendung finden müssen. Die Arbeitsmarktentwicklung sei in letzter Zeit ungünstig. Das erkläre sich in der Hauptsache aus den winterlichen Wirtschaftsverhältnissen. Der Minister erörterte weiter die Bestrebungen zur Verbilligung des Bauens. Für eine Steigerung der gesetzlichen Mieten halte die Reichsregierung den Zeitpunkt in absehbarer Zeit nicht für gegeben. Günstiger als das Wohnungswesen habe sich das Siedlungswesen entwickelt. Die Kosten des Versorgungswesens würden in der Oeffentlichkeit unverantwortlich übertrieben. Sie betragen tatsächlich nur 3,5 bis 4 v. H. der Ausgaben für die gesamte Militärversorgung. Der Minister schloß mit der Feststellung, daß aus Jahre schwerster Erschütterung der sozialen Verhältnisse eine schrittweise, aber planmäßige Aufwärtsbewegung erfolgt sei.

Für Einführung der Wahlpflicht.

Der Vorstand des Volksvereins Halle-Saalekreis der Deutschnationalen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, den folgenden Antrag der Reichsparteileitung der Deutschnationalen Volkspartei zu unterbreiten. „Der überaus schlechte Ausgang der letzten Wahlen ist zweifellos hauptsächlich der Wahlfaulheit des Bürgertums zuzuschreiben. In Anbetracht der Wahl dieses Jahres wäre daher die Einführung der Wahlpflicht äußerst erwünscht. Die Reichsparteileitung wird gebeten, die nötigen Schritte für die Einführung eines Wahlpflichtgesetzes zu unternehmen."

Enthüllung des Gärtnerschen Monumental-Gemäldes in Hagen in Westf.

Die Hagener hören es nicht gern, wenn man sie an den Verlust des Folkwangmuseums erinnert. Sie ließen es sich heute auch nicht noch einmal entgehen, und haben den festen Willen, die durch Karl Ernst Osthaus begründeten Ruf als Kunststadt wieder einzuholen, d. h. kulturelle Aufbauarbeit zu leisten. Das klingt wenigstens aus den Reden heraus, die anläßlich der Enthüllung des von uns schon im Bilde gebrachten Monumentalgemäldes in der Aula der Hagener Kaufmannsschule gehalten wurden. Der Gedanke zu diesem Wandgemälde, das die Verleihung des Klingenrechtes an die Elberfelder Schmiede durch den Großen Kurfürsten im Jahre 1661 zum Gegenstand hat, stammt noch von dem verstorbenen Geheimen Kommerzienrat Theodor Springmann, dem früheren Vorsitzenden der Hagener Industrie- und Handelskammer. Sie hatte 1925 dem Maler Fritz Gärtner-Mülheim-Ruhr in München den Auftrag dazu, als sichtbaren Ausdruck des Aufschwunges, den die Kaufmannsschule unter Leitung ihres Direktors Dörner, der bekanntlich bis zum Jahre 1907 in Elberfeld tätig war, genommen hat.

Der jetzige Vorsitzende der Kammer, Alexander Post, unterstrich in seiner Begrüßungsansprache den für die industrielle Geschichte Hagens bedeutsamen Vorgang des Bildes, während der Kammersyndikus Dr. Boye in einem großangelegten historischen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung, die interessanten familiengeschichtlichen Beziehungen der Familie Post zu dem im Bilde festgehaltenen Akt der Privilegerteilung an Friedrich Engels aus Solingen und seinen Zunftgenossen aufmerksam machte. Die damals schon ins Leben tretende Firma Johann Kaspar Post & Söhne ist als der Ausgangspunkt der Hagener Industrie anzusehen.

Einen gewissen Höhepunkt der Feier bildete die Enthüllung und Uebergabe des Bildes durch den Künstler selbst. In einem schlichten Abriß über seine Arbeit und deren verschiedenen Stadien dankte er besonders herzlich seinem väterlichen Freund, dem früheren Direktor der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, Dr. Hans Jordan und dessen Gattin, die ihm sein Schaffen in einem idealen Atelier auf Schloß Mallinckrodt bei Weiter an der Ruhr ermöglichten. Als der schwere graue Vorhang dann zur Seite rauschte, konnte man feststellen, daß von dem farben- und gruppenreichen Gemälde gerade bei künstlich-indirekter Beleuchtung eine eindrucksvolle Wirkung ausgeht, die beherrscht den Raum, ohne ihn zu erdrücken. Uebrigens hat der Künstler in der Gestalt eines Elberfelder Schmiedes in der vordersten Reihe das Andenken an Theodor Springmann wachgehalten. Oberbürgermeister Dr. Finke, der die oben fixierten Kulturaufgaben der Stadt Hagen stark hervorhob, gab dann das Bild in die Obhut des Direktors Dörner, der es treu zu bewahren und seinen tieferen bedeutungsvollen Sinn den jetzigen und späteren Schülern zu vermitteln gelobte. Er sah den tiefen Sinn in der augenfälligen Parallele zwischen einst und jetzt: Aufbauarbeit nach dem Dreißigjährigen Krieg und nach dem Weltkrieg. Er knüpfte an die philosophische Auslegung des Begriffs Freiheit die Mahnung an die Kaufmannsschüler, wieder Freude an der freiwillig übernommenen Arbeit zu empfinden, und beantwortete zum Schluß der Feier der Chor der Schule auf hoher Empore mit dem Jubelgesang Schillers „An die Freude".

Dr. Li.

Kein Mantel – kein Paletot

darf hängen bleiben. Während des **Saison-Ausverkaufs** auf alle Winterwaren

20% Rabatt!

und bei einer kleinen Anzahlung für den Rest

½ Jahr Kredit!

Ia Qualitäten! – Modernste Formen! – Billigste Preise! – Kommen Sie bald!

Elberfeld • HELIOS • Wall 26

Spezialgeschäft für Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung.

Bergisch Land

Nr. 11 – 1928 — Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen. — Freitag, 13. Jan.

Hervorragende Entwicklung der Velberter Sparkasse.

Velbert, 13. Jan. Die Jahresbilanz der städtischen Sparkasse ergibt, daß das Jahr 1927 die günstigste Entwicklung seit der Inflationszeit brachte. Allein an Spareinlagen war ein Zuwachs von über 773 000 Mark auf rund 2 223 000 Mark zu verzeichnen. Die Zahl der Sparkonten vermehrte sich um 1313 und betrug am Jahresschluß 5460. Auch die Zahl der Scheckkunden ist weiter gestiegen bis auf 1149. Eine erfreuliche Entwicklung nahm auch das Schulsparwesen durch einen Zugang von 59 Konten mit rund 2400 Mark Mehreinzahlungen gegen das Vorjahr. Wenn man hört, daß durch die Pfennige und Groschen der Schulkinder bis jetzt über 7000 Mark gespart wurden, so erkennt man die Bedeutung des Schulsparens in moralischer und sittlicher Hinsicht. Der Betrag der Scheckeinlagen hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas gesenkt — eine Folge der Geldbefestigung, er beträgt rund 626 000 Mark (im Vorjahre 680 000 Mark). Die Sparkasse verfügt somit über einen Gesamteinlagebestand in Höhe von annähernd drei Millionen Mark. Die der Sparkasse übergebenen Gelder kamen in erster Linie dem Baumarkt zu gute. So wurden an langfristigen Darlehen, für Hausreparaturen und Kanalanschlüsse, insgesamt 783 000 Mark ausgeliehen. Gemeindedarlehen waren keine zu verzeichnen. Die erwähnten Darlehen bedeuten gegen das Vorjahr eine wesentliche Steigerung. Insonderheit wurden hierbei die kleinen Leute und der Mittelstand berücksichtigt, was daraus hervorgeht, daß 1095 Ausleihungen sich unter 2000 Mark hielten, 190 Ausleihungen sich zwischen 2000 und 10 000 Mark bewegten und nur 55 über 10 000 Mark hinausgingen. — Die enorme Steigerung des Verkehrs bei der Sparkasse ergibt sich aus folgenden Zahlen: Die Zahl der Geschäftsvorfälle (ohne Zinszahlungen) betrug 1924: 43 600, 1925: 85 200, 1926: 113 100, 1927: 151 000.

Wülfrath, 12. Jan. Der Jahresabschluß für 1927 zeigte auch bei der städtischen Sparkasse Wülfrath eine gesunde Aufwärtsentwicklung des gesamten Geschäftsverkehrs. Die Zahl der Sparer und die Höhe der Spareinlagen befinden sich in stetigem Steigen. Die Spareinlagen erreichten die Höhe von 1 461 065 Mark, die sich auf 1675 Sparbücher verteilen. Die Gesamteinlagen im Spar- und Scheckverkehr beliefen sich auf mehr als 2 Millionen Mark gegen rund 1,5 Million Mark im Vorjahre. Entsprechend dem Zuwachs an Spareinlagen wurden auch im verflossenen Jahre wieder dem Mittelstand Darlehen und kleinere Kredite gewährt. Zur Förderung der Neubautätigkeit wurden Hypotheken auf Wohnungsneubauten im Gesamtbetrag von 113 600 Mark ausgegeben. Die von der Sparkasse veranlaßten Heimsparbüchsen erfreuen sich nach wie vor besonderer Beliebtheit. So brachten die in Umlauf befindlichen 913 Büchsen bisher eine Sammlung von 11 780 Mark, die bei der Sparkasse zinstragend angelegt wurden. Die Bilanzsumme erhöhte sich von rund 1,6 Million Mark Ende 1926 auf rund 2,3 Millionen Mark Ende 1927.

Der Kreisausschuß begeht die strittigen Grenzen.

Velbert, 12. Jan. Der Kreisausschuß des Kreises Mettmann beschäftigte sich gestern nachmittag mit den Grenzveränderungen, die durch die Umgemeindung der Nordgebiete von Neviges nach Velbert und Langenberg hervorgerufen werden. Die Mitglieder des Kreisausschusses nahmen eine Ortsbesichtigung der umzugemeindenden Gebiete vor, und in der anschließenden Besprechung der Angelegenheit wurde eine Klärung der schwebenden Fragen durch einen einmütig gefaßten Beschluß herbeigeführt, durch den die neuen Grenzen zwischen Neviges, Velbert und Langenberg im einzelnen festgelegt werden.

Die starke Verschmutzung der Wupper in Leichlingen.

WG. Leichlingen, 12. Jan. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gerhardt fand heute im Tannenhof die erste Stadtverordnetensitzung des neuen Jahres statt. Die große Arbeit des Jahres 1927 war die Schaffung des Hochwasserschutzes. In diesem Jahre sollen diese Arbeiten fortgeführt und vollendet werden. Da ist vor allen Dingen die Fertigstellung des Wuppergesetzes mit einer gerechten Lastenverteilung notwendig. Hierbei darf die Tatsache, daß das Wuppergesetz eine Konzession der Unterlieger an die Oberlieger und Verschmutzer bedeutet, nicht übersehen werden.

Wie stark die Verschmutzung ist, zeigen die folgenden Zahlen: Bei erhöhtem Wasserstand betrug die Verschmutzung am Römerwehr 70 Zentimeter und auf der Sohle 40 Zentimeter. Dabei muß meist mit einem erhöhten Wasserstand gerechnet werden. Die Jahresrechnungen der Stadtkasse, der Gas- und Wasserwerkskasse und der Sparkasse für 1926 sind ordnungsgemäß ausgeführt.

Da der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der Gemeinde Leichlingen ein weiteres Meliorationsdarlehen von 50 000 Mark zur Fortführung der Wasserschutzanlagen bewilligt hat, wurde beschlossen, dieses Darlehen aufzunehmen. Der Bauausschuß hat sich von der Notwendigkeit der Schaffung einer Entwässerungsanlage für das Siedlungsgelände am Schrassenberg überzeugt. Es wurde daher beschlossen, diese Anlage nach dem Entwurf des Architekten Fähler zum Preise von 22 300 Mark auszuführen. Ferner wurde beschlossen, zum Ankauf von Grundstücken bei der Sparkasse ein Darlehen von 84 000 Mark aufzunehmen. Der Spar- und Bauverein beabsichtigt, ein Vierfamilienhaus für Kinderreiche zu bauen und dafür ein Hypothekendarlehen von 35 000 Mk. bei der Landesversicherungsanstalt aufzunehmen. Die Stadtverordneten beschlossen, für dieses Darlehen eine Bürgschaft der Stadt zu übernehmen.

Zusammenstöße wegen der Eingemeindungen.

Der Eingemeindungsausschuß im Bochum-Hattinger Bezirk. Scharfe Worte des höchsten Beamten.

WG. Bochum, 12. Jan. Nach der Rundfahrt des Gemeindeausschusses des preußischen Landtags durch den Hattinger und Bochumer Landkreis fand Donnerstagnachmittag im Parkhaus zu Bochum eine Besprechung der die Vorlage der Regierung zur Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen statt. Der Landrat des Landkreises Hattingen sprach sich für eine Vereinigung beider Kreise und ebenso der Landrat des Landkreises Bochum aus. Beide warnten vor einer Vertagung der Angelegenheit. Oberbürgermeister Dr. Ruer als Vertreter der Stadtverwaltung erging sich in scharfen Angriffen gegen die Regierungsvorlage, die der Entwicklung der Stadt Bochum nicht gerecht werde. Er wies die bekannten Ausführungen des Ministerialdirektors von Leyden in der Dortmunder Besprechung bezüglich des Zahlenmaterials zurück. Der Landkreis selbst sei in der Vorlage völlig systemlos behandelt worden. Das ganze Kabinett stehe durchaus nicht einmütig hinter der Vorlage des Innenministeriums. Was die Regierung beabsichtigte, bedeute, daß sie der Nationalisierung der Wirtschaft die Irrationalisierung der Verwaltung folgen lasse. Soweit in der Denkschrift des Landkreises Hattingen die Wirtschaft zu Gehör komme, wende sich wohl die Henrichshütte wie das Gemeinschaftswerk in Hattingen und die Zeche Alte Haase lediglich gegen eine Zuteilung zum Landkreis Schwelm und eine Abtrennung vom Ruhrgebiet.

In der Aussprache wandte sich Ministerialdirektor von Leyden gegen die Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Ruer bezüglich der Stellungnahme einzelner Kabinettsmitglieder zur Vorlage. Die Regierungsvorlage stelle eine einheitliche Willensmeinung des Kabinetts dar. Erklärungen, die der Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff als Abgeordneter in einer demokratischen Parteiversammlung getan, hätten mit seiner Stellungnahme im Kabinett zu dieser Vorlage nichts zu tun. Man müsse den Versuchen entgegentreten, die Autorität der Staatsregierung in dieser Sache zu beeinträchtigen. Landeshauptmann Dieckmann bestritt, daß er eine unfreundliche Haltung der Stadt Bochum gegenüber einnehme, das Gegenteil sei der Fall. Er habe bei der Beschlußfassung des Provinzialausschusses zu dieser Vorlage nicht mitgewirkt.

Der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund, erklärte, er wende sich dagegen, daß der Provinzialausschuß in seiner Stellungnahme zu der Vorlage es an Objektivität habe fehlen lassen. Die schwere Beleidigung weise er entschieden zurück. Der Beschluß für Großdortmund sei von dem Provinzialausschuß einmütig gefaßt. Bei dieser Beschlußfassung habe er in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Stadt Dortmund nicht mitgewirkt. Er erklärte auch, daß er absichtlich mit keinem Mitglied des Provinzialausschusses vor der Beratung über die Vorlage bezüglich Großdortmund gesprochen habe. Oberbürgermeister Dr. Ruer erklärte, die Oeffentlichkeit habe ein Recht zu erfahren, welche Haltung die Kabinettsmitglieder zur Vorlage der Eingemeindung eingenommen.

Gegendenkschrift des Hattinger Landrats.

Die Denkschrift des Bochumer Oberbürgermeisters Dr. Ruer betr. die Aufteilung der Landkreise Bochum und Hattingen und ihre Eingemeindung nach Bochum, Witten und Hattingen-Stadt ist durch eine Gegendenkschrift des Hattinger Landrats Friedrich beantwortet worden. Landrat Friedrich stellt darin einleitend noch einmal eine Untersuchung der Frage an,

warum der Kreis Hattingen in Wahrheit leistungsunfähig und warum eine Vereinigung der beiden Landkreise Bochum und Hattingen begründet ist. Ueber den Kreis schwebt dauernd das Schreckgespenst der Katastrophe von 1924/25.

Eine verantwortungsvolle Kreisverwaltung hat die Pflicht, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um im Falle der Wiederholung einer Krisis die Möglichkeit zu bieten, anderwärts Arbeitsmöglichkeiten aufzusuchen. Das kann nur in dem nördlich des Kreises Hattingen vorgelagerten Ruhrkohlenbezirk, insbesondere in den Städten Bochum, Wattenscheid, Gelsenkirchen und dem Landkreise Bochum geschehen. Zugleich muß es ihre Aufgabe sein,

die südlich der Ruhr im Kreise Hattingen gelegenen Grünflächen mit ihren landschaftlichen Schönheiten in stärkerem Maße als bisher den arbeitenden Bevölkerung der nördlich vorgelagerten Großstädte zum Ausflugs- und Wochenendverkehr zu erschließen,

um so mittelbar zugleich die Steuerkraft der eigenen Bevölkerung wieder dauernd günstiger zu beeinflussen. Beide Aufgaben sind ausgesprochene Zukunftsaufgaben eines Landkreises und setzen eine Leistungsfähigkeit voraus, wie sie der Landkreis Hattingen zur Zeit der gegenwärtigen Besserung seiner Wirtschaftslage nicht besitzt.

Was kann bei dieser Sachlage näher liegen als der Gedanke, unter Verbreiterung der Basis des Kreisverbandes bezw. Zusammenlegung zweier Landkreise, sofern sie ihrer Wirtschaftsstruktur nach einander ähnlich sind, einen leistungsfähigen größeren Kommunalverband zu schaffen?

Der Landkreis Bochum ist flächenmäßig der kleinste Landkreis Preußens und auf die Dauer nicht imstande, seine Selbständigkeit zu behaupten; er ist dagegen finanziell in recht günstiger Lage.

•

Karnap will nach Essen.

WG. Essen, 12. Jan. Der Karnaper Gemeinderat hat nunmehr bei Stimmenthaltung der Kommunisten den Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Essen ohne wesentliche Aenderungen angenommen.

Sittlichkeitsverbrecher als Kriminalbeamte.

Das Urteil im Hagener Prozeß.

WTB. Hagen, 13. Jan. Gestern fand nach zweitägiger Verhandlung, die sich bis in die späten Abendstunden hinzogen, der Prozeß gegen die „organisierten Sittlichkeitsverbrecher" seinen Abschluß, der in ganz Westdeutschland großes Aufsehen erregt hat.

Nach zweistündiger Beratung verkündete der Gerichtshof folgendes Urteil:

Der Angeklagte Knüppel wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Der Angeklagte Hugo Neuhaus erhält eine Gesamtstrafe von neun Jahren Zuchthaus.

Der Angeklagte Schneider erhält 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus, Schulte 3 Jahre Zuchthaus, Schulz 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Tomaschewski 3 Jahre Zuchthaus und Rentrop 2 Jahre Zuchthaus.

Außerdem wurde bei allen Angeklagten auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Untersuchungshaft wurde sämtlichen Angeklagten angerechnet. In der ausführlichen Urteilsbegründung heißt es, daß die Verhandlung in den letzten drei Tagen ein Bild traurigster Sittenlosigkeit entrollt habe, wie sie selbst die schlimmste Phantasie nicht ausmalen könne. — Der Angeklagte Neuhaus will gegen das Urteil Berufung einlegen; die übrigen Angeklagten gaben keine Erklärung ab.

Winter-Ausverkauf im Hause Artmeier

vom 9. bis 21. Januar.

Alle Winter-Paletots und Mäntel für Herren — Jünglinge — Knaben, alle Winter-Bodenjoppen, Strickwesten, gestrickte Winterkleidung jetzt im Ausverkauf zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen.

Es sind für den Winter-Ausverkauf nicht etwa minderwertige Waren aufgekauft, es handelt sich nur um meine bevorzugten Qualitäten.

Zurückgesetzte und einzelne Kleidungsstücke.

In allen Lagern finden sich Anzüge, Paletots und Mäntel, Hosen, Joppen, Sport- und gestrickte Kleidung, die der modernen Geschmacksrichtung nicht mehr ganz entsprechen. Diese einzelnen Kleidungsstücke stehen zum Verkauf, herabgesetzt bis zur Hälfte des regulären Preises. Vielleicht gefallen Ihnen diese Sachen noch sehr gut — in Qualität ganz scharf — denn es handelt sich in jedem Fall um durchaus solide Ware. Bedenken Sie, daß also ein Anzug oder Mantel, der Mk. 60.— kostet, jetzt für Mk. 30.— zu haben ist. Der Kauf dürfte ganz außerordentlich vorteilhaft sein.

Seltene Angebote hochwertiger Anzüge.

Trotz erheblich gesunkener Preise habe ich es möglich gemacht, 3 Serien Herrenanzüge in eigener Fabrikation ganz besonders vorteilhaft herauszubringen.

Herren-Anzüge, durchgewebte Buckskins, auf Kalbhaarlot gearbeitet. Moderne Dessinformen, rein leinene Watterung mit Roßhaareinlage, der Anzug Mark 38.—

Herren-Anzüge, modern gemusterte Buckskins und Cheviots, neue Jaco- und Glockenmuster, in Verarbeitung der Anzug Mark 38.—

Herren-Anzüge, reine Kammgarnstoffe, aus feinsten Merino-Wollen gesponnen, echte reinwollene Cheviots, hochmoderne feinste Verarbeitung, der Anzug Mark 54.—

Meine gewaltigen Vorräte konnten den größten Anstürmen standhalten, auch jetzt ist die Auswahl überaus reichhaltig.

Artmeier BARMEN

Der Name Artmeier ist der Inbegriff überragender Leistungsfähigkeit!

Die Debatte
über den Kölner Fehlbetrag verschoben
Umbau des Bahnhofsvorplatzes.

WB. Köln, 12. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung mußte die Aussprache über die Deckung der Fehlbeträge in den Kölner Haushaltsplänen von 1925, 1926 und 1927 ausgesetzt werden. Der Oberbürgermeister gab zu dieser Frage die Erklärung ab, daß in der Stadtverordnetenversammlung keine Mehrheit für die Verwaltungsvorschläge, die ja bekanntlich Steuererhöhungen vorsehen, gefunden würde. Trotzdem ergebe sich aber die absolute Notwendigkeit, einen Teil des Fehlbetrages noch in diesem Jahre zu decken, damit die Belastung für die kommenden Jahre nicht zu groß werde. Anfang März will man in die Beratung des Haushaltsplanes für 1928 eintreten und gleichzeitig die Deckungsfrage der alten Fehlbeträge erledigen. Diese Atempause scheint der Stadtverwaltung wie auch den Stadtverordneten sehr sympathisch zu sein. Der Versammlung wurde dann der Entwurf für den Umbau des Bahnhofsvorplatzes und der angrenzenden Straßen vorgelegt, wodurch die jetzigen Verkehrsverhältnisse, besonders an der Hohenzollernbrücke, in hohem Maße verbessert werden. Bezeichnend für diesen Entwurf ist eine völlige Neuanstellung des Bahnhofsvorplatzes und die Einführung des Kreisverkehrs für die Straßen um den Dom. Insgesamt erfordert dieser große Umbau 1,5 Millionen Mark, die einstimmig bewilligt wurden und aus Anleihemitteln zu decken sind.

Landesplanung im Regierungsbezirk Köln.

WB. Köln, 12. Jan. Dem bewährten Düsseldorfer Vorbild folgend, beabsichtigen auf Anregung des Kölner Regierungspräsidenten Elfgen die Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Köln, einen Landesplanungsverband zu gründen. Die Aufgaben dieses Verbandes, der in der Form eines eingetragenen Vereins gegründet wird, bestehen darin, für die beteiligten Stadt- und Landkreise einheitliche Planungsunterlagen zu schaffen, das vorhandene Material planmäßig zu sichten und die Wünsche zur Verbesserung des Verkehrs zu sammeln und zu fördern, ferner Pläne für Verkehrsbänder, Grün- und Ruhflächen im Regierungsbezirk aufzustellen und die in den Stadt- und Landkreisen bereits bearbeiteten Siedlungs- und Bebauungspläne miteinander in Einklang zu bringen. Dagegen soll es nicht Aufgabe des Vereins sein, für die einzelnen angeschlossenen Stadt- und Landkreise Siedlungs- und Bebauungspläne zu bearbeiten.

Die Glücksspiele auf der Pressa untersagt.

WB. Köln, 12. Jan. Der Kölner Polizeipräsident hat das Glücksspiel im Vergnügungspark der Presse-Ausstellung aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. Er wird keinerlei Glücksspiele im Ausstellungsgelände zulassen.

Die Ohligser Räuber machen Schule.

WB. Mettmann, 12. Jan. Gestern mittag kam der 19jährige Arbeiter Lamsfuß in das Konfektionsgeschäft Lasos in Mettmann, um Schuhe zu kaufen. Unter den Schuhen fand er nichts Passendes. Er zog vor, einen Anzug zu erstehen, zog den Anzug an und einen Ulster darüber. Plötzlich, während der Inhaber noch weitere Auswahl vorlegte, hielt der Arbeiter einen Revolver vor mit dem Zurufe: „Hände hoch!" Der Ladeninhaber versuchte den Revolver zu entwinden. Der 19jährige gab fünf Schüsse auf den Ladeninhaber und dessen Frau ab. Nach aufregender Verfolgung gelang es, den Täter dingfest zu machen. Der Ladeninhaber und dessen Frau liegen schwer verwundet danieder.

Automobilschmuggler erhalten 90 000 Mark Geldstrafe.

WB. Emmerich, 12. Jan. Ein umfangreicher Automobilschmuggel, der sich Ende 1923 ereignete, gelangte jetzt vor dem Amtsgericht in Emmerich zur Aburteilung. Zur damaligen Zeit befand sich Emmerich unter belgischer Besetzung. Die deutsche Zollhoheit war lahmgelegt, außerdem herrschten noch die verworrenen Inflationsverhältnisse. Den Umstand, daß die deutsche Zollbehörde von der Ausübung des Dienstes ausgeschaltet war, hatte ein Hamburger Automobilhändler ausgenutzt, 13 Automobile aus Holland einzuschmuggeln. Aber die deutsche Zollbehörde bekam später von dieser Sache Wind. Der Hamburger Automobilhändler erhielt jetzt eine Geldstrafe von 66 075 Mark und die Zahlung eines Wertersatzes von 23 000 Mark zudiktiert. Außerdem wurde auf Einziehung der Wagen erkannt.

Berufsberatung.

WB. Neusdorf, 13. Jan. In der Rektoratschule sprach gestern Dr. Paulsen-Düsseldorf über Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. Zunächst streifte der Redner kurz die Schwierigkeit der heutigen Berufswahl, die Fülle der Möglichkeiten, aber auch die Fülle der Zufälligkeiten, wenn die Wahl in der häufig eintretenden Ratlosigkeit nach einseitigen Gesichtspunkten erfolge. Die Berufsberatung greife hier helfend ein. Nach den statistischen Angaben sind allein im Rheinland die Berufsämter in den Berichtsjahren 1926—27 von 69 000 Ratsuchenden in Anspruch genommen worden. Bekanntlich wird demnächst auch in Lennep eine Beratungsstelle ins Leben gerufen werden.

Tagung der Landwirte.

Lüttringhausen, 12. Jan. Am Dienstag dem 17. Januar 1928, nachmittags 3.30 Uhr, findet im Düringerhof in Lüttringhausen eine Hauptversammlung der Landw. Lokalabteilung Elberfeld-Barmen-Lennep-Remscheid statt. Außer der Neuwahl eines Kassenführers bei Lokalabteilung steht die Tagesordnung folgende Vorträge vor: a) „Das Umlegungsverfahren, eine wichtige Maßnahme zur Förderung der Landeskultur; Umlegung und Oedlandkultivierung." Kulturamtsvorsteher Regierungs- und Landeskulturrat Küsters, Düsseldorf b) Drainage-, Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften." Kreiswiesenbaumeister Reinschmidt, Lennep. An der Versammlung wird auch der Präsident des Landeskulturamtes in Düsseldorf teilnehmen.

Jahresversammlung des Vereins der Gewerbetreibenden Burg.

WB. Burg a. d. W., 12. Jan. Montag tagte im Lokale Klein der Verein der Gewerbetreibenden. Dr. Ringel vom Handwerksamt Lennep hielt einen Vortrag über allgemeine Steuerfragen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender: Heinrich Klein; 2. Vorsitzender: Emil Benscheidt jr.; 1. Schriftführer: Friedrich Arndt; 2. Schriftführer: August Dohle jr.; 1. Kassierer: Paul Brekerfeld; 2. Kassierer: W. Veith jr.

Der Bürgermeister hat sich zur Bildung einer Kommission bereit erklärt, die das Verkehrswesen in die Hand nehmen soll. Die Anregung wird von der Bürgerschaft freundlich aufgenommen.

Liquidation einer Raiffeisen-Kasse.

WB Engelskirchen, 12. Jan. In der Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassen-Vereins Engelskirchen (Raiffeisen) wurde die Liquidation der Kasse und ihr Aufgehen in die neugegründete Kreissparkasse Wipperfürth in Engelskirchen beschlossen. Die Kasse stand ungünstig, einesteils infolge großer Verluste, anderenteils durch Unregelmäßigkeiten im Kassenbetrieb. Ein beabsichtigter Sanierungsplan kam nicht rechtzeitig zur Ausführung. Die Kreissparkasse übernimmt die bisherige Raiffeisenkasse mit allen Aktiven und Passiven.

Die Entwicklung der Wupper—Sieg-Kraftverkehrs-Gesellschaft.

Wipperfürth, 11. Jan. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft Wupper—Sieg hat im abgelaufenen Jahre mit ihren 24 großen Personenwagen folgende Linien befahren: Lüdenscheid—Wipperfürth—Köln; Köln—Hückeswagen—Radevormwald—Schwelm; Bochen—Spitze—Bergisch-Gladbach; Bergisch-Gladbach—Schildgen—Altenberg; Wipperfürth—Lindlar—Engelskirchen; Wipperfürth—Frielingsdorf—Engelskirchen; Engelskirchen — Drabenderhöhe — Much; Wipperfürth—Hückeswagen — Radevormwald — Lennep; Wipperfürth — Rönsahl — Kierspe — Lüdenscheid. Auf diesen Linien wurden im Jahre 1927 insgesamt 941 274 Kilometer gefahren und 1 345 478 Personen befördert. Der stärkste Verkehr war im Monat August. Der Weihnachtsverkehr war dagegen nicht so stark, als er erwartet worden war. An den Weihnachtstagen wurden rund 14 000 Personen befördert gegenüber 22 000 Personen an den Pfingsttagen. Im Frühjahr 1928 werden weitere vier Großkraftwagen, die sich noch im Bau befinden, in Betrieb genommen. Im Güterverkehr wurden 43 239 Kilometer gefahren, die hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Jahres geleistet wurden.

Sängertagung im Oberbergischen.

(L.) Ründeroth, 11. Jan. Hier fand gestern in Gegenwart des Geschäftsführers Bertram des Rheinischen Sängerbundes die Jahresversammlung des Unterbundes Oberbergisch Land statt, welchem gegenwärtig 44 Vereine mit über 1500 Sängern angehören. Aus der Tagesordnung sind zu erwähnen: die Vergebung des „ersten Bundesfestes an den MGV. Dieringhausen für den 2. und 3. Juni 1928, die Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes und die Besprechung der deutschen Sängerfahrt nach Wien zum 10. deutschen Sängerbundesfest. Außerdem wurden verschiedene wichtige Anträge, die an den Rheinischen Sängerbund gestellt wurden, von der Versammlung genehmigt, u. a. eine Aenderung der Wettstreitbestimmungen.

Wetterbericht.

Freitag den 13. Januar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (reduz.)	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	746.4	SW steif	bedeckt	4
Hamburg	750.4	SW stark	Regen	3
Swinemünde	753.4	SW schwach	Regen	3
Danzig	752.8	SSW mäßig	Nebel	3
Aachen	750.4	WSW stark	Regen	5
Frankfurt-M.	750.1	SW mäßig	bedeckt	4
Hannover	753.7	WSW frisch	Regen	4
Berlin	754.7	WSW schwach	Regen	4
Breslau	756.6	SSW leicht	gremi. heiter	4
München	753.1	SW leise	heiter	—
Zugspitze *)	525.9	W mäßig	klar	—
Brocken *)	663.8	WSW Sturm	Schnee	—
Kahler Asten	667.5	SW stürmisch	Regen	—
Villingen	753.0	SW stark	bedeckt	—
Brüssel	—	—	—	—
London	753.8	WSW schwach	wollig	8
Parmouth	749.5	SW mäßig	heiter	8
Plymouth	756.4	W frisch	heiter	9
Paris	750.8	SW schwach	Regen	8
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—
Zürich	766.4	NO leicht	bewölkt	1
Genf	766.9	SO leise	klar	1
Lugano	766.3	N leise	klar	4
Genua	764.9	ONO leicht	klar	7
Rom	765.0	NNO schwach	Nebel	3
Messina	762.9	still	bedeckt	10
Athen	765.0	SW leise	Nebel	−1
Budapest	766.4	SW leise	gremi. heiter	6
Warschau	760.8	SW leicht	Nebel	0
Kopenhagen	746.1	SSW stark	Regen	3
Stockholm	742.5	S schwach	Schnee	0
Haparanda	748.3	O leise	bewölkt	−12

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 7a Uhr morgs.	Gestern 2p Uhr abends	Heute 7a Uhr morg.
Luftdr. (red.)	763.9	761.1	764.3
Temperatur	4.0	1.7	4.3
Wind	W leicht	W leicht	SW mäßig
Wetter	bedeckt	heiter	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . . 8.0 mm
Höchste Temperatur gestern 4.0
Niedrigste Temperatur heute früh 3.7

Das gestern nordwestlich von Großbritannien erschienene neue Tiefdruckgebiet ist schnell nach der Nordsee vorgedrungen und hat sich über Skandinavien und Deutschland ausgebreitet, während das Hochdruckgebiet südwärts zurückgewichen ist. In Deutschland war es heute früh im Süden noch teilweise heiter, sonst meist trübe und regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen im allgemeinen meist zwischen 1 und 5 Grad. Der Kahle Asten meldet stürmischen Südwestwind, Regen und 0 Grad.

Wetteraussichten bis Sonntag:

Veränderlich und milde sowie zeitweise Regen.

Schmerzen bei Erkältung und Rheuma wird man empfindend schnell los durch Apoth. Taubert's „Wundstreu". Schachtel nur 1 Mk. in fast allen Ap. u. Drogerien.



Größte Auswahl in Gasherden
» Herden, Oefen, Kaminen. «
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Freie Lieferung ins Bergische Land!
Kaufen Sie nur bei einem Fachmann!

PELZE
Während des **Inventur-Ausverkaufs** auf **sämtliche Pelzwaren**
Jacken, Mäntel, Wölfe, Füchse, Skunks- und Sealkragen noch
10% Rabatt!
Pelzhaus Kalmanowitsch Elberfeld
Alleestraße 2, I. Etage, Ecke Schloßgasse, Tel. 2958
Etagen-Geschäft

AUSVERKAUF

Wir können nicht jeden Artikel annoncieren, den wir
im Inventur-Ausverkauf
enorm billig verkaufen
Wenn Sie Bedarf in unseren Artikeln haben, besuchen Sie uns Durch unsere Auswahl, unsere Preise u. unsere Qualitäten stellen wir Sie bestimmt zufrieden
S. & R. Wahl
BARMEN

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 11 — 1928 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Freitag, 13. Jan.

Zollsenkungsaktion und Handelsvertragsverhandlungen.

In Bestätigung der wiederholt mitgeteilten Informationen, daß das Reichswirtschaftsministerium fest entschlossen sei, die von ihm eingeleitete Zollsenkungsaktion nicht einfach auf sich beruhen zu lassen, hören wir, daß sich das Reichswirtschaftsministerium nach der für die nächsten Tage zu erwartenden Fertigstellung des Berichts des Zollausschusses des Reichswirtschaftsrates vor die Frage gestellt sehen wird, ob es den gesetzgebenden Körperschaften eine Novelle zur Herabsetzung gewisser autonomistischer Zollsätze vorlegen, oder zunächst einmal den Gang der noch schwebenden Handelsvertragsverhandlungen abwarten soll.

Zum Verständnis der Zollsenkungsaktion des Reichswirtschaftsministeriums muß man daran erinnern, daß die Einleitung dieser Aktion durch die Hamburger Rede des Reichswirtschaftsministers vom 22. Juni 1927 in erster Linie außenhandelspolitische Bedeutung gehabt hat. Die damalige Absicht, auf Frankreich einen Druck auszuüben, ist insofern voll erreicht worden, weil sich Frankreich wenige Tage nach jener Rede zum Abschluß eines langfristigen Handelsvertrages mit Deutschland bereit erklärt hat. Mit dem tatsächlichen Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages ist die ganze Zollsenkungsaktion praktisch um ein sehr gutes Stück vorwärts getrieben worden. In Kreisen des Reichswirtschaftsrates vertritt man auch heute noch vorwiegend die Auffassung, daß in den zahlreichen noch schwebenden Handelsvertragsverhandlungen, mit Polen usw. wahrscheinlich noch weitere Zollermäßigungen auf dem Kompensationswege durchgeführt werden würden. Nur in solchen Fällen, wo offenbar heute noch überhöhte Zölle auf dem Verhandlungswege nicht gesenkt werden, würde es sich gegebenenfalls empfehlen, eine Herabsetzung autonomer Sätze dem Reichstag vorzuschlagen. Dies ist auch die Auffassung des Reichswirtschaftsrates. Selbstverständlich ist nicht zu erwarten, daß die vom Reichsrat empfohlenen Zollermäßigungen veröffentlicht werden, weil wir uns ja dann wichtiger Verhandlungswaffen begeben würden.

Die ganze Zollsenkungsaktion hat im übrigen auch eine ernste reparationspolitische Bedeutung insofern, als wir unseren Reparationsgläubigern praktisch beweisen müssen, daß wir durch Zollabbau, durch unsere Stellungnahme zur Beseitigung der Handelshemmnisse (auf der Genfer Herbstkonferenz) alles getan haben, um den internationalen Handel wieder in Gang zu bringen, und daß die Ausdehnung unseres Exports lediglich an den hohen Zollmauern der anderen scheitere.

Die Handelsvertragsverhandlungen sind, wie wir weiter hören, lebhaft im Gange. Zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen reiste die deutsche Delegation am Mittwoch abend nach Warschau ab. Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei hofft man in den nächsten Tagen ebenfalls wieder aufnehmen zu können; sie sind durch die beiderseitigen Industrieverhandlungen erleichtert worden. Von der leidigen Markprioritätsfrage glaubt man in amtlichen deutschen Kreisen eine Störung der Handelsvertragsverhandlungen nicht befürchten zu müssen, da diese beiden Verhandlungen nebeneinander herlaufen und die beiderseitigen Marktverhältnisse einen baldigen Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen notwendig machen. Mit Oesterreich werden die Verhandlungen voraussichtlich erst nach dem Abschluß der tschechoslowakisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen beginnen, weil den Oesterreichern auf dem Wege der Meistbegünstigung im deutsch-tschechoslowakischen Vertrag ausgehandelte Zollsätze zugute kommen werden. Mit Ungarn sind die Zolltarifwunschlisten in diesen Fragen bereits ausgetauscht worden. Spätestens Anfang März sollen die Vertragsverhandlungen mit Ungarn beginnen. Mit Griechenland hofft man in den nächsten Wochen zu einem Abschluß kommen zu können. Im wesentlichen handelt es sich bekanntlich nur noch um Griechenlands Verzicht auf die Repressalienklausel, mit dem man bestimmt rechnet. Die Ergänzungsverhandlungen mit Japan werden zur Zeit in Tokio geführt. Sie gestalten sich bis jetzt noch ziemlich schwierig. Schließlich will man in nächster Zeit auch mit Kanada in Handelsvertragsverhandlungen eintreten, wobei die Mehlzollfrage eine bedeutende Rolle spielen dürfte.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze.

auf Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für den Monat Dezember 1927 wie folgt festgesetzt:

Argentinien 100 Goldpesos 406,93 RM., Britisch Hongkong 100 Dollar 209,78 RM., Britisch Ostindien 100 Rupien 134,06 RM., Britisch Straits Settlements 100 Dollar 236,57 RM., Chile 100 Pesos 51,88 RM., China-Schanghai 100 Tael (Silber) 267,76 RM., Luxemburg 100 Francs 80,55 RM., Mexiko 100 Pesos 208,01 RM., Peru 1 Pfund 16,56 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel (1 Tschervonez) 21,64 RM.

Verlängerung der Anmeldungsfristen für die Ablösungsanleihe.

Die Finanzministerien der Länder veröffentlichen die entsprechende Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Danach wird die Frist für die Anmeldung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände bis zum 29. Februar 1928 verlängert, sofern nicht gleichzeitig mit der Anmeldung die Gewährung von Auslosungsrechten beantragt wird. Das gleiche gilt auch für die Anmeldung der Markanleihen derjenigen öffentlich-rechtlich Körperschaften, auf welche die Vorschriften des Anleiheablösungsgesetzes über die Markanleihen der Gemeinden für anwendbar erklärt worden sind.

Kleinere Sendungen nach Niederländisch-Indien.

Auf Veranlassung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. hat die deutsche Reichspostverwaltung mit der niederländisch-indischen Postverwaltung vereinbart, daß im Verkehr mit Deutschland kleine Warenmengen mit geringem Handelswert, für die der Einfuhrzoll nicht mehr als 25 Cents beträgt, zur Beförderung gegen die ermäßigte Gebühr für Warenproben zugelassen sind. Ueberschreitet der Einfuhrzoll den Betrag von 25 Cents, so belegt die niederländisch-indische Post die Sendung mit der Nachgebühr für unzureichend freigemachte Briefe. Die Versendung zollpflichtiger Gegenstände in geschlossenen Briefen ist nach Niederländisch-Indien nicht zulässig.

Die Eisenpreiserhöhung beschlossen.

Für Form- und Stabeisen je 3 Mark pro Tonne.

Ueber die wegen der Eisenpreiserhöhung auf den 12. Januar vorverlegte und wie üblich in Düsseldorf abgehaltene Monatsversammlung der Rohstahlgemeinschaft, des A-Produkte-Verbandes und des Stabeisen-Verbandes teilt der Stahlwerks-Verband mit:

Nach einem Bericht über die Marktverhältnisse im In- und Auslande erfolgte eine ausführliche Besprechung der Preisfrage.

Die Belastungen, die der Eisenindustrie in der letzten Zeit, insbesondere durch die Arbeitszeitverordnung, in Verbindung mit den erneut erhöhten Löhnen auferlegt worden sind, vertragen eine weitere Hinausschiebung einer Heraufsetzung der Verkaufspreise nicht mehr. Bei aller Berücksichtigung auf die gegenwärtige Wirtschaftslage und die zweifellos ebenfalls schwierigen Verhältnisse in der weiterverarbeitenden Industrie herrschte doch Uebereinstimmung darüber, daß, soweit Formeisen und Stabeisen in Frage kommen, ein Preisaufschlag von 3 Mark je Tonne das Mindeste dessen darstellt, was unter den heutigen Verhältnissen gefordert werden muß, um ein einigermaßen wirtschaftliches Arbeiten zu ermöglichen. Dementsprechend wurde folgende

Erhöhung beschlossen:

Für Formeisen und Stabeisen

3 Mark je Tonne.

Ferner wurde der Aufpreis für Lieferung in Siemens-Martin-Güte für A-Produkte und Stabeisen auf 8 Mark je Tonne festgesetzt.

Die Preisspanne für Verkäufe mit Frachtgrundlage Oberhausen und Frachtgrundlage Neunkirchen wurde von 6 Mark je Tonne auf 4 Mark je Tonne herabgesetzt, letzteres, um insbesondere für Süddeutschland ungefähr dasjenige Preisverhältnis herzustellen, wie es in der Vorkriegszeit bestanden hat.

Die Grundpreise für Thomas-Güte betragen somit von jetz ab:

	Frachtgrundl. Oberhausen	Frachtgrundl. Neunkirchen
für Formeisen . .	134 ℳ	130 ℳ
für Stabeisen . .	137 ℳ	133 ℳ

In welchem Ausmaße eine Preiserhöhung für die sonstigen Walzwerks-Erzeugnisse Platz greifen muß, wird noch geprüft.

*

Die Eisenpreiserhöhung ist also jetzt Tatsache geworden. Es muß zugegeben werden, daß das Ausmaß der Preisheraufsetzung auf der angekündigten niedrigen Linie sich bewegt. Im übrigen ist von uns bereits ausführlich auf die Gründe, die in der eisenschaffenden Industrie maßgebend für die Erhöhung waren, sowie auch auf die ablehnende Stellung, die die Eisenverbraucher gegenüber der Erhöhung einnehmen, hingewiesen worden. Es sind auch die Gefahren gestreift worden, die eine Heraufsetzung der Eisenpreise gerade in dem gegenwärtigen kritischen Zeitpunkte der Wirtschaftsentwicklung unter Umständen in sich bergen kann, vor allem auch wegen der evtl. Rückwirkung auf die Preisbildung im Steinkohlenbergbau und auf die Pläne der Gütertarifer höhung.

Die weitere Entwicklung wird in erster Linie von den Maßnahmen abhängen, die von der eisenverarbeitenden Industrie und vom Eisenhandel zu erwarten sind. Die Aussichten, daß sich der Import ausländischer Eisenerzeugung steigern wird, müssen für um so größer gehalten werden, als es noch nicht gelungen ist, den Konflikt zwischen der Eisenindustrie und dem freien Eisenhandel zu beseitigen. Es darf nicht vergessen werden, daß sich durch die Preiserhöhung eine Verringerung des Zollschutzes ergibt. Somit erhebt sich auch die Frage, ob die Preiserhöhung der Eisenindustrie wirklich den an sich notwendigen und gerechtfertigten Ausgleich für die durch den Schiedsspruch bedingte Mehrbelastung mit sich bringen wird. Ein wohl zu erwartender Rückgang des Inlandsgeschäftes wird die Eisenindustrie zwingen, in verstärkterem Maße den Eisenexport zu entsprechend geringeren Erlösen im Wettbewerb mit der Auslandserzeugung aufzunehmen. Andererseits wird die weiterverarbeitende Industrie des Auslandes auf dem deutschen Markt in stärkerem Maße wettbewerbsfähig.

Besprechungen im Reichswirtschaftsministerium mit den Interessenten, die in den letzten Tagen angekündigt wurden, haben nicht stattgefunden und sind vorläufig auch nicht in Aussicht genommen. Für ein direktes Eingreifen der amtlichen Stellen fehlen ja auch die gesetzlichen Handhaben, abgesehen vielleicht von den Zusammenhängen zwischen der Gestaltung der Eisenpreise und den Bindungen, die der Handel bezüglich der Einfuhr ausländischen Eisens eingegangen ist.

*

Vom westdeutschen Eisenhandel.

Nachdem die zwei Firmen der wirtschaftlichen Vereinigung freier rheinisch-westfälischer Eisengroßhändler, die bisher sich ablehnend verhalten haben, ihre Zustimmung zu dem neuen Kartellvertrag erteilt haben, bestehen nur noch Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Werkshändlerverband und der Westdeutschen Eisenhandels-G. m. b. H., Düsseldorf. Neue Verhandlungen zwischen diesen sind bisher nicht festgesetzt worden.

Kriegsschädenschlußgesetz und Russengläubiger.

Der Reichstag bezw. der 22. Ausschuß wird in Kürze zu dem Entwurf des Kriegsschäden-Schlußgesetzes Stellung zu nehmen haben. In diesem Entwurf sind bekanntlich die Interessen der Russengläubiger überhaupt nicht berücksichtigt. Es droht also die Gefahr, daß die Firmen, welche auf Grund ihrer Vorkriegslieferungen nach Rußland in großem Umfange Schäden erlitten haben, seitens des Reiches hierfür keine Entschädigung erhalten.

Dies hat die Industrie- und Handelskammern Hagen, Iserlohn, Remscheid, Solingen, für den Wuppertaler Industrie-Bezirk (Elberfeld-Barmen) sowie den Eisen- und Stahlwaren-Industriebund, Elberfeld, und eine Anzahl der diesem angeschlossenen Verbände, ferner den Rheinisch-Westfälischen Verein für Ausfuhr- und Großhandel, Barmen-Remscheid, veranlaßt, eine ausführliche Eingabe an die Reichsregierung und den Reichstag zu richten. In dieser wird die Notwendigkeit betont, die Ansprüche der Russengläubiger im Rahmen des Kriegsschädenschlußgesetzes oder eines besonderen Gesetzes zu sichern.

Die Vorkriegsforderungen der Russengläubiger sind bisher in keiner Weise berücksichtigt und immer als eine besondere Art von Schadensfällen hingestellt worden, für welche das Reich aus den verschiedensten inner- und außenpolitischen Gründen und angeblich rechtlichen Zusammenhängen nicht aufkommen will. Vornehmlich sind die Firmen der Eisen- und Stahlwaren-Industrie durch die eingetretenen Russenschäden aufs stärkste betroffen, und zwar deshalb, weil gerade Rußland in der Vorkriegszeit als Hauptabnehmer von Eisen- und Stahlwaren in Betracht kam.

Eine Regelung dieser Schulden seitens Rußlands wurde durch das zu Kriegsbeginn ausgesprochene Zahlungsverbot der zaristischen Regierung unmöglich gemacht. In Anbetracht dieses Umstandes sah der Friede von Brest-Litowsk eine Entschädigung der Privatrecht- und Zivilschäden in sehr erheblichem Umfange vor. Zur Abgeltung dieser Schäden sollte ein Betrag von 6 Milliarden an das Deutsche Reich gezahlt werden. Es sind auch anfänglich zwei Raten hierauf erstattet worden. Diese beiden Raten wurden jedoch infolge des Versailler Friedensvertrages von der Entente beschlagnahmt und dem Deutschen Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben. Der Artikel 292 des Versailler Vertrages setzte zugleich den Friedensvertrag von Brest-Litowsk außer Kraft. Damit entfiel auch die Verpflichtung Rußlands, die in diesem Friedensvertrag vereinbarten Entschädigungen zu zahlen. Es wurden vielmehr den Russen dieselben Rechte eingeräumt wie den übrigen alliierten Staaten, und gleichzeitig wurde dem Deutschen Reich die Verpflichtung auferlegt, seine Staatsangehörigen für den Ausfall ihrer Forderungen seinerseits zu entschädigen. Rußland hat zwar auf die ihm hieraus zustehenden Rechte im Rapallo-Vertrage verzichtet, dafür aber von der deutschen Regierung den Verzicht auf jegliche Entschädigung verlangt, die sich aus der bisherigen Anwendung der Gesetze und Maßnahmen der USSR. auf deutsche Reichsangehörige und ihre Privatrechte ergäbe, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Sowjet-Regierung auch ähnliche Ansprüche dritter Staaten nicht befriedigt. Es steht damit fest, daß Deutschland auf jegliche Entschädigung seitens Rußlands vorläufig verzichtet hat. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß die auf Grund des Vertrages von Brest-Litowsk geleisteten beiden Ratenzahlungen Rußlands — etwa anderthalb Milliarde Mark — dem Deutschen Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben wurden. Außerdem steht es Deutschland

Riemenfabrik Wülfing

(Inh. Carl Ehrenfried), 7825

Tel. 567/3414/4794 ELBERFELD Gegründet 1878.

fabriziert seit Jahren in ihrem hochwertigen

Juchtenleder-Riemen Marke „Nicator"

den erfahrungsgemäß billigsten Treibriemen im Gebrauch. Bevorz. Lieferantin d. Schwerindustrie.

Essener Börse vom 12. Januar

— amtlich notierte Werte.

Kurze u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe		
Adelbert	—	—
Alte Haase	315	—
Carolus	2000	—
Christian Eugen	9000	—
Constant. d. Gr.	—	—
Hannibal	195	215
Hasenwinkel-Nord	1300	1600
Neue	19000	20000
Oberhausen	—	—
Pattberg	1400	—
Prinz Schwarzb.	6000	6000
Scharlach	—	5000
Sterkrade	1700	—
Joh. Heinrich	1600	—
Ewig Ludwig	24000	—
Langenbrahm	19000	—
Trier (—II)	—	—
Waldeck	11800	—
Bergwerks- und Hüttenaktien.		
Adler Aktien	52	—
Dahlbusch	132	135
Ges. Bergwerk	—	—
Köln-Neuessen	—	—
Lothringen	82	84
Magdeb. Berg	—	—
Neuessen, Bergw.	—	—
Rhein. Stahl	—	—
Siegerl. Berg	70	72
Thyssen	630	—
Waldenburg	—	—
Westf. Bergbau	—	—
Zeitzer Bramk.	—	—
Braunkohlenkuxe		
Ballertemmer	1800	1600
Brabag-Roth.	4800	—
Ilse Bergbau	1275	1280
Ilse Genuß.	2850	3000
Rheinbaben	—	1300
Leopoldgrube	9800	9900
Louisenberg	—	—
Michel	—	—
Odenkirchen	—	—
Vereinigte	8000	8600
Bankaktien und Versicherungen.		
Aachen. Bank	300	—
Barmer Bankver.	1700	—
Bergisch. Bank	—	—
Commerz- u. Privatbank	—	143
Essener Kredit-Anst.	200	205
Kali-Kuxe.		
Aschersleben	300	—
Aller	3800	3900
Beienrode	685	695
Bismarck	—	—
Burbach	688	700
Burgtor	—	—
Desdemona-Kali	2300	2500
Burbach	2250	2360
Buttler	—	—
Carlshall	—	—
Dankmarsen	3600	3700
Ehrigstadt	8700	8780
Erbstollen	4900	5100
Felsenhof	—	—
Friedrichsroda	—	—
Fürstenhall	4000	—
Gehren	—	—
Glückauf-Sondersh.	—	—
Gmelin, W. Ernst	—	—
Gräfentonna	975	1025
Hohlgraben	760	—
Hohenfelden-Berg	2900	—
Hohenzollern	—	400
Hollgrimmitz	—	—
Hohenleimbach	—	—
Hohenleimbach	—	—
Hohenleimbach

frei, auf Grund der im Rapallo- und Handelsvertrag eingeräumten Meistbegünstigung etwaige Vereinbarungen Rußlands mit dritten Staaten über die Vorkriegsschulden auch für sich in Anspruch zu nehmen bezw. hierüber erneut mit Rußland in Verhandlungen einzutreten.

Es ist deshalb durchaus unbegründet, einen Anspruch der Russengläubiger einfach abzulehnen. Auch das vorgebrachte Bedenken, daß die Schäden der Russengläubiger nicht feststünden oder nicht zu ermitteln wären, ist nicht stichhaltig, denn auf Grund einer Verordnung vom 16. Dezember 1926 wurde bestimmt, daß die Schäden in Rußland genau wie allen anderen Staaten gegenüber unter Androhung erheblicher Strafen anmeldepflichtig waren. Demzufolge sind auch seinerzeit von den Geschädigten die Forderungen eingereicht worden.

Die durch die Russenschulden betroffenen Firmen müssen in gleicher Weise wie die Ausgleichsgläubiger behandelt werden, zumal der Schaden, den diese Firmen durch den völligen Verlust des russischen Absatzmarktes erlitten haben, bei weitem größer ist, ganz besonders unter Berücksichtigung des zurzeit noch restlos durchgeführten Außenhandelsmonopols. Wenn die deutsche Regierung weiter behauptet, sie könne nicht als erster und einziger Staat eine derartige Entschädigungspflicht den Russengläubigern gegenüber anerkennen, so ist dieser Grund vollkommen abwegig. Das Deutsche Reich ist der erste Staat gewesen, der die USSR. anerkannt hat. Es hat ebenso als erster Staat mit der Sowjet-Regierung einen Staats- und Handelsvertrag abgeschlossen. Dementsprechend dürfte sich für die deutsche Regierung nicht nur die Möglichkeit ergeben, das Recht der Russengläubiger anzuerkennen, sondern es erwächst hieraus sogar die moralische Verpflichtung zur Abgeltung der Russenschäden. Es trifft auch nicht zu, daß Deutschland der erste Staat sein würde, der eine Entschädigung seiner Russengläubiger vornimmt. Die französische Regierung hat bereits vor mehreren Jahren seinen geschädigten Wertpapiergläubigern an Rußland die Zinszahlung für russische Staatspapiere für einen gewissen Zeitraum tatsächlich gewährt.

Aus alledem ist die Forderung der in Rußland geschädigten Firmen unbedingt berechtigt, zum mindesten bei der endgültigen Regelung der Kriegsschäden genau so behandelt zu werden wie die Ausgleichsgläubiger. Es wird deshalb mit allem Nachdruck die Forderung betont, die durchaus berechtigten Ansprüche der Rußlandgläubiger zu berücksichtigen. Zweckmäßig erscheint es, bereits in dem vorliegenden Entwurf des Kriegsschädenschlußgesetzes die entsprechenden Folgerungen zu ziehen. Sollte dies nicht möglich sein, so muß zum mindesten eine Bestimmung in dieses Gesetz aufgenommen werden, die die Zusicherung der Regierung enthält, ein besonderes Gesetz für die geschädigten Russengläubiger in Kürze zu erlassen. In der Eingabe ist weiter angeregt, sofort einen Fonds zu schaffen, um in Notfällen bereits vor Erlaß des Gesetzes helfen zu können.

Die im Jahre 1928 fällig werdenden Amerikaanleihen.

Die „Deutsche Sparkassen-Zeitung" veröffentlicht eine Zusammenstellung der in diesem Jahre fällig werdenden staatlichen, städtischen und kommunalen Anleihen oder Anleihestellen des Auslandes. Es befinden sich darunter folgende deutsche Serien mit dem Datum ihrer Maturität:

Fälligkeitstermin	Schuldner	Anleihebetrag
März:	Freistaat Anhalt, 7 Prozent	100 000 Dollar
Juni:	Freistaat Bayern, 15Jähr., 5 Proz.	20 000 000 Dollar
Juni:	Stadt Leipzig, 15Jähr., 5,5 Proz.	1 000 000 Dollar
Aug.:	Freistaat Bayern, ser. 4,5 Proz.	750 000 Dollar
Aug.:	Stadt München, ser. 7 Proz.	425 000 Dollar
Aug.:	Stadt Leipzig, 15Jähr., 5,5 Proz.	1 500 000 Dollar
Sept.:	Stadt Düsseldorf, ser. 7 Proz.	67 000 Dollar
Okt.:	Stadt Frankfurt a. M., ser. 7 Proz.	200 000 Dollar
Nov.:	Stadt Württemberg, ser. 7 Proz.	400 000 Dollar
Nov.:	Freistaat Hamburg, 15Jähr., 5 Proz.	5 000 000 Dollar
Nov.:	Städt. Bank, Hessen, ser. 7 Proz.	100 000 Dollar
Nov.:	Stadt Duisburg, ser. 7 Proz.	130 000 Dollar
Nov.:	Stadt Oldenburg, ser. 7 Proz.	54 000 Dollar
		29 000 000 Dollar

Somit wird erst in der zweiten Jahreshälfte der größte Teil dieser Anleihen fällig werden.

Generalversammlungen im Bier-Sprit-Konzern.

Die GV. der Ostwerke A.-G., Berlin, genehmigte den Abschluß per 31. August 1927 (12 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien aus 8,1 Mill. Reingewinn). Im Verfolg der Bestrebungen nach Unkostenverringerung sollen sich in Zukunft die Ostwerke A.-G. nur als Holdinggesellschaft betätigen. Das Grundkapital wurde um 19 Mill. RM. junger Aktien, dividendenberechtigt ab 1. September 1927, erhöht, hiervon sollen 18 750 000 RM. von einem Konsortium den Ostwerke-Aktionären wie den Schultheiß-Patzenhofer-Aktionären zum Bezuge angeboten werden, und zwar auf je 2000 RM. alte Ostwerke-Aktien sowie 4000 RM. alte Schultheiß-Aktien je 1000 RM. neue junge Ostwerke-Aktien à 180 Prozent. Die restlichen 250 000 RM. werden der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei zu pari überlassen mit der Verpflichtung, mit diesen Aktien nach Weisung der Ostwerke zu verfahren. Weiterhin wurde an die Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei das Vermögen der Oberschlesischen Bierbrauerei in Hindenburg gegen 3 044 000 RM. junger Schultheiß-Aktien übertragen. Der Gewinnverteilungsschlüssel, der bisher für Schultheiß 66,43 Prozent und für Ostwerke 33,57 Prozent betrug, wird dahin abgeändert, daß in Zukunft Schultheiß 58,69 Prozent und Ostwerke 41,31 Prozent des auszuschüttenden Gewinns erhalten. Die Zukunft der Ostwerke könne man für außerordentlich günstig ansehen. — In der anschließenden GV. der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. wurde die Jahresbilanz per 31. August 1927 genehmigt (15 Prozent Dividende auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien aus 8,7 Mill. Reingewinn). Die Kapitalerhöhung um 6,25 Mill. (Bezugsrecht 1000 RM. neue auf 4000 RM. alte Aktien zu 200 Prozent) sowie die weitere Kapitalerhöhung um 4,6 Mill. RM. zur Uebernahme der verschiedenen schlesischen Brauereien wurden genehmigt.

Berliner Wertpapierbörse.

WO. Berlin, 13. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Börse nahm einen enttäuschenden und stark schwankenden Verlauf. Anfangs war der Verkehr fest und wesentlich lebhafter als gestern. Aus der Schweiz kamen neue Kaufaufträge, namentlich für Elektrowerte. Das Inland hat ebenfalls, wenn auch zögernd, Kaufaufträge erteilt. Die Spekulation schritt zu neuen Engagements, namentlich am Bankaktienmarkt, zumal wie die fortschreitende Verflüssigung des Geldmarktes und die Ueberzeichnung von Pfandbriefausgaben beweist, eine gewisse Erleichterung des Kapitalmarktes anregte. Die Eisenpreiserhöhung wurde von der Börse ruhig aufgenommen, zumal sie nicht so stark ausgefallen war, wie man befürchtet hatte. Die Kursbesserungen waren teilweise recht beträchtlich und gingen im Falle Stolberger Zink bis auf 7 Prozent.

Bei Beginn der zweiten Börsenstunde kam es dann zu einem plötzlichen Kurseinbruch, der fast die gesamten Gewinne wieder zunichte machte. Teilweise sanken jetzt die Kurse unter den gestrigen Schlußstand. Den Anstoß zu den beträchtlichen Abgaben der Spekulation gab ein mit aller Bestimmtheit auftretendes Gerücht, daß Reichswehrminister Dr. Geßler vor fünf Tagen sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Die Börse glaubte, wieder einmal mit einer Regierungskrise rechnen zu müssen. Auch die Geheimhaltung der gestrigen Schachtrede hat verstimmt. Weiter fiel ins Gewicht, daß eine kleinere Bankfirma, die sich gestern, namentlich am Elektromarkt, übernommen habe, heute sich zu Glattstellungen gezwungen sah, und von der Aufgabeliste gestrichen worden sein soll. Auch andere Spekulantenkreise scheinen sich gestern und auch heute noch zu den ersten Kursen zu stark engagiert zu haben und jetzt Glattstellungensbedürfnis zu bekunden.

Im weiteren Verlauf zeigte sich die Börse etwas beruhigt, da der Rücktritt Geßlers amtlich nicht bestätigt wurde. Andererseits verlautete jetzt, daß die Regierung Geßler gebeten habe, sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen und ihm einstweilen Erholungsurlaub bewilligt habe. Jedenfalls glaubte jetzt die Börse nicht mehr an eine Regierungskrise und suchte sich wieder zu decken. Die Erholung war aber nur mäßig.

Der Kassamarkt war etwas fester. Am unnotierten Markt war das Geschäft sehr still, ohne wesentliche Veränderungen.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe etwas schwächer, Neubesitzanleihe zunächst fest, dann aber ebenfalls nachgebend. Von den ausländischen Renten waren 4proz. Mexikaner etwas schwächer, auch Oesterreichische Eisenbahnanleihen und Oesterreichische Silberrente sowie 4proz. Ungarische Goldrente gaben etwas nach.

Am Devisenmarkt war die Mark fester, auch das Pfund gegen den Dollar fester. Brüssel gegen London schwach, der holländische Gulden gegen London fester, Spanien etwas erholt.

Am Geldmarkt machte die Flüssigkeit Fortschritte. Tägliches Geld 4 bis 6, für große Beträge auch wesentlich unter 4 Prozent, Monatsgeld zu 7 bis 8 Prozent angeboten, Warenwechsel 6,75 Prozent. Am Privatdiskontmarkt wurde der Satz für lange Sichten herabgesetzt, so daß Privatdiskonten jetzt einheitlich 6 Prozent notieren.

Die Börse schloß zurückhaltend. Glanzstoff 592 nach 593, Farbenindustrie 277,75 nach 277,5.

Berliner Preiverkehrskurse vom 13. Januar.

Adler Kohle	54,0	Kab. Rheydt	167	Norweg	45,0
Allg. Bochol	85,0	Lamberts K.	90,0	Trier Wag.	72,0
Berk. Stahl	15,0	Lorahs Ripp	75,0	Ulh-Film	90,0
Berg. Lollar	83,0	Linke-Hofm.	600	Winterthur	76,0
Chem. Bergk.	—	Liegel Dyn.	—	Kaliwerte	
D. Gasolin	91,0	Müller Kulm.	81,0	Bosenberg	—
D. Lastauto	34,0	Mixer Brau.	113	Heidberg V.	—
Dürrw. & L.	—	Nürnberg. K.	75,0	Hindetmoor	115
Duxer Porz.	108	Oehring. Eg.	205	Kriegsabl.	145
Dyckerhoff	71,0	Pomm. Leder	9,0	Ratlocha K.	—
Priester & L.	36,0	Rheinmetall	92,0	Rupprecht K.	—
Sechtrupen	170	Rosg. G.-Sk.	—	Adler Kali	—
C. T. Rimbach	70,0	Jul. Stobel	5,0	Kali-Indust.	182

Wittekind	—		
Aschaffg. u. Zellstoff.	—		
Kaiserslaut.	—		
Kasse	—		
Siemens Halp.	65,0		
Südsseephos.	47,0		
Otavimod	17,0		
Guttenpa	190		
Öl-, Chade-			
Bonds	—		
dto. argent.	411		
Petrol.-W.			
Di. Petrol.	78,0		

Kölner Börse vom 13. Januar.

	12.	13.		12.	13.		12.	13.
Harm. Bstv.	150	150	Stand. Plane	58,0	58,0	Agrippa, Ass.	350	350
Bg. Bk. Ind.	—	—	Ges. Bürst.	—	—	Ges. f. Lin.	190	190
Bk. Bauwes.	100	100	Rheinpfalz Fk.	111	113	dto. Rückv.	80,0	80,0
Adler Kohle	54,0	54,0	Rh. Bergbau	80,0	80,0	Gladb. Woll.	680	680
Bankh.	98,0	95,0	Rh. A. V. Ltz.	—	120	Köln-Bayer.	70,0	70,0
Bergw. Ko. St.	220	225	Rh. Sta. Lad.	90,0	91,0	Köln. Lloyd	80,0	82,0
Brauck. Zuk.	189	189	Rh. Wasser.	145	143	Köln Rückv.	840	860
Ionia-Werk	15,0	15,0	Rhen. Ver. St.	50,0	52,0	Leips.-Feuer	240	240
Dahlbusch	132	132	Schiffer-Eis.	—	—	Magdeb. Fm.	—	—
Dtsch. Asph.	—	—	Siegel & Co.	2,50	2,50	Minerva Ass.	410	407
Dtsch. & Sch.	—	—	Stahlv. Ind.	147	148	Nd. W. Lloyd	150	150
Felt & Guill.	127	125	Ver. v. Ltz.	204	204	Schles. Fm.	—	—
Feuerwerk	60,0	59,0	Vikers Spitzs.	80,0	80,0	Stettin. Nat.	—	—
Humbold	35,0	35,0	Vers.-Akt.			Unter Rhein	—	—
Kalk, Brau.	130	135				Vaterl. Ass.	690	691
Kölnbergw.	850	850	Asch. Bkv. F.	364	360	Victor. Berl.	—	—
Köln. Gumm.	70,0	70,0	Asch. Bkv.	131	131			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7%. — Lombardzinsfuß 8%.

Für drahtliche Auszahlungen	12. Januar Geld	12. Januar Brief	13. Januar Geld	13. Januar Brief
Buenos Aires 1 Peso	1,792	1,796	1,790	1,794
dto. 1 Yen	1,968	1,970	1,971	1,975
Kanstantinop. 1 l. Pf.	2,180	2,184	2,180	2,184
England 1 Pf. St.	20,469	20,509	20,45	20,49
Amerika 1 Dollar	4,1905	4,1995	4,1920	4,2000
Rio 1 Milreis	0,5035	0,5055	0,504	0,506
Holland 100 Gulden	168,08	168,40	168,11	168,45
Athen 100 Drachm.	5,614	5,626	5,604	5,626
Belgien 100 Belga	58,495	58,613	58,47	58,59
Danzig 100 Guld.	81,77	81,93	81,75	81,91
Finnl. 100 finn. Mk.	10,56	10,58	10,56	10,58
Italien 100 Lire	22,050	22,040	22,190	22,235
Jugosl. 100 Din.	7,380	7,394	7,388	7,402
Dänemark 100 Kr.	112,41	112,63	112,38	112,60
Lissabon 100 Escudo	20,36	20,40	20,33	20,37
Norwegen 100 Kr.	111,59	111,71	111,53	111,75
Frankreich 100 Fr.	16,49	16,52	16,460	16,500
Prag 100 Kr.	12,453	12,473	12,425	12,445
Schweiz 100 Fr.	80,645	80,805	80,60	80,76
Sofia 100 Leva	3,027	3,033	3,027	3,033
Spanien 100 Pes.	71,83	71,97	71,88	71,92
Schweden 100 Kr.	112,84	113,06	112,78	113,00
Oesterr. 100 Schilg.	59,17	59,29	59,07	59,19
Ungarn 100 Pengö	73,36	73,47	73,28	73,42

Zürich 11.40-Uhr-Devisen vom 13. Jan. Paris 20,41,25, London 25,61½, Neuyork 519, Belgien 7260, Italien 2746, Spanien 3060, Holland 209,50, Berlin 123,65, Wien 7315, Stockholm 139,60, Oslo 137,95, Kopenhagen 139, Sofia 3,75,50, Prag 1538, Warschau 5629, Budapest 6975, Belgrad 915,75, Athen 696, Konstantinopel 269, Bukarest 321, Helsingfors 1300, Privatdiskont 5,75, Buenos Aires 208,50, Japan 264.

Amsterdamer 12.45-Uhr-Devisen vom 13. Jan. Berlin 2005, London 1209½, Neuyork 247½, Paris 975,25, Belgien 3457,50, Schweiz 4780, Italien 1312,50, Madrid 4235, Oslo 6502,50, Kopenhagen 6662,50, Stockholm 6674, Wien 3500, Budapest 4360, Prag 735,50, Helsingfors 622.

Londoner 16.30-Uhr-Devisen vom 13. Jan. Neuyork 487½, Amsterdam 1209½, Paris 124,62, Brüssel 3456,25, Italien 9220, Berlin 2048, Schweiz 2561,50, Spanien 2860, Kopenhagen 1819,50, Stockholm 1813 Br., Oslo 1835, Lissabon 9975, Helsingfors 193,60, Prag 144½, Budapest 2790, Belgrad 276, Sofia 874, Rumänien 789, Konstantinopel 934, Athen 868, Wien 3458, Warschau 4580, Buenos Aires 4781, Rio de Janeiro 591, Yokohama 1,1112, Montev. 5073.

Halbamtliche Ostdevisen
(für je 100 Einheiten)

Auszahlung	12. Januar Geld	12. Januar Brief	13. Januar Geld	13. Januar Brief
Warschau	47,01	47,21	47,00	47,20
Bukarest	2,596	2,608	2,602	2,614
Riga	80,88	81,22	80,88	81,22
Reval	—	—	113,70	114,20
Kowno	41,46	41,64	41,46	41,64
Kattowitz	46,975	47,175	47,00	47,20
Posen	46,975	47,175	—	—
Noten				
Poln. Zloty	46,82	46,220	46,825	47,225
dto. kl. St.	46,775	47,175	46,775	47,15
Lett. Lat.	—	—	80,87	81,03
Estn. Mark	—	—	—	—
Lit. Mark	—	—	—	—

Wechselkurse in Südamerika vom 12. Januar.

(Mitgeteilt von der Deutschen Südamerikanischen Bank in Berlin.)

Buenos Aires	London (Kabel)	47,75 Pence für 1 Goldpeso.
	Berlin (Kabel)	4,07 Mk. für 1 Goldpeso.
	Neuyork (Kabel)	103,10 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro	London (Kabel)	5,87 Pence für 1 Milreis.
	Berlin (Kabel)	— Mark für 1 Milreis.
	Neuyork (Kabel)	53,0 Milreis für 1 US-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 13. Jan.: 2127 (12. Jan.: 2148).

Liverpooler Baumwolle, Amerika, je 1 lbs. Januar 1020 gehandelt, März 1026 bis 1027, Mai 1019 bis 1020, Juli 1009 bis 1010, Okt. 972 bis 973. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwolle, Aegypten, je 1 lbs. März Sak. 1743, März Upp. 1419, Mai Sak. 1750. Tend.: Fest.

Alexandria-Baumwolle. Jan. Sak. 3590, Febr. Ashm. 2698, März Sak. 2528, April Ashm. 2710, Mai Sak. 2565, Okt. Ashm. 2647, Nov. Sak. 2395.

Rekordpreise an Australwollmärkten.

Die Australwollmärkte stehen im Zeichen regster Kauflust und ausgesprochen fester Tendenz. Am 11. Januar wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionärs", in Sydney im Verlaufe der dortigen Versteigerungsserie 11 200 Ballen erstklassiger Wollen versteigert. Bei regster Nachfrage zogen die Preise für alle Sorten beträchtlich an. Merinoschweißwollen hielten bis zu 26,25, Comeback 20,50 und Kreuzzuchten 26 Pence per engl. lb. — Am gestrigen Tage versteigerte Wellington 27 000 Ball. Wolle. Gegenüber der Dezember-Auktion kam es bis zu 5- bis 10prozentigen Preissteigerungen. Im Vordergrunde der Konkurrenz standen englische Käufer. Für beste Merinoschweißwollen wurde der Rekordpreis von 44,75 Pence per engl. lb. gezahlt.

Berliner Produktenbörse vom 12./13. Januar

	12. 1.	13. 1.	
Gerste märkische	232,0—235,0	233,0—236,0	etwas fest,
Weizen märkischer	254,0—257,0	254,0—257,0	fester
Roggen märkischer	230,0—266,0	230,0—267,0	fester
Futter Winter	—	—	
Hafer märkischer	200,0—211,0	200,0—211,0	behauptet
Mais vorw. (Berlin)	215,0—218,0	215,0—218,0	behauptet
Weizenmehl	30,00—34,00	30,00—34,00	ruhig
Roggenmehl	31,00—33,75	31,00—33,75	ruhig
Weizenkleie	15,00	15,00	still
Roggenkleie	13,00	14,00	still
Raps	345,0—350,0	345,0—350,0	ruhig
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	51,00—57,00	51,00—57,00	
Erbsen kleine	39,00—45,00	39,00—45,00	
Futtererbsen	21,00—23,00	21,00—23,00	
Peluschken	20,00—21,00	20,00—21,00	
Ackerbohnen	20,00—21,00	20,00—21,00	
Wicken	21,00—24,00	21,00—24,00	
Lupinen blaue	14,00—14,75	14,00—14,75	
Lupinen gelbe	15,70—16,10	15,70—16,10	
Speisekartoffeln	—	—	
Serradella alte	21,00—25,00	21,00—25,00	
Serradella neue	19,70—19,80	19,40—19,80	
Rapskuchen	22,10—22,40	22,10—22,40	
Leinkuchen	22,20—22,40	22,20—22,40	
Trockenschnitzel	13,20—13,40	13,20—13,40	
Soyaschrot	21,10—21,60	21,10—21,60	
Torfmelasse	—	—	
Kartoffelflocken	23,40—23,80	23,40—23,80	

Berliner Metalle vom 13. Januar.

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, p. 100 kg	135
Original-Hüttenrohzink im freien Verk.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	210
dto. in Walz- od. Drahtbarren	214
Hüttenzinn, mindestens 99%	—
Reinnickel (98—99%)	350
Antimon, Regulus	98—100
Silber in Barren, ca. 900 fein	79—80
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	29—30
Platin im Freiverkehr per Gramm	8—9

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 13. Januar 1928. Kupfer: Jan. 134,50 Brief, 133,50 Geld, Febr. 134,50 Brief, 134 Geld, März 134,50 Brief, dito Geld, April 134,50 Brief, 134,25 Geld, Mai 134,50 bezahlt, dito Brief, dito Geld, Juni 134,50 Brief, 134,25 Geld, Juli 134,50 Brief, 134,25 Geld, Aug. 134,50 Brief, 134,25 Geld, Sept. 134,50 Brief, 134,25 Geld, Okt. 134,75 Brief, 134,50 Geld, Nov. 134,75 Brief, 134,50 Geld, Dez. 134,75 Brief, dito Geld. — Stimmung: Stetig.

Blei: Jan. 44,25 Brief, 43,50 Geld, Febr. 44 bezahlt, 44,25 Brief, 44 Geld, März 44,25 Brief, 44 Geld, April 44,50 Brief, 44,25 Geld, Mai 44,50 Brief, 44,25 Geld, Juni 44,50 Brief, 44,25 Geld, Juli 44,50 bezahlt, dito Brief, 44,25 Geld, Aug. 44,75 Brief, 44,25 Geld, Sept. 44,75 Brief, 44,25 Geld, Okt. 44,75 Brief, 44,50 Geld, Nov. 44,75 Brief, 44,50 Geld, Dez. 44,75 Brief, 44,50 Geld. — Stimmung: Still.

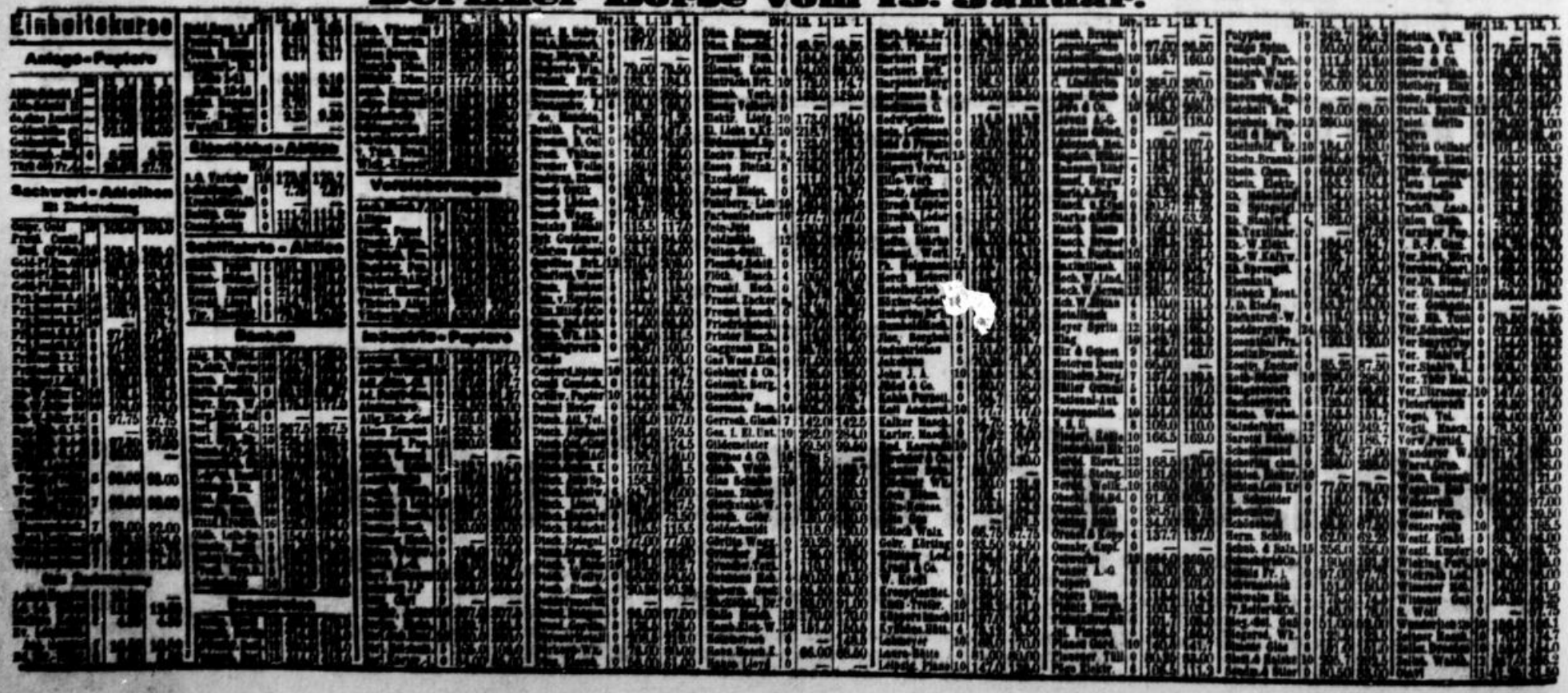
Londoner Schlußmetalle vom 13. Januar.

Kupfer per Kasse	61½—61⅝	Zinn	Settlementpreis 249
per 3 Mon.	61¾—61⅞	Basis	250
Settlementpreis	61⅝	Straits	250
Elektrolyt	66—67	Blei prompt	19
best selected	65—67	entfernte Sichten	19
strong sheets	—	Settlementpreis	19
Kabelstangen	67	Zink prompt	25
Zinn per Kasse	250—252	entfernte Sichten	25
per 3 Monate	249—249½	Settlementpreis	25

Hannover Marktbericht.

In dieser Woche bedangen: Rinder 43 bis 50 Pfg., Schafe 39 bis 43 Pfg., Schweine 49 bis 52 Pfg. das Pfd. Lebendgewicht. — Dem Ferkelmarkt waren 324 Tiere zugeführt. Der Handel war mittelmäßig. Es bedangen: Beste Ferkel 14 bis 16 RM., mittlere 11 bis 13 RM., geringere 5 bis 10 RM., Jungschweine 25 bis 35 RM. das Stück; nach Gewicht 39 bis 43 Pfg. das Pfund.

Berliner Börse vom 13. Januar.



Ehemals eine Rhein-Wein-Ausstellung in Berlin.

Die Ausstellung „Deutscher Rhein — Deutscher Wein", die Berlin im Jahre 1927 veranstaltet hatte, hat einen solchen Erfolg gehabt, daß die Ausstellung zu Anfang des Jahres 1928 wiederholt wird. Nur ihre Spezialisierung hat sich geändert. Dieses Mal soll nämlich der Rhein vor allem im Bilde und im Liede in den Mitteldeutschen Ausstellungshallen lebendig werden. Die Ausstellung, die auf solcher Grundlage entstanden ist, ist, rein äußerlich betrachtet, eines der merkwürdigsten Gebilde, die man bisher im Berliner Ausstellungsleben gesehen hat. Man betritt die große Funkhalle und meint, man trete in einen mächtigen Empfangssaal für irgendeine übermächtige Persönlichkeit dieser Erde. Ein riesiger Himmel aus schwarzem Samt spannt sich über Kopfe, und Hunderte von Glaskugeln, vom abgeschmückten Christbaum herübergenommen, hängen an unsichtbaren Fäden aus diesem schwarzen Himmel herunter und blitzen und funkeln, als sei noch einmal die Milchstraße des Himmels neu erstanden. An den beiden Längsseiten der riesigen Halle steigen gewaltige, rot mit Teppichen belegte Treppen empor, während an den Wänden übergroße Weintrauben die Eckpfosten bilden zu lauschigen, einzudenden Weinkneipen. Immer eine liegt neben der anderen, und jede nächste erscheint dem staunenden Besucher noch mehr geeignet zu geselligem Trunk und vertieftem Geplauder als die vorhergehende. Hier hat der Berliner Weinhandel in typischer Weise seine Ausstellungen abgegeben und ruft von allen Seiten und Enden den Besuchern der Schau zu: „Trinkt deutschen Wein vom deutschen Rhein!" Es sei vorweg, daß die Rhein-Wein-Ausstellung 1927 gerade diese Parole als so fruchtbar erwiesen hat, daß hier die Grundlagen liegen für die Wiederholung der ganzen Ausstellung im Jahre 1928. Es ist auch nicht gerade von Ohngefähr, daß diese Ausstellung diesmal gerade in die Faschingszeit fällt, denn sie soll vom 31. Dezember 1927 bis zum 21. Februar 1928 dauern, soll also unter dem Zepter des Prinzen Karneval stehen, und der ist ja allezeit ein treuer Konsument des Wassers gewesen, das den krausen Weg durch Rebe und Fässer zum Gaumen fröhlicher Zecher gefunden hat. Sonst sieht man in der riesigen Halle nur schöngedeckte Tische stehen und zwei, den tanzwütigsten Ambitionen ausreichend Genüge tuende riesige Tanzflächen. Der Raum ist gerichtet, das Spiel kann beginnen, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die vom Reichsausschuß für Weinpropaganda, dem Verein der Weinhändler von Berlin und der Provinz Brandenburg E. V., Rheinischen und Berlinischen Künstlerverbänden und dem Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin veranstaltete Schau einen großen Erfolg zeitigt für den deutschen Wein, für den sie werben und dessen Verbrauch sie letzten Endes steigern soll.

Man wird erstaunt fragen, ob denn die Beschreibung eines immerhin so imposierenden Unternehmens gleichzeitig mit einer Warnung davor verbunden sein müsse, von einer Ausstellung zu sprechen. Einen Augenblick bitte! Die Sache hat auch eine außerordentlich ernste Seite, denn der deutsche Rhein lebt in dieser Schau auch im tiefen Sinne fruchtbringend auf. In der großen Funkhalle ist oben eine breite Galerie, die man in sehr geschmackvoller Weise in kleinere Zonen abgeteilt hat, in denen sich die Vaterstadt für den Rhein, wie sie sich auch in Kunstwerken niedergeschlagen hat, in einer außerordentlich schönen und begeisternden Weise erneut ausspricht. Es ist vor allem die Künstlerschaft Düsseldorfs, die hier eine eindrucksvolle Schau zu dem Thema Rhein gibt. Der „Ahs" und „Ohs" war schon bei der Vorbesichtigung kein Ende. Nach Monaten mannigfacher Zurücksetzungen und Benachteiligungen, die Düsseldorf auf anderen Gebieten erfahren hat, hat es in dieser Ausstellung von annähernd hundert Bildern mit einem Schlage in der Reichshauptstadt wieder mehr Achtung und Anerkennung erzwungen, für die Düsseldorf seiner Künstlerschaft herzlich dankbar sein kann. Daneben ist auch die Historie des Rheins nicht vergessen worden, und zwar haben neben zahlreichen Berliner Künstlern vor allem auch das Rheinmuseum in Koblenz mit 124 historischen Landschafts- und Städtebildern des Rheintales, das Stadtgeschichtliche Museum der Stadt Köln mit Ansichten der Stadt und schließlich das Wallraf-Richartz-Museum Köln interessante geschichtliche Rhein-Dokumente beigesteuert. Diesem Teil der Ausstellung hat der Berliner Künstler Professor Hans Baluschek zusammengestellt, und es ist ihm zweifellos Dank gerade für diesen gelungenen ernsten Teil der zweiten Berliner Rhein-Wein-Ausstellung zu sagen.

Die Gesamtveranstaltung verbindet also in gewissem Sinne die Kunst mit dem Handel. Aus der Wechselwirkung der beiden — der eine hat's Geld, der andere das Genie — ergeben sich hoffentlich im Endeffekt für beide Teile befriedigende Ergebnisse. Dann kann man der etwas eigenartigen Ehe, die hier eingegangen worden ist, auch über die Fünfzigtagedauer der jetzigen Ausstellung hinaus einen langen Bestand wünschen! H. H.

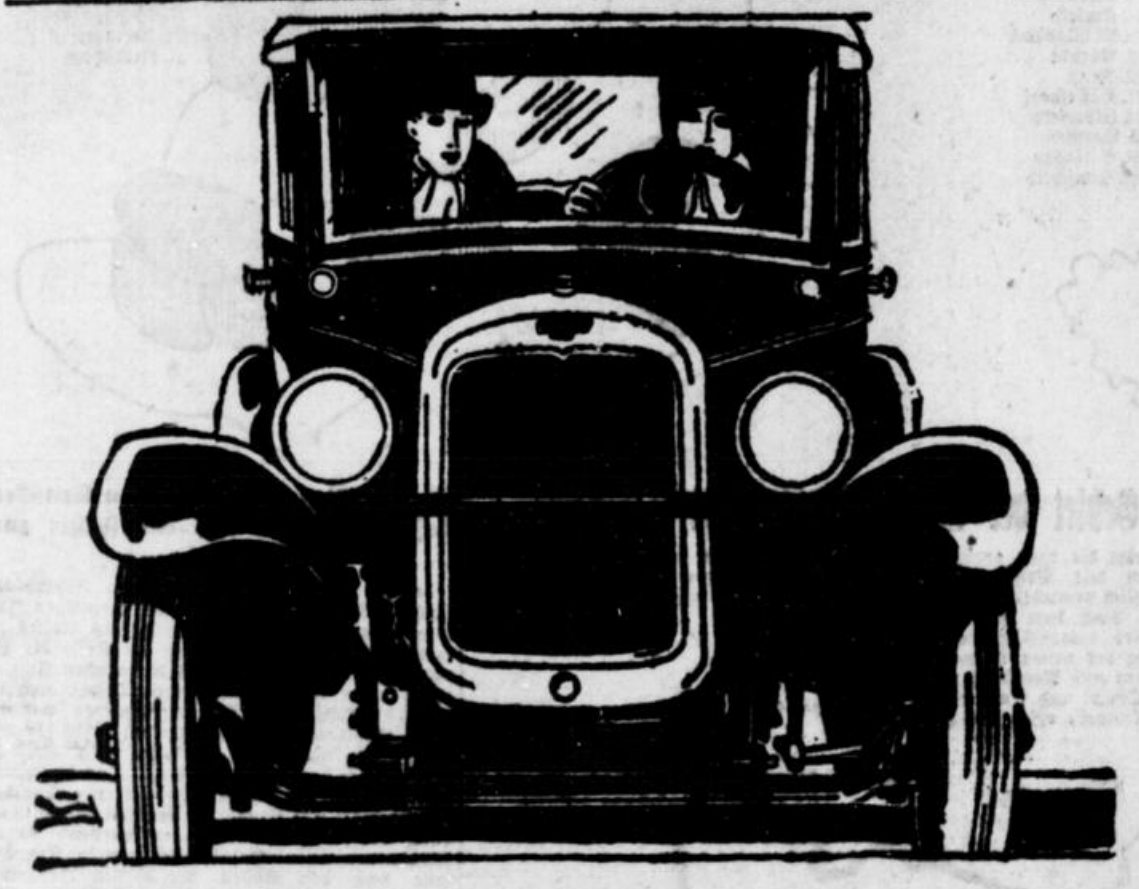
Die gute Ausrede.

Vor hundert Jahren war der Mesmerismus im Schwang. Der Arzt Delon war der kampfwütigste und angesehenste Vertreter dieser Richtung, und gerade ihm passierte es, daß sein hoher Patient starb.

Man intervenierte ihm wegen dieses Falles: „Sie haben gesagt, daß der Marquis bestimmt geheilt würde. Und nun ist er tot!"

Delon jedoch wußte besser Bescheid über die Zusammenhänge und gab seine Position nicht auf: „Als er starb, wissen Sie, war er ja schon längst geheilt!"

CHEVROLET --- EIN ERZEUGNIS VON GENERAL MOTORS



CHEVROLET » Der große, kraftvolle, sichere Wagen zu dem unerhört niedrigen Preise von nur 4425 M

Eine Million Käufer wählten im Jahre 1927 den Chevrolet. Sie wußten warum!

Chevrolet gewährt räumliches Behagen und außerordentliche Kraft und Ausdauer; er ist erstaunlich preiswert in Anschaffung und Betrieb.

Die große, kraftvolle, unverwüstliche Chevrolet-Coach kostet nur 4425 M, der Sedan nur 4825 M — ab Berlin.

Und hinter jedem Chevrolet steht für ein volles Jahr die Garantie der General Motors.

Kommen und sehen Sie . . . Unser autorisierter Händler und sein Wagen steht zu Ihrer Verfügung. Machen Sie noch heute eine längere Probefahrt.

Der Chevrolet wird zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort geliefert.

GENERAL MOTORS G. m. b. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierte General Motors-Händler:
Autohaus G. m. b. H., Barmen Heckinghauserstraße, Allee 22a, Tel. 11040

Bei Gicht, Rheuma, | Ischias, Grippe, | Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten

Tegal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt! Tegal scheidet die Harnsäure aus! Fragen Sie Ihren Arzt!



Während meines
Inventur-Ausverkaufs
15 bis 30% Preisherabsetzung
in
Herren- und Jünglings-Kleidung.
Um meine großen Läger gründlich zu räumen, deshalb die gewaltig. Preisherabsetzungen, die einzig dastehen.
Herren-Anzüge 1- u. 2-reihig sowie Sport. Mk. 60, 55, 50, 54, 48, 44, 37, 33, 28, 25, 16.-
Herren-Ulster, Paletots Mk. 70, 60, 54, 50, 45, 40, 36, 33, 30, 27, 19.-
Leder-, Loden-, Lederline- u. Gummimäntel Mk. 60, 54, 48, 44, 38, 32, 28, 22, 18, 11.-
Windjacken Mk. 24, 21, 19, 17, 14, 12, 9, 7.50, 6.50, 5.92
Hosen in lang und Breeches Mk. 23, 19, 16, 13, 9, 7, 6, 5, 4.50, 3.50, 2.50, 2.42
Konfirmanden-Anzüge bisher bis
S. SIMON
Elberfeld, Post- u. Schwanenstraßen-Ecke.

10 Prozent Rabatt gewähren wir auf fast alle Artikel unserer umfangreichen Spezialitäten für Damen, Herren und Kinder, also auch für Wäsche aller Art, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, Blusen, Schürzen, Kleider, Mäntel, Kostüme, Pullover, Strickwesten aller Art usw.
Elberfeld Nützinger, Elberfeld, Kipdorf 41.



Kammerjäger
Elberfeld, Grüner 10
Fernruf 5555
Wenig Kosten bei Erf.

Gegründet 1882
Segeltuche
Wasserdichte Zelte, Segeltücher, Wagenplanen, Persenninge, Markisen u. Rolljalousien, Kutschdecken, Pferdedecken, Reisedecken, Wagenkissen, Schutzdecken, Schutzhüllen, Wagenverdecke, Wagenschirme, Wagenschürzen, Wagenkissen, Wagenplan

Das neue Gesicht des Regierungsbezirks Düsseldorf

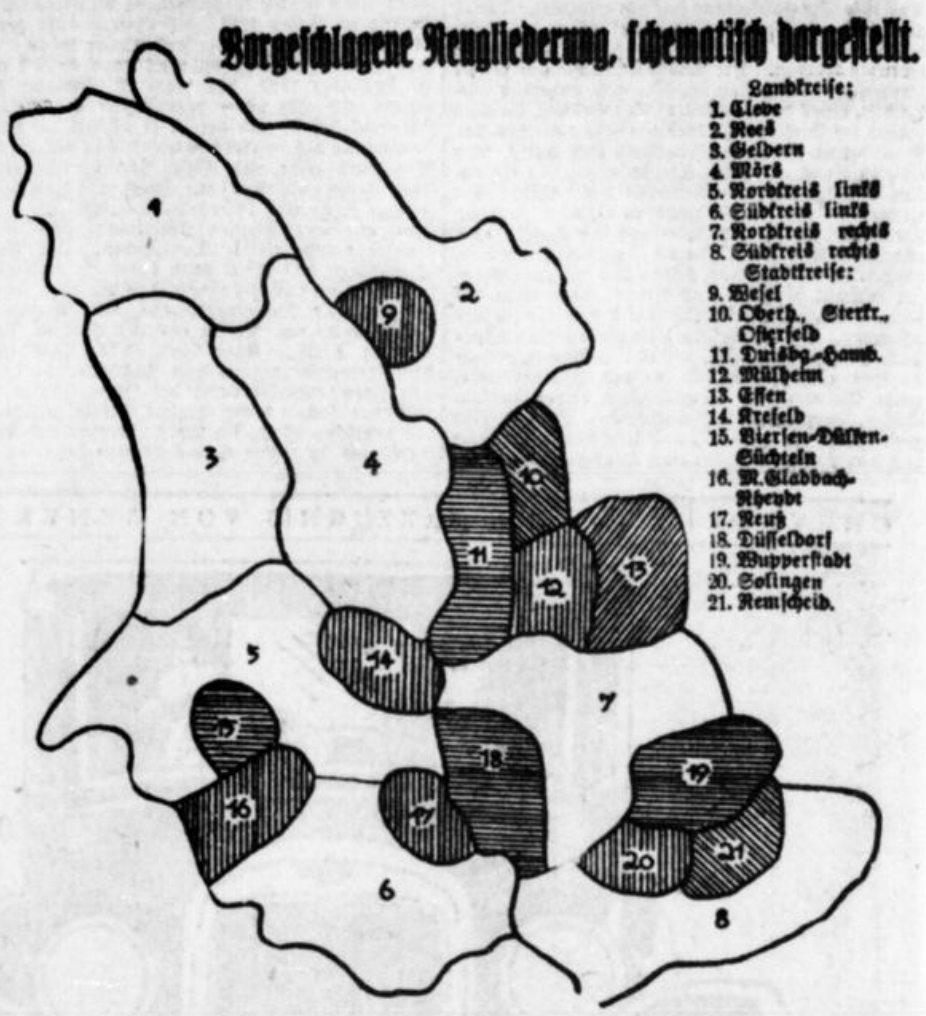
Bestehende Gliederung der Verwaltungsbezirke



Landkreise:
1. Cleve
2. Moers
3. Geldern
4. Mörs
5. Dinslaken
12. Essen
13. Kempen
15. Krefeld
16. Düsseldorf
17. Mettmann
20. Gladbach
21. Neuß
26. Grevenbroich
27. Solingen
30. Lennep

Stadtkreise:
6. Sterkrade
7. Hamborn
8. Duisburg
9. Oberhausen
10. Mülheim
11. Essen
14. Krefeld
18. M.Gladbach
19. Rheydt
22. Neuß
23. Düsseldorf
24. Elberfeld
25. Barmen
28. Solingen
29. Remscheid

Vorgeschlagene Neugliederung, schematisch dargestellt.



Landkreise:
1. Cleve
2. Moers
3. Geldern
4. Mörs
5. Nordkreis links
6. Südkreis links
7. Nordkreis rechts
8. Südkreis rechts

Stadtkreise:
9. Wesel
10. Oberh., Sterkr., Osterfeld
11. Duisbg.-Hamb.
12. Mülheim
13. Essen
14. Krefeld
15. Viersen-Süchteln
16. M.Gladbach-Rheydt
17. Neuß
18. Düsseldorf
19. Wuppertstadt
20. Solingen
21. Remscheid.

Gleich nach Erscheinen der Grundlinien zur Neuregelung der kommunalen Grenzen im Regierungsbezirk Düsseldorf wird der **Wunschzettel** der betroffenen Gemeinden und Kreise aufgestellt werden. Einzelne, wie z. B. die Stadt Düsseldorf, haben unmittelbar nach Bekanntwerden der Richtlinien auf den „**hörbaren Ruck**" reagiert; Stadtbaurat Schilling meldete am gleichen Nachmittag in einer Pressebesprechung die Wünsche Düsseldorfs an, die weit über die Regierungsvorschläge hinausgehen und Lank, Bilderich, Nievenheim links des Rheins, Wittlaer, Kaiserswerth, Ratingen, Hubbelrath, Hilden und Monheim in die neuen Grenzen einbezieht. Die Regierung sah zwischen Duisburg und Düsseldorf einen „**Korridor**" vor, der den rechten „Westkreis" — aus Teilen der Landkreise Mettmann, Düsseldorf und Essen — zum Rhein zur Regulierung der Vorflutverhältnisse offen halten sollte. **Düsseldorf lehnt diesen Korridor ab**, weil er das natürliche Siedlungsgebiet der Großstädte Duisburg und Düsseldorf darstellt.

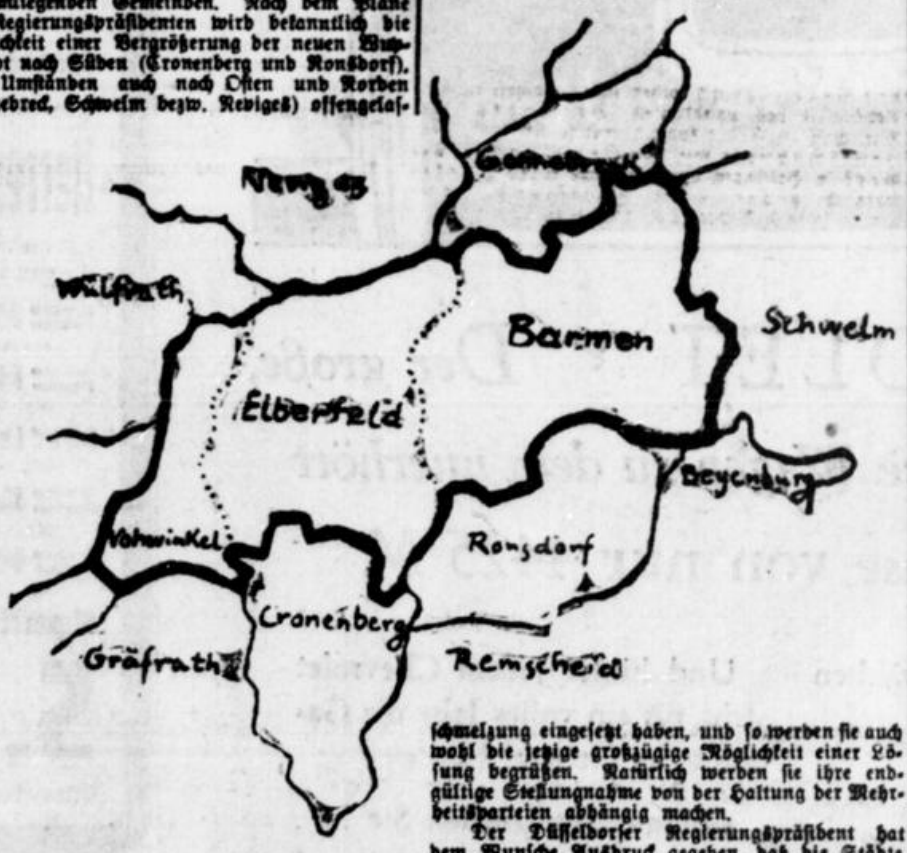
Das sind Wünsche, denen bald andere folgen werden, namentlich auch von seiten der **Landkreise**, die durch die Richtlinien in die Verteidigung gedrängt worden sind. So wird sich besonders der Landkreis Mettmann gegen eine Verschmelzung wehren, während bei den Städten der interessante Fall eintritt, daß Solingen jetzt alles das, ja, vielleicht noch mehr, durch einen einzigen Strich mit dem „eisernen Besen" haben kann, um das es so lange mit oft wenig erfreulichen Arten des Angriffs und der Verteidigung gekämpft hat.

Insbesondere sei auch darauf hingewiesen, daß die Schwesterstadt **Remscheid** jetzt die Erfüllung ihrer jahrelang gehegten Wünsche, die sie völlig geräuschlos vertreten hat, einheimst, **ohne auch nur einen Pfennig dafür aufgewendet** zu haben.

Im übrigen darf man nicht verkennen, daß es sich bei dem von der Regierung gezeichneten „**neuen Gesicht**" des Bezirks um **eine Rohskizze** handelt, deren genaue Züge erst auf dem Wege der Verhandlungen erhalten werden können. Die Grundlage zu diesen Verhandlungen ist durch die Erklärung der Landräte, die ja durchaus nicht die Schwierigkeiten und den Expansionsdrang der Städte verkennt, und durch die Entschließung der Städte gegeben.

Das Gebiet der neuen „Wupperstadt".

Die untenstehende Karte zeigt die neue große Wupperstadt Elberfeld-Barmen mit Bohnwinkel (durch einen dicken Strich kenntlich gemacht) sowie die umliegenden Gemeinden. Nach dem Plane des Regierungspräsidenten wird bekanntlich die Möglichkeit einer Vergrößerung der neuen Wupperstadt nach Süden (Cronenberg und Ronsdorf), unter Umständen auch nach Osten und Norden (Gennebreck, Schwelm bezw. Neviges) offengelassen. Teile von Cronenberg sind bei der Neugliederung der Verwaltungsbezirke „unter Umständen" Remscheid zugedacht.



Der Plan würde eine Großstadt von rund 375 000 Einwohnern schaffen. Es ist klar, daß eine solche Stadt eine ganz andere Bedeutung in der Reihe der deutschen Städte erlangen würde, als die bisherigen Einzelgemeinden.

Offiziell haben die Stadtverwaltungen von Elberfeld und Barmen zu den Vorschlägen des Regierungspräsidenten noch keine Stellung genommen. Es darf aber daran erinnert werden, daß die Stadtverwaltungen beider Städte bei dem letzten Vereinigungsversuch sich für die Verschmelzung eingesetzt haben, und so werden sie auch wohl die jetzige großzügige Möglichkeit einer Lösung begrüßen. Natürlich werden sie ihre endgültige Stellungnahme von der Haltung der Mehrheitsparteien abhängig machen.

Der Düsseldorfer Regierungspräsident hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Städte und Kreise ihre Wünsche und Beschwerden bis zum 1. Februar geltend machen. Es dürfte daher schon in den nächsten Tagen mit Aussprachen in den Parteien und anderen Körperschaften, Stadtparlamenten und Kreistagen zu rechnen sein.

Eine erste Stimme liegt bereits vor, die des **Barmer Handwerks**, das energisch gegen die Zusammenlegung von Barmen und Elberfeld Stellung nimmt. Allerdings ist der Beschluß schon am Dienstag, also vor Bekanntgabe der Pläne des Regierungspräsidenten, gefaßt worden.

Welche Wagenklasse können Krankenkassenmitglieder auf der Fahrt zum Arzt benutzen?

a. Zu den Kosten der ärztlichen Behandlung nach § 182 RVO. gehören auch diejenigen Aufwendungen, die durch Zuziehung des Arztes erforderlich werden. Genehmigt die Kasse die Beratung durch einen auswärts wohnenden Arzt, so fallen unter die zu erstattenden Kosten auch die durch die Reise zum Arzt entstehenden notwendigen Auslagen (Entscheidung des RVA. vom 1. Juni 1920). Strittig blieb, welche Wagenklasse zu dieser Fahrt benutzt werden darf. Das Reichsversicherungsamt hat hierzu jetzt folgende Entscheidung gefällt: Die Frage, ob Versicherten die ihnen durch das Aufsuchen eines auswärtigen Arztes erwachsenen Eisenbahnfahrkosten von der Krankenkasse nach den Sätzen der vierten oder einer höheren Wagenklasse zu erstatten sind, ist **nicht einheitlich zu entscheiden**. Maßgebend ist, daß die Kosten nur insoweit zu erstatten sind, als sie zur ordnungsmäßigen Durchführung der erforderlichen ärztlichen Behandlung notwendig waren. Ob hiernach die Auslagen für die Benutzung einer höheren als der vierten Wagenklasse zu vergüten sind, hängt von den **Umständen des Einzelfalles** ab. Dabei sind die bei der Eisenbahn bestehenden **Verhältnisse** und der **Krankheitszustand des Mitglieds** in Betracht zu ziehen. Ist der Eisenbahnzug in der vierten Wagenklasse erfahrungsgemäß überfüllt oder durch Traglasten in Anspruch genommen, muß aber der Kranke möglichst ungehindert in sitzender Körperstellung fahren, dann erscheint die Benutzung der dritten Wagenklasse geboten. Die Beurteilung muß hiernach von Fall zu Fall erfolgen. Nach den jetzt bestehenden Verhältnissen ist jedenfalls die Benutzung einer höheren als der vierten Wagenklasse nur beim Vorliegen besonderer Gründe als notwendig anzuerkennen. Auch auf dem Gebiete des Versorgungsrechts werden die Reisekosten nicht durchweg in Höhe der dritten Wagenklasse erstattet.

Die Birk-, Hasel- und Fasanenhennenjagd geht zu Ende.

a Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in Düsseldorf für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf die gesetzliche Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen dahin abgeändert, daß der Beginn der Schonzeit auf Mittwoch den 18. Januar 1928 festgesetzt ist, so daß der 17. Januar der letzte Jagdtag ist.



Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Jiu-Jitsu als Selbstverteidigung und Sport.
Die Explosionskatastrophe in Berlin.
Der argentinische Außenminister besuchte Deutschland.
Bilder von den Rettungsarbeiten am U. S. 4.
Wilhelm Schäfer und die Rheinlande. Zum 60. Geburtstage des Dichters.
Neue Bilder aus Rußland.
Vom veritablen Teetrinken.
Bilder vom Wintersport, vom Film und aus aller Welt.
Rätsel und die Fortsetzung des Romans „Totentanz der Liebe" von Paul Rosenhayn.

Englands Herrschaft in Indien.



Baldwin „Das indische Volk will unbedingt unsere Herrschaft. Es will die Bande nicht lösen, die es mit uns verknüpfen." („Iswestija".)

Meister der wissenschaftlichen Fälschung.

Nicht nur in Glozel ist betrogen worden. — Der leichtgläubige „Kaiser der Geometrie". — 27 320 falsche Urkunden. — „Schriftstücke" von Pontius Pilatus, Judas Ischariot und Kleopatra. — Die 142 Bücher des Titus Livius. — Bamberger Lügensteine. — Die Mystifikationen eines kalifornischen Mönches.

Von Dr. Ernst Michael.

Das Geheimnis von Glozel, dessen Enthüllung zugleich die größte Bloßstellung der hervorragendsten französischen Archäologen und Prähistoriker bedeutet, hat mancherlei Parallelen in den letzten 200 Jahren. Es schmeichelte dem französischen Ehrgeiz, daß die Funde von Glozel zu der Annahme zwangen, die Urbevölkerung Frankreichs habe die Schrift erfunden. Schließlich mußte aber eine internationale Kommission, die die Ausgrabungen untersuchte, nach mehrwöchiger Prüfung einstimmig erklären, daß die „Funde" von Glozel ein groß angelegter Schwindel seien.

Unwillkürlich erinnert man sich dabei einer Gerichtsverhandlung, die am 16. Februar 1870 im Pariser Justizpalast stattfand. Der große Geometer Michel Chasles, den ein neidloser englischer Kollege den „Kaiser der Geometrie" genannt hat, begnügte sich nicht mit dem Ruhm, ein hervorragender Mathematiker zu sein; er wollte noch mehr für den Ruhm seines Vaterlandes tun und Newton von seinem Throne stürzen, um an dessen Stelle seinen Landsmann Blaise Pascal zu setzen. Pascal wollte er die Entdeckung des Gravitationsgesetzes zuschreiben; deshalb legte er am 15. Juli 1867 der französischen Akademie der Wissenschaften Schriftstücke vor, die angeblich von Pascal stammen sollten und aus einer von Brain Lucas gekauften Autographensammlung stammten. Der große Astronom Leverrier, der die Bahn des bis zu dieser Zeit unbekannten Planeten Neptun vorausberechnet hatte, hielt die Schriftstücke für falsch. Auch der beste Biograph Pascals, Armand Prosper Faugère, und ebenso einer der besten Kenner Newtons, der englische Physiker Brewster, wandten sich gegen Chasles, der aber nicht locker ließ, sondern immer neue Briefe zum Beweis seiner Behauptung brachte.

Von 1867 bis 1869 veröffentlichte Chasles 381 solcher Briefe, und die Akademie ging soweit, sie in ihrer offiziellen Zeitschrift „Comptes rendus" abzudrucken. Tatsächlich fanden sich in den verschiedenen Briefen Aeußerungen, die die Einwände der Gegner Chasles' widerlegten. Chasles, oder vielmehr der hinter ihm stehende Gewährsmann Brain Lucas gingen zu weit. Lucas brachte nämlich auch zwei Galilei-Briefe, die in französischer Sprache geschrieben waren; auch die übrigen angeblichen Galilei-Briefe — ungefähr 2000 hat Chasles besessen — waren meist französisch abgefaßt. Nun war aber bekannt, daß Galilei das Französische kaum beherrscht hat. In Florenz, wo eine besondere Körperschaft Galileis Leben und Werke studierte, wurden die beiden Briefe sorgfältig nachgeprüft und als offensichtliche Fälschung erkannt.

Nun blieb Chasles, dem großen Mathematiker, nichts weiter übrig, als die Angelegenheit der Polizei zu übergeben. Er lieferte ihr 27 320 gefälschte Autographen aus, die er nach und nach von Brain Lucas für 140 000 Francs erworben hatte. Am 16. Februar 1870 kam es zur Gerichtsverhandlung. Chasles erschien vor dem Tribunal als ein gebrochener Mann; Brain Lucas, ein kleiner, brünetter, gewöhnlich aussehender Fünfziger, benahm sich jedoch keineswegs wie ein Angeklagter. Er meinte, selbst wenn die gelieferten Autographen Fälschungen wären, seien sie das Geld wert, das Chasles dafür gezahlt hätte. Mit Triumphatormiene nahm er seine Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe hin. Der eigentliche Verurteilte war aber Chasles; er hatte neben den wissenschaftlichen Fälschungen unzählige geradezu grotesk wirkende Briefe kritiklos erworben: „Schreiben" des Alkibiades an Perikles, Alexanders des Großen an Aristoteles, des Germanius Julius an Jesus Christus, des Pontius Pilatus an Tiberius, des Judas Ischariot an Maria Magdalena, der Kleopatra an Julius Caesar und an Pompejus, des Julius Caesar an Vercingetorix. Das Merkwürdigste war, daß all diese Briefe in Altfranzösisch abgefaßt und auf Papier geschrieben waren, das aus Südfrankreich stammte. Selbst der Staatsanwalt, der die Briefe verlas, mußte lächeln, und durch die ernsten Hallen des Justizpalastes dröhnten wahre Lachsalven. Daudet hat diese Vorgänge in seinem berühmten Roman „L'Immortel" künstlerisch verwertet. Trotzdem ist Chasles als Geometer unsterblich geblieben.

Auch Gustav Freytag hat solche Fälscherkunststücke in seinem Roman „Die verlorene Handschrift" mit viel Humor zu verwerten gewußt; es handelte sich dabei um angeblich verlorene Bücher des Tacitus, eine Mystifikation, die tatsächlich wie vorgekommen ist. Dagegen hat man jüngst in Italien — zum Schrecken zahlreicher Gymnasiasten — behauptet, die gesamten Werke von Titus Livius aufgefunden zu haben. Nicht weniger als 142 Bücher sollte dieser Historiker über römische Geschichte verfaßt haben; sehr schnell entpuppte sich dieser „Fund" des Professors Martino-Fusco jedoch als Bluff.

Aber auch in Deutschland hat es nicht an wissenschaftlichen Fälschungen gefehlt. Wer bei einem Besuch in Bamberg das Naturalien-Kabinett mustert, stößt auf sog. „Lügensteine"; Seitenstücke dazu finden sich übrigens in den Sammlungen der Würzburger und Münchner Universität. „Lügen- und Wundersteine" sehen ganz kurios aus. Es sind Gebilde aus Kalk, die Pflanzen, Schnecken, Salamander, Frösche und Fische aller Art darstellen und zum Teil hebräische und syrische Inschriften tragen. 1726 veröffentlichte Johann Bartholomäus Adam Beringer, Professor in Würzburg und Leibarzt des dortigen Fürstbischofs, eine Abhandlung: „Lithographiae Wirceburgensis specimen primum". Darin befanden sich Abbildungen von mehr als 200 angeblichen Fossilien. Beringer hatte sich in die Idee verrannt, Fossilien seien Steine besonderer Art, die der Schöpfer zu seinem eigenen Vergnügen gemacht habe. Vielleicht waren es auch die Vorstudien für die später zu schaffende Pflanzen- und Tierwelt. Nun machten sich Arbeiter den Spaß, aus Eibelsstädter Muschelkalk solche Fossilien, wie sie der gute Professor wünschte, anzufertigen und in der Erde zu vergraben. Als er genügend Funde hatte, schrieb Beringer sein dickleibiges Buch. Auf die Vorstellungen eines befreundeten Breslauer Kollegen kaufte er dann aber alle Exemplare des Buches, deren er habhaft werden konnte, wieder zurück. Einen seiner Nachkommen, der gerade Geld brauchte, verkaufte sie dann jedoch an den Leipziger Buchhändler Tobias Gebhardt, der sie mit verändertem Titel herausgab und mit diesem Beweis menschlicher Leichtgläubigkeit einen großen Erfolg erzielte. Beringer starb als verarmter Mann. Die Preußische Staatsbibliothek besitzt ein Albumblatt, in dem Beringer in seinem Todesjahr (1732) mit Jesus Sirach Kap 30 schreibt: „Besser ist der Tod, denn ein bitteres Leben, besser die ewige Ruhe denn stete Krankheit".

Aehnliche Fälschungen gab es aber auch vor sechzig Jahren. 1866 fand man in einer Goldgrube Kaliforniens den sog. „Calaveras"-Schädel. In vulkanischen Ablagerungen, wo man ihn aufspürte, stieß man auch auf allerlei Steingeräte, die offenbar von Menschen herrührten. Der Fundort gehörte der sog. Tertiärzeit an, und man glaubte nun, daß in Amerika der Mensch schon zur Tertiärzeit existiert habe. In populären Büchern spukt der Calaveras-Schädel und mit ihm der Tertiärmensch noch immer. Freilich hat ein Mönch schon längst eingestanden, daß er diesen Schädel einfach dorthin gebracht habe, um die gelehrten Forscher irre zu führen.

Die Zahl der Fälschungen ist Legion. Es sei nur an die Krone des Saitaferno erinnert, die ein Kenner wie Reinach als Erzeugnis altgriechischer Kunst ansprach, obwohl sie der Odessaer Graveur Ruchomowski im Jahre 1903 angefertigt hat.

Die Hotelpreise in Paris.

Wir brachten vor einiger Zeit die Nachricht, daß die Pariser Hoteliers ihre Preise erhöht hätten. Wie uns daraufhin von dem französischen Vertreterbüro in Berlin mitgeteilt wird, soll dies den Tatsachen nicht entsprechen. Die französischen Hoteliers hätten im Gegenteil, dank der inzwischen stabil gewordenen Währung seit einigen Monaten nicht nur eine neue Preiserhöhung vermeiden können, sondern die Taxife hätten sogar eine Neigung zum Sinken gezeigt.



Gesellschafter

Roman v. Fritz v. Oosterom.

20. (Fortsetzung.)

Effebrand warf einen Blick nach dem Tisch, an dem der Kamerad gesessen hatte. Dort hatte sich inzwischen Tonio Crivella eingefunden. Er wie auch der Regisseur spähten voll Spannung zu Lothar hinüber.

„Na, man kann ja darüber reden", meinte dieser und ließ seine Augen aufblitzen und seine tadellosen Zähne in einem Lächeln erschimmern. „Machen Sie mich mal mit den Kurbelfritzen bekannt, Zittenau!"

„Wenige Augenblicke später saßen sie zu viert am Tische, und Zittenau erzählte, von Stock dazu aufgefordert, möglichst schwungvoll den Inhalt des „Abenteurers".

Darüber wurde es abermals dunkel im Zuschauerraum. Ein Gongzeichen kündigte die nächste Nummer an, die Georgierin.

„Achtung", sagte Crivella. „Jetzt kommt das schöne Raubtier, das wir brauchen. Spiel ist Nebensache, Herr Stock. Nur schön, schön wie eine junge Göttin muß sie sein. Nicht wahr!"

Der Regisseur nickte.

„Famoser Kopf. Ganz der Typ", flüsterte er dem Italiener zu und beobachtete, nach wie vor, unausgesetzt Lothar.

Die Georgierin erschien auf der kleinen Bühne. Die Augen aller waren voll brennender Neugier auf die nur mit einem hauchdünnen Gürteltuch Bekleidete gerichtet.

„Schöner Kopf, famoser Unterkörper", anerkannte Effebrand. „Aber — —"

„Zu voll, nicht mehr knospig genug", ergänzte Stock.

Zittenau nickte.

„Heilige Madonna, das ist doch kein Filmgesicht! Die Augen sind doch für Großaufnahmen — —!"

„Ruhe", unterbrach eine wütende Stimme vom Nebentisch die allerdings etwas laut und lebhaft hervorgestoßenen Einwände des Operateurs.

Die vier sahen schweigend der mimischen Tänzerin zu.

Als die Vorhänge sich zum letzten Male vor dieser schlossen, brach Crivella los: „Nie im Leben wird man ihr, wenn sie die Manvela spielen soll und sich vor dem Volk enthüllt — nie im Leben wird man ihr die siebzehn Jahre glauben. Für diese Rolle gibt es überhaupt nur eine."

„Welche, Crivella?" forschte Zittenau.

„O, Herr Stock, ich habe Ihnen schon fünfzig Mal von ihr erzählt", fuhr der Italiener in glühendem Eifer fort. „Ein Traum von junger Herrlichkeit, die junge Göttin. Es gibt nur eine: meine Landsmännin Enna Gardi."

Effebrand fuhr zusammen. Donnerwetter, den Namen kannte er doch? Und da wußte er auch, wie, wann und wo.

„Wer ist das?" erkundigte sich Zittenau. „Ich habe den Namen nie gehört. Hat sie schon irgendwo gefilmt?"

„Nein", sagte Crivella fast grimmig. „Und das ist eben die Schande, ist wahrhaftig ein Unglück für den Film. Herr Stock, wollen Sie nicht versuchen, ob Sie sie bekommen? Vielleicht müssen Sie aber zuerst ihren Stiefvater und ihren neuen Freund totboxen. Beide sind Bären."

„Erzählen Sie doch vernünftig Näheres über Ihre Landsmännin! Aber etwas weniger aufgeregt, Crivella", forderte der Regisseur den anderen auf.

Effebrand hörte zu, und in seinem Blut erglomm ein brennendes Verlangen, das so glühend geschilderte Weib kennen zu lernen, das den Onkel seiner Frau um Vermögen und Verstand gebracht hatte.

•

Mit dem letzten Zug traf Marlan, aus Berlin zurückkehrend, in Driesen ein. Die verdüsterte Abgespanntheit seiner Züge verriet Delia auf den ersten Blick, daß er von seiner Unterredung mit Dietrich Dexter keine erfreulichen Ergebnisse brachte. Das Herz lastete ihr steinschwer in der Brust. Es mußte doch etwas geschehen, mußte, wenn die Firma Angart fortbestehen sollte! Sie selbst war bereit, diesem Zwecke alles zu opfern, alles. Aber wie wenig war ihr Besitz wert!

„Und haben Sie ihn auch nachträglich darauf aufmerksam gemacht, daß er, genau so wie wir und zu gleichen Teilen, der Leidtragende wäre, wenn wir die Fabrik schließen müssen?" fragte sie endlich.

„Ja, gnädige Frau. Aber es nützt nichts. Ihm ist es gleichgültig, ob er die hunderttausend Mark, die die Anteile ihn kosten, verliert oder nicht. Wenigstens behauptet er es." Bitter fügte er hinzu: „Er hat ja noch so vielen Besitz und so viele Unternehmungen im Gang. Während wir — —!"

„Aber so viel besitzt heutzutage kein Mensch, daß ihm der Verlust einer solchen Summe — —" Sie brach den in leidenschaftlicher Aufwallung hervorgestoßenen Satz ab und fuhr fort: „Er rechnet wohl darauf, unsere Hälfte und mit ihr das Ganze über kurz oder lang billig in die Hände zu bekommen und Alleinherr hier zu werden?"

„Ich glaube beinahe, gnädige Frau."

„Nie", erklärte sie voll Ingrimm. „Lieber — — So furchtbar es klingen mag, Marlan, lieber sprenge ich zuvor Vaters Werk in die Luft."

Der Prokurist fuhr erschrocken zusammen. „Aber, gnädige Frau! So etwas darf man nicht einmal denken!"

Delia lächelte matt. „Sie haben recht." Und nach einem kurzen Schweigen kam es wie in einem Aufschrei von ihren Lippen: „Was will er denn?"

Marlan ließ viele Sekunden verstreichen, ehe er sich zur Antwort entschloß: „Gnädige Frau, darf ich offen reden? Die Behandlung, die er, schon bei der Beerdigung des Herrn Geheimrats, von Ihnen erfahren hat — —"

„Als Mörder meines Vaters", unterbrach sie haßvoll.

Marlan senkte einen Herzschlag lang das Haupt und seufzte tief auf. „Daß er von Ihnen nicht als Ihresgleichen, sondern als der erste beste Hergelaufene, als Eindringling und Feind behandelt wurde, hat ihn verletzt und verbittert", fuhr er nach einer Weile fort.

Die junge Frau hatte ein zorniges Auflachen. „Das darf ihn nicht wundern."

„Trotzdem. Und weiter, gnädige Frau: daß Sie in geschäftlichen Dingen ebenso seinen Verkehr verschmähen, ihn nie als Gesellschafter an den gleichen Verhandlungstisch laden und nur durch mich mit ihm verkehren."

„Das hat er Ihnen gesagt?"

„Ziemlich deutlich zu verstehen gegeben."

„Er will also eine Gesellschaftsversammlung? Gut. Da kann mich ja mein Mann vertreten, über dessen Höflichkeit er sich nicht beklagen kann", meinte Delia.

„Gnädige Frau, er weiß, daß Sie und nicht Ihr Herr Gemahl der Erbe des Herrn Geheimrats sind. Und — —" Nach kurzem Stocken fuhr der Prokurist fort: „Ich habe kein Hehl daraus gemacht, daß Sie jetzt allein die Bürde tragen."

Die junge Frau zuckte zusammen, das Gesicht von dunkler Röte übergossen. „Und? Was sagte er darauf hin?"

„Ich glaube, das ist nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben", bemerkte Marlan.

„Und das Resultat dieses Eindrucks bringen Sie mir", meinte sie bitter.

„Herr Dexter will morgen oder übermorgen nach München fahren", nahm der Prokurist nach einem Schweigen neuerlich das Wort. „Für wenige Tage. Wenn er zurückkommt, will er sehen, was er tun kann."

„Das heißt also: sehen, ob und wie weit er mir Gnaden erweisen will. Nie, Marlan, das nie." Sie erhob sich. „Sie brauchen Schlaf. Ich auch. Gute Nacht, Marlan! Morgen beraten wir weiter."

XII.

Seit Generaldirektor Albert Stehr seine hohe und wichtige Stellung bekleidete, pflegte er nach vierstündiger Arbeit zu pausieren, um dann, zwei Stunden später, noch weitere fünf oder sechs Stunden sich seiner Tätigkeit zu widmen. Seit etwa einer Woche verbrachte er die arbeitsfreien Mittagsstunden nicht mehr im Industrieklub, wo er bisher gegessen und geschlafen hatte. Sein starkes Begehren nach der Schönheit der Italienerin veranlaßte ihn, lieber eine halbe Stunde und mehr der freien Zeit im Wagen zu verbringen, dafür aber Ennas Duft zu atmen, sie zu küssen und zu fühlen.

An diesem Tage überraschte er sie bei einem offenbar eben in Gang kommenden, aber bereits heftigen Auftritt mit ihrem Stiefvater. Die beiden hatten in ihrer Leidenschaftlichkeit sein Kommen überhört, verstummten jedoch sofort, als sie ihn gewahrten, und schienen verlegen. Enna hatte Tränen in den Augen, wahrscheinlich Tränen der Wut.

Stehr blieb an der Türschwelle stehen und lachte auf. „Ist das ein Empfang? Wenn man verstummt, nehme ich an, man hat von mir gesprochen. Wahrscheinlich wenig schmeichelhaft. Warum stehst du wie ein Stock, Enna? Warum redest du nicht?"

„Laß mich! Ich hasse dich genau so wie ihn", stieß sie hervor und warf sich auf den Diwan.

„Hm! Was war denn los, Pariente? Warum haßt sie uns?"

Der Nardige hatte ein Achselzucken. „Das Kind ist seit einiger Zeit sehr launisch", behauptete er. „Ich habe ihr den Kopf gewaschen."

Die Stieftochter richtete sich auf dem Lager halb auf. „Es ist nicht wahr, Alberto! Glaub ihm nicht! Er ärgert dein Kind. Er ist so häßlich zu mir!"

„Und deswegen haßt du mich?"

„Alle Männer. Ich will überhaupt keinen Mann mehr sehen. Besonders aber ihn nicht."

(Fortsetzung folgt.)



Im Dusel.

„Siehste die Kirche dort?"

„Nee!"

„Warte, ich zeig' se dir, wenn se wieder vorbeikommt!"

Rundfunk am Samstag.

1.05—2.30 Köln: Mittagskonzert. Zeitung; Ringwerbung; Marktschläge fürs Haus.
2.30—4.30 Köln: A. Stecher: Basteikunst.
4.30—5.00 Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Beamtenfortbildungskurse: Geheimrat Hallenberg — Direktor Winters: „Ein Jahr Beamtenfunk".
5.00—5.35 Köln: R. Ries: Geschichten vom Pferdesport.
5.35—6.00 Münster: Prof. Hase: Einführung in die englische Sprache.
6.00—7.00 Köln: Orchesterkonzert d. d. Welle. Rundfunkorchester. Leitung: Dr. Buschkötter.
7.15—7.45 Köln: Die Stunde des Kriegers. Prof. Dr. Plate-Genf: „Die Genfer der Großstadt".
8.00—8.30 Düsseldorf: Dr. Colin Roß: „Was wir in Afrika erlebten".
8.30 Düsseldorf: Lustiger Abend. Mitw.: Kapelle Bob Jackie-Band (aus der Apollo-Diele), Erika Hummel (lustige Lieder zur Laute), Alb. Kreuzberg, Fritz Neff. Anschließend Köln: Sport, Meldungen und Sportbericht. Anschl. Tanzübertragung: Mitteilungen d. d. Geschäftsstelle. 10.30—11.00 Hamburg: Sportübertragung aus der Westfalenhalle: Abendübertragungen des 3. Hochwinterer Gaudetagrennens. Berichterstattung: Prost.
Anschl. bis 1.00 Köln: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Ihre Verdauung und Ihre Arbeit.

Wenn Sie magenleidend sind, ist es für Sie unmöglich, Ihre ganze Energie Ihrer Arbeit zuzuwenden. Eine schlechte Verdauung schadet auch Ihren Nerven. Deshalb vernachlässigen Sie niemals Ihre Verdauung, und wenn die ersten Zeichen von Schmerzen oder Störungen auftreten, wie z. B. unbehagliches Gefühl, Sodbrennen oder Uebelkeit und dergl., dann nehmen Sie Bisterrierte Magnesia. Ein halber Kaffeelöffel Bisterrierte Magnesia in etwas Wasser nach dem Essen neutralisiert die überschüssige Säure, die oft die Ursache von Magenleiden ist. Sie werden bald bemerken, daß Ihre Verdauung regelmäßig und schmerzlos vor sich geht. Bisterrierte Magnesia ist ein harmloses Mittel und in jeder Apotheke erhältlich. u126

Wichtig! Hüten Sie sich vor Nachahmungen und bestehen Sie darauf, nur die echte Bisterrierte Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismag Ltd. London trägt.

b166

INVENTUR AUSVERKAUF

Damen-Strümpfe 48 Pf. Baumwolle, schwarz ..... 95 Pf.
Damen-Strümpfe 65 Pf. Baumwolle, farbig ..... 98 Pf.
Damen-Strümpfe 95 Pf. Kunstseide, schwarz und farbig
Damen-Strümpfe 1.95 Waschseide, alle Farben .....
Damen-Strümpfe 2.95 reine Wolle, Kaschmir .....
Damen-Strümpfe 1.50 zum Unterziehen, reine Wolle
Herren-Socken 55 Pf. kräftige Baumwolle .....
Herren-Socken 95 Pf. Kaschmir, braune Farben .....
Herren-Socken 1.50 Kaschmir, uni und kariert .....
Herren-Socken 1.25 reine Wolle, 1/1 gestrickt .....

Weitere Posten guter, einwandfreier Waren
zu besonders vorteilhaften Preisen

Damen-Pullover 1.95 in versch. Ausführungen 2.80
Damen-Pullover 5.75 Wolle und Seide, hell u. dunkel
Damen-Pullover 6.75 Wolle mit Seide .....
Damen-Pullover 7.50 sehr schöne Ausführungen .....
Damen-Westen 6.25 gute Wolle, alle Farben .....
Damen-Jacken 7.50 mit Wollbesatz .....

Künstler-Tischdecken 130/160, gute Qualitäten
weißgrundig 5.50 — graugrundig 3.50

Damen-Röcke 2.25 Trägerform, Seidentrikot .....
Damen-Röcke 2.95 guter Seidentrikot, mit Spitze ...
Damen-Röcke 4.95 Seidentrikot, gerauht .....
Damen-Röcke 5.60 Seidentrikot, Achselform .....
Damen-Röcke 6.25 reine Wolle mit Seide .....
Dam.-Hemdhosen 2.80 guter Seidentrikot .....

Kaffee-Decken vollgroß, leicht angeschmutzt weit unter Preis.

Normal-Hemden 1.95 Vorderschluß .....
Normal-Hemden 2.75 gute Qualität, wollgemischt ...
Einsatz-Hemden 1.55 mit gutem Einsatz .....
Macco-Hemden 2.10 gute Qualität .....
Normal-Jacken 1.60 1/1 und 1/2 Arm .....
Normal-Hosen 1.70 solide Qualitäten .....
Schlupfhosen 1.75 Baumwolle, innen gerauht .....
Schlupfhosen 2.50 Rauhfutter, viele Farben .....
Schlupfhosen 3.40 Kunstseide, mit Rauhfutter .....
Schlupfhosen 85 Pf. zum Unterziehen, weiß .....

Reste in allen Abteilungen sehr billig.

KLISCHAN

Elberfeld
Wall- u. Schlossergasse

MODERNES THEATER
Elberfeld

Des groß. Andranges wegen bis einschl. Sonntag verläng.

Jedesmal abends 10½ Uhr
zeigen wir in

Nachtvorstellungen

das Aufsehen erregende große sexuelle Aufklärungsfilmwerk:

Das

erwachende Geschlecht.

Hergestellt von **Professor Dr. Karl Dinni.**

Dieses ganz hervorragende Filmwerk, welches soeben erst von der Zensur freigegeben wurde, ist nicht zu verwechseln mit ähnlichen Filmen, es stellt vielmehr alles bisher Dagewesene in den Schatten.

Für Jugendliche verboten!

Karten sind im Vorverkauf an unserer Tageskasse erhältlich. 1264

Zum Augustiner

Elberfeld, Gasenbergstr. 22/24 – Bes. W. Breuker

Samstag den 14. und Sonntag den 15. Januar

Bock- und Kappenfest

Original bayrische Stimmungs-Kapelle!

MODERNES THEATER
BERLINERSTR. 120 — BARMEN — FERNSPRECHER 1075

bringt ab heute Freitag wiederum ein **ausgezeichnetes großes Programm.**

Nur Erstaufführungen.

An erster Stelle nennen wir den entzückenden deutschen Großfilm:

Das deutsche Volkslied im Film.



Schön ist die Jugendzeit.

Ein herrliches Spiel von Frühling, Sonne und Liebe nach dem bekannten deutschen Volkslied **in 6 prächtig gespielten Akten.**

In den Hauptrollen:

Walter Slezak – Carmen Boni.

Hierzu:

TOM MIX

Der Liebling aller Völker, der Kühnste aller Stars
in seinem neuen Großfilm:

Der Kampf im Pulverturm.

6 Akte von unglaublicher Kühnheit, Tempo, Spannung und Sensationen.

Im heutigen großen Beiprogramm:

Jonny lernt küssen

Entzückende Fox-Groteske in 2 Akten.

Trianon-Woche. Lehrfilm.

Abendvorstellung pünktlich 7,45 Uhr. 12?b

Parufamet



Die tolle Lola

Kennen Sie schon den Schlager „Lola, ach dein Feuer?" Hugo Hirsch hat ihn mir zu Ehren komponiert. Wochenlang hat er dominiert in den Kaffeehäusern und Tanzpalästen Berlins. Er wird in dieser Woche auch in Barmen seinen Einzug halten: wie ich als Tilly Schneider alias Lola Cornero alias „Tolle Lola"

Eure

Lilian Harvey

Weitere Mitwirkende
Hans Junkermann, Harry Halm
Julia Serda, Julius von Szöreghy.

Toll, wie die Lola, ist der ganze Film, Kaskaden eines ausgelassenen Humors! – Großes Jazz-Orchester!

Ferner zeigen wir a258

Mae Murray

in: **„Zimmer 13"**

Ein Hotel-Abenteuer in 6 Akten
sowie die weiteren neuen Darbietungen in Film u. Bühne.

UFA-PALAST
BARMEN

Volkstümliche
Morgen-Vorstellung
im
MODERNEN-THEATER
ELBERFELD

Sonntag vormittag 11 Uhr
(Kassenöffnung 10¼ Uhr):
Der neue deutsche Großfilm des D. L. S.:

Zwei unterm Himmelszelt

Nach dem Roman von Ludwig Wolff in der „Berliner Illustrierten".

Unter der verständnisvollen Leitung des Regisseurs Dr. Guter ist der vielgelesene Gesellschafts-Roman aus der Gegenwart mit seiner spannenden Handlung und seinen interessanten Problemen außerordentlich gut ins Bildhafte übertragen.

Wesentlich für den Erfolg sind aber auch die Darsteller: Ausgezeichnet Ernst Deutsch als Träger schweren Schicksals, sehr sympathisch Jean Angelo und Margarete Schlegel als Deutsch-Amerikaner Thurnelsen und als Berliner Bankierstochter Gina Stroband, die ein gütiges Geschick für einander bestimmte.

Schöne Riviera-Aufnahmen von Nizza und Monte-Carlo mit Palmengrün und meerumschäumten Felsen geben einen stimmungsvollen Rahmen, erfüllt von der Sonne der großen Welt. 1264

Vorher: **Die D.-L.-S.-Wochenschau** und in der Reihe unserer Kultur-Filme:

Ein Lied von der roten Erde.

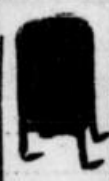
Kleine Preise: 0,50; 1.—; 1.50 Mark.

Edel-Blütenhonig

neuer Ernte ohne Zuckerfütt. rar rein das Allerfeinste, was die lieben Bienen erzeugen können. Spezialität Kleehonig, hocharomat., 10-Pfd.-Postdose Mk. 10.–, 5 Pfd. Mk. 5.50 fr. Nachn. ohne Nebenkosten. Garantie Zurücknahme gut. Nachn. Postsch.-Konto Hamburg 52888.

Carl Schulze, Bienenhof, Uhlenhorst 517 b. Hz.

Vorstandsmitglied der Vereinigung Deutscher Imker und Honigkenner e. V. 146



Sprechapparate

Parlophon-Gramola

Apparat	I	II	III	IV
Preis	60.–	75.–	105.–	150.–
Anzahlung	5.–	10.–	15.–	15.–
Wochenrate	2.–	2.50	3.–	5.–

Pianohaus E. Menge
17463 Elberfeld, Bahnhofstr. 52.

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel.

Nagut

dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter

doppelten Eierertrag 17824

frühlingsgute Kühe auch wenn die Kühe aber ohne freien Auslauf gehalten werden.

Wer seinen Hund lieb hat, gesund erhalten und demselben die Qualen der Krankheiten, Blähungen, Durchfall oder Verstopfung ersparen will, füttert nur

Nagut-Hundekuchen

Hauptniederlage für Elberfeld, Barmen u. Umgegend: Walter Meyer & Co., Elberf., Carnaperstr. 9/11, Beckstr. 20. Tel. 3013 u. 5494.

Gänsebraten-Schmalz
abzugeben b59
Mainzer Hof, Elb.

Die bekannte und beliebte

Altdeutsche Bier- u. Weinstube

BARMEN — WUPPERSTRASSE 11

wird am Samstag dem 14. Januar 1928, abends 6 Uhr, unter der neuen Direktion **GUSTAV GÜTTLER** wieder eröffnet.

Der bisherige gute Ruf des Lokals soll durch Verabreichung erstklassiger Speisen und Getränke, civile Preise und zuvorkommende aufmerksame Bedienung weiter gefestigt werden. 978b

---

Zum „Alten Korn"-Haus

Fernspr. 3436 **Elberfeld** Hochstraße 87
bringt in Friedensqualität

Alten Korn

garantiert reiner Roggenbrand 1 Liter 90 Pf. 4.–
einschl. Flasche
in empfehlende Erinnerung.

Altbekannte Marke für Qualitäts-Genußfreude.

Film-Palast Westfalia
Barmen-Großbarmen
Telephon 7842.

Ab Freitag den 13. Januar:
Unsere 6. große Lustspiel-Woche

Pat und Patachon
auf dem Pulverfaß!

Wollen SIE einmal recht herzhaft lachen,
dann kommen SIE zu Pat und Patachon
den größten Lachkrampf-Erfolg haben unstreitig die
beiden lustigen Vagabunden!
6 Akte!



Ferner das tollste Lustspiel des „tiefsten"

BUSTER KEATON
DER STUDENT



Ein Werk herrlichen **Humors** in überwältigender **Komik!**
7 Akte.

Frisch rasiert – ist halb gewonnen! Tolle Groteske

Deulig-Woche Nr. 3. Kultur- u. Lehrfilm
Unsere humoristische Bühnenschau.

Barmen Film-Palast Westfalia
Groß-Barmen 400b



NACH AMERIKA
RED STAR LINIE
ÜBER KÖLN
ANTWERPEN
NEW YORK

Hochster Komfort · Beste deutsche Küche · Deutsche Bedienung
Niedrige Preise: Kabine-Klasse $ 145.– II. Kl. $ 145.– III. Tour.-Kat.-Klasse $ 120.– III. Klasse $ 110.– · Auskunft und Fahrkarten durch die Agentur

J. A. Martin & Söhne
Arrenbergerstr. 28, Elberfeld.
b46

Für Fracht auch
Spedition-Center Haarhaus & Co.
Barmen-Gütersbausen. Schließfach Nr. 80.

Januar-Sonderangebot.

Konkurrenzlos, billig und gut

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

312b

Bachmann & Co. :: Barmen

Kortestraße 31-33 (neben der Ruhmeshalle).

Inventur-Ausverkauf

in Glas, Porzellan und Lederwaren

Glaswaren

Kompotteller ..... 3 Stück 25 ₰
Bonbonnière ..... 25 ₰
Aufsätze 2teilig ..... 95 ₰
Satz Salate 4 Größen, zus. 90 ₰
Butterdosen ..... 25 ₰
Kompotteller Olivenschliff, 45 ₰
Bierbecher m. Goldband, 3 St. 45 ₰
Bierbecher geschliffen, 2 St. 45 ₰
Käseglocken ..... 45 ₰
Käseglocken geschliffen ... 90 ₰

Steingut

Speiseteller tief und flach ..... 2 Stück 25 ₰
Satz Schüsseln 4 Größen, zusammen 45 ₰
Satz Schüsseln 6 Größen, zusammen 90 ₰
Puddingformen 90, 65 u. 45 ₰
Schokoladekannen 90, 65 u. 45 ₰

Echtes Porzellan

Obstteller fein dekoriert ... 25 ₰
Kuchenteller fein dekoriert, 45 ₰
Obstschale fein dekoriert .. 45 ₰
Tassen m. Untertassen, Japan-Dekorierung ... 45 ₰
Gedeck Japandekorierung od. Mattgold ..... 90 ₰

mit kleinen Fehlern:

Speiseteller ..... Stück 15 ₰
Tassen m. Untertassen, 2 Paar 25 ₰
Tassen mit Untertassen, bunt dekoriert ... 2 Paar 45 ₰
Bratenplatten große, 95 u. 45 ₰

Römer auf hohem Fuß 18 ₰ auf grünem Fuß 2 Stück 45 ₰
Ueberfangrömer reich geschliffen ..... 2.65 und 1.65
Terrakotta-Blumenkübel Serie I 75 ₰ Serie II 1.45 Serie III 1.90

Wasch-Garnituren
erstes Fabrikat, fein dekoriert
Serie I 3.90 Serie II 4.90 Serie III 5.90

Frühstücksservice 5 Teile, fein dekoriert 1.90
Tafelservice erste Fabrik., zum Teil über **50** Prozent im Preise herabgesetzt.

Lederwaren

Beuteltaschen echt Nappa m. Cell.-Bügel, ..4.90, 3.90, 2.90
Beuteltaschen sort. Leder, 3.00, 2.45, 1.90
Besuchstaschen echt Leder, 1.90 und 90 ₰
Besuchstaschen echt Saffian u. glatt Rindleder, 2.90
Herren-Tressor echt Saffian ... 90 ₰
Brieftaschen echt Leder, 1.90 u. 90 ₰
Geld-Tressor echt Leder ..... 25 ₰
Aktenmappen Leder 3.75
Koffertaschen feinste Lederarten, früher bis Mk. 75.00, jetzt Mk. 15.00
Besuchstaschen feinste Lederarten, früher bis Mk. 25.00, jetzt 4.75 u. 3.75

Sonder-Angebote in allen Abteilungen!

Brotkasten dekoriert, 2.90, 2.45
Küchenmesser ... 2 Stück 45 ₰
Küchenmesser rostfrei, 45 und 25 ₰
Fleischmesser ..... 25 ₰
Brotmesser ..... 45 ₰
Waschreiben mit starker Zinkeinlage 45 ₰
Besteckkasten 3teilig ..... 25 ₰
Besteckkasten 3teilig .... 45 ₰
Putz- od. Wichskasten 25 ₰
Kokslöffel ..... 4 Stück 25 ₰
Fleischklopfer } zus. 25 ₰
Kartoffelstampfer }
Wäschetrockner ..... 45 ₰
Nudelroller ..... 25 ₰
Stiefelzieher ..... 25 ₰
Kleiderbügel ..... 6 Stück 25 ₰
Kleiderbügel umspannen, m. Hosenstrecker 45 ₰
Handtuchhalter ..... 90 ₰
Kammkasten ..... 45 ₰
Schneidebretter ... 3 Stück 25 ₰
Kleiderbürsten ... 45 und 25 ₰
Wichsbürsten .... 45 und 25 ₰
Cocosbesen ..... 45 ₰
Blank-, Schmutz- u. Auftragbürste } zus. 45 ₰

Ablaufbrett la Emaille-Einlage, mit Nickelgalerie 6.90
Bären-Mop 2.45 und 1.45

Tortenplatten Feinsteingut, mit Messing vernickelt. Rand und Griffen .. **1.45**

Schokoladen-Kannen mit Messing vernick. Deckel ..... **95** ₰

M. BAR

Elberfeld
Wall
Ecke Schwanenstr.

Winter-Tafeläpfel,
ausgesuchte Früchte, liefert in Kisten, 50 Pfund Netto Inhalt, 4 verschiedene Sorten, zum Teil bis Mai haltbar, gegen Nachnahme von Mk. 12.50 pro Kiste, franko Bahnhof Elberfeld. 456
Obstgut Gennerhof, Hellenbert, Kreis Bitburg.

OPEL-Lieferwagen
mit Vierradbremse
Tragfähigkeit
300 kg 4/16 PS RM. **3050.-**
600 kg 10/40 PS RM. **4300.-**
bis **5250.-**
1500 kg 10/40 PS RM. **4500.-**
bis ... RM. **5950.-**
2000 kg 12/50 PS, 6 Cyl. RM. **6500.-**
Preise ab Werk
Automobilhaus
Wilhelm Ahlbern
ELBERFELD Kleinstr. 32 BARMEN Allee 21
Einzige Gelegenheitskäufe.

Großer Inventur-Ausverkauf

Nur Qualitätswaren zu spottbilligen Preisen.

Nessel, ca. 80 cm breit ..... Mtr. 58, 48, **32** ₰
Nessel, doppelt breit ..... Mtr. 1.25, 98, **68** ₰
Hemdentuch, 80 cm breit ... Mtr. 68, 55, **42** ₰
Hemdentuch, doppelt breit, Mtr. 1.45, 1.25, **98** ₰
Damast, 160 u. 130 cm br., Mtr. 1.95, 1.45, **1.15**
Handtuchstoffe .... Mtr. 78, 65, 48, 38 **25** ₰

D.-Hemd u. Beinkl., m. reich. Stick., 1.45, 1.25, **98** ₰
D.-Hemdhosen m. Fest.-Garnitur, 2.95, 2.45, **1.95**
D.-Nachthemden, m. reich. Stick., 3.25, 2.45, **1.95**
Prinzeß-Röcke, reich. Fest.-Garn., 4.50, 3.50, **2.75**
Untertaillen, reich garniert, 1.95, 1.45, 1.25, **95** ₰
Kissenbezüge ..... 1.85, 1.45, 1.25, **98** ₰

Restposten Damenstrümpfe in Wolle, Seidenflor und Seide, Kinderstrümpfe in Wolle u. Mako, Herren-Socken **fabelhaft billig.**

Die **Restbestände** in Pulloverm, Westen für Herren, Damen u. Kinder, Schlupfhosen gefüttert, Prinzeßröcke für Damen und Kinder, Schürzen, Kinder-Kleidchen, Tuchunterröcke, Blusen, Läufer u. Deckchen, Normal- u. Makowäsche, Schlafdecken und Bettüchern **sehr sehr billig.**

Besondere Gelegenheit! Posten leicht angestaubter Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Tisch- u. Bettwäsche, **weit unter Preis!**

Trotz der billigen Preise **Doppelte** blaue **Rabattmarken** auf alle nicht blau gezeichnet. Waren.

S. Marcks, Elberfeld

Walter-Rathenau-Straße 6.



Elektr. Lampen
in schönster Form und jeder Preislage
Elektro-Schaeffer
Elberfeld, Grünstraße 27
gegr. 1901. 17708

Roß-Schlachterei u. Speise-Wirtschaft
Max Burckard :: Elberfeld
Bachstr. 84, Ecke Wilhelmstraße.
Große Auswahl in Pferdefleisch



3 Pfd. 1 Mk.
sowie
prima Fohlenfleisch

28. Tagung des Vereins evangel. Kirchenmusiker.

WB Bielefeld, 10. Jan. Die nach hier zusammenberufene Hauptversammlung der evangelischen Kirchenmusiker war von 85 Vertretern aus den Synoden Rheinlands und Westfalens besucht. Ein feierlicher liturgischer Gottesdienst wurde in der Neustädter Marienkirche dargeboten. Pfarrer Quistorp sprach im Anschluß an den ersten Vers des Psalms 27 von dem „Cantus firmus in der Fuge des Lebens". Karl Schlingmann spielte die große Klaßmeyersche Orgel, und der „Detmolder Singkreis", ein gemischter Chor, der vornehmlich aus Schülerinnen und Schülern besteht, bot u. a. Bachs Motette „Jesu, meine Freude".

Am folgenden Tage wurden zunächst instruktive Orgelvorträge in der Neustädter Marienkirche geboten, die von den Organisten Fritz Gerlach und Ernst Racken bestritten wurden und den Weihnachtskreis und Passionskreis umfaßten.

Der erste Vorsitzende, Kgl. Musikdirektor Gust. Beckmann (Essen), eröffnete im großen Saale des Hotels Vereinshaus die Hauptversammlung. In seiner weiteren Ansprache gedachte der erste Vorsitzende der Berliner Verhandlungen über das „Kirchengemeindebeamtengesetz", das leider nur den hauptamtlichen Organisten und den Organisten im Nebenamte gelte, die über eine künstlerische Ausbildung verfügten. Organist Adolf Goluke (Recklinghausen) berichtete in klarer und einwandfreier Weise über die amtlichen und materiellen Interessen, die in folgenden, einstimmig angenommenen Entschließungen ihren Niederschlag fanden:

„Die in Bielefeld tagende Hauptversammlung des „Vereins evangelischer Kirchenmusiker in Rheinland und Westfalen" begrüßt mit dankbarer Genugtuung das Kirchengemeindebeamtengesetz, das den Kirchenmusikern im Hauptamte die Sicherung ihrer Anstellungs-, Besoldungs- und Versorgungsverhältnisse gewährleistet. Sie bedauert lebhaft, daß die nebenamtlich tätigen Kirchenmusiker mit wenigen Ausnahmen von den Wohltaten dieses Gesetzes ausgeschlossen bleiben mußten, und erwartet dringend, daß die kirchliche Behörde mit tunlichster Beschleunigung auf dem Verordnungswege eine Regelung der amtlichen und wirtschaftlichen Belange der Kirchenmusiker im Nebenamt, die in Rheinland und Westfalen fast ausschließlich in Betracht kommen, herbeiführen werde."

„Die in Bielefeld tagende Hauptversammlung des „Vereins evangelischer Kirchenmusiker in Rheinland und Westfalen" erwartet im Hinblick auf das am 16. Dezember verabschiedete Besoldungsgesetz für Reichs- und Staatsbeamte, daß auch die Besoldung der Kirchenmusiker eine Erhöhung in entsprechendem Ausmaße erfahre. Sie erblickt nach wie vor in einer prozentualen Angleichung an die allgemeine Beamtenbesoldung, wie sie auch im Paragraphen 92 des Kirchengemeindebeamtengesetzes für die Kirchenmusiker im Hauptamte vorgesehen ist, den geeigneten Weg zu einer befriedigenden Lösung, die einerseits die Kirchenmusiker der unwürdigen Notwendigkeit stets wiederholter Bitten und Anträge enthebt, andererseits den unausbleiblichen Spannungen und Mißhelligkeiten zwischen Gemeinden und ihren Kirchenmusikern vorbeugt."

In fesselnder Weise sprach dann Organist Gottfried Grote (Barmen), ein Schüler des Professors Boell (Köln), über das „Melodienbuch zum Gesangbuch" und beleuchtete insonderheit dessen isometrische, polymetrische und polyrhythmische Melodien. Organist Karl Sandmann (Elberfeld) sprach über „Choralintonierung und Vorspielmaterial", wobei er forderte, daß das neue Choralbuch 27 Choräle in verschiedener Tonart notieren müsse. Als Tagungsort für die nächste Tagung wurde Barmen vorgesehen.

*

Wie Frommel den Kirchenhistoriker Semisch heimgeschickt hat.

Als Frommel anläßlich des Lutherjubiläums von der Berliner theologischen Fakultät den Doktortitel erhielt, wartete ihm Semisch mit folgender Liebenswürdigkeit auf: „Um die theologische Wissenschaft haben Sie sich zwar keine besonderen Verdienste erworben."

Da antwortete ihm Frommel prompt: „Aber ein Verdienst habe ich, lieber Herr Kollege, nämlich daß ich mir bei allem theologischen Tief- und Unsinn, den ich mir aneignen mußte, den gesunden Menschenverstand bewahrt habe."

Musikalische Uraufführungen in Düsseldorf.

Hans Weisbach, eifrig bemüht um die Hebung des Ansehens unserer Musikstadt, bringt immer wieder Uraufführungen musikalischer Werke heraus; naturgemäß kann sich nicht bei jeder Uraufführung in unserer ästhetisch so problemreichen Zeit ein künstlerisches Genie offenbaren. Häufig ist für den Hörer die Anstrengung größer als der Genuß. So auch im letzten Düsseldorfer Orchesterkonzert, das mit der ersten deutschen Aufführung der ersten Sinfonie von Paul Dessau begann. Dessau denkt offenbar zu viel und fühlt zu wenig. Die Unsicherheit der stilistischen Haltung unserer Zeit mag mit dazu beitragen, daß sich musikalische Talente — zu denen wir Dessau trotz vieler Uebertreibungen und Mängel in seiner Musik doch zählen müssen — dem Grübeln mehr ergeben als gut ist. Das nervöse Gehaben in den schnellen Ecksätzen des Werkes ist nicht gerade anziehend; daneben läßt der übermäßige Aufwand an klanglichen Mitteln (fünf Musiker sitzen am Schlagzeug) auf eine zu stark entwickelte Neigung zur Aeußerlichkeit schließen. Einzig das Andante der Sinfonie weckt Hoffnungen. In späterer Zeit wird sich zeigen, ob Dessau die in diesem Satz gegebenen Versprechungen einlösen wird. Möglicherweise kann er noch einmal von sich reden machen. —

Zwei Düsseldorfer Komponisten kamen dann zu Wort: Hans Ebert geht in seinen uraufgeführten Variationen über ein eigenes Thema alte Wege. So geschickt und sicher sein musikalischer Satz auch ist, ein tieferes, dauerndes Interesse kann er mit dem neuen Werk nicht wecken. Theo Kreitens Klavierkonzert hörten wir vor Jahren schon an dieser Stelle. Auch dieses Stück kann keine besondere Bedeutung beanspruchen. — Weisbach kam den ihm gestellten Aufgaben mit Geschick nach. Bei der Interpretation der Sinfonie Dessaus hätten wir allerdings größere Ueberlegenheit des Dirigenten über den Stoff gewünscht. Gegen Schluß des Konzerts machte sich auch ein zu großes Maß von Ermüdung bemerkbar; die musikalischen Aufführungen unter Weisbach sind überhaupt durchweg zeitlich allzu sehr ausgedehnt.

Dr. Ka.

Marzell Salzer.

Der Leser weiß es noch, wie Anno Ueberbretzl die schöne (gern und immer wieder von links oben nach rechts unten nicht ohne Selbstgefallen gestrichene) Haartolle Salzers aufgetaucht ist. Wie die Augen geblitzt, gefunkt haben! Die Tolle, sie hat (sie mußte) den Weg alles Fleisches antreten; die Zündung — sie ist geblieben. Wo siehst du, lieber Leser, so viel angehäuften Willen, sich prächtig zu amüsieren, so viel freudiges Entgegenkommen in punkto Teilnahme an der Stimmungsentwicklung wie heuer wieder einmal in der Aula des Barmer Gymnasiums? Alle Schattierungen des Lächelns und Lachens, wie es dem Norddeutschen belieben mag, daneben mancher Glucker in den frisch gebügelten Stehkragen und dem Ausschnitt des Stilkleides hinein versichern den kleinen, quecksilbernen Künstler der unveränderten Gunst der zahlreichen Zuhörer. „Zwar Neues hat sie nicht gelernt. . ." Marzell Salzer brachte alte, liebe Lieder. Jeder kommt bei ihm auf die Kosten; die Entrüstung reckt sich empor (Wilhelm Schaefer, der alte Ziethen); das stille Einverständnis der vielen, die ansonsten der Mauer entlang stehen, war eigentlich das Belustigendste des Abends! Wie die alle (die anderen) einen Hieb wegkriegen, wo sie dran zu schleppen haben! Thoma, Ringelnatz, Owlglaß, lustige Brüder, leben auf, ferner alte und ganz neumodische Lebensphilosophen. Wilhelm Busch, den Altmeister, belacht man noch am kräftigsten. Und nun gibt es Zugaben im Zeichen des alten Lebensweisen, freundlichen Beifall und die Bitte, bald wiederzukommen. . .

—r.

Ein Selbstbildnis des Correggio aufgefunden. Der englische Lord Fareham hatte kürzlich das Glück, ein Selbstbildnis des Correggio aufzufinden und zu erwerben, das heute das Prunkstück seiner Gemäldesammlung in White Lodge bildet. Zwei der größten Sachkenner Englands haben einwandfrei die Echtheit des Bildes festgestellt. Ueberdies erwähnt auch Vasari in seinem Buch das Bild, und Corrado Ricci hat erklärt, daß es sich bei diesem um ein Selbstporträt des Malers handelt.

Professor Sombart 65 Jahre alt.



Der bekannte Nationalökonom der Berliner Universität. Geh. Rat Prof. Werner Sombart, kann am 19. Januar die Feier seines 65. Geburtstages begehen.

Wahrheit über das Schlankheitsproblem.

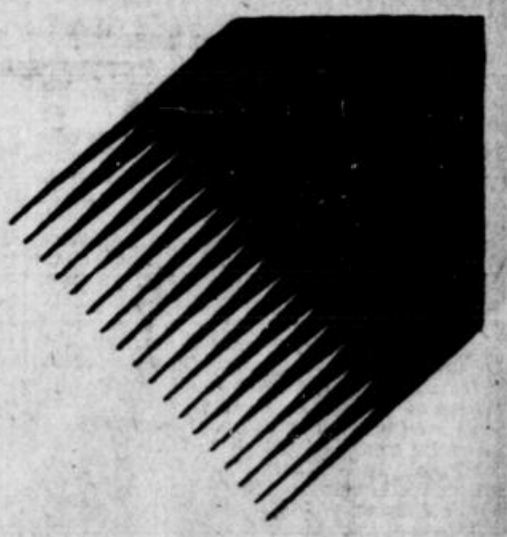
Bekannte ärztliche Autoritäten haben festgestellt, daß bestimmte Mineralsalze durch ihre Wirkung auf die Organe das Blut wasserärmer machen. Eine ärztliche Autorität schreibt:

„Das Bittersalz, wie überhaupt die Mittelsalze, entziehen dem Körper Wasser. Es kommt mit den dünnen Stühlen mehr Wasser aus dem Körper heraus, als das getrunkene Salzwasser beträgt. Das Blut wird also wasserärmer."

Die zuverlässigste Methode ist die Anwendung des Kruschen-Salzes, welches die besonderen Mineralsalze in chemisch reiner Form unter Berücksichtigung geeigneter kleiner Gaben in genauer Analyse enthält. Die Schwachdosierung wie beim Kruschen-Salz ist von großen ärztlichen Autoritäten anerkannt worden. Je mehr Wasserverlust im Stuhl, um so mehr Harnsäure, Gifte u. Schlacken werden aus dem Körper herausgezogen, und dadurch findet natürlich ein besserer Stoffwechsel statt. Eine Kruschenkur reicht für 100 Tage, somit tägliche Gesundheitspflege für 3 Pfg. 8346



Ein



Feinschmecker

erkennt sofort beim ersten Zug die hocharomatische, edle Blume der echten ausgereiften Mazedonen-Tabake, die nach sorgfältigster Auswahl zur Herstellung unserer

HAUSORDEN CIGARETTE zu 5 ₰

verarbeitet werden.

Wer einmal in Ruhe und Aufmerksamkeit eine Casanova Hausorden probiert und studiert hat, wird nur noch dieser 5 ₰ Cigarette den Vorzug geben.

Korridor.

Ein Zeitbild
von Rudolf Rauscher.

Der Nachtzug hat den letzten Berliner Bahnhof verlassen und rollt über die sprühenden Lichter der Millionenstadt ins einsame Land hinaus. Gen Osten! Ich stehe im Gang und lausche dem eintönigen Lied der Räder, die mich auf singenden Eisensträhnen hinauf an Haff und Meer tragen.

Die Leute im Abteil machen es sich bequem, drehen die Lampen aus und ziehen die Vorhänge vor die Fenster: der D-Zug schläft. Ich spähe in die laue Sommernacht, sehe die Lichter des Zuges wie huschende Gespenster über Felder, Straßen und Flüsse wandern, höre das Heulen der Hunde in nächtigen Dörfern und den Klang einer Uhr von einem Kirchturm, der weißgekalkt über dem Walde steht.

Einige Stunden von der Hauptstadt Deutschlands hat das Reich ein Ende, einen jähen Riß. Fremde Beamte steigen in den Zug, ein kurzer, höhnischer Pfiff, und die Räder singen in ein verlorenes Land hinein: Korridor!

Aufmerksamer spähe ich durch die Dunkelheit über die ländlichen Sandhügel der ehemaligen westpreußischen Heide. Der Morgen dämmert über fremder Erde, so weich und wonnig, so ganz eigenen Gesetzen folgend, als wüßte er nichts vom Kampfe der Völker. Der Wind streicht durch die vollen Roggenfelder, breitrückige Rinder grasen in weiten Roßgärten, Kiefernwälder schütteln den Tau der Nacht aus den Kronen.

Noch immer Korridor! Der D-Zug braust gleichmäßig, trübselig. Hinter verhängten Fenstern liegen Menschen in unruhigem Halbschlaf, während in den Gängen das bleiche Morgenlicht die Lampen löscht. Aus anmutigem, flachem Tal steigen rote Dächer und Türme empor. Vielleicht war es früher einmal Graudenz, vielleicht Dirschau.

Hinter mir öffnet sich plötzlich eine Tür, und ein alter Mann tritt in den Gang, um mit gespannter Aufmerksamkeit und einer Erregung, die er vergebens zu verbergen trachtet, der anrückenden Stadt entgegen zu spähen. Ich sehe, wie sein faltiges Gesicht zuckt, wie er in steigender Unruhe auf etwas zu warten scheint. Jetzt braust der Zug durch den leeren Bahnhof, rattert durch die Anschlußgleise und gewinnt über einen kleinen Fluß den jenseitigen Ausgang der Stadt.

In diesem Augenblick reißt der Alte das Fenster herunter und beugt sich weit vor. Ich folge seinem Blick, durch sein eigenartiges Verhalten selbst etwas erregt, und sehe einen kleinen, umfriedeten Kiefernwald in der Landschaft stehen. Ueber seine Mauern hängt Efeu herab, und einige helle Kreuze schimmern aus dem Grün.

„Ein Kirchhof also!" denke ich und beginne zu ahnen, was den seltsamen Alten innerlich bewegt. Er faltet die Hände; es geschieht mit einer hilflosen, kindlichen Gebärde, vielleicht, daß er sich beobachtet fühlt. Ich wende mich ab, um ihn in der Andacht nicht zu stören. Indessen kommt aber ein polnischer Beamter den Gang herauf: „Fenster schließen!"

Der Alte zerrt mit einer müden Geste an dem Ledergurt. Auf seinen Zügen malt sich ebenso viel Bitterkeit wie Weichheit und das Erstaunen eines Menschen, der eben aus einem Traum erwacht. Dies alles sieht so rührend aus, daß ich impulsiv hinzu springe, um ihm behilflich zu sein. Er sieht mich dankbar lächelnd an.

„Dort drüben ruht wohl jemand, der Ihnen lieb war!" frage ich nach einer Weile teilnehmend.

„Meine Frau — meine ganze Familie."

„Sind Sie Westpreuße?"

„Gewesen", lächelt er. „Ich lebte in dieser Stadt, viele Jahre" — er macht eine müde Handbewegung — „aber das ist ja ganz gleichgültig. Alles verlorene Heimat hier! Ich wohne jetzt im Rheinland. Es ist schwer, sich im Alter irgendwo neu einzuleben. Die Toten kann man nicht mitnehmen; nur die Erinnerungen." Er sagt das alles stockend vor sich hin.

„Jetzt reisen Sie wohl auch nach Ostpreußen hinauf!" frage ich, in dem Bestreben, ihn zu trösten. Da schüttelt er leicht den Kopf mit einem eigenartigen, vieldeutigen Lächeln um den Mund: „Mein Ziel habe ich schon erreicht. Ich wollte nur meine Frau besuchen. Aussteigen darf man ja hier nicht mehr. Aber vorüberfahren . . ."

Er nickt mir freundlich zu und verschwindet in einem Abteil. Ich schaue nachdenklich in den Morgen hinaus. Der Freistaat Danzig taucht auf, und dann steigt aus dem Werder mit mächtigen Türmen, von der aufgehenden Sonne überstrahlt, das Ordensschloß. Der Korridor ist zu Ende.

Ich habe den Alten später noch flüchtig im Wartesaal des Marienburger Bahnhofs gesehen. Dort saß er neben seinem kleinen Koffer und schlürfte selig seinen Morgenkaffee. Vielleicht freute er sich auf die Heimfahrt, wo noch einmal der Friedhof und die Stadt, die seine Heimat war, für einige Minuten vor ihm stehen werden. —

Wenn ich heute an den Korridor denke, erinnere ich mich stets des Alten und seines eigenartigen Lächelns, das gleichzeitig Trauer und Triumph ausdrückte. „Aussteigen darf man ja jetzt hier nicht mehr. Aber vorüberfahren . . ."

Der tollwütige Fuchs im Eilzug.

Auf der Tollwutstation des Pasteurinstituts von Lyon befinden sich gegenwärtig dreiunddreißig Personen in Behandlung. Die Patienten sind von einem kleinen jungen Fuchs gebissen worden, der am 30. Dezember des vorigen Jahres im Eilzug Paris—Lyon herrenlos angetroffen wurde. Das Tier wurde von den Eisenbahnbeamten nach dem Stationsgebäude gebracht, entfloh aber tags darauf und biß eine Anzahl von Personen und Tieren. Nachdem er endlich wieder eingefangen war, wurde er nach der tierärztlichen Hochschule gebracht, wo er bald darauf unter allen Anzeichen der Tollwut verendete. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um einer Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen.

Eine Festung auf Rädern.



Unser Bild zeigt eines von vierzehn Autos einer Neuyorker Transport-Gesellschaft, das zur Eilbeförderung von hohen Geldbeträgen und Goldbarren durch die Stadt dient. Jedes Auto ist wie eine Festung gebaut. Es hat Stahlwände mit Schießscharten und kugelsichere Windschutzscheiben. Hinter jeder Schießscharte steht ein schußbereites Gewehr.

44170.

Zwischen Turin und Verona ist Krieg. Nicht mit Waffen. Bei Gott nicht. Krieg der Geister. Selbstverständlich geht es um einen Mann. Um einen Mann, der nicht weiß, wer er ist. Die Sache hat so angefangen: Ein Mann wird beim Friedhofsraub ertappt. Man merkt sehr bald, daß er nicht ganz richtig im Oberstübchen ist. Man bringt ihn in das Irrenhaus von Collegno. Er hat die Nummer 44170, und vergißt später, wer er gewesen ist. Alles ist ausgelöscht, was früher war. Er weiß nur noch, daß er die Nummer 44170 ist. Ob er das leugnet, ob das eine wissenschaftliche Sensation ist, wer vermag das zu entscheiden. Genug, Nummer 44170 behauptet, er sei Nummer 44170 und sonst nichts auf der Welt.

Die Irrenhausleitung wird nervös. Sie muß den Mann doch irgendwie — das ist nicht nur in Deutschland so — in Listen einregistrieren. Man setzt also sein Bild in die Zeitungen. Man sucht Angehörige. Viele Kriegerwitwen melden sich. Eine Frau Professor Canella bleibt schließlich. Ihr Mann ist im mazedonischen Feldzug verschwunden. Nummer 44170 ist ihr verschollener Mann. Und sie bekommt ihn. Sie darf ihn mitnehmen nach Verona. O Wunder, er beginnt sich zu erinnern. Vorgänge fallen in sein Hirn. Wahrlich, er ist Professor Canella. Zeugen treten auf und sagen ihm das auch auf den Kopf zu. Acht Tage freut er sich des Wiedersehens mit seiner Frau. Da kommt das Verhängnis. Und dieses Verhängnis heißt Bruneri. Er stellt fest, daß Nummer 44170 sein Bruder sei. Seine Schwägerin, die Frau des Bruders, habe ihn sofort erkannt. Aber, so sagt Herr Bruneri, wir haben ihn deshalb erst so spät reklamiert, weil ihn die Polizei sucht. Nun aber, da eine andere Frau ihn hat, fordert meine Schwägerin ältere Rechte. Wir werden unsere Behauptungen beweisen.

Was geschieht? Professor Canella, der gar nicht Canella oder doch Canella ist und der nicht Bruneri oder doch Bruneri ist, kommt zuerst wieder in die Irrenanstalt. Er wird wieder richtig Nummer 44170. Aber doch nicht mehr so wie früher. Denn er behauptet, daß er Canella sei. Und er will nicht Mario Bruneri sein. Die Bruneris wohnen in Turin, die Canellas in Verona. Und nun erweitert sich der Streit der Frauen zum Kampf der Städte. Gelehrte und Sachverständige marschieren auf. Wenn Nummer 44170 rasiert ist, sieht er aus wie Bruneri, wenn er einen Vollbart hat, sieht er aus wie Canella.

Der Fall wird noch komplizierter. Denn die Irrenanstalt sagt, die Gedächtnislosigkeit von Nummer 44170 ist nicht gemeingefährlich. Der Mann muß hinaus aus der Irrenanstalt. Der Mann kann wieder ein nützliches Glied der Gesellschaft werden. Die Turiner erklären, es gibt nur eine Lösung der furchtbaren Verwirrung. Man lasse Nummer 44170 fünfzehn Tage Frau Canella zur Probe und dann fünfzehn Tage Frau Bruneri. Dann wird man sehen, wer von beiden ihn behalten will. Die Entscheidung darüber, ob dieses „salomonische Urteil" durchgeführt werden soll, ist noch nicht gefallen. Vielleicht entscheidet ein Filmdichter die ganze Angelegenheit.

Kann Taubheit operativ geheilt werden?

„Ich bin selbst erstaunt über die Ergebnisse meiner neuen Methode", erklärte Major Vincent Nesfield, der als Augenspezialist und Chirurg an einem Kinderkrankenhaus in London wirkt, und dessen Behandlung der Taubheit in englischen Aerztekreisen das Tagesgespräch bildet. Personen, die länger als dreißig Jahre taub waren, haben durch eine Operation, die einen neuen Luftkanal zum Mittelohr schafft, ihr Gehör wieder erlangt.

„Ich kann versichern", erklärte der Arzt, „daß ich ans Wunderbare grenzende Erfolge erzielte; in der Mehrzahl der Fälle traten überraschende Wirkungen ein und nirgends ist der Zustand durch die Operation verschlechtert worden. Als ich im Jahre 1919 im indischen Sanitätsdienst tätig war, wurde meine Aufmerksamkeit durch die zahlreichen Fälle von Taubheit geweckt, denen man dort auf Schritt und Tritt begegnet. Schließlich wies mir die chirurgische Behandlung des grauen Stars den Weg, der auch im Falle der Taubheit aussichtsreich schien. Genau so, wie bei dem grauen Star dem Auge Licht zuzuführen ist, muß das taube Ohr wieder Luft erhalten, deren Schwingungen den Ton vermitteln.

Taubheit ist darauf zurückzuführen, daß Luft nicht in das innere Ohr gelangen kann. So habe ich denn vom äußeren Gehörgang eine ergänzende Röhre zum Mittelohr gelegt. Es handelt sich dabei um eine recht heikle Operation, die an die Geschicklichkeit des Chirurgen hohe Ansprüche stellt. Meines Erachtens ist die Methode in der Geschichte der englischen Medizin bisher ohne Beispiel.

Meine erste Operation war recht merkwürdig. Als ich eines Tages in Indien einen Blinden an einem doppelseitigen Star operierte und ihm dadurch wieder zum Augenlicht verhalf, hielt mich der Alte für einen Zauberer und bestand darauf, daß ich ihn auch von seiner Taubheit heile. Meiner Versicherung, daß mir das unmöglich sei, wollte er nicht glauben. Als ich eines Tages den Operationssaal des Krankenhauses betrat, sah ich zu meiner Verwunderung den alten Sikh auf dem Operationstisch liegen. Er hatte ein heiliges Gelübde getan, sich nicht eher vom Fleck zu rühren, bis ich ihn geheilt hätte. So entschloß ich mich denn, den Versuch zu wagen, meine Theorie in die Praxis umzusetzen. Das Ergebnis war geradezu verblüffend. Der alte Mann hatte nun auch sein Gehör wiedergefunden und schied mit frommen Segenswünschen; er glaubte fest an meine übermenschlichen Gaben. Der Erfolg gab mir den Mut, meine Methode an zahlreichen tauben Indern zu erproben und 200 Operationen an Patienten aller Altersklassen, bis zum 70. Lebensjahr, auszuführen.

Bildtelegraphie und Fernsehen.

Vortrag im Elberfelder Allgemeinen Bildungsverein.

Im Rahmen der vom Allgemeinen Bildungsverein Elberfeld veranstalteten Vorträge sprach aus eigener, langjähriger Erfahrung Universitäts-Professor Dr. Arthur Korn-Charlottenburg über Bildtelegraphie und Fernsehen.

An Hand einer großen Reihe von Darstellungen und Bildern führte der Redner seine zahlreiche Zuhörerschaft in einem scharf umrissenen, knappen Vortrag in dieses noch so junge Gebiet unserer modernen Technik ein, wo in unermüdlicher Forscherarbeit komplizierte Zusammenhänge durchforscht worden sind und darauf erstaunliche praktische Erfolge aufgebaut werden konnten.

Der Redner zeigte zunächst die verschiedenen Methoden, mit denen man schon seit Anfang dieses Jahrhunderts in der Richtung einer Übertragung von Zeichen und Bildern arbeitet und die aufgebaut waren auf dem Verhalten des Selens gegenüber Stromwirkungen, bis dann in neuester Zeit die Alkali-Zellen in Verbindung mit besonderen Verstärkern die Fernleitung von Bildern möglich gemacht hätten. U. a. zeigte der Redner auch die Bilder, die bereits im Jahre 1906 auf der Strecke München—Nürnberg übertragen worden waren, ursprünglich bei einer Zeitdauer von ca. ½ Stunde, bis es dann der neuen Forschung gelungen ist, diese Zeitdauer immer mehr zu verkleinern. Er zeigte auch die Verschiedenartigkeit der Anwendbarkeit der Bildübertragung, zeigte Bilder, die teils für Zwecke der Zeitungen, teils für die Polizei übertragen worden waren, ferner Landschaftsbilder, Fingerabdrücke, Schriften und Schriftstücke, Unterschriften und Schecks, die man übertragen hat, sei es durch die direkten oder die indirekten Methoden des Verfahrens, endlich auch Feldzugskarten, die gegen Ende des Krieges von Brest-Litowsk ins große Hauptquartier auf einer über 1700 Kilometer langen Strecke übertragen worden waren. Kurz ging dann der Referent noch auf das Fernsehen ein, das ja die Übertragung eines lebenden Bildes bedeutet und das zwar schon möglich sei, aber aus wirtschaftlichen Gründen vorderhand undurchführbar würde. Bisher habe man auch nur die Lichtbarmachung von Bildern, die aus wenigen, ca. 2000 Bildelementen bestünden, vornehmen können, und auch das sei, wie ein amerikanisches Vorbild zeigt, unerhört kostspielig. So habe man dort drüben gelegentlich eines Telephongespräches den Kopf eines der beiden Sprechenden dem andern zu übertragen versucht, ein Versuch, der die Kleinigkeit von 100 000 Dollar gekostet und 100 Ingenieure benötigt habe und der doch nur eine Fernübertragung der Kopfumrisse, also noch nicht einmal die Porträtähnlichkeit, ermöglicht habe.

Der gewaltige Andrang

Hirsch

und die Hunderte von Kunden, welche wegen Ueberfüllung nicht bedient werden konnten, beweisen am besten, was ich meiner Kundschaft biete.

Daher versäume keine Dame die enorm billige Einkaufs-Gelegenheit in meinem Inventur-Ausverkauf für hochwertige Damen-Konfektion

Elberfeld, Hofkamp 50

Verkauf nur 1. Etage.

Das größte und verbreitetste Damen-Konfektions-Etagen-Geschäft des Wuppertales.

Das ist Preissturz!

Lederwaren

1 Einrichtungskoffer	1 Besuchstasche	Eleg. Handköfferchen	Theaterbeutel	Portemonnaie	Tornister	Brieftasche	1 Berufstasche	Eleg. Flügeltasche	Koffertaschen
...früher ..., jetzt 25.-	Voll., sehr eleg. früher ..., jetzt 3.90	Ia. Leder, ...früher ..., jetzt 7.90	mod. Lederarten, a. Abnehmen Stck 4.90	gutes Leder, Stck. 2.45, 1.50, 75 ₰	derbes Leder. Stück 6.90	Voll-Leder. 2.85, 1.85, 90 ₰	starken Leder Rekordpreis 1.95	Ia. Leder, früher ..., jetzt 9.80	...leg. Leder, früh. ..., setzt bis 18.50

Echtes Porzellan, weiß und dekoriert

Gr. Deckelschüssel	Tafel-Service	Speiseteller	Terrinen	1 Tasse m. Untertasse	1 Dejeuner	3 Tassen m. Untertass.	1 gr. Brotkorb	Tafel-Service	Kaffee-Service
od. gr. Fleischplatte, Stck. 85 ₰	23teilig ... 9.85	Stück ..... 25 ₰	p. Stück 1.85, 95 ₰	dekoriert .. 19 ₰	5 teilig, dek. 2.95, 1.95	od. 3 Dessertteller, ind. Glas 90 ₰	od. Brotteller dekoriert 1.85, 90 ₰	23teilig, dekoriert früher ..., jetzt 19.-	fein dekoriert 15teilig 9.45

Steingut

6 Stck. Steingut-Schüsseln	Hartgutkasten	Steingut-Waschgarnitur	Steingut-Waschbecken	Gr. Steingut-Schüsseln	Nachtgeschirre	Kakao-Kannen	1 Wand-Kaffeemühle	Wasserkrüge	Kleinkrüge und Seidel
dek. 1.45, im Satz zus. 90 ₰	Steingut, per Stck. ... 1.95	5teilig 3.90	einzeln, per Stck. 1.50, 95 ₰, 50 ₰	per Stck. 90 ₰, 48 ₰	Steingut, per Stck. ... 90 ₰, 65 ₰	per Stck. 90 ₰, 48 ₰	m. dek. Steingutmus. u. gut. Werk, 3.75, 2.85	einzelne, per Stck . 1.65, 1.35	per Stck. .... 90 ₰

Glaswaren

Wasser-Flaschen	6 Stck. Likörgläser	Sektkelche	Sturzflaschen	1 gr. Posten Bier- u. Wasserbecher	4 Glasschalen	1 gr. Kompottschale	Zerstäuber	1 Jardinière, ... 1 gr. Blumenteller
gr., m. Stopfen p. St. 90 ₰, 75 ₰, 48 ₰	auf hoh. Fuß, aus. ..... 95 ₰	weit unter Preis ... 75 ₰, 48 ₰	mit Glas, per Stck. ... 85 ₰, 25 ₰	zum Aussuchen, per Stück ... 195, 155, 85 ₰	im Satz, schön gepreßt, zusammen 90 ₰	6 Teller, Preßglas, verschied. Muster, zusammen ..... 95 ₰	reich sortiert, Preismuster, m. Gummiball, per St. 95 ₰, 48 ₰	... 1.45 ... schön gepreßt 1.45 90, 75 ₰

Leichtschliff und Bleikristall

Große Saftkrüge	Obstschalen	Garnit. Weingläser	Bowlen	1 Weinkrug	1 Weinkrug	Vasen	Salate, Jardinière.	Zerstäuber	Aufsätze
herrl. u. reich geschliff. Kassenpreis 3.-	a. 3 Füß., reich geschliff. 4.90 3.90	reich geschliffen, 3teilig .. 1.95	geschliffen, spottbill. 7.90, 5.95	in Farben garniert, opt. ot. gucal., 90 ₰ 70 ₰	echt Biel, gucal m. Farbenornament 2.85	echt Bleikrist, Stück 3.-, 2.-	echt Blei, h. z. Hälfte herausgeschl. 9.85, 5.95	mit gr. Kristall, echt Bleikristall 2.95, 1.85	Bleikristall, tief u. reich geschliff. 28.-

Aus unserem Sonder-Angebot in allen anderen Abteilungen

1 Etikett	Coiff.-Handspiegel	Bilder	Tascheneinlagen	Likör-Service	Aufsätze	Rasier-Apparate	Friseurkästen	Taschenfläschchen	Kaffee-Service
mit Perlrand, echt Alpaka 39 ₰	groß Stück ..... 48 ₰	mit hr. Goldrahmen herrl. Motive 2.95, 1.95	Tascheneinlagen Stück 65 ₰, 48 ₰, 28 ₰	6 Gläs. auf Tablett, 2.95, 1.95, 90 ₰	vern., mit d. Preiskrist. od. gr. cal. Scale 2.95 1.95 90 ₰	mit reichem Inh. u. Spiegel 2.95, 1.95, 95 ₰	... per St. 7.50, 5.50, 3.90	in allen Ausführungen per St. 1.95, 95 ₰, 48 ₰	...tassig, ...Teile auf Tablett, per St. 8.90

Wecker, garierend, nur ℳ 2.95 — Taschen-Uhr ... ℳ 5.95 3.95 — Armband-Uhr, gutes Werk ℳ 15.- 9.85 7.90 — Standuhr, dt. Marmor, garant. p. St. 1.90, 2.45, 1.95 — Küchen-Uhr per St. ℳ 1.-

Täglich Eingang von Neuheiten
in der bekannt großen Auswahl in
Geschenk- u. Luxusartikeln
von den billigsten Preisen bis zur elegantesten Ausführung.

Uhrketten p. St. 1.95, 90 ₰ — Manschetten reich ... p. St. 95 ₰ — Steinen p. St. 75 ₰ — Damen-Taschentücher ... St. 95 ₰ — Herren-Taschentücher ... 120 cm ... ℳ 4.50 2.95 St. 1.95 — Manschetten echt Silber, pro Paar 90 ₰ — Zier-Kämme echt Bernstein, mit Etui ℳ 2.50

Besichtigen Sie unsere Fenster. — Das vorstehende Angebot ist nur eine kleine Auslese unserer Artikel u. der enormen Auswahl. — Besichtigen Sie unsere Fenster.

Durchgehend geöffnet.
Elberfeld, Wall 26,
neben dem Modernen Theater.

Berliner Bazar-Ges.

Durchgehend geöffnet.
Elberfeld, Wall 26,
neben dem Modernen Theater.

Während des Inventur-Ausverkaufs vom 9.–21. Januar 1928

erhalten Sie bei nachstehenden Elberfelder Textilfirmen

Doppelte blaue Rabattmarken.

Antons, Frau W.	Weihenburgstr. 46
Bade, Frau Anton	Uellendahlerstr. 142
Benzenberg, Gustav	Neuenteich 12
Bierwirth, Adolf	Wilhelmstr. 24
Börner, Emilie	Ernststr. 16
Bergmann, Frau H.	Hochstr. 73
Chmielewsky, W. von	Ottstr. 53
Emmerich, Ww. Herm.	Marienstr. 39
Finke & Bergmann	Ottstr. 72
Flittmann, Carl	Kipdorf 57
Fröhling, Carl	Bachstr. 99
Gans, Hubwig	Ernststr. 8
Gebhardt, Franz	Karlstr. 48
Gielen, Peter	Kölnerstr. 76
Gimpel, Robert	Gesundheitstr. 76
Greeven, Helene	Marienstr. 25
Groll, Gustav	Wielandstr. 62
Heinz u. Mook, G.	Walt. Rathenault. 37
Hilgerich, Frau Franz	Berlinerstr. 126
Irion, Immanuel	Kölnerstr. 20
Joepen, Jul.	Hauptstr. 89
Jörg, Wilhelm	Steinbeckerstr. 16
Jung, Herm Nachfg.	Bahnstr. 1
Kerfiel, Karl	Wall 29
Kämmerling, Helene	Luisenstr. 37
Korten, Arthur	Hochstr. 50
Lenz, Conrad jr.	Hochstr. 44
Marcks, S.	Walter Rathenaustr. 6
Mebus, W. & C.	Neuenteich 6
Mügelin, Frau Gust.	Hochstr. 59
Neu's Kaufhaus	Friedrichstr. 32
Nürrenberg, Ernst,	Kirchstr. 16
Nowak, Karl	Bachstr. 65
Ohlermann, Ww. Nr.	Königstr. 46
Pahl, Willy	Bachstr. 65
Reimann, Alfred	Hofkamp 37
Schindler, Heinz	Wilhelmstr. 14
Schmerenbeck, O.	Königstr. 34
Schmidt, Chr.	Hochstr. 82
Stahlmann, Ernst	Friedrichstr. 7
Thielenhaus, W.	Uellendahlerstr. 78
Vollers, Ww. Ferd.	Luisenstr. 42
Waldmüller, Aug. Nachfg.	Simonsstr. 27
Wuppermann, Gebrüder.	Hofkamp 30
Wolff, Paul	Friedrichstr., [illegible]
Wülfing, Hermann	Marienstr. 7
Bisloff, Gustav	Cronenberg Hauptstr. 94
Wuppertaler Nähseiden- u. Zwirnfabrik	Neuer Wall 17
Wolff, Markus Nachfgr.	Elberfelderstr. 51

b124

Vereinigte Stadttheater

Barmen — Elberfeld

Samstag, den 14. Januar

6—9½: Schneider Wibbel. Komödie v. Hans Müller-Schlösser. Anf. Abon. 6.50 Mk., 1.— Mk., 1.50 Mk.

4½—7¼: Einmaliges Gastspiel Josef Eisenberg v. Opernh. in Köln. Verandet. Oper von Giacomo Puccini. 4. Fremdenvorst. im Samstag-Abon. IV.

Josef Meth im Salamander.

Heute Freitag zum letzten Male:

Der alte Feinschmecker

Am Samstag:

Uraufführung:

Almzauber.

Originalposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten j112

von Hanz Werner.

Anfang 8 Uhr. Kasse 11.

Bavaria Theater! Täglich 4 Uhr Kaffee-Konzerte mit Programm bei freiem Eintritt. Täglich 8 Uhr Das große Varietéprogramm. Eintritt-Eintritspreis Kart 1.-



GASTSPIEL ADOLF STAUDER mit seiner Kapelle

FIDELIO

GROSS-BARMEN

Hanza-Künstlerspiele

ELBERFELD, Neumarkt.

Samstag ab 8 Uhr:

Groß. Kostümfest

m. Prämiierung der 3 schönsten and. orig. Kostüme, veranstaltet v. d. Karn.-Ges. „Concordia"

Außerdem das große Kabarett-Programm. Ueberraschungen aller Art!! Kein Weinzwang! j413

Café Holländer

Sonntag den 15. Januar 1928 vormittags von 11 bis 1 Uhr

Gr. Frühkonzert

mit besonderem Programm. b804

Geschäfts-Übernahme.

Habe die von Frau Ww. Isenberg, Elberf., Wotherstr. 4, bisher geführte

Restauration

als Geschäftsführer übernommen. Nach vollständiger Renovierung derselben bitte ich um gefl. Zuspruch. Es wird mein Bestreben sein, nur bestgepflegte Biere (Wicküler Export u. Pils), Weine etc. sowie prima Küche zu verabreichen.

August Plate.

Tagesmittag für Freitags u. Sonntags noch frei

Kartoffeln

Ia gelbe Industrie, frostfrei. 5.20 Mk. — 5.80 Mk.

Kartoffelhandlung E., Gocsenskothütte, 146a. Telephon 3311.

Die Angst vor dem Zahnziehen

und vor der Zahnbehandlung

ist unbegründet

durch Anwendung der modernsten Methoden gegen Empfindlichkeit

Ueberzeugen Sie sich — in meiner Praxis. —

Die Patent-Kautschukbrücke

Zahnersatz ohne Gaumenplatte

Deutschen Reichspatent Nr. 427 nur bei mir zu haben 20b

Institut für mod. Zahnbehandlung

Barmen, Wertherstraße 39, im Hause der Firma Osthöver & Co. Telefon 3511. Sprechstunden von 9—1 u. 2—6 Uhr, außer Samstag nachmittag und Sonntag.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Wieder ein ganz großer Erfolg!



Zwei unterm Himmelszelt

Ein blendend schöner deutscher Großfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikates nach dem ausgezeichneten Roman von LUDWIG WOLFF, welcher erstmalig in der „Berliner Illustrierten" veröffentlicht wurde. — In den vorzüglich gespielten Hauptrollen

Margarete Schlegel, Ernst Deutsch, Lee Peukert, Otto Reinwald, Margit Barmay, Ita Rina, Betty Astor, Walt Ostermann, Trude Hesterberg, Jean Moreau.

Aufgenommen in Monte Carlo, Nizza, Berlin, Neuyork.

Kenntnis des Romanes ist durchaus nicht erforderlich, da der Film eine vollständig für sich abgeschlossene klare Handlung darstellt!

Aufführungszeiten: 3.35 6.15 9.05

Großer Lacherfolg und maßlose Spannung herrscht bei

3x13 (Drei mal Dreizehn)

Spannende Abenteuer eines gewitzigten Meisterdetektivs. 7 Akte.

Aufführungszeiten: 2.30 5.10 8.00 Uhr.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Sonntag vormittag in der Früh-Vorstellung:

Zwei unterm Himmelszelt

und das erlesene Beiprogramm.

Kleine Preise! Beginn 11 Uhr,

Kassenöffnung 10.15 Uhr. j204

Schützenhof „Jesinghausen"

Telephon 111 SCHWELM Telephon 111

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

Eintritt frei. **Tanz** Eintritt frei.

Rats-Café Barmen

im Rathaus, Wertherstr.

Freitag den 13. Januar 1928

4. Karnevalsabend

mit 964

Peter Klöckner, Köln und Jean Schmitz

die Altmeister d. Kölner Karnevals

als Hausbesitzer und Gerichtsvollzieher.

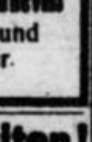
Auf nach Gruiten!

Gasthof zur Post

Inhaber Robert Forsthoff.

Samstag den 14. Januar 1928

1. großes Kostümfest



Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Es ladet ein: D. Festausschuß. Ab 12 Uhr Autobusverkehr nach allen Richtungen. e28

Tanz Sonntag **Tanz**

Kein Inventur-Ausverkauf!

Statt dessen gewähre ich bis einschließl. 21. ds. Monats einen

Sondertassenrabatt von 5%

auf sämtl. Sprechapparate.

Riesenauswahl Schallplatten aller Art.

J. Schwiebert, Barmen

Sprechmaschinen- und Schallplatten-Haus, Altermarkt 8

Telefon 933 2454

Größt. Spezialhaus d. berg. Landes.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe ab heute zu Fabrikpreisen, solange der Vorrat reicht

15 Mille Zigarren

1. Sort. einer 20-Pfg.-Zigarre.

Reines Sandblatt.

50 Stück . . . . nur Mk. 4.00

Zigarrenhaus Hugo Koch,

Barmen-N., Wer- und Brunstr.-Ecke.

Gelegenheitskäufe am Lager!

Schöne Brillantringe von 40 Mk. an und höher,
Goldene neue Damenarmbanduhren von 20 Mk. an und höher,
Silberne neue Damen- u. Herren-Armbanduhr, v. 20 M. an u. höh.,
Goldene neue Herrenuhren 15 Kar. m. Sprungd. v. 120 M. an u. höh.,
ferner schöne Brillantbroschette, Brillantanhänger sowie goldene Ketten, Trauringe, silb. Körbe etc.
Verkaufe alles nach Gewicht.
Trotz meiner bekannten billigen Preise gewähre im Januar 5 Prozent Rabatt, ausschließl. der billig. gold. u. silb. Armb.-Uhren!

F. Leeser, Elberfeld

nur Elsdorf 100, I. Stock. Fernruf 357.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeb. — E. B.-Redaktion

Ohalim-Theater

Tägl. 8, Sonnt. 7½ Uhr, allabendlich stürmisch bejubelt die neue Lehar-Operette: j473

„Der Zarewitsch"

Hauptdarst. Anny Dorsch, Lotte Zara, Adolf Falkon, Franz Klöbel u. a. m.

Bis einschl. Sonnt. 15. Jan. tägl. nachm. 4 Uhr, Gastspiel des Liliput.-Künstl.-Theat. 25 wirkl. Zwerge. Sonntag 4 Uhr: Letztmaliges Erscheinen i. Lande der Liliputaner

Freitag u. Samst. 4 Uhr, Sonntag 11 Uhr und die 7 Zwerge

ODEON

LICHTSPIELE

Elberfeld Poststr. 7

Für Jugendliche streng verboten.

Heute u. folgende Tage zeigen wir den gewaltigsten

Sexual-Grossfilm:

Das Erwachen des Weibes

in 6 Akten. — In der Hauptrolle:

GRETE MOSHEIM.

Außerdem der spannende Sensationsfilm:

Der Millionenschatz unter dem Wolkenkratzer

in 6 Akten.

Dazu das erstklassige Beiprogramm.

Sonntag von 11-1 Uhr: Früh-Vorstellung

j64

Alhambra

Altermarkt BARMEN Tel. 1892.

Im Anschluß an unsere erfolgreichen Progr. „Das tanzende Wien" u. „Richthofen" bring. wir

heute Freitag

zwei Uraufführungen für das Wuppertal.

I.

Die Frau im Hermelin

Ein Großfilm nach der bekannten Operette von Jean Gilbert. Die bildschöne Corinne Griffith spielt die Gräfin Maria Beltrami, welche bereit ist, um das Leben ihres Gatten zu retten, ihre Ehre zu opfern.

II.

Der in allen Großstädten mit Bombenerfolg aufgeführte deutsche Artistenfilm:

Manege

Ein Sensations-Abenteuer aus der Artistenwelt. 8 Akte. mit Mary Johnson, Lucie Höflich, Raimond von Hitz, Ernest von Düren, Curt Goetz und Veit Arnheim.

Dazu das glänzende Beiprogramm.

In Vorbereitung:

Zwei unterm Himmelszelt.

Nach dem vielgelesenen Roman d. Berliner Illustrirten Zeitung von Ludw. Wolff.

Alhambra, Barmen

Weinhaus

CROCI

Inh. R. Croci

Direkter Import

Moscato d'Asti

der edelste Traubensaft ist eingetroffen.

Original Ausschank u. Verkauf in

Croci's Weinstuben

Verkaufsstellen

Barmen – Elberfeld – Schwelm

Park-Restaurant Toelleturm

Inh.: Wilh. Sander Barmen Fernruf Barmen 295

Sonnabend den 14. Januar 1928, abends 8 Uhr:

Hausball

unter Mitwirkung des bekannten Tanzpaares Talmadge und Zyril

Gesellschaftstoilette (Herren im Smoking)

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten



Die deutschen Schiläufer für St. Moritz

Vom Werdegang der Mitglieder der deutschen Winterolympiade-Schimannschaft. — Die bayrischen Schiläufer haben die Führung. Auch Sachsen und Thüringen stärken unsere Siegeshoffnung.

Von unserem wintersportlichen Mitarbeiter.

Oberstaufen, Anfang Januar.

Es hat einen eigenartigen Reiz, sich einige Tage unter der Extraklasse der deutschen Schiläufer zu bewegen, sei es mit, sei es ohne Schier. Der tiefste Eindruck ist jedoch der Kampf zwischen diesen Besten der Besten, die aus den verschiedenen Gauen stammen, um die Höchstleistungen, welche sie für den Kampf in St. Moritz qualifizieren sollen. Die Entscheidung ist gefallen, die Mannschaft ist zusammengestellt. Es fahren allerdings noch mehr Schiläufer nach St. Moritz, als wir beim Start stellen dürfen. Aber man braucht ja schließlich auch Ersatzleute und muß die Möglichkeit haben, einen Austausch und Ausgleich auch noch in St. Moritz vornehmen zu können. Es sprechen da Hunderte von verschiedenen Dingen mit, die alle berücksichtigt werden müssen, sei es das mehr oder weniger gute Anpassen an das Höhenklima, sei es das Durchhalten im Training.

Man darf mit einigen Hoffnungen unsere Schimannschaft nach St. Moritz begleiten. Jedenfalls hat man den Eindruck, daß alles Mögliche getan worden ist, um die deutsche Vertretung in Form zu bringen. In gut unterrichteten Kreisen und bei zahlreichen Mitgliedern der Mannschaft selbst besteht die Ueberzeugung, daß die deutschen Schiläufer, wenn sie unter gleichen Bedingungen kämpfen wie die Vertreter der übrigen Nationen, bestimmt Chancen haben.

Von den 17 zum letzten Training nach Pontresina nunmehr abgefahrenen Schiläufern gehören 8 dem Bayrischen Schiverbande, 3 dem Thüringer, 2 dem Allgäuer, 2 dem Sächsischen, einer dem Schwäbischen und einer dem Badischen Schiverbande an. Bayern stellt also beinahe die Hälfte der Läufer. Allerdings ist zu bemerken, daß auch die beiden mitteldeutschen Verbände hochqualifizierte Kämpen zur Verfügung stellen.

Es interessiert nun, einiges über den Werdegang, insbesondere über die bisherigen sportlichen Leistungen der deutschen Vertreter zu erfahren.

Ein ausgezeichneter Kurzstreckenläufer unter den Langläufern ist Ludwig Böck aus Nesselwang im Allgäu, der bei der Ausscheidung Erster im Langlauf wurde. Der 25jährige ist „Zimmermadel bei der Frau Muh". So kann man auch den Beruf des Landwirtes bezeichnen. Bei der Allgäuer Meisterschaft 1926 und 1927 war er Erster im Langlauf, beim Mairennen auf dem Arlberg 1926 und 27 Erster im Langlauf und der Kombination. In St. Moritz werden außer ihm gerade für den 18-Kilometer-Lauf noch Bauer und Wahl starten.

Die Dauerläufer über 50 Kilometer haben eine schwere Aufgabe. Wir sind bekanntlich nicht so gut auf diese langen Strecken eingestellt wie die Nordlandsmannschaften. Nach dem Ergebnis der Dauerlaufausscheidungen können wir mit etwas größerer Ruhe an den Start gehen als man zuerst glaubte. Der Badrischzeller Bauer trug seine 156 Pfund in ausgezeichnetem Tempo über die lange Strecke. 24 Lenze zählt diese Dauerlaufhoffnung. Ein kerniger Landwirt der bayrischen Berge, von dem seine Freunde sagen, er sei „a Pfundiger". Er war bei allen Dauerläufen „immer hinter den ersten nachgelaufen". Aber auch das Thüringer Land schenkt uns einen ausgezeichneten Dauerläufer. Der lange Wahl aus Zella-Mehlis läuft mit einer bemerkenswerten Leichtigkeit, Eleganz und Zuverlässigkeit seine Strecke von 50 Kilometer ab. Mit der Uhr in der Hand erwarteten wir ihn in der neuen Runde. Und schon war er auch da. Die Zwischenzeiten sind sehr interessant, da sie über die Zuverlässigkeit des Läufers den besten Aufschluß geben. 136 Pfund ist er nur schwer, 22 Jahre alt und ein Läufer, der in einer Saison seine 12 Läufe gewann, davon 4 über 30 Kilometer und 5 über 18 Kilometer.

Bei der letzten Thüringer Meisterschaft war er Erster in der Kombination. Der dritte im Bunde, der „liabe" Fritz, der sonst auch noch auf den Namen Pellkofer hört, ist in Verlegenheit, wenn er seinen Beruf angeben soll. Zunächst mal in erster Linie Sohn seines Vaters, der das beliebte Gewerbe eines Gastwirts ausübt. Aber außerdem ist er — und nun kommt ein schweres Fremdwort — „a Kaibidrater". Das ist in Geitau und Umgebung ein Beinahemetzger, ein Mann, der ein Schwein abstechen, aber einen Ochsen nicht schlachten kann. Der 138pfündige und 25 Jahre alte Läufer war schon 1923 Erster in der Kombination bei der Bayrischen Meisterschaft, 1924 Erster im Langlauf usw., er war halt immer an der Spitze der bayrischen Läufer. Bei den Dauerläufen spielt übrigens noch ein zweiter Nichtbayer eine Rolle. Das ist der Schwarzwälder Murrat aus Fischdach bei Schluchsee. Er ist das Herumlaufen gewöhnt, weil er von Beruf Förster ist. Mit 128 Pfund Gewicht ist er der leichteste unter den Dauerläufern. In den badischen Wettbewerben war er meist Erster im Langlauf. Schon als Jugendlicher errang er große Schilaufehren. Und später schlug er im Langlauf auch den ausgezeichneten Dietsche. Der Münchner Theato ist mit seinen 32 Jahren der Senior in dem „Eliteklub der Dauerrenner". Er ist übrigens ein Intellektueller im Rahmen der Mannschaft, denn er ist von Beruf Kaufmann. Seit langem hat er große Erfolge im Langlauf aufzuweisen. Er ist ein routinierter und sehr überlegender Dauerläufer, der mit 150 Pfund Gewicht zu den schwereren Läufern gehört. Der sechste Dauerläufer ist Solleder-München. Er ist nicht in Oberstaufen, weil er bekanntlich die Militärmannschaft trainiert. Er war immer an der Spitze der Dauerläufer und errang im Holmenkollrennen einen guten Platz. Er zählt 26 Jahre und wiegt 138 Pfund.

Die Sprungläufer werden in der Schweiz sich mit besonderem Eifer der Fortsetzung des Trainings widmen müssen. Denn sie hat die unzureichende Schneelage am meisten gestört. Nur für die Sprungwettbewerbe sind vorgesehen der bekannte Allgäuer Springer Tannheimer. Er beweist, daß auch die ehrbare Zunft der Köche Vertreter in ihren Reihen zählt, die an Mut und Entschlossenheit, wie sie der Sprunglauf erfordert, nichts zu wünschen übrig lassen. Die „Hupferei", die er auch „Zuckerei" nennt, betreibt er mit großem Erfolg schon viele Jahre. 56 Meter hat er schon auf der großen Allgäuer Schanze gestanden. An Preisen bei Schisprungen hat er schon „a gehörigs Hüfle" ersprungen. Schade, daß Tannheimer sehr kurzsichtig ist. Er käme sicher dann noch weiter. Trotz seiner 124 Pfund wird er sich auf der Olympiaschanze in weitem Fluge aerodynamisch fortbewegen. Das Papiergewicht unter den Springern hat der Thüringer Recknagel. Der 110pfündige und 23 Jahre alte ist schon 1926 Meister von Thüringen gewesen. Im übrigen übt der schmächtige, aber willensstarke Springer den Beruf eines Werkzeugschlossers aus. Etwa 55 Meter ist er bisher schon gesprungen, und zwar, was überhaupt bei den Sprungweiten zu berücksichtigen ist, auf Schanzen, die alle nicht Sprünge zulassen von einer Weite wie die Olympiaschanze in St. Moritz. In Cortina holte sich Recknagel bei scharfer internationaler Konkurrenz den 7. Preis. Auch der Oberbayer Kraher aus Rottach-Egern, der Loisl, ist in erster Linie Sprungläufer. Schon als Bub bezw. Jugendlicher war er überall Erster. Und auf dem Holmenkoll holte er sich in der Klasse der Jugendlichen den 13. Preis, eine sehr beachtliche Leistung. Der erst 20jährige ist eine Hoffnung des Sprunglaufs. Auch er ist im übrigen Sohn eines oberbayrischen Gastwirtes. Deren Söhne sind ja vielfach hervorragende Schiläufer. Damit ist die Liste der Läufer für die einzelnen Klassen erschöpft.

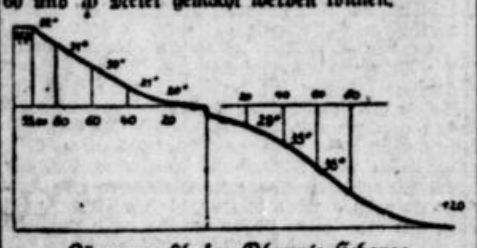
Sechs Mann sind vorerst für die Kombination, vorbehaltlich weiterer Ausscheidung, in Aussicht genommen und treten die Reise nach Pontresina an. Gustl Müller aus Bayrischzell ist bekannt als der letztjährige Deutsche Meister. Schon 1925 war er Bayrischer Meister und 1926 Erster in der Kombination bei der Deutschen Meisterschaft. Der starke Gustl ist 150 Pfund schwer, gut in Form und wird nach den schweren Kämpfen, die er in St. Moritz und auf dem Feldberg als Verteidiger seiner Deutschen Meisterschaft zu bestehen haben wird, sich wieder in seinem väterlichen Gasthofbetriebe beschäftigen und der von ihm so sehr geschätzten Pflanzenzucht im Gärtnereibetriebe obliegen. „A Jager" ist der Neuner-Karl. Schilaufen kann er wie der „Deibel". Freilich, wenn man soviel in den Bergen mit den Schiern traniert, dann wird man „olympiareif". Der Neuner-Karl darf sich rühmen, die größte Preissammlung aller Olympianer zu haben. In seinem Heimatorte Partenkirchen bewahrt der 28jährige seine Preise auf von der viermaligen Bayrischen Meisterschaft und zweimaligen Allgäuer Meisterschaft. 1924 war er auch ¾ Jahr lang Deutscher Meister, bis man nachträglich einen Rechenfehler entdeckte.. Wie nahe Neuner aber stets an der Deutschen Meisterschaft war, ergibt die Tatsache, daß er zweimal Erster und zweimal Zweiter in der Kombination um die höchste Würde des Deutschen Schiverbandes war. Daß Karl Neuner schon dreimal 56 Meter sprang, sei der Vollständigkeit halber erwähnt. Der nur 122 Pfund schwere und 22 Jahre alte Walter Glaß stammt aus Klingenthal. Im vorigen Jahre erregte er ungewöhnliches Aufsehen, weil es ihm gelang, die Schweizerische und Oesterreichische Meisterschaft nach Deutschland zu bringen. Und das verwunderliche war, daß er Sachse und nicht Bayer ist. Zwar war er im Jahr zuvor schon Sächsischer Meister geworden, aber daß er über ein solch hervorragendes Können verfügte, das ihm schließlich um ein Haar auch noch die Deutsche Meisterschaft von 1927 eingebracht hätte, hatte man kaum vermutet. 58 Meter sprang er auf dem Keilberg, dieser Schuhmacher „und Schiläufer dazu". Schon in 14 Tagen wird er seine Schweizerische Meisterschaft zu verteidigen haben. Gstaad ist der Schauplatz des Kampfes. Die Oesterreichische Meisterschaft wird er nicht verteidigen, da er wegen des Olympiatrainings nicht nach Aussee fahren kann. Aus Mitteldeutschland kommt auch Max Kröckel-Neuhaus, der Glasbläser, der mehrfach Thüringer Meister war und dem 1924 nachträglich die Deutsche Meisterschaft zugesprochen wurde. Der jetzt 27jährige hat den DSV. schon mehrfach mit Erfolg im Auslande vertreten, so in Klosters, St. Moritz (zweimal Vierter), Davos, Grindelwald usw. 1925 wurde er übrigens Schwäbischer Meister. Diese Würde konnte der Schwabe Braun-Baiersbronn schon dreimal nach Hause bringen. Der jetzt 30jährige, im übrigen der einzige Schwabe in der Mannschaft, sprang bei der letzten Schwäbischen Meisterschaft 45 Meter. Nachträglich wurde auch noch Loose-Oberwiesenthal auf die Liste der Kombinierten gesetzt. 22 Jahre ist dieser Elektrotechniker alt, der als Schiläufer ebenso fleißig als ehrgeizig ist. Glaß, der von der Sache doch viel verstehen dürfte, bestätigt ihm, daß er als Springer ein Draufgänger ist. Im Potalspringen am Keilberg sprang er den Meister Dick.

Daß unter denen, die nach der Ausscheidung nicht nach Pontresina fahren, eine Reihe ganz hervorragender Läufer ist, hat der Bayrische Schiverband dadurch zu erkennen gegeben, daß er einige von ihnen nach Gstaad zur Schweizerischen Meisterschaft entsendet. Für die Olympianer aber beginnt jetzt der große Endspurt. Deutschland muß den Nachweis erbringen, daß es nicht nur den an Mitgliedern stärksten Schiverband hat, sondern auch denjenigen mit guten, wenn nicht den besten Läufern.

Die Olympia-Schanze fertig!

Sprünge von 70 Meter möglich.

St. Moritzer Meldungen zufolge hat man die Umarbeiten an der Olympiaschanze jetzt beendet, so daß die Anlage gebrauchsfertig ist. Auf der Schanze übt bereits eine Anzahl schweizerischer Schiläufer. Da die Schanze mehrfach um- und ausgebaut werden mußte, stellen sich deren Kosten schließlich (inkl. der Tribünen) auf rund 230 000 Franken. Es steht heute fest, daß an der Olympiaschanze ohne Gefahr Sprünge zwischen 60 und 70 Meter gemacht werden können.



Längenprofil der Olympia-Schanze.

Bevor die Schanze recht fertig war — man stieß beim Bau auf gewachsenen Felsen, was die Fertigstellung verzögerte —, fanden einige Sprungkonkurrenzen statt, die nicht die erwarteten Resultate zeigten. Die Anlage hatte im Verhältnis zur Aufsprungbahn eine ungenügende Anlaufbahn. Auch lag der Sprunghügel zu weit zurück. Beide Fehler sind heute in einer Art und Weise korrigiert, daß schon jetzt mit Recht behauptet werden darf, die Olympiaschanze sei die beste Schanze der Schweiz. Gegenüber dem ursprünglichen Projekt Straumann hat man nun die Schanze fast um 30 Meter nach vorn genommen und den Anlauf entsprechend abgeändert und verbessert. Er ist jetzt etwa 100 Meter lang, beginnt mit einer Steilheit von mehr als 34 Grad und führt, ohne daß der Springer von seiner Anlaufgeschwindigkeit einbüßt, auf die Schanze hinaus, die etwa drei Meter hoch und fast zehn Meter breit ist. Wahrscheinlich wird dieser Anlauf noch einmal verlängert, so daß auch bei weniger günstigen Schneeverhältnissen eine hohe Anlaufgeschwindigkeit erzielt werden kann. Der Springer bekommt beim Uebergang auf die Schanze den Druck noch gut zu spüren. Die Behauptung, es handle sich um eine typische Bischschanze, entspricht nicht den Tatsachen. Das Profil der Aufsprungbahn entspricht sozusagen auf den Meter demjenigen der berühmten Berninaschanze bei Pontresina, an der bekanntlich Dagfin Carlsen 65 Meter sprang und mehrere Schweizer fast 60 Meter erreichten. Sich allmählich nach unten verbreiternd, wird die Aufsprungbahn beim Uebergang in die Ebene 40 Meter breit. Ihre Länge mißt annähernd 100 Meter und ihr größtes Gefälle, das 36 Grad erreicht, liegt zwischen 50 und 70 Meter. Der Uebergang in die Auslaufbahn ist 40 Meterr lang und so konstruiert, daß trotz der gewaltigen Geschwindigkeit der Springer mühelos den über 176 Meter langen und in eine Gegensteigung ausmündenden Auslauf anfahren kann. Höchster Punkt der Anlaufbahn und tiefste Stelle des Auslaufes weisen eine vertikale Differenz von 95 Meter auf, wovon der Anlauf 38 Meter beansprucht, während auf die Partie unter der Sprungschanze 54 Meter entfallen. Mit Leichtigkeit kann der ganze Höhenunterschied auf 100 Meter erhöht werden.

Die Sprungkonkurrenzen anläßlich der zweiten Olympischen Winterspiele werden nach der internationalen Wettlaufordnung durchgeführt, die auch Vorschriften gibt über das Profil der Sprungschanze. Außerordentliche Verhältnisse haben die Erbauung etwas in die Länge gezogen; heute aber sehen wir uns vor die Tatsache gestellt, daß St. Moritz den Schispringern der II. Olympischen Winterspiele eine Sprunganlage zur Verfügung stellen kann, die in der ganzen Welt sicher nicht ihresgleichen hat.

Die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für Herren.

Wie bereits gemeldet, findet die Austragung der Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für Herren für 1928 vom 25. bis 27. Februar 1928 im Berliner Sportpalast statt. Dem Berliner Schlittschuhklub ist die Durchführung dieser Veranstaltung übertragen worden.

Sämtliche Läufer müssen Amateure sein und der I. C. V. angehören. Bei allen internationalen

Rheila Perlen
Stündlich 1-2 schützen Dich vor Husten und Erkältung
Apoth. Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

Scants b. St. Moritz
Hotel Scaletta
neuzeitl., beste Verpflegung Prospekte
Pension ab Mk. 8.50

Mittenwald
der höchstgel. Wintkurort Oberbayerns 939 bis 1400 m ü. M.
Reichillustr. Prosp. durch d. Verkehrsverein Mittenwald u. d. Reisebüros

Hotel Post
I. Haus am Platz. Zentr.-Heiz., fließ. Wasser. Kaffee, Konditorei. Pension M. 8—12.
Tel. 24 :: Tel. 24.

Hotel Karwendel
Vornehm. Familienhaus. Zentr.-Heiz., fließ. Wasser, anerk. vorz. Küche. Pens. 7—9 M. Prosp. Bes. Frau von Bülow.

Familien-Pension
Zimmer und Wohnungen. Leister Komfort.
Rue Camille Lemonnier 24
Brüssel.

Ettal
Hotel Ludwig der Bayer
800 m / Zugspitzgebiet. Bayer. Alpen.
WINTERSPORT

Pfarrkirchen 700 m.
Kurhaus Nirvana
vorz. Erholungsgeb. f. naturgem. Lebensw. Pension 8—10 Mk.

Schliersee b. Mü.
Strand-Kurhotel
neuzeitl., vorz. Verpflegung. Zimmer 2.50 M. Pens. 5.50 M.

Besuchen Sie Lempertz Inventur-Ausverkauf

...usen sind genau vorgeschriebene Pflichtübungen ...ge Kürlaufen von 3 bis 5 Minuten Dauer aus...führen. Die Sieger erhalten Ehrenpreise. Bei ...m Tanz-Wettbewerb, der ebenfalls offen ist für ...le Amateure, die der Z. C. P. angehören, sind ...orzuführen: der Dreischritt-Walzer in zwei Run...n sowie ein Tanz nach freier Wahl in zwei ...unden. Beide Tänze sind ohne Einlauf- und ...bgangsfigur auszuführen. Bei dem Dreischritt-...alzer werden bewertet: Schönheit der Haltung, ...rscheinung und Bewegung sowie harmonisches ...usammenspiel, Rhythmus und Sicherheit. Bei ...em Tanz nach freier Wahl kommt es in erster ...inie auf Neuheit und Eigenart, dann auf Schön...eit der Bewegung und Sicherheit an, auch müs...n die Vorführungen den Charakter eines Tanzes ...eben. Figuren aus Paarläufen usw. sind nicht ...ulässig. Die Sieger erhalten ebenfalls Ehren...reise. Meldeschluß für sämtliche Bewerber ist ...m 12. Februar 1928.

Austragung der deutschen Rodelmeisterschaften.

Die Termine der deutschen Rodelmeisterschaften stehen nunmehr fest, und zwar wird die Kunstbahnmeisterschaft am 22. Januar 1928 in Friedrichroda und die Naturbahnmeisterschaft am 12. Februar in Schierfee ausgetragen. In der Zwischenzeit findet am 29. Januar auf der Teufelsbahn der Kampf um die Meisterschaft des HDW. statt.

Wetterberichte von den Wintersportplätzen.

Fichtelgebirge: Nebel, —3 Grad, Schneehöhe 85 Zentimeter, gefährlich, Sportmöglichkeit gut. Harz: Torfhaus: Schneeregen, —1 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, vereist, Sportmöglichkeit stellenweise; Andreasberg: Schneefall, —1 Grad, Schneehöhe 30, Neuschnee 3 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut; Altenau: Schneefall, 1 Grad, Schneehöhe 15, Neuschnee 1 Zentimeter, Pappschnee, Sportmöglichkeit gut.

Thüringen: Neuhaus: Bewölkt, —2 Grad, Schneehöhe 25, Neuschnee 1 Zentimeter, verharscht, Sportmöglichkeit mäßig; Gehlberg: Bewölkt, —2 Grad, Schneehöhe 35, Neuschnee 1 Zentimeter, verharscht, Sportmöglichkeit mäßig.

Alpen: Hirschberg: Heiter, —2 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, stark verharscht, nur Ski möglich.

Infolge des milden Wetters ist die Sportmöglichkeit in den Gebirgen nach wie vor stark beeinträchtigt. Sauerland, Eifel und Schwarzwald sind schneefrei. Nur die höheren Erhebungen des Harzes, Thüringer Waldes und Fichtelgebirges haben bei Temperaturen um 0 Gr. teilweise Sportmöglichkeit. Bedeutendere Schneemengen (60 bis 70 Zentimeter) finden sich jedoch nur auf den Erhebungen des Riesengebirges.

A. C. C. Olympia-Pläne.

Die Mannschaft um ein Drittel kleiner als 1924.

Aus Newyork wird uns berichtet: „Wenn die amerikanische Olympiamannschaft am 11. Juli auf dem „President Roosevelt" den Hafen von Newyork verläßt, werden 135 Teilnehmer weniger an der Fahrt teilnehmen als im Jahre 1924. Die ungeheueren Kosten, die mit der amerikanischen Olympia-Expedition verbunden sind, haben die maßgebenden Kreise gezwungen, diesmal nur 215 Teilnehmer für Amsterdam zu bestimmen.

Auf die einzelnen Sportzweige verteilt sich die obige Zahl wie folgt: Leichtathletik 90, Schwimmen 44, Rudern 26, Turnen 8, Fechten 14, Ringen 7, Boxen 8, Reitsport 6, Moderner Fünfkampf 4, Radfahren 5. Amerika entsendet also ungefähr die gleiche Anzahl von Sportsleuten nach Amsterdam wie Deutschland. — An den Hockeyspielen, den Segelwettbewerben und den Schwer-Athletikkämpfen sowie an den Kunstwettbewerben werden sich die Vereinigten Staaten nicht beteiligen. Zu den Fußballspielen jedoch werden sie eine Mannschaft entsenden, die sich diesmal nicht aus einzelnen „Stars" verschiedener Klubs, sondern möglichst aus einer Klubmannschaft zusammensetzen soll.

Bei den Olympischen Wintersports, die vom 11. bis zum 19. Februar in St. Moritz stattfinden, werden die Vereinigten Staaten im Kunst- und Schnellaufen sowie bei den Bobsleigh- und Tobogan-Wettbewerben vertreten sein. Die Mannschaft verläßt in diesen Tagen Neuyork."

Sportfreunde Schwarz - Weiß
Barmen e. V.
Am Sonntag dem 14. Januar 1928, im Restaurant Erholung, Karlstr.:
General-Versammlung.
Wichtige Tagesordnung. — Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Ehrensache.
Anfang 8 Uhr. Gäste Einlaß 7 Uhr.

Barmer Turn-Verein 1846
Sonntag den 14. Januar, abends 7½ Uhr, im Restaurant Martin, Parlamentstr. 1:
Jahres-Versammlung
der Sport- und Spielabteilung.
Mittwoch den 18. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums: 2546
Film-Vorführungen
Für alle Mitglieder des B. T. V. — Anschließend: Gemütl. Beisammensein im Rest. C. Martin, Parlamentstr.

41 Länder nehmen an der Amsterdamer Olympiade teil.

Amsterdam, 12. Jan. Seit der vor etwa zwei Monaten vom Niederländischen Olympischen Komitee herausgegebenen letzten Sammelliste der Länder, die sich in irgendeiner Sportart an den Amsterdamer Olympischen Spielen beteiligen dürften, sind — wie wir erfahren — inzwischen noch Anmeldungen aus insgesamt weiteren zehn Ländern beim Komitee eingegangen. Diese Länder sind: Argentinien, Bulgarien, Griechenland, Holland, Irland, Italien, Japan, Monaco, Rumänien und Uruguay. Die Zahl der voraussichtlich an den Amsterdamer Olympischen Spielen teilnehmenden Länder ist hierdurch auf 41 gestiegen.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Kreis 4 (Bergisch Land).

Am Sonntag findet vormittags 9 Uhr in der Turnhalle Barmen-Langerfeld ein Lehrgang für neuzeitliches Frauenturnen statt, den Turnlehrerin Kloetgen leitet.

Heute, Freitag, abend beginnt der Oehder TV. 1892 seinen Turnbetrieb wieder in der Turnhalle.

Haymanns große Kraftprobe.



Der deutsche Schwergewichtsboxer Ludwig Haymann kämpft am Freitag gegen den ausgezeichneten Amerikaner Bud Gorman. Da der Münchner vor einer Reise nach Amerika steht, ist der Ausgang dieses Kampfes für seine Boxerlaufbahn von ganz besonderer Bedeutung.

•

Boxländerkampf Holland—Westdeutschland.

Der Boxländerkampf Holland—Westdeutschland soll am 10. März in Krefeld zum Austrage kommen.

Wuppertaler Wochenschach. Nr. 863

Unter Mitwirkung des Weltmeisters Dr. Emanuel Lasker.

Im Wettkampf um die Meisterschaft der Welt erlangte sich in der 27. Partie nach dem 35. Zuge von Schwarz die folgende Stellung:



Capablanca (Weiß) hat, wie leicht ersichtlich, bereits eine glatte Gewinnposition erlangt. Er braucht z. B. nur den angegriffenen Bauern a5 mit b2—b4 zu decken, um, bei einem Bauern mehr, das gegnerische Spiel unter immer stärker werdenden Druck zu halten. Noch energischer und eigentlich sofort entscheidend aber wäre 36. Te6×g6 gewesen. Statt dessen machte Capablanca den verhängnisvollen Fehler 36. Tg6×g5, worauf Alechin sich durch ein ewiges Schach retten konnte. Durch diesen auffallenden Fehler hat Capablanca einen wichtigen Zähler verschenkt, denn wenn er diese Partie gewonnen hätte, so würde der Wettkampf vielleicht anders geendet haben.

•

Der versprochene Geschäftsführer-Bericht über den Wettkampf des N. W. Sch. mit dem Zweckverband Kölner Schachvereine lautet im wesentlichen wie folgt:

Von den auserwählten Teilnehmern fehlten auf unserer Seite Mulkamp, Druckhaus, Göbbe und Hülters. Es ist dieses viel zu bedauern, weil der Wettkampf sonst noch günstiger für uns ausgefallen wäre, wenn auch auf Kölner Seite Dr. Wolff, Rebekeit und Breyer gefehlt haben. Der Wettkampf endete zu unseren Gunsten mit 25½ : 18½, ein Ergebnis, von dem sich die Kölner nicht haben träumen lassen. Wenn auch diesesmal nicht wie beim vorjährigen Wettkampf bereits in der Tagespresse der Sieg der Kölner vorausgesagt worden ist, war doch auch die Leitung des Kölner Zweckverbandes davon überzeugt, daß der Rhein.-Westf. Schachverband in Köln selbst eine große Niederlage erleiden würde. Das Gegenteil ist eingetreten. Nachstehend die genauen Resultate:

Zweckverband Köln:		Rhein.-Westf. Schachverband:	
1. Prof. Deichmann	0	1. Dr. v. Alth-Duisburg	1
2. Schrieser	½	2. Kemper-Krefeld	½
3. Platz	1	3. Brech-Aachen	0
4. Heiber	0	4. Tadm-Essen	1
5. Prof. Everbusch	0	5. Engels-Düsseldorf	1
6. Gutsienberger	0	6. Schramm-Düsseldorf	1
7. Köttler	½	7. Allen-Hagen i. W.	½
8. Dr. Schumacher	0	8. Heller-Essen	1
9. Kaltbenner	0	9. Pleyer-Essen	1
10. Flügel	1	10. Rellenberg-Essen	0
11. Schmidt	1	11. Dr. Otterip-Krefeld	0
12. Hartel	0	12. Michalowski-Düsd.	1
13. Rethemeier	0	13. v. Bittler-Aachen	1
14. Lebach	1	14. Pfennings-Duisbg.	½
15. Schröder	1	15. v. d. Herdoff	0
16. Dr. Grimm	1	16. Vogel-Aachen	0
17. Rosenfeld	1	17. de Bail-Düsseldorf	0
18. Stiermann	0	18. Borgermüller-Düsd.	1
19. Löwenstein	0	19. Büttgens-Mülheim	1
20. Bupfter	½	20. Bernards-Düsseld.	1

•

Gustav Kühn †.

Kaum hatte sich der Grabhügel über der sterblichen Hülle des Jungmannen Adolf Jury gewölbt, als schon wieder ein wackerer Schachgenosse, diesmal einer auf der Veteranenseite, urplötzlich vom unerbittlichen Schicksal das Zeitliche zu segnen gezwungen wurde: der Mittelschullehrer i. R. Gustav Kühn. Hervorragendes leistete er auf dem Aufgabengebiet, so namentlich im Lösen von Schachaufgaben, bei denen er eine besondere Optik gen wirkte Kühn in Elberfeld als Gesangslehrer der Mädchenmittelschule an der Kurfürstenstraße durch die ihm eigenen, erprobte Methode zur Erzielung eines hohen Maßes von Treffsicherheit beim Chor- bzw. Vom-Blatt-Singen sozusagen bahnbrechend. Viel beachtet wurde auch ein von ihm mit dem Musikprofessor Alexis Holländer-Berlin herausgegebenes Schulgesangbuch.

A. K.

Die Kampfstätte der olympischen Spiele 1928.

Das Olympiastadion in Amsterdam. — Wie wird es aussehen?

Amsterdam, 9. Januar 1928.

Die Olympischen Spiele des Jahres 1928, die auf holländischem Boden ausgetragen werden, werfen schon seit langem ihre Schatten voraus. Es ist interessant, einmal die Sportanlagen, welche von Holland in Amsterdam geschaffen wurden, zu charakterisieren, damit man eine Vorstellung bekommt von der gewaltigen Ausdehnung und dem imposanten Aufbau dieser Kampfstätte, auf welche in den Sommermonaten 1928 die Augen der ganzen Welt gerichtet sein werden. Man hatte ursprünglich den Plan, das alte Amsterdamer Stadion für die Zwecke der Olympischen Spiele nur um- und auszubauen. Man erkannte aber bald, daß damit nicht eine Anlage geschaffen würde, die den höchsten Ansprüchen genügen könnte. Das neue Stadion zeichnet sich durch einen ruhigen, vornehmen Baustil aus, der ganz darauf eingestellt ist, den gewaltigen Grundriß der Anlage zur Wirkung zu bringen. Das Marathon-Tor und die große Freitreppe fesseln sofort den Blick, während alle übrigen Bauwerke abgestuft sich als lange niedrige und nicht besonders auffallende Bauten darstellen. Die klare und einfache horizontale Linie wird nur durch den imposanten Marathon-Turm durchbrochen. Inmitten des Geländes liegt das eigentliche Stadion, an das sich dann zu beiden Seiten die Gebäude für Kraftsport und das Fechten anschließen. An der breiten Gracht, die das Gelände umschließt, wird eine Gaststätte mit Terrassen und Anlegebrücken errichtet. Die Tennishöfe (drei versenkte Meisterschaftsplätze) sollen in der äußersten gut geschützten Ecke des Geländes angelegt werden, während das Schwimmstadion ebenfalls in der „Olympischen Stadt" errichtet werden soll. In das so gestaltete Ganze ist das alte Stadion als Lieblingsplatz und zur Durchführung von Vorkämpfen aufgenommen. Bevor man zum Bau schreiten konnte, mußte zunächst das Gelände, auf dem dieser gewaltige Komplex sich erheben soll, und das nichts anderes als ein Morast war, für den Bau trocken gelegt werden. Hiermit fing man im Februar 1926 an. Nicht weniger als ¾ Million Kubikmeter Sand mußten zu diesem Zweck auf das Gelände befördert werden. Zugleich wurde die Gracht um das Gelände gelegt. Die Orientierung des Stadions mit der Längsachse Nord-Süd bedingte, daß die Haupttribüne auf die Westseite gelegt wurde. Den Mittelpunkt der Ehrentribüne bilden die Logen der Königin, die des Internationalen Olympischen Komitees und die der Vorsitzenden der Internationalen Sportverbände.

Unmittelbar der Königsloge gegenüber ist das Marathon-Tor, und zwar inmitten der Marathon-Tribüne, errichtet worden. Außer durch das Marathon-Tor ist der Zugang zum Mittelgelände noch durch zwei Tunnels möglich. Der Grundgedanke bei der Erbauung des Stadions ist indessen, daß die Besucher vollständig von dem Wettkampfgelände getrennt gehalten werden müssen. Diese Notwendigkeit hat sich in der Praxis zwingend herausgestellt, so daß diese Lösung in fast allen modernen Stadionanlagen durchgeführt ist. Gegenwärtig ist dies, abgesehen von der Sicherung eines guten Verlaufes der Wettkämpfe, umsomehr nötig, um die wertvolle Laufbahn, die in jedem Stadion und erst recht auf dem Sportfeld vorhanden sein muß, gegen Beschädigung zu schützen. Unter der Ehrentribüne sind besondere Räumlichkeiten für Teilnehmer und Presse vorgesehen. Die Teile zu ebener Erde zwischen den breiten Treppen zu den Stehplatztribünen, sowohl an der Nord- wie an der Südseite des Stadions, wurden zu Erfrischungsräumen usw. bestimmt. Außerdem sind zu ebener Erde die Ankleideräume für die Teilnehmer gebaut, während in der nordwestlichen Ecke einige Räume für Feuerwehr, Polizei, Telephon usw. bestimmt sind. Jedes Ankleidezimmer hat besonderen Baderaum mit Duschen, Fußwaschwannen und Waschtischen. Der Bau des olympischen Stadions in Amsterdam hat in den letzten Monaten gute Fortschritte gemacht, so daß man mit seiner rechtzeitigen Vollendung bestimmt rechnen darf. Nur noch ein kleiner Teil der Tribünen muß gebaut werden; an der Fertigstellung der übrigen Tribünen wird fleißig gearbeitet. Die Ueberdachung der Marathon-Tribüne geht ihrer Vollendung entgegen, desgleichen die unter den Tribünen gelegenen Räumlichkeiten. Die Schwimmkampfbahn in der Nähe des Hauptstadions soll nur für die Dauer der Olympischen Spiele errichtet werden, wird jedoch allen Ansprüchen genügen und mindestens 6000 Zuschauer beherbergen. So wird denn den aus allen Teilen der Welt nach Amsterdam strömenden Besuchern der Olympischen Spiele ein Einblick in eine ideale Kampfbahn gegeben werden, die im Einklang steht zu den gewaltigen Leistungen, die man zweifellos in Amsterdam auf sportlichem Gebiete sehen wird.

Zigaretten fabrizieren können Viele, gut fabrizieren die Wenigsten, am allerfeinsten vermag dies der Spezialist. Wir sind in der Zigaretten-industrie die einzigen Spezialisten Deutschlands, denn wir bringen nur zwei Schlager in vollendeter Qualität

Fabian **Staatsrat** 5 Pfg.

Fabian **Hausmarke** Original-Egypter-Format 6 Pfg.

FABIAN-ZIGARETTENFABRIK · KOMMANDITGESELLSCHAFT · DRESDEN-A., KÖLN

Friseur-Lehrling.

Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote u. O. Seb. an die Hilfsst. Benney. f1681

Weibliche

Tücht. Zeichnerin
u. Kurbelwickelin sucht Stellung. Ang. u. B 4142 an Gelch. E., Neuerweg 57. +

Tücht., fleißiges Mädchen sucht sofort Stelle, Empfehl. sucht Kunden in u. außer dem Hause. Elberfeld, Wall 20.

Wwe., 30 Jahre, sucht gute Stellung als Stütze. Gefl. Zuschriften unter W5488 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stütze.
Kinderl. Haush. bevorz. Witwe(mit Kind), Garten, Kamm. Jg., Frau-Gesellsch. 31a.

Intell. ehrl. Mädch. 18, sucht Stelle als Stütze. auch in Gesch.-Haushalt. Ang. u. B 4140 an d. Neuerweg 57.+

Christliche kinderlose Witwe,
43 J., sucht b. alt., alleinst. Herrn Stelle i. Haush. b. Handw. bei bescheid. Anspr. Angeb. unt. B 787 an die Gelch. b1664

Haushälterin.
Suche auf sofort Stelle, bin in allen Zweigen bewand. Zeugnisse vorh. auch im Geschäft bewandert. Am liebst., wo Mädchen schon vorh. Ang. unt. B 787 an die Gelch. b1661

Junge Frau sucht Beschäftigung gleich welcher Art i. Büro. Ang. u. B 800 an die Gelch. Barmen, Wichlinghauserstr. 7.

Fräulein,
24 J., perf. im Kochen u. allen Handarbeiten, sucht Stelle, wo Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden. Gefl. Angeb. unter B 4141 an die Gelch. Elberfeld, Neuerweg 57.+

Ehrl. geb. Mädchen, im Kochen u. allen Handarbeiten erf., auch Kinder, alle fauln. Hausarbeiten, Kenntnisse in Gärtnerei, sucht für bald. od. später passende Stellung. Ang. unt. B 766 an die Gelch. +

Intell. j. Dame, 27 J., sucht Stellung als Stütze od. Gesellschafterin, i. Kinder, Reisen zu begleiten. Gefl. Angeb. unter B 4145 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Suche auf sofort gesetzt. ält. Mädchen als

Köchin

oder Hausmädchen, welches Kochkenntnisse besitzt. Gute Behandlung. Angeb. unter B 4142 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Köchinnen, Beiköchinnen, Stubenmädchen, junge Mädchen
suchen sofort u. später **STOLLWERCK**, Elberfeld, Bismarckstr. 14. Telephon 3790.*

Ord., beider Eltern, m. g. H. suchen pass. Stelle hier u. ausw. für Anfang Juni, Frl. Amalie Hansen, Schwerdtstr. Steinen., b. Kl. Kleybahn 14.*

Hell. Mädchen,
20 J., sucht Stelle, zu 2 Personen mit Kind. Anschluß zum 1. od. 15. Februar. Ang. mit Gehaltsangabe an Martha Hublat, Haspe, Tannstr. 10. b1660

Kath. Mädchen,
23 J., sucht Stelle in bürgerl. Haush., wo auch in fraueng. Handarb. Gute Gelegenheit geb. wird. Ang. u. Nr. 50 an die Exp. d. Bl. erbeten. b1

Intell. Mädchen sucht Stelle in ruh. Haus zum 15. od. 1. Aug. u. E 7677 an die Gelch.*

Ord. Mädchen, 17 J., sucht Stellung in gut. Hause, wo Gelegenheit geboten ist, sich im Kochen zu vervollkommnen. Gefl. Angeb. unter B 4139 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Suche auf sofort ordentl. ges. Mädchen für

Küche

Gefl. Angebote unter B 4144 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Christliche kinderlose Witwe,
43 J., sucht b. alt., allerl. Herrn Stelle i. Haush. b. bescheid. Anspr. Angeb. unt. B 787 an die Gelch. b1664

Haushälterin.
Suche auf sofort Stelle, bin in allen Zweigen bewand. Zeugnisse vorh. auch im Geschäft bewandert. Am liebst., wo Mädchen schon vorh. Ang. unt. B 787 an die Gelch. b1661

Junge Frau sucht Beschäftigung gleich welcher Art i. Büro. Ang. u. B 800 an die Gelch. Barmen, Wichlinghauserstr. 7.

Fräulein,
24 J., perf. im Kochen u. allen Handarbeiten, sucht Stelle, wo Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden. Gefl. Angeb. unter B 4141 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Ehrl. geb. Mädchen, im Kochen u. allen Handarbeiten erf., auch Kinder, alle fauln. Hausarbeiten, Kenntnisse in Gärtnerei, sucht für bald. od. später passende Stellung. Ang. unt. B 766 an die Gelch. +

Intell. j. Dame, 27 J., sucht Stellung als Stütze od. Gesellschafterin, i. Kinder, Reisen zu begleiten. Gefl. Angeb. unter B 4145 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Suche auf sofort gesetzt. ält. Mädchen als

Köchin

oder Hausmädchen, welches Kochkenntnisse besitzt. Gute Behandlung. Angeb. unter B 4142 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Köchinnen, Beiköchinnen, Stubenmädchen, junge Mädchen
suchen sofort u. später **STOLLWERCK**, Elberfeld, Bismarckstr. 14. Telephon 3790.*

Ord., beider Eltern, m. g. H. suchen pass. Stelle hier u. ausw. für Anfang Juni, Frl. Amalie Hansen, Schwerdtstr. Steinen., b. Kl. Kleybahn 14.*

Hell. Mädchen,
20 J., sucht Stelle, zu 2 Personen mit Kind. Anschluß zum 1. od. 15. Februar. Ang. mit Gehaltsangabe an Martha Hublat, Haspe, Tannstr. 10. b1660

Kath. Mädchen,
23 J., sucht Stelle in bürgerl. Haush., wo auch in fraueng. Handarb. Gute Gelegenheit geb. wird. Ang. u. Nr. 50 an die Exp. d. Bl. erbeten. b1

Intell. Mädchen sucht Stelle in ruh. Haus zum 15. od. 1. Aug. u. E 7677 an die Gelch.*

Ord. Mädchen, 17 J., sucht Stellung in gut. Hause, wo Gelegenheit geboten ist, sich im Kochen zu vervollkommnen. Gefl. Angeb. unter B 4139 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Suche auf sofort gesetzt. ält. Mädchen als

Köchin

oder Hausmädchen, welches Kochkenntnisse besitzt. Gute Behandlung. Angeb. unter B 4142 an die Gelch. Elberfeld, Wall 20.

Köchinnen, Beiköchinnen, Stubenmädchen, junge Mädchen
suchen sofort u. später **STOLLWERCK**, Elberfeld, Bismarckstr. 14. Telephon 3790.*

Ord., beider Eltern, m. g. H. suchen pass. Stelle hier u. ausw. für Anfang Juni, Frl. Amalie Hansen, Schwerdtstr. Steinen., b. Kl. Kleybahn 14.*

Hell. Mädchen,
20 J., sucht Stelle, zu 2 Personen mit Kind. Anschluß zum 1. od. 15. Februar. Ang. mit Gehaltsangabe an Martha Hublat, Haspe, Tannstr. 10. b1660

Kath. Mädchen,
23 J., sucht Stelle in bürgerl. Haush., wo auch in fraueng. Handarb. Gute Gelegenheit geb. wird. Ang. u. Nr. 50 an die Exp. d. Bl. erbeten. b1

Intell. Mädchen sucht Stelle in ruh. Haus zum 15. od. 1. Aug. u. E 7677 an die Gelch.*

Junge, ordentl. Mädchen sucht Stelle

Siebzig Todesopfer eines Schneesturms.

WTB. Moskau, 13. Jan. (Drahtber.) In der Nähe der Stadt Almaata (vormals Wernyi) sind bei einem heftigen Schneesturm siebzig Menschen umgekommen.

Eine halbe Million Schilling unterschlagen.

WTB. Wien, 13. Jan. (Funkspruch.) Wie das „Neue Wiener Tageblatt" meldet, stellte sich der Wiener Generalvertreter der namhaften englischen Matchleß Motorradwerke, Heller-Werrecks, dem Landesgericht mit der Selbstbeschuldigung, betrügerische Schulden und Unterschlagungen in der Höhe von 400 000 bis 500 000 Schilling gemacht zu haben.

Böttcher hingerichtet.

WTB. Berlin, 13. Jan. (Funkspruch.) Das Todesurteil gegen Böttcher, den Mörder der Gräfin Lambsdorf und der kleinen Senta Eckert, ist heute morgen 7,40 Uhr im Gefängnis Plötzensee vollstreckt worden.

Eigener Drahtbericht.

WB. Neuyork, 13. Jan. Im Sing-Sing-Gefängnis von Neuyork wurden gestern abend elf Uhr eine Gattenmörderin Ruth Synder und ihr Komplize Grad durch den elektrischen Stuhl hingerichtet. Die Nachricht von der Verwerfung der Begnadigung durch Gouverneur Smith erregte Ruth Synder bis zum Wahnsinn. Schreiend sich die Kleider vom Leibe reißend, warf sie sich zu Boden.

WB. Neuyork, 13. Jan. Der in Winnipeg wegen Ermordung von 22 Frauen und Mädchen zum Tode verurteilte „Gorilla-Mensch" Earl Nelson wurde von den Behörden benachrichtigt, daß er heute den elektrischen Stuhl besteigen muß.

Folgenschwere Explosion in einer japanischen Feuerwerksfabrik.

17 Arbeiter tot.

WTB. Tokio, 12. Jan. In Kurume in der Provinz Kyushu ereignete sich in einer Feuerwerkskörperfabrik eine Explosion. 17 Arbeiter wurden getötet. 12 Leichen wurden geborgen.

Zwischenfall in einer Kirche.

WTB. Mandsdek, 12. Jan. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Dienstag in der Christuskirche in Mandsdek ab. Ein von religiösem Wahnsinn befallener Mann drang in die Kirche ein, umklammerte ein Kruzifix und verlangte schreiend, gekreuzigt zu werden. Zwei Polizeibeamte mußten einschreiten, um den Mann aus der Kirche zu entfernen. Das Kruzifix stürzte um und wurde beschädigt.

Ein Auto vom Zuge erfaßt.

TU. Dresden, 13. Jan. (Funkspruch.) Gestern abend ereignete sich in Weinböhla an dem Bahnübergang ein schweres Autounglück. Kurz, ehe der von Dresden kommende Berliner Zug eintreffen mußte, fuhr ein Auto über die Bahnstrecke. In dem Augenblick als das Auto die Gleise überquerte, schloß der Schrankenwärter die Schranke, sodaß das Auto nicht weiter konnte. Als der Führer des Autos den herannahenden Zug bemerkte, sprang er aus dem Wagen. Der Schrankenwärter wollte den Zug durch Winken aufhalten, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, was ihm jedoch nicht gelang. Die Lokomotive erfaßte den Kraftwagen, schleuderte ihn zur Seite und zertrümmerte die Karosserie. Der Schrankenwärter wurde von dem fortgeschleuderten Kraftwagen auf die Schienen geworfen, von dem Zuge, der trotz sofortigen Bremsens noch einige zwanzig Meter weiterlief, erfaßt und buchstäblich in Stücke gerissen.

Aufnahme in die Volksschule.

e. Nach dem neuen Schulpflichtgesetz vom 17. Dezember 1927 werden diejenigen Kinder, die bis zum 30. Juni 1928 sechs Jahre alt werden, am 1. April ds. Js. schulpflichtig. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag des Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Die Kinder sind in der Zeit vom 16. bis 19. Januar, morgens von 10 bis 12½ Uhr, unter Vorlegung des Geburts- und Impfscheines bei ihrer Bezirksschule anzumelden. Die Anmeldung muß pünktlich in der vorgeschriebenen Frist, erfolgen. Kinder, die das schulpflichtige Alter erreicht haben, aber körperlich oder geistig nicht hinreichend entwickelt sind, um mit Erfolg am Schulunterricht teilzunehmen, können auf Grund eines amts- oder schulärztlichen Zeugnisses vom Schulbesuche zurückgestellt werden; der Antrag ist bei dem Rektor der Schule zu stellen.

Wohnungs-Anzeigen

Vermietungen

Radgeschäft mit gr. Kundenkreis weg. Sterbef. mietw. zu vergeben. Geschäft besteht 60 J. Zu Frage kommen nur allererste Radschmeider mit etw. Betriebskapital. Volle Selbständigkeit Ang. u. V 17 a. Ztl. Bodwinkel. *

Café, E.-Kupferf 98, an tücht. Fachleute zu vermieten. *

Ladenlokal zu vermieten. In Wald bei Solingen steht ein Ladenlokal (Neubau) in bester Lage, Hauptstraße zu verm. (Größe 9×8,20) mit Hinterzimmer, mit od. ohne Wohnung. Angeb. unt. E 785 an die Geschäftsst. e329

Ein im Mittelp. der Stadt Langenberg-Rhld. gelegener

Laden

als Geschäft od. Ausstellungsraum sofort zu verm. Angeb. u. R 189 an Ztl. Langenberg-Rhld. f157

Hochherrschaftl. *

7-Zimmer-Wohng. in Einf.-Haus, beschlagn.-frei, m. Garten, in Unt.-Barmen geg. Vorausz. der Miete abzugeb. Ang. u. E 7498 Geschst.

5-Zimmer-Wohng. Barmen, Südseite, sofort zu vm. Ang. unt. 2805 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen. 154b

Tausch-Wohnung. Miete 5-Z.-Wohn. i. Mittb. 2-Fam.-Haus. Suche 2 Z. u. Mansardenz. z. 1. Mai o. früh. i. Mittelp. Barm. in beff. H. Ang. u. R 828 Ztl. B. Bertinerstr. 61. †

Beschlagnahmefrei. In Einfamilienhaus, Nähe Adlerbrücke, 2. Etage zu verm., 4 od. 5 Räume, Küche, Bad, Dachgarten, Heizg., elektr. Licht. Ang. u. R 554 an Geschst. B., Neuerweg 57. 969a

Wegen anderweitiger Einrichtung ca. 12 000 qm² großes, im Mittelpunkt der Talsadt gelegenes

Anwesen,

mehrere Wohnhäuser, Lager, Kontorräume, Stallung, Garagen, Ein- und Ausfahrt zu vermieten, ev. zu verkaufen. Das Objekt eignet sich vorzüglich für Lebensmittelgroßhandlungen etc., auch können auf den Hofräumen 20 Garagen u. mehr gebaut werd. Ang. E 7744 Gst. *

190 qm gewerblich. Raum

mit Kraft, Licht und Heizung (bequeme Lage), für jeden Betrieb passend, zu vermieten. Angebote unter E 7631 Gst. *

Heller trockener

Lagerraum

an ruhigen Mieter sofort in der Talsohle

zu vermieten.

Angebote unter E 7622 an die Geschäftsst. ds. Blattes. 1612

Wohn.-Tausch. 3 Z., pt., abg., in gut. H. B.-Wicht. geg. 3 o. 4 Z. in t. gef. U.-B. od. Elb.-Südst. Ang. Nr. 900 Ztl. B., Westkotterstr. 7. †

2 helle gewerbl. Räume, 1- ca. 40qm, f. leichten Betrieb sof. zu verm. E., Oppoberstraße 11a, Torring. b1542

3 Zimmer i. Oberhausen-Rhld. gegen 2 od. 3 Zim. in Barmen zu tauschen gesucht. Ang. u. B 4094 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Wohnungstausch. 5 od. 6 Zimmer, ev. m. Mansarde, mögl. mit Bad, gesucht gegen 5-Zimm.-Wohng. in. rub. Hause Mitte der Stadt zu tausch. Ang. mit näh. Angaben unter B 508 an die Geschäft. Barmen, Neuerweg 57. 882a

Tausch. Biete: 4 Zimmer, Küche u. Bodenkam. in herrsch. Hause. Suche: mind. gleichwert. Wohn., Barm., in Verbind. m. Büro u. Lagerraum. Angeb. u. B 4144 an Gst. B., Neuerweg 57†

Mehrere große, helle Büroräume im Mittelpunkt der Stadt mit od. ohne Wohnung sofort zu verm. Ang. E 699 an die Geschst. b1594

Büro- od. Geschäftsräume Bahnhofstr. 18, eine Min. vom Hauptbahnhof, Parterre und 1. Etg., ca. 280 qm, 1. April 28 auf sof. bezieh. zu vermieten. **Julius Kirschbaum, Elberfeld** Bahnhofstr. 20. — Tel. 1107.

Wohnungstausch. Biete: 4 Zimmer, Küche, Speicher, Veranda, elektr. Licht usw., abgeschl. Etage in ruhiger Lage der Südstadt. w1581

Suche: Mod. 3-Zimmerwohnung, Küche, Bad usw. nur in gutem Hause, mögl. auch Südstadt. (Kinderlos. Ehep.) Ang. u. E 7711 an Geschst.

4 Zim., Südst., Gas u. Elektr., geg. 2 gr. u. 1 kl. zu tauschen, auch Mansarden. * Ang. E 7581 Geschst.

Wer tauscht? Biete 3 Zimmer O., Barmen. Suche große in B.-Barm. * Ang. E 7676 Geschst.

2 schöne, kl. Zimm. gegen 2 gr. in der Nordstadt zu tausch. gesucht. Angeb. unt. E 7589 an d. Gst. *

Schlagsahnefrei 3- od. 4-Zimmer-Wohnung ab 1. April in gut. Hause zu miet. gel. Angeb. unt B 549 an die Geschst. B., Neuerweg 57. 982a

Ehedraum, 100 qm, ganz oder geteilt, sof. zu verm. Licht, Kraft, Gas vh. G., Arrenbergerstr. 11.* †

Werkstelle, 50 □, geeignet für Schloss. u. Dreherei od. and. B. Alle Nr. 48. Rest. Koch †

Gemüse- oder Lagerkeller, auch z. Werkst. geeignet, zu vm. G., Schützenstr. 102. I. †

Lagerplatz zwischen Hedlinghausenstraße 195 u. 199 gelegen, zu verm. Vorzüglich zum Lagern von Rollen geeignet. — Näheres Martin Halten, G. H., Barmen-Rittsh., Bodenbüst. 87a. 972a

Mietgesuche

Gutgeh. Bäckerei in guter Lage zu mieten gel. Ang. u. B 4148 an Gst. B., Neuerweg 57. †

Beschlagnahmefreie 5- od. 6-Zimmer-Wohnung

Metzgerei in verkehrreicher Lage, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4134 an die Geschst. B., Neuerweg 57. †

Tausch. Suche 5 oder 6 Zimmer Barmen oder U.-Barmen. Biete schöne Etg., 4 Zimmer, 1 Mansarde. Billige Miete. Nähe Allee. Ang. B 4080 Gst. B., Neuerweg 57. †

3- oder 5-Zimmer-Wohnung

für einen vorbringlich anzumeldenden Dr. jur. per 1. Febr., ev. später oder früher, gesucht. Angebote unter E 7743 Gst. *

Hofraue. Oberleitender Baumwollwaren-Großhandlung sucht für sofort oder später **Geschäfts- und Lagerräume,** mögl. im Ztr. des Textilgroßhandels gelegen. Ang. mit Preis u. sonstigen Bedingungen u. E 7751 an die Gst.

Büroräume in Barmen zu mieten gesucht. Ang. u. B 4086 an d. Gst. B., Neuerweg 57. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Alexanderstraße 9: Gute Kost u. Logis. *

Alexanderstr. 11b, II. Hold: Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. *

Bleichstr. 16: Möbl. Zim., part., sof. *

Barmen:

B., Buchenstr. 14, 1. 2× sch.: Zb. m. heizb. Z. †

B., Hünnefstraße 26, Bleckmann: Gemütl. möbl. Mansarden, Wohn- u. Schlafz., Bett., Küche el. Licht, Gas, in ruh. Hause an bess. Mieter. †

Gasthof zur Aue, Aue 13, Logis von 1.— Mk. an. *

Grifflenberg 64, (Südhang), Dachzimm. Möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 bess. H., mit od. ohne Pens. zu vermieten. *

Harmoniestr. 15, II. Möbl. Wohn- und Schlafz. f. eing. H.* †

Hochstr. 36, I., Rüster: Schlafst. f. Mädch. *

Hofaue 71, IV. Möbl. Z. m. v. Bens. sof.* †

Kastanienallee 16, Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. el. L.* †

Kölnerstr. 60, II: Behagl. möbl. Z. mit Morgenkaffee ev. Tel., a. u. d. Herrn zum 15. 1. zu vm.* †

Kolk 25: Möbl. Z. an sol. Fräulein. *

Mathildenstr. 2: Möbl. Schlafz. f. 1 o. 2 H.* †

Mathildenstr. 2: Möbl. Zim., Rader 1 T.* †

Obergrünewalderstr. 17, II. Best. möbl. Z.* †

Obergrünewalderstr. 9, I. Möbl. Z. sof.* †

Pfeifenhaus 84, IV: Saub. Schlafst. a. H.* †

Remscheiderstr. 30, III: Sch. m. Z. i. bill. a. H.* †

Rosenstr. 4, II: Saub. möbl. Z. a. H. sof.* †

Teichstr. 8, Schlafst. f. Mädch. z. allein.* †

Möbl. Zim. zu vm. Näh. Geschst. 1103 *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Alexanderstr. 11b, II. Hold: Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. *

Bleichstr. 16: Möbl. Zim., part., sof. *

Barmen:

B., Buchenstr. 14, 1. 2× sch.: Zb. m. heizb. Z. †

B., Hünnefstraße 26, Bleckmann: Gemütl. möbl. Mansarden, Wohn- u. Schlafz., Bett., Küche el. Licht, Gas, in ruh. Hause an bess. Mieter. †

B., Schützenstr. 17, II: Möbl. Zim. Nähe Schlachthof, el. L., an sol. Herrn. †

B., Schützenstr. 102, I: Groß. möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu verm. †

B., Südstr. 10, I., Schmidt: Sch. m. möbl. Z. m. el. Licht u. Heiz. a. anst. Hrn. †

B., U. Lichtenplatzer Str. 61a, II: Gut möbl. Zimm., evtl. mit 2 Betten. †

B., Unterdennerstr. 31, II.: Gleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. od. 2 einz. Z., el. Licht v. 1. Febr. †

Gesuche

Zwei ferd. möbl. Zimmer sucht Rod. Beste. G., Schloßgasse 3. *

2 Herren (Akademiker) suchen sof. gut möblierte †

Wohn- u. Schlafz. evtl. mit Pension. Ang. u. B 4088 an Gst. B., Neuerweg 57

Junger Herr sucht einf. möbl. Zimmer, mögl. Südstadt. Angeb. E 7500 Gschst.* †

Möbl. Zimmer mit Klav. Nähe Steinbeck gef. Ang. m. Preis u. E 7621 an Gst. *

In fl. Haushalt sucht aufgeweckter Fabrikant gut. Pension nach seiner geschäftlichen Tätigkeit — Uebernachten bleibt aus — ein

Wohnzimmer

in Elberfeld. Dasselbe muß bequem erreichbar und elegant eingerichtet sein. Erdgeschoß wird bevorzugt. Angebote unter E 7496 an die Geschst. *

Angem., mögl. sep., bess. möbl. Zimmer sof. od. später gef. Ang. E 7763 Gst. *

Großes, einf. möbl. Zimmer ges. Ang. u. E 7723 an d. Gst. *

2 Freundinnen such. zum 20. Jan. 1928 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten in der Nähe Bemberg-Hellmerstr. mit voller Verpfl. Preisang. u. B 4101 B. Neuerw. 57 †

Möbl. Zimmer in bess. Hause, evtl. mit Abendessen, gel. Mögl. Nähe Bhf. od. Rittersh. Ang. u. B 559 Gst. B., Neuerweg 57. 975a

Ig., kinderl. Ehep. sucht sof. 1 möbl. Z. mit Kochgelegenheit. Ang. E 7650 Gst. *

Zeitungs-Makulatur abzugeben **B.-Aue-Anlage 50 Elberfeld.**

Inventur-Ausverkauf

Zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen, teilweise Artikel bis 50% unter Einkaufspreis. — Um unsere Läger zu räumen, verkaufen wir auf

KREDIT bei bequemer Teilzahlung und geringer Anzahlung

Abteilung I: **Damen- u. Backfisch-Konfektion**
Mäntel mit und ohne Pelzbesatz, Kostüme mit und ohne Pelzbesatz, Mäntel und Gesellschaftskleider, Pelzmäntel, Pelze, Blusen, Strickwesten, Röcke etc. etc. in jeder Ausführung.

Abteilung II: **Herren- u. Burschen-Garderobe**
Kaisermäntel für Herbst und Winter, Paletots mit und ohne Samtkragen, Anzüge, Regenmäntel, Lederjoppen, Windjacken, Hosen, Knabengarderoben etc.

Möbel — Manufakturwaren.

Ueberzeugen Sie sich im führenden Kredithaus dieser Art am Platze.

Wuppertaler Ausstattungskaufhaus Süßkind & Adlerstein

ELBERFELD, Kleine Klotzbahn 12 (hinter dem Rathaus). 1331

Wir verschenken

im **Total-Ausverkauf** fast unseren Warenbestand.
Wir geben von morgen ab auf sämtliche

Damen- oder Herren-Konfektion ... 30–50% Rabatt Abzug

Nie wieder kaufen Sie so billig Qualitätsware.

Also auf nach **Elberfeld** zu **Hamm, Wall 34.**

Büsten, Ladenregale und Tische werden billig verkauft. h184

Im Inventur-Ausverkauf

Rosenthal-Schuhe

kaufen — bedeutet „Geld sparen".

Für Frühjahrsware gebrauche ich Platz, darum:

Rücksichtslose Preisermäßigung.

Der weiteste Weg lohnt sich. 1384

Schuhhaus A. Rosenthal

Kölnerstraße 94 **Elberfeld** Kölnerstraße 94

PELZE

Bei mir finden Sie nur la Kürschnerware in eigener Kürschnerei bestens und sachgemäß verarbeitet. Mein enorm großes Lager und ganz billigen Preise sagen Ihnen alles.

Seal und Biberett ..... M 1.00 australische Opossum ..... M 6.00 Amerik. Opossum ..... M 1.00
echte nat. Skunkskragen, 2reihig ..... M 48.50 Sealtafeln, ca. 87 breit, 100 lang ..... M 19.50 echte große Silberwölfe ..... M 39.00

ELBERFELD :: Island 1, 1. Etage :: **Pelzvertrieb Kalman** BARMEN · Alleestr. 18, 1. Etage

Ecke Königstr. — Telefon 6804. Wagenbuchstabe Telefon 6713. — Ecke Mittelstr.

Möbelhaus Otto Evertz

Elberfeld
Friedrichstr. 65-67
gegenüber dem Rathaus.

Sie finden in meiner großen Ausstellung moderne Wohnungs-Einrichtungen in gediegener Ausführung zu billigsten Preisen.

Beachten Sie meine besonders günstige Schaufenster-Ausstellung.

b427

Sprechende Zahlen

Nie wieder so billig



Damen-Wildleder-Spangenschuhe schwarz, mit schöner Lack-Verzierung **5.90**

Herren-Sonntags- u. Alltagsschuhe bequeme Form, Rindbox **6.90**

Herren-Halbschuhe moderne Form **8.50**, **Burschen-Halbschuhe** **7.90**

Kinder-Spangenschuhe echt Boxcalf ..... Gr. 27/30 **5.90**

Kinder-Spangen- u. Schnürschuhe echt Boxcalf, m. Naturgummisohle Gr. 31/35 **11.25**, 27/30 **9.80**

Ferner große Posten **Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaren,** Einzelpaare sowie mit kleinen Schönheitsfehlern besonders billig, zum Teil um **65%** im Preise herabgesetzt.

Noch ein größerer Rekord sind unsere Konfektionspreise

Kräftige Alltags-Hosen **1.90**	1 Post. reinwollene Herrenhosen **4.90**
Herr.-Hosen **2.90** Bursch.-Hosen **1.50**	1 Post. Herren-Biberhemden **1.95**
Kräft. Alltags- u. Unterwegs-Hosen **3.90**	1 Post. blaue Jacken od. Hosen **1.95**

Klausner • Barmen

Bredder- und Ecke Sandstraße 2.

85d



Das zeigt Ihnen die neue

Wochenschau

Jedes Heft 20 Pfg. Ueberall erhältlich.

Die Bezieher des General-Anz. für Elberfeld-Barmen erhalten die „Wochenschau" jeden Samstag ohne Sonderberechnung.

---

8 Werbetage

vom 7. bis 14. Januar in

Küchen
Schlafzimmern
Einzelmöbeln

Nur Qualitätsware zu fabelhaft billigen Preisen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Möbelhaus Grösser & Brinck

Elberfeld, Bachstraße 55-57.

Bis zum Schluß

des Inventur-Ausverkaufs bleiben die

Sensations-Preise

bestehen.

Garantiert gute, tragbare, auf rein **Leinen** u. **Roßhaar** gearbeitete

Herren-Anzüge und Mäntel

Mk. 20.00 an

Herren- und Knabenkleider-Fabrik

Heinemann Stern

Marienstr. 34, I. Etage **ELBERFELD** Marienstr. 34, I. Etage

Gegenüber der Hauptpost.

Keine Schaufenster, Verkauf nur I. Etage.

1481

Dr. Schwenzers
Mäuse u. Ratten
Typhusbazillen

Radikalste Vertilgungsmethode für Mäuse und Ratten. Besser als Gift.

Preis: für Mäuse ..... 1.25 Mk.
für Ratten ..... 1.75 Mk.

In Apotheken und Drogerien
Hauptniederlage in Barmen: Emil Janssen Rathaus-Drogerie | Elberfeld: Karl Heimberg Wall-Drogerie

---

MÖBEL



Mein großes

Januar-Angebot

übertrifft alles.

Sie finden bei mir im Monat Januar unglaublich billige Preise bei Ia Qualitäten. Überzeugen Sie sich vor jedem Kauf. — Meine Riesenausstellung in 5 Stockwerken umfaßt über

200 Zimmer.

Nur im großen Möbelhaus

J. Brechtmann

Elberfeld, Hofkamp 48/48a. Telef. 2977, 1818.

Lagern frei. Lieferung durch eig. Autos franko.

b243

Die Auswahl ist erstaunlich,

die Sie in der

Einzel-Verkaufsabteilung

meiner seit über 30 Jahren bestehenden

Möbel-Großhandlung

finden.

Keine Schaufenster, keine kostspielige Aufmachung

aber

Außergewöhnlich billige Preise, bequemste Zahlungs-Bedingungen, meine bekannt guten Qualitäten,

für die ich jede Garantie leiste, die ein reeller Fachmann übernehmen kann

Aus Ihrem Einkommen

können Sie sich formschöne u. gediegen gearbeitete

Küchen und Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel, Kohlen- und Gasherde 1418

anschaffen.

Ein Versuch überzeugt, daher besuchen Sie mich.

Josef G. Wangenheim

Möbelgroß- und Einzelhandlung

Elberfeld, Vereinstr. 19 Eing. Diesterbeckerstr. 13a

Fernruf 5390 u. 1895. Min. v. Hauptbhf.

Auto-Transporte bis 30 Zentner **Cyrus T. E. 7838**

Die glückliche Geburt ihres zweiten
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Fritz Ostwald und Frau
Fiete geb. Gumpert.
13. Januar 1928
Kaiserstrasse 21.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter Klära mit Herrn Franz Klemmer, Professor an der Akademie der bildenden Künste gebe ich hiermit bekannt.
Frau Hanna Stromeyer
geb. Exchaquet.
Elberfeld, 13. Januar 1928.

Dr. Klära Stromeyer
Professor Franz Klemmer
Verlobte.
Hamburg — München
Kein Empfang.

Dr. med. Karl-Otto Roloff
Ilse Roloff geb. **Susewind**
Vermählte.
Barmen, Königstr. 76
14. Januar 1928.

Todes-Anzeige.
Gestern morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder
Wilh. Dillenberger sen.
im beinahe vollendeten 69. Jahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
P. Dillenberger.
Elberfeld (Königstrasse 69), den 12. Januar 1928.
Die Beerdigung findet am Montag, 16. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante
Frau Wwe. Carl Vorwerk sr.
Cecile geb. Stenk
im beinahe vollendeten 73. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Mathilde Mittelsten Scheid geb. Vorwerk
Marie Wever geb. Vorwerk
Helene Vorwerk
Aug. Mittelsten Scheid
Fritz Wever
Anna Vorwerk geb. Mittelsten Scheid
8 Enkel und 1 Urenkel.
Barmen, den 12. Januar 1928.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet am Montag 16. Jan., vorm. 11 Uhr, von Trauerhalle Friedhofstr. 14 aus statt.

Am 13. Januar, abends 7 Uhr, entschlief sanft, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, plötzlich, unerwartet, meine treusorgende Mutter, Schwester, Tante, Grossmutter und Schwägerin
Maria Weil
geb. Mertes
im Alter von 61 Jahren.
Um stille Teilnahme wird gebeten.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Weil
Hans Weil
Mariechen George
geb. Weil
Fritz Weil
Heinz Weil
Emmy Weil geb. Gerecke
Marcel George
Angelika Weil geb. Liebich
Rosi Weil geb. Schmidt
und 3 Enkelkinder.
Elberfeld (Viktoriastr. 9), Bonn, Paris, Strassburg i. Els., den 13. Januar 1928.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. abzusehen.
Die Beerdigung findet am Montag 16. Jan., 3¼ Uhr, auf dem hies. Friedhof am Polenloch statt.
Das Seelenamt findet am Dienstag 17. Jan., vorm. 7.30 Uhr, in der Marienkirche statt.

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, den 14. Januar 1928, vormittags 11 Uhr, werden im Pfandlokal, Rathaus, Zimmer 29, die Grundstücke
Tiefentalerstrasse 85
öffentlich meistbietend versteigert.
Amtsgericht Barmen.

Grundstücks-Versteigerung.
Am Samstag, den 14. Januar 1928, vormittags 10½ Uhr, werden im Pfandlokal des Rathauses folgende Sachen versteigert:
2 Oelgemälde, 4 Schreibtische, 1 Klavier, 1 Grammophon, 1 Herrenschreibtisch, 1 gross. Posten verschiedener Konserven, 1 Posten Schuhwaren.
Elberfeld, den 13. Januar 1928.
Städt. Steuerkasse.

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, den 14. Januar 1928, vormittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal des Rathauses folgende Sachen versteigert:
1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko

Möbel Adler

Es ist stets Ihr Bestreben, Möbel so preiswert als möglich einzukaufen. Wie fangen Sie das an? Sehr einfach! Besuchen Sie diese Firma ➤

Ausstellung vornehmer Wohnungs-Einrichtungen
Elberfeld Hofaue 53.





Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. Elberfeld, Wm.-Rothenaustr. 50.

Tiefstmögliche Kommissions-Preise
So arbeiten die Triebkräfte
im ANZEIGER
Das Blatt der Industrie

Neu-Eröffnung!
Heute eröffnete ich in
Barmen, Unterdörnerstraße Nr. 105
ein
Delikateß- u. Kolonialwar.-Geschäft
verbunden mit Obst- und Gemüseverkauf.
Es wird mein Bestreben sein, nur das Beste zu den billigsten Preisen zu liefern. Am Eröffnungstage [illegible] Bons **vergüte** ich auf sämtliche Waren bis [illegible] in bar.
Sämtl. Lieferungen erfolgen auf Wunsch frei Haus!
PIER'S Delikateß- und Kolonialwarenhaus **Barmen**
Unterdörnerstraße 105.







Daß Stolper Camembert-Fabrikate auf höchster Stufe stehen, wird durch zwei bedeutungsvolle ausländische Auszeichnungen bewiesen. Im Herkunftslande der Camembert, Frankreich, erhielten die Stolper Feinkäse auf der diesjährigen internationalen
Ausstellung zu Paris die Goldene Medaille u. das Ehrenkreuz.
Einige Wochen später
wurde den Stolper Erzeugnissen auch in Rom die gleiche hohe Auszeichnung zuerkannt.
Molkerei-Genossenschaft Stolp, Pommern
Die Stolper Feinkäse sind in einschlägigen Feinkostgeschäften erhältlich.
Generalvertreter und Lagerhalter: Alfred Kahlitz, Elberfeld, Kölnerstr. 13a. Telephon 1048. (Stadth.-Dr.)
Derselbe errichtet weitere Verkaufsstellen und übernimmt regelmäßige Versorgung dieser mit frischer Ware.

Homöopathie und Biochemie



Wir erhalten
Freitag und Samstag
wieder
größere Transporte
Acht-, Gelbfüchs-Wagenpferde
sowie
russische Dumps.
Ferner haben wir einige gute
belgische Arbeitspferde
stehen.
Bergmann & Weißgerber,
Elberfeld-Grenze.
Tel. 6135. Tel. 6139

Es steht fest,

1. *daß die bekannten Stephan-Biere nicht nur ihrer unbestreitbaren Qualität wegen, sondern auch durch den vollmundigen Geschmack, der den Bewohnern des Bergischen Landes besonders liegt, allgemein mit Vorliebe getrunken werden;*
2. *daß Stephan's Muster-Bierbrauereien, die stets die neuesten Errungenschaften der Technik sich zunutze machen, eine absolute Sauberkeit gewährleisten u.*
3. *daß die Abfüllung im eigenen Betriebe eine dauernde sorgfältige Ueberwachung ermöglicht, welche für die stets gleichbleibende Güte der Stephan-Biere Gewähr leistet.*

Stephan's Bier-Großhandlung, Elberfeld, Fernsprecher 1211 und 8702.

Zu unserem
Januar-Sonder-Verkauf
stellen wir eine bedeutende Auswahl
Zimmer-Einrichtungen und Einzel-Möbel zu schonungslos herabgesetzten Preisen
zum Verkauf.
Ein Teil dieser Möbel ist in unsern Schaufenstern mit Preisen versehen, ausgestellt.

Vereinigte Möbelhäuser:

Möbel-Wenner
Neuerweg 15, 17, 19, 21 **BARMEN** Neuerweg 15, 17, 19, 21

Martini & Müller G.m.b.H.
Berlinerstr. 75 **ELBERFELD** Berlinerstr. 75

Stellen-Anzeigen

Nr. 11 — des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen — 13. Jan. 1928

Wir suchen
für Hamburg
in ausdrucksreiche, sechsbezahlte Dauerstellungen für unsere großangelegte Spezial-Abteilung:
Parfümerie u. Bijouterie
ehen tüchtige
Substitut(in)
zur Unterstützung der Abteilungsleitung; außerdem für unsere Abt.
Spitzen, Besätze u. Modewaren.
Vorstellung am Sonntag, den 15. Januar 1928, von 9 bis 6 Uhr, im Hotel Breidenbacher Hof, Düsseldorf oder ausführliche Offerten an:
KARSTADT
HAMBURG
MÖNCKEBERGSTRASSE

Junger Mann
für Kontor u. kleine Reisen b. chemischer Fabrik des Wuppertals ges. Ang. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. E 10 126 an die Gschst. o146

Kräftiger Junge, 15—16 J., z. Mitfahr. auf Auto ges. G., Lindenstr. 14.

Schulentl. Junge von morgens 7—8 Uhr zum Brötchenaustragen ges. Bäd. Wilh. Mertens G., Neuenfriedhofstr. 54.

Ordtl. kräft. Junge ges. Bäckerei Schmidt, Elbf., Hofaue 21.

Kräftiger, jüngerer
Laufbursche
gesucht. 9309
Richard Jacobi, Elberfeld, Bertinerstr. 47/49.

E.-Barm. Handelsfirma sucht für Ostern oder sofort
kaufm. Lehrling
mit gut. Empfehlungen u. mögl. Oberrealschulbildung. 8092a
Bethmann, Angeb. unt. B 510 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Lehrling.
Gewandt, kr. Mann d. Chemischen Fabrik für Kontor gesucht.
Dr. Gumberg & Co., Chemische Fabriken, Elberfeld. 10371

Buchdruckerei und Schreibmaschinenlieferung gesucht. Gefl. Off. u. E., Bertinerstr. 17.

Herren-Konfektion!
Ein großes Spezialhaus
sucht per bald, spätestens bis 1. März
Dekorateur
christl. Konfession. Bewerber müssen befähigt sein, große Fenster neuzeitlich und sauber zu dekorieren.
Angebote mit lückenlosen Angaben der bisherigen Tätigkeit erbeten unter B 551 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 1909

2 Stenographen
die tausende sind, eine einfädige Stenotypistin für 25. Januar nach Hannover, gesucht. Ang. mit Preisang. unter E 7763 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Buchdruckmaschinenmeister
für gute Arbeiten sofort gesucht. 940a
Druckgewerbehaus Walter Hütter, Barmen, Poststraße 13.

Tüchtiger Bubikopf-Schneider und Induleur
sowie tüchtige Friseuse
sof. bei hoh. Gehalt in Dauerstellung ges.
Heimann, Hauptmann, Lüdenscheid (35 000 Einwohner), Sauerländerhof.

Einsteller
für Revolverdrehbänke u. Automaten gesucht. 4257
Wilh. Hermann, Wuppertal-Elberfeld.

Größeres Agenturgeschäft sucht zu Ostern
Lehrling.
Ang. mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erbeten unter E 7716 an die Geschäftsstelle.

Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Drogen- u. Kolonialwarengeschäft im Wuppertal.
Angebote unter E 10125 an die Geschäftsstelle. o145

Tücht., bilanzsichere
Buchhalterin
für Textilbetrieb gesucht. Stenographie u. Schreibmasch. Bedingung. Ang. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter B 550 an Gsch. B., Neuerweg 57. 9658a

Bohwinkel.
Jüngere
Kontoristin
f. Diktat u. Schreibmaschine ges. Angeb. u. T A 299 an Rud. Mosse, Bohwinkel. 4237

Tüchtige Kontoristin
aus d. Bandbranche, mit guten engl. und franz. Sprachkenntn., per sof. ges. Selbstgeschrieb. Angebote mit Lichtbild und Zeugnis-Abschr. unt. E 7620 an Geschst.

Gardinen.
Gewandte
Verkäuferin
mit best. Zeugnissen gesucht. 9479
Näh. in d. Geschst. 7104

Wir suchen
für Hamburg
in ausdrucksreiche Sechsbezahlte Dauerstellungen für unsere großangelegten Spezial-Abteilungen:
Damen-Konfektion, Damen-Putz, Schuhwaren, Herren-Artikel
durchaus branchekundige
Verkäuferinnen.
Vorstellungen am Sonntag, den 15. Januar 1928, von 9–6 Uhr, im Hotel Breidenbacher-Hof, Düsseldorf, oder ausführliche Offerten an:
KARSTADT
HAMBURG
MÖNCKEBERGSTRASSE

Gewandte Kontoristin,
in Korrespondenz, Buchhaltung und Lohnbuchhaltung erfahren und selbständig, sofort gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen unter B 556 an Geschst. Barmen, Neuerw. 57. 9708



Erste Verkäuferin
(Spezialistin) für unsere großangelegte Abteilung
Damen-Konfektion
per 1. März oder früher gesucht. a314
Hohes Gehalt.
Basse & Uerpmann A.-G., Iserlohn.

Größere Filialfirma im Wuppertal sucht sof.
Telefonistin,
die auch Schreibmaschine beherrscht. — Angebote unter E 7565 an die Geschst. o139

Zum Eintritt per 1. 2. ds. J. zuverlässige
Kontoristin,
die perfekt stenographiert und die Schreibmaschine bedienen kann, gesucht. Ang. m. Zeugnisabschr. erbeten E 10123 Gschst. o143

Kontoristin
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben zum 1. 2. gesucht. 4259
J. Bornemann, Barmen-La.
Schwelmerstraße 27.

Junges Mädchen,
etwa 16 Jahre alt, für Schreibmaschine und leichtere Büroarbeit gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Bl. 184 9654a

Wir suchen für unseren mech. Betrieb zum mögl. baldigen Eintritt eine
Direktrice
für unsere
Herren- und Damenmäntel- sowie Schürzen-Konfektion, ferner eine
Stütze d. Direktrice
für Annahme und Ausgabe v. Heimarbeiten. Meldungen an
Louis Beer, G.m.b.H., Elberf., Hofaue 64—66 (Hauptgeschäft) erbeten. 8649b

Heimarbeit verg. P. Hoffter, Breslau 5b
Tüchtige, selbständige Friseuse
Mr. 1. 2. bei hohem Gehalt ges. Ms. Gutstadt, D., Adler 192.

Perfekte
Friseuse
bei hohem Gehalt gesucht. 9074a
C. Kreuder, Barmen, Wichlinghauserstr. 117
Telephon 3869.

Tücht. Friseuse
für dauernd Samstags gesucht.
Otto Rautert, Elberfeld, Südstr. 53

Perfekte b1662
Friseuse
sofort ges. Blum, Hagen i. W., Wehringhauserstr. 57.

Färberei und Reinigung sucht
jüngere Lehrerin.
Ang. B 4077 Gschst. B., Neuerweg 57.

Gelübte
Spulerinnen
f. Effengarn u. Baumwolle ges.
Linkenbach & Holzhäuser
A.-G. Barmen, Schloßstraße

Tüchtige Einschlagspulerinnen u. Mädchen für leichte Arbeit
sofort gesucht. 9004a
Wächter & Hufschild, Barmen.

Ältere, erfahrene
Kinderpflegerin,
nicht unter 30 J., die bereits in der Säuglingspflege durchaus bewandert ist, zum 1. Februar gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften unter E 7627 an die Gschst.

Kochfräulein
oder Frau f. Sonntag den 29. Januar gesucht. Angeb. unt. E 7625 an Gschst.

Schulentl. Mädchen
zur Hilfe von 10—1 i. Kindergarten ges. Vorzustell. Montag von 12—1. Privat-Kindergarten Barm., Luisenstr. 36a.

Ältere Köchin oder Küchenmädchen
für herrsch. Haush. (3 Pers.) z. 1. 2. ges. Zweitmädchen vorh. Frau Dr. Spitzer, Barmen, Hausstr. 13. Telephon 779.
Wegen Krankheit bei ält. Dame sofort für sofort ein zuverlässiges
Zweitmädchen.
Vorzust. 11. Barmen, Adler 2.

Für kl. bess. Haush. wird z. 15. 1. tücht. Mädchen od. Frau f. Vormittags ges. Dönebergerstr. 33, II.

Alleinmädchen,
nicht unt. 20 J., sof. od. 15. 2. ges. Frau Sachsenhaus, Düsseldorf, Schwanenstr. 52.

Tüchtiges 1270
Alleinmädchen
für Geschäftshaush. ges. Vorzustellen b. Liebrich, Gld. Bismarckstr. 34.

Suche für meinen Kinderl. Haush. ab 1. Febr. o. früh. ein
Alleinmädchen,
welch. kochen kann. Frau Dr. Kurzbeinen, B. Altermarkt 22a, Ring, Nähe Kirchstr.

Bin in allen Hausarbeiten erfahr. ev. **treues Mädchen**
für Haush. 3 Pers., zum 1. 2. gesucht. Frau E. Wagner, B. Oberbarmerstr. 109.

Sauberes, ehrliches **Mädchen**
ges. Gld. Brunnenstraße 26, part.

Zum 15. Febr. tüchtiges, treues 1101
Mädchen
b. Hause, nicht unt. 20 J., gesucht. Nur solche, die gute Zeugnisse bei., mögen sich melden. Dasselbst Zoben u. Herr. Aufgang. — Ang. u. E 760 Gsch.

Mädchen,
für einen 2-Pers.-Haush. ges., welches alle häusl. Arbeiten verrichten kann. Frau Horn, Langenberg, Solingen, Bismarckstr. Nr. 13. Tel. 1322. c106

Ordentliches
Dienstmädchen
nicht u. 20 J. ges. Bismarckstr. 87.

Halbtagsmädchen ges. Gld., Scheidswigerstr. 11, I. Et.

Für kl. Ehep.-Haush. wird jüngeres ehrl.
Mädchen
für balbe Tage ges. Barmen-Wichlingh., Huldastr. 31b, III. r.

Ordtl. Mädchen Dienstag u. Samstag ges. G., Lochstr. 65.

Stellen Gesuche

Junger o5
Handlungs-Gehilfe
der Delikatessen-Br. sucht zum 1. Febr. Stelle in Geschäft o. Kontor. Angeb. u. E 794 an die Gst.

Textil-Branche.
Suche mich z. 1. 4. od. früher zu veränd. Seit Schulentlassung im Beruf, 26 Jahre alt, mit umfassenden Branchekenntnissen, in allen Arb., wie Kalkulation, Korrespondenz, Versand usw. perfekt. Kfm. Ausb. u. B 4078 Gschst. B., Neuerweg 57.

Antrag!
Wer gibt 30j. Mann Kost, Logis, ober teilw. Anstellung in d. Textilbranche? Ang. u. B 4140 an Gschst. B., Neuerweg 57.

Fuhmann
für die
Hosenträger- und Gasenhlt.-Industr.
sucht Hermannstr. Ang. unter E 7637 an Gschst.

Jg. hdlg. Gehilfe aus d. Metallwaren-Branche sucht Gelegenheit per 1. 4. Ang. mit B 4066 an die Gschst. B., Neuerweg 57.

Dekorat.-Maler
mit mögl. Kenntnissen im Schildern, Schriftmalen, Anstreichen, Tapezieren, Kalkulation, findet leitende Stelle in gut besuchtem Betrieb. Handwerk od. Industrie. Angeb. u. E 7736 an die Geschäftsst.

Holzdrechsler
sucht Heinrich, Ang. B 407/09, Neuerw. 57.

Tüchtiger Maler, 33 J. alt, aus der Werkzeug- und Maschinenbranche, sucht Stell. Ang. u. B 125 an Rud. Mosse, Bertinerstr. 61.

Kaufmännischer Angestellter
Chauffeur
auf Lieferwagen. Ang. B 4145 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4144 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4143 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4142 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4141 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4140 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4139 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4138 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4137 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4136 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4135 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4134 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4133 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4132 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4131 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4130 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4129 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4128 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4127 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4126 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4125 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4124 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4123 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4122 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4121 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4120 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4119 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4118 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4117 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4116 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4115 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4114 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4113 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4112 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4111 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4110 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4109 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4108 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4107 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4106 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4105 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4104 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4103 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4102 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4101 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4100 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4099 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4098 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4097 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4096 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4095 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4094 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4093 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4092 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4091 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4090 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4089 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4088 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4087 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4086 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4085 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4084 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4083 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4082 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4081 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4080 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4079 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4078 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4077 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4076 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4075 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4074 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4073 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4072 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4071 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4070 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4069 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4068 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4067 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4066 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4065 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4064 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4063 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4062 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4061 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4060 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4059 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4058 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4057 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4056 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4055 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4054 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4053 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4052 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4051 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4050 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4049 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4048 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4047 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4046 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4045 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4044 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4043 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4042 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4041 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4040 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4039 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4038 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4037 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4036 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4035 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4034 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4033 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4032 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4031 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4030 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4029 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4028 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4027 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4026 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4025 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4024 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4023 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4022 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4021 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4020 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4019 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4018 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4017 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4016 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4015 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4014 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4013 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4012 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4011 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4010 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4009 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4008 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4007 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4006 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4005 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4004 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4003 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4002 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4001 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 4000 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3999 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3998 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3997 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3996 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3995 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3994 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3993 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3992 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3991 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3990 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3989 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3988 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3987 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3986 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3985 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3984 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3983 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3982 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3981 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3980 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3979 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3978 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3977 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3976 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3975 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3974 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3973 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3972 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3971 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3970 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3969 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3968 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3967 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3966 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3965 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3964 Gschst. B., Neuerweg 57.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Ang. u. B 3963